Des Königlich-Spanischen Vermählungs-Saals Dritter Theil.

Des
Königlich-Spanischen
Vermählungs-Saals
Dritten Theils
Erste Vorstellung.
Von denen Regenten der Spanischen Monarchie.
CAPUT I.
Von denen uhrältesten Regenten des Spanischen Reichs.

§. 1.

Gleichwie ein jedes Königreich seine Uhrheber auß Noä Lenden herhohlen will: Also geschiehet solches auch mit Spanien / denn Thubal, Japhets Sohn / soll 143. Jahr nach der Sündfluth / im Jahre 1799. nach Erschaffnng der Welt / in Spanien kommen seyn. Annius Viterbiensis benennet die ersten Spanischen Könige dergestalt nach der Reihe / mit allen Jahren und Umbständen / nicht anders / als wann ihme einer von Noæ Enckeln das Register davon hinterlassen hätte; wie denn

Spaniens fabelhafftes Alterthum.

deren 24. gewesen seyn / und also auff einander gefolget haben sollen: Thubal, Iberius, Jubalda, Bryga, Tagus, Bætus, Geryon, Tres Geryones, Hispalis, Hispanus, Hercules, Hesperus, Atlas, Orus, Sicanus, Siceleus, Lusus, Siculus, Testa, Romus, Palatuu, Erythrus, Gargoris und Habydus. Allein / wenn man betrachtet / wie ermelter Scribent seinen Monarchen die alten Namen der Provinzien / Städte und Flüsse beygeleget / so wird man das erdichtete Wesen gar leicht greiffen können / gestalt auch dahero sein sonst guter Credit bey den gelehrten Spaniern selbst so sehr gefallen / daß man auch seinen andern Relationen destoweniger getrauet hat.

Erste Inwohner in Spanien.

§. 2. Hingegen wird man gewisser gehen / wenn man vor die ältesten Spanischen Inwohner diejenige hält / welche aus Iberia Asiatica, sonsten auch Pania genannt / zwischen dem Ponto Euxino und Mario Caspio gelegen / erstlich in Hibernien geschiffet / und von dar in diesen Winckel Europens gezogen / und solchem den Namen Iberiam und Paniam seu Spaniam, oder mit dem Zusatz / Hispanien gegeben haben. Und auff solche Weise kan auch die Meynung derjenigen wohl statt haben / welche die Spanier von Tubal herführet / so vermittelst ermelter Asiatischen Iberier kan geschehen seyn. Jedoch ist Spanien damahls noch nicht monarchicè regirt worden / sondern in verschiedene mittelmässige Staaten / deren keiner von dem andern dependirt / getheilet gewesen. Welche Vertheilung aber verursachet / daß diese sonst streitbare

bare Nation desto leichter von auswärtigen Feinden bezwungen werden konte; besonders da in selbiger gar wenig gute Kriegs-Obersten gefunden worden / die ihre Lands-Leute wider einbrechende frembde Völcker hätten können mit Nachdruck anführen.

§. 3. Anfangs rückten die **Celten** aus Franckreich in die Theile von Spanien / welches im Jahre der Welt 2907. geschehen seyn soll. Denn nachdem dieselbe sich lang mit den Spaniern umb die Pyrenäische Gebürge herumb gezogen / und diese meistens Schaden gelitten / wurde jenen endlich in Spanien zwischen den Flüssen Tagus und Anas zu wohnen / und Spanisches Frauen-zimmer zu heurathen vergönnet / dahero auch die / welche von diesen vermischten Völckern entsprossen / *Celtiberi* genennet worden. Celten kommen in Spanien.

§. 4. Auff die Celten seynd ferner verschiedene frembde Völcker gefolget / welche durch das **viele Gold** und Silber nach Spanien gelocket worden: denn umb das Jahr der Welt 3036. ist das grosse **Pyrenäische Gebürge** dergestalt in Brand gerathen / daß von der grossen Hitze die Gold- und Silber-Platten in den Bergen zerschmoltzen / und gantze Ströme von zergangenem Gold und Silber aus selbigen hervor geflossen. Weilen nun die Einwohner dergleichen Metall nicht geachtet / als bey welchen der Gebrauch des Goldes und Silbers damahls noch unbekandt gewesen: als haben sich mit Ihnen andere Völcker / welche bessere Wissenschafft von Gold und Silber Spanisches Gold und Silber locket noch mehr Völcker an.

gehabt/in Handlung eingelassen/besonders da die Einwohner allemahl so schwer Gold davor gegeben.

Phönicier folgen nach.

§. 5. Auß diesen frembden Nationen seynd vor andern zumercken die Phönicier/ welche im Jahr der Welt 3257. aus Asien nach Spanien kommen/ und sich auf der Insel Gades, welche jetzt Cadix heisset/niedergelassen haben. Von diesen wird referiret / daß selbige vor der Niederlassung mit denen Spaniern starcke Handlung getrieben/auch von ihnen einsmahls vor Oel und andere schlechte Dinge so viel Gold und Silber eingewechselt / daß sie / umb solches alles fortzubringen / die Ancker in den Schiffen von purem Silber hätten schmieden lassen.

Weiter die Carthaginenser.

§. 6. Weiter seynd insonderheit zumercken die Carthaginenser / welche sich ein groß Theil von Spanien unterwürffig gemachet. Hierzu gaben die Phönicier Gelegenheit / denn weil die Spanier dieselben wegen ihres grossen Reichthums / den sie als Fremdlinge auff jener ihrem Grund und Boden gemachet hatten / anneideten / und bereits sehr zudrücken anfiengen / rufften jene ihre Lands-Leute / die Carthaginenser; (massen sich beyde von Tyrus und Phönicien herschrieben) zu hülffe / welche dann nicht allein den Gaditanis Ruhe schaffeten/sondern auch gar den Spaniern weiter ins Land giengen / und festen Fuß darinnen setzeten / wie sich denn in diesen Spanischen Kriegen insonderheit die Carthaginensischen Generale, Hamilcar, Hasdrubal und Hannibal, sehr berühmt gemachet.

CAPUT

CAPUT II.

Wie Spanien in der Römer Bottmässigkeit gefallen.

§. 1.

Die beeden grossen Stände Rom und Carthago/ stunden in steter Æmulation, wie denn selbige drey berühmte Kriege mit einander geführet/ welche von den Römischen Scribenten Tria Bella Punica genennet werden. Zum ersten Punischen Kriege gab das Königreich *Sicilien*, welches die Carthaginenser an sich ziehen wolten/ Anlaß/ und waren in selbigem die Römer dergestalt glücklich/ daß Carthago umb Friede bitten muste. Im andern Punischen Kriege war Spanien die Braut/ darumb diese beyde streitende Nationen tanzten/ da denn die Römer abermahls das Glück hatten/ daß Sie/ sonderlich durch die Tapfferkeit deß Scipionis, nachmals Africanus zugenamt/ fast gantz Spanien unter sich brachten/ die Carthaginenser daraus verjagten/ und solches zur ersten Römischen Provintz machten/ welches ohngefehr 200. Jahr vor Christi Geburt beschehen.

Spanien wird eine Römische Provintz.

§ 2. Die Conquesten/ welche Scipio in Spanien gemacht/ bestunden meistens in den Ländern/ die gegen Mittag von dem Pyrenäischen Gebürge biß ad Fretum Herculeum (Gibraltar) an dem Mittel-Ländischen Meer liegen/ und welche auch von selbiger Zeit an durch Proconsules und Proprætores, nach Art der Römer/ verwaltet wurden. Das übrige aber/ welches jenseit deß Flusses Tagi gegen Mitternacht lag/ behiel-

Jedoch nicht auff einmahl.

behielten die Spanier vor sich / und hatten ihre eigene Regulos, nach der hand aber gieng immer ein Stück nach dem andern an die Römer über / biß endlich Keyser Augustus die Cantabros und Astures, welche beede am Ende gegen Mitternacht am Oceano Cantabrico wohneten / und noch übrig waren / vollends bezwang / und also gantz Spanien dem Röm. Reich einverleibte.

Einführung der Christlichen Religion in Spanien.

§. 3. Die Christliche Religion ist in Spanien zeitig eingeführet worden / und soll der Apostel Paulus daselbst geprediget haben / massen Er Rom. 15. v. 24. selbst von sich schreibet / daß er sich vorgenommen nach Spanien zu reisen / wiewol etliche meynen / Paulus sey in der Rück-Reise zu Rom vom Keyser Nerone damals enthauptet worden. Von dem Apostel Jacob ist die alte Tradition, daß seine Jünger in Spanien viel bekehret / und er selbst zu Compostel begraben sey / dessen Gedächtnüß noch heut zu Tage durch grosse Wallfarthen dahin erhalten wird. Jedoch hat auch diese Römische Provintz die grausame Verfolgungen der Heydnischen Keyser gleichfalls entgelten müssen.

Römische Eintheilung der Provintz Spanien.

§. 4. Keyser Constantinus Magnus theilete Spanien in fünff Provintzien / Taraconensem, von der Haupt-Stadt Taraco in Catalonien; Carthaginensem von der Haupt-Stadt Carthagena in Murcia; Bæticam von dem Flusse Bætis in Andalusien; Lusitanicam, wo Portugall ist / und Gallæciam, in dem äussersten Zipffel von Spanien. Und weiln diese Verfassung sonderlich auff die zunehmende Kirche Gottes angesehen war / so wurden damahls von

höchst-

höchst-gedachtem Käyser Constantino M. auch fünff Bischöffe in diesen Provintzien / und zwar zu Taraco, Carthagena, Sevilla, Emerita und Bracara, constituiret.

§. 5. Endlich / als nach Käysers Theodosii Tode das Römische Reich unter dessen hinterlassenen Söhnen in das Orientalische und Occidentalische Käyserthum getheilet / so blieb Spanien bey dem Occidentalischen Reich / und ward vom Käyser Honorio, der Rom zur Residentz hatte / beherrschet. Wird zum Occidentalischen Käyserthum geschlagen.

CAPUT III.

Wie Spanien durch frembde Völcker / die Wandaler / Alaner und Schwaben / vom Römischen Reich abgerissen worden.

§. I.

Gleichwie alle Theilungen viel böse Consequentzien nach sich ziehen: Also verursachte auch die Theilung im Römischen Reich / daß / da bißher dieses grosse Reich in voller Blühte gestanden / nunmehro sich dasselbe zum Abnehmen ziemlich neigte / massen denn / als sich im Anfang des fünfften Seculi eine fast allgemeine und Verwunderungs-würdige Migratio Gentium begab / ein Schwarm nach dem andern von Barbarischen Völckern beyde Käyserthümer anfielen / und sonderlich vom Occidente eine Provintz nach der andern abrissen. Migratio Gentium schadet dem Röm. Reich.

§. 2. Bey dieser Migratione Gentium hatte

Spanien wird vom Röm. Reich abgerissen.

nun Spanien gleichfalls das Unglück / daß es von solchen Barbarischen Leuten überschwemmet / und vom Röm. Reich abgesondert wurde. Ums Jahr Christi 407. fielen die Vandali, Alani und Suevi in Gallien / und folgends anno 409. trungen selbige in Spanien.

Und zwar von denen Vandalis.

§. 3. Die Vandali, deren König Gensericus hieß / nahmen ihren Sitz in der Provincia Bætica, massen denn das Land Vandalitia noch diesen Tag von dieser Nation Namen ein Andencken davon führet. Es blieb aber sothane Nation nicht länger als 18. Jahr in Spanien: Denn um das Jahr 427. schiffeten sie über das Meer in Africa / und richteten auf derselben Küste das berühmte Wandalische Königreich auf. Diese Wandalen sollen Teutsche Völcker gewesen seyn / führen ihre älteste Wohn-Stadt von den Scythiern über dem Mari Caspio her / von daraus sie in Pohlen / Pommern / Preußen und gegen der Donau in Teutschland / Franckreich / Spanien / und endlich in Africam sich begeben. Man findet von denenselben in Teutschland noch viele Reliquien / wie sich dann die Könige von Schweden und Dennemarck der Wandalen Könige / der Chur-Fürst zu Brandenburg Hertzog / und die Hertzoge von Mecklenburg Fürsten davon schreiben.

Wie auch denen Alanis.

§. 4. Die Alani, derer König Athax hieß / liessen sich in Provincia Lusitanica nieder / es wurden aber dieselben theils von den Römern / theils von nachfolgenden Gothen dergestalt gedrucket / daß sie keinen eigenen König weiter

behau-

behaupten konten / sondern sich mit den Suevis conjungiren musten. Plinius meldet / daß sie vorhero in Europa bey dem Einfluß der Donau ihren Sitz gehabt / Josephus aber bezeichnet es etwas genauer/daß sie bey dem Meotischen See und dem Fluß Tanais gewohnet.

§. 5. Was aber die Suevos betrifft / so hieß ihr König Hermericus, und nahmen dieselbe die Gegend / wo jetzo Gallicia ist / ein / nachgehends aber / als die Vandali Spanien verliessen / breiteten sie sich besser aus. Diese Suevi nun haben in Spanien ein ordentliches Königreich aufgerichtet / und ob gleich die Gothen ihnen auf dem Fuße nachgefolget / so haben sie sich doch gantzer 177. Jahr bey ihrem Königreiche mainteniret. Der letzte König hieß Andeca, welcher seine Residentz zu Sevilla gehabt/ und anno 585. von dem Gothischen König Leovigildo bekrieget / gefangen und ins Closter gestossen worden. Womit das Schwäbische Reich mit dem Gothischen confirmiret wurde. Sonst seynd angeregte Suevi die ältesten Völcker in Teutschland / welche sich weit und breit ausgebreitet haben.

So wol von denen Svevis.

CAPUT IV.

Von den West-Gothischen Königen in Spanien.

§. I.

DEr Gothen Stamm-Hauß soll Schweden seyn / und als dieselbe denen Römern bekannt worden / hatten sie ihren Sitz am Baltischen Meer / von dar sie sich/

Ursprung und Eintheilung der Gothen.

sich / etwa zu Syllæ Zeiten / weiter herein an die Weixel / durch Preußen und Pohlen gezogen / auch in Böhmen / Schlesien und Meißen sich außgebreitet / biß sie endlich weiter herunter in Hungarn / Siebenbürgen / und die Wallachey kommen / und durch die Kriege mit den Römern in Thracien absonderlich bekannt worden sind. Und weil ein Theil derselben immer weiter gegen Occident in Teutschland / und endlich biß in Spanien avanciret / als ist der alte Unterscheid unter den Orientalischen und Occidentalischen / Ost- und West-Gothen gemacht worden / da man denn diejenige / welche sich in Spanien niedergelassen / die West-Gothen / welche aber zurück blieben / die Ost-Gothen genennet.

Derselben Zug nach Italien.

§. 2. Anlangend diesen Zug nach denen Abend-Ländern / so erwählten die Gothen / welche den Zug beschlossen hatten / Alaricum und Radagalum zu ihren Königen / giengen darauf an der Donau heraus / und thaten gleich mit dem Anfange des fünfften Seculi einen Versuch auf Italien. Italien gehörete zum Occidentalischen Käyserthum / welches Käyser Honorius besaß. Nun büßten zwar die Gothen anfangs ziemlich ein / wie denn der eine Gothische König Radagaisus von Käysers Honorii tapfferem General Stilicone gar todt geschlagen wurde / allein sein Mit-Regente / König Alaricus, war nachgehends dergestalt glücklich / daß er nicht allein anno 409. die Stadt Rom eroberte / sondern auch im folgenden Jahre den Käyser Honorium in seiner Residentz-Stadt Ravenna belagerte. Ehe es nun der Käyser ad extre-

extrema kommen ließ / so nahm er mit Alarico Tractaten vor / und weil die Spanische Provintz ohne dem von den Vandalis, Alanis und Suevis zerrüttet war / so traff er diesen Vergleich mit den Gothen / daß sie Italien quittiren / und sich in Spanien niederlassen solten. Als aber Alaricus, zu Folge dieses Vergleichs / nach den Alpen zu marchirte / so paßten ihm die Käyserlichen unter Wegs auf / und schlugen ihn zurücke / damit ergrimmete Alaricus, gieng plötzlich zurück nach Rom / und plünderte die Stadt anno 410. auf den Grund aus. Von Rom gieng die Gothische Macht in Campanien / Lucanien / Apulien und Calabrien / allwo die Gothen allenthalben barbarische Zeugnüsse ihrer Grausamkeit hinterliessen. Alaricus gedachte an nichts weniger / als an die Ruh / und wolte noch gantz Neapolis zum Steinhauffen machen / als ihm ein schleuniger Tod das gantze Concept verrückte / denn als er zu Cosenza, der Haupt-Stadt in Calabrien / angelanget war / verließ ihn sein Geist so gähling / daß er eher starb / ehe er das Sterben empfunde / so anno 411. geschahe / als er Scepter und Schwerdt 30. Jahr lang so klug- als glücklich geführet hatte. Hier wurden nun die sonst so tapffern Gothen fast zu Weibern / massen sie so häuffige Thränen um ihren geliebten König fliessen liessen / als ob durch Weinen sein Geist wieder zurück könte gebracht werden. Ja damit die rachgierigen Neapolitaner nach ihrem Abzuge sich nicht etwan an dem Cörper rächen / und solchen wieder außgraben möchten / so leiteten sie mit

unbe-

unbeschreiblicher Mühe den Fluß Busento ab/ und beerdigten ihren entseelten Printzen in dessen Abgrund mit beygelegtem grossen Reichthum; so dann führeten sie die Fluth wieder über das Grab/ und erwürgten alle frembde Arbeiter/ so diß Werck befördern helffen/ damit der Ort unentdeckt bliebe.

Von dar nach Spanien.

§.3. Dem abgelebten Alarico folgete sein Vetter *Athaulfus*, welcher sich die bey Eroberung Rom gefangene Printzessin Placidiam, Käysers Honorii Schwester/ vermählet hatte/ diese bewegte ihren Gemahl/ daß selbiger mit gedachtem Käiser Honorio obigen Vergleich renovirte. Hierauf verließ Athaulfus Italien/ führte seine West-Gothen über die Alpes nach Spanien zu/ weßhalben er auch vor den ersten West-Gothischen König in Spanien gehalten wird; wiewol weder derselbe/ noch sein Successor, König *Sigericus*, viel ausrichteten. Aber der folgende dritte König Wallia schlug die Alanos in Bætica aufs Haupt/ und jagte den Vandalis und Suevis grossen Schrecken ein/ bekam auch von Käyser Honorio das Stück von Gallia Narbonensi, welches hernach Languedocia, das ist so viel/als Land-Gothia, genennet ward. Nach dessen anno 415. erfolgtem Tode hatte weder der vierdte König/ Theodoricus I. noch sein Sohn/ der fünffte König/ Thurismundus, Zeit/ etwas vorzunehmen/ weil sie ihren eigenen Sitz in Narbonne wider der Hunnen König Attilam zu beschützen hatten. Hingegen schlug der sechste König Theodoricus II. welcher anno 454. zur Regierung kam/ und Thu-

tismun-

tismundi Bruder war / die Schwaben in Bætica und Lusitanien. Von welcher Zeit an die Gothen festen Fuß im Königreich Spanien gesetzet haben.

§. 4. König Theodorico II. succedirte / als der siebende König/ *Eurigius*, der gleichfalls Thurismundi Bruder war / und nicht allein/ was in Spanien die Römer noch hatten/ eroberte / sondern auch in Gallien grosse Progressen thate. Allein sein Sohn / *Alaricus II.* als der achte König / verlohr fast alles wiederum/ was der Vatter in Gallien erworben / auch über diß an. 507. in einer Schlacht bey Thoulouse das Leben selbst. Gleichwie nun die bißherigen Gothischen Könige meistens zu Thoulouse in Languedoc residiret; also musten die folgenden über das Pyrenäische Gebürge nach Barcellona, in diejenige Provintz / welche Catalonia, (das soll so viel heissen/ als Gothalania,) genennet ward. K. Eurigius und Alaricus II.

§. 5. Auf König Alaricum II. hätte billig sein Sohn Amalaricus folgen sollen/ allein des verstorbenen Königs unächter Bruder *Gesalricus* trung sich/ als der neunte König/ auf den Thron. In damaligen Zeiten residirete in Italien der Ost-Gothische König *Theodoricus III.* weil nun ermeldter Amalaricus seiner Tochter Sohn/ und ein Printz von vier Jahren war / nahm er sich als Vormund seines unmündigen Enckels an/ und verjagte gedachten Gesalricum, und wird derselbe unter denen West-Gothischen Königen in Spanien der 10.te König genennet. Worbey zu mercken / daß gleichwie die West-Gothen K. Gesalricus und Theodoricus II.

Gothen obgedachter Massen zum Anfange des fünfften Seculi in dem Occident eingefallen waren / und sich hernach in Gallien und Spanien niedergelassen hatten: Also waren zum Ausgang ermeldten Seculi die Ost-Gothen in Italien gefallen / und hatten darinnen ein Königreich angeleget.

K. Amalaricus. §. 6. Nach erlangter Mündigkeit trat *Amalaricus*, als der eilffte König / die Regierung selbst an / und vermählete sich so dann mit Königs Clodovei in Franckreich Tochter / Chlotildis genannt. Diese war der reinen Christlichen Religion zugethan / da hingegen die Gothen dem Arianismo anhiengen / weilen nun selbige ihrer Königin allerhand Schimpff / der Religion halber / anthaten / und diese solches an ihre Herren Brüder nach Franckreich schrieb / wurde dadurch verursachet / daß die Frantzen König Amalaricum mit Krieg überzogen / und ihme fast alles nahmen / was die Gothen in Franckreich hatten. Mitten unter diesen Troublen wurd der König von seinen eigenen Leuten umbgebracht / worauf *Theudius*, der zu Zeiten des vorigen Königs Unmündigkeit Statthalter in Spanien gewesen / und vom Königlichen Geblüte war / als der zwölffte König / die Crone darvon trug / und weilen die Frantzen auch in Spanien biß in Provinciam Taraconensem eingefallen waren / so verlegte er denenselben den Paß dergestalt / daß keiner / der nicht seine Rantzion in einer Tages-Frist erlegte / davon kam. Sein Nachfolger und dreyzehender König hieß *Theudisclus*, welcher obgedachten

K. Theudius.

K. Theudisclus.

Königs Amalarici Schwester Sohn war/nach anderhalb-jähriger Regierung aber / eines gewaltsamen Todes starb / weil er seine Begierden gegen einiger eyfersüchtigen Männer schöne Ehe-Weiber allzusehr blicken ließ.

Stemma Genealogicum von K. Theodorico I.

§.7. Vorstehende Könige / welche von dem oben §. 3. benannten König Theodorico abstammen/sind in folgender Tabelle beysammen:

4. Theodoricus I.
ward König An. 419. † 451.

5. Thurismundus. K. 451 ✠ 454. — 6. Theodoricus II. K. 454. † 466. — 7. Eurigius. K. 466. † 483.

8. Alaricus II. K. 483. ✠ 507. — 9. Gesalricus. K. 507. ✠ 511. — N. N. Schwester. Gem. N. N.

11. Amalaricus. K. 525. ✠ 531 — N. N. Schwester. Gem. N. N. — 12. Theudius. K. 531. ✠ 548.

13. Theudisclus.
K. 548. ✠ 549.

K. Agila und Athanagildus.

§. 8. Unter den 14. und 15ten Königen/ *Agila* und *Athanagildo* ward von den Römern/ die vorher Africam den Vandalis wieder abgedrungen / ein groß Stück von Spanien um das Jahr 554. eingenommen. Ermeldten Athanagildi Tochter war Brunechildis, Königs Sigeberti in Austrasien Gemahlin / welche / weilen sie überführet / daß sie 10. Königliche Personen hingerichtet / auch etliche Kinder an die Steine geschmettert hätte / einem Pferde an den Schwantz gebunden/und zu todte geschleiffet worden.

K. Luiba I. und Leovigildus.

§. 9. Nach Athanagildo bestunde Anfangs das 16te Regiment aus zwey Brüdern/ *Luiba I.* und *Leovigildo.* Folgends aber regierte der jüngere Bruder/ als der 17te König/ allein. Unter diesem König Leovigildo verlohren die Römer fast alles wiederum/ was sie in Spanien anderweit eingenommen hatten. Uber diß machte er dem noch in Spanien vorhandenen Suevischen Reiche ein Ende/ nachdem er den letzten König Andecam überwunden/ und ihm/ an statt des Königlichen Purpurs/ die Münchs-Kutte angeleget/ welches anno 585. geschehen. Nicht weniger ist unter dessen Regierung merckwürdig/ daß er die Königliche Residentz nach Toledo verleget/ dahero selbige Stadt nachgehends Urbs Regia ist genennet worden.

K. Reccaredus I.

§. 10. Der folgende und 18te König *Reccaredus I.* so des verstorbenen Königs Leovigildi Sohn war/ maintenirte nicht allein Galliam Narbonensem wider die Frantzen/ welche ihme solches abtringen wolten/ glücklich/ sondern ist auch der erste König der West-Gothen gewesen/ welcher anno 587. den Arrianischen Irrthum abgeleget/ und sich zum Catholischen Glauben bekennet. Man meldet zwar von demselben ferner/ ob habe ihm der Pabst Gregorius M. wegen Annehmung des Catholischen Glaubens/ den Titul Catholici beygeleget/ und sey er also der erste gewesen/ welcher sothanen Titul auf Spanien gebracht habe/ allein Garc. Louysa in Concil. schreibet/ daß der Pabst denselben nur den Titul Religiosissimi gegeben habe.

Bekennet sich zum Catholischen Glauben.

§. 11.

§. 11. Nachdem Reccaredus I. anno 601. verstorben / wusten seine Unterthanen / welche ihres Königs Gedächtniß mit grosser Erkäntlichkeit verehreten / selbiges nicht besser an den Tag zu legen / als daß sie seinen hinterlassenen Printzen / *Luiba II.* genannt / als den 19. König zum Nachfolger bestimmeten. Ungeachtet nun derselbe noch sehr jung von Jahren war / so erstreckte sich doch sein reiffer Verstand weit über sein blühendes Alter / und dem Königreiche fehlte an der Glückseeligkeit nichts / als ein langwieriger Bestand / welcher in der Welt jederzeit gesuchet / aber niemals gefunden wird: Denn als er kaum das 20te Jahr erreichet / und den Thron noch nicht zwey gantze Jahre besessen hatte / so wurde er anno 602. von *Viterico* mörderischer Weise überfallen / ihm erstlich die rechte Hand abgehauen / und sodann elendiglich erwürget. Solcher Gestalt erwarb sich dieser den Scepter zwar mit unschuldig-vergossenem Blute / er hatte aber die Liebe der Spanier nicht zugleich gewonnen / welche solchen Mord im Hertzen verfluchten. Und weilen dieser zwantzigste König Vitericus anbey sein Paradiß in stätigen Schwelgereyen suchte / und lieber an der Tafel als zu Pferde saß / so geschahe es / daß er einsmals mit vollem Bauche und in der grösten Trunckenheit von einigen Ubelgesinneten über der Mahlzeit angegriffen wurde / die ihn anno 608. umbs Leben brachten / nachdem er sieben Jahre regieret hatte.

K. Luiba II.

K. Vitericus.

§. 12. Hierauf sahen sich die West-Gothen nach

K. Gundemarus.

nach einem andern König um/ und erwählten zum 21.ten König *Gundemarum*, welcher dem/ wegen seines wollüstigen Vorgängers/ in höchster Verwirrung stehenden Reiche wieder aufhalff/ wiewol der allwaltende Tod den Lauff seiner ruhmwürdigen Thaten hemmete/ indem er ihn anno 611. nachdem er fast drey Jahr regieret hatte / zur Ewigkeit abforderte. Ein Jahr vor seinem Absterben wohnte er einem zu Toledo angestellten Concilio bey / darinnen der Toletanischen Kirchen der Vorsitz vor allen andern durch ein öffentliches Decret zugesprochen wurde.

K. Sisebusus. §. 13. Des Gundemari löbliche Regierung würckete bey denen verlassenen Unterthanen so viel/ daß sie dessen Bruder *Sisebutum* zum 22sten König erwählten. Dieser zwang die Juden mit Gewalt zum Christlichen Glauben/ darinn viel tausend nach Franckreich giengen / denen seit der Zerstöhrung Jerusalem / nach welcher sie in Spanien geflohen / daselbst ihre Synagogen vergönnet waren. Ohngeacht aber solchen Eyfer des Königs die neuen Spanier sehr erheben/ und viele diesem König erstens den Titul Christianissimi gegeben/ welchen die Spanier nachgehends allezeit/ und wie die meynen/ mit besserm Recht als die Frantzosen geführet/ (davon Jacob. Valesius c. XIII. de dignit. Hispan. §. 15.) so spricht doch Isidorus Era. 650. der um diese Zeit gelebet/ Rex Judæos ad fidem promovens æmulationem habuit, at non secundum scientiam. Potestate enim compulit, quos provocare fidei ratione oportuit. Sonst findet man

man auch von diesem Religions-Zwang eine Passage in Corpore Juris Canon. und zwar in den Decret. lib. 3. tit. 42. cap. 3. ibi: Sunt autem nonnulli, qui dicunt, quod sacramenta, quæ per se sortiuntur effectum, ut Baptismus & Ordo, cæteraque similia, non solum dormientibus & amentibus, sed invitis & contradicentibus, etsi non quantum ad rem, quantum tamen ad characterem, conferuntur: cum non solum parvuli, qui non consentiunt, sed & ficti, qui quamvis non ore, corde tamen dissentiunt, recipiant sacramentum. Sed opponitur talibus, quod qui fuissent inviti & reluctantes immersi, saltem ratione sacramenti ad jurisdictionem Ecclesiasticam pertinerent: unde ad servandam regulam fidei Christianæ forent rationabiliter compellendi. Verum id est religioni Christianæ contrarium, ut semper invitus & penitus contradicens ad recipiendam & servandam Christianitatem aliquis compellatur. Propter quod invitum & invitum, coactum & coactum, alii non absurdè distinguunt, quod is, qui terroribus atque suppliciis violenter attrahitur, & ne detrimentum incurrat, baptismi suscipit sacramentum, talis (sicut & is qui fictè ad baptismum accedit,) characterem suscipit Christianitatis impressum, & ipse tanquam conditionaliter volens, licet absolutè non velit, cogendus est ad observantiam fidei Christianæ; in quo casu debet intelligi *decretum Concilii Toletani*, ubi dicitur, *quod qui jam pridem ad Christianitatem coacti sunt, sicuti factum est temporibus religiosissimi Principis Sisibuti: quia*

jam constat eos constat eos sacramentis divinis associatos, & baptismi gratiam suscepisse, & chrismate unctos esse, & corporis Domini extitisse participes, oportet etiam ut fidem, quam necessitate susceperunt, tenere cogantur, ne nomen Domini blasphemetur, & fides, quam susceperunt, vilis ac contemptibilis habeatur. Ille verò, qui nunquam consentit, sed penitus contradicit, nec rem, nec characterem suscipit sacramenti: quia plus est expresè contradicere, quàm minimè consentire: sicut nec ille notam alicujus reatus incurrit, qui contradicens penitus & reclamans thurificare idolis cogitur violenter. Gleichwie aber König Sisibutus die Jüden aus Spanien vertrieben. Also ist merckwürdig / daß eben zu seiner Zeit in Arabien der berühmte Mahometh die Saracenen ausgebrütet / welche hundert Jahr hernach dieses Gothische Reich in Spanien ruiniret haben.

K. Reccaredus II.

§. 14. Ihme folgete seiner Tochter / Theodoræ, Sohn / Reccaredus II. als der 23ste König / wiewol er nach einem halben Jahr den Thron mit dem Grabe verwechseln muste. Welchen sodann *Svintila*, so obgedachten Königs Reccaredi I. Sohn / und Königs Luibæ II. Bruder war / einnahm. Dieser 24ste König hatte das Glück / daß er alles übrige / so die Römer von Zeiten der Könige Agilæ und Athanagildi in Spanien noch besassen / vollends unter sich gebracht / einfolglich unter denen West-Gothischen Königen der erste Spanische Monarche gewesen. Welche glückliche Verrichtungen ihn auch zum Vorsatz veranlasse-

K. Svintila, ist der erste Spanische Monarche.

lassteten / seinem unmündigen Sohne Richimer die Nachfolge der Crone zu versichern/ wodurch er aber den West-Gothen die Wahl-Gerechtigkeit kränckete / und ihnen also gleichsam an das Hertze griff / auch sowol dahero/ wie auch wegen seiner Laster / des Reichs entsetzet / und an dessen Statt *Sisnandus* zum 25ten König erwählet wurde / welches anno 631. geschahe. K. Sisnandus.

§. 15. Königs Sisnandi Nachfolger war anno 636. dessen Bruder *Chintila*. Unter dieser 26ten Regierung wurde auf dem sechsten *Concilio* zu *Toledo* verordnet / daß ins künfftige kein König in Spanien erwählet werden solte / er habe sich denn zuvor eydlich verbunden/ keinen eintzigen Unterthanen zu dulten / so der Catholischen Religion nicht zugethan seye. Und dieses ist eben dasjenige / welches der Päbstliche Stuhl anzuziehen pfleget / so offt derselbe die Spanische Könige zum Feuer und Schwerdt wider die vermeinten Ketzer angemahnet. Chintila starb an. 640. Hierauf kam / als der 27ste König / *Tulga*, welcher / unerachtet seiner zarten Jugend / alle zur Regierung benöthigte Eigenschafften besaß: Jedoch dauerte seine Herrschafft nicht länger / als 2. Jahr und 4. Monate/ anerwogen er anno 642. der Verweßlichkeit zu Theil wurde / und die häuffige Thränen/ so die Unterthanen hierüber vergossen / wären unverwerffliche Zeugen der Hochachtung seiner Person. K. Chintila. K. Tulga.

§. 16. Nach dem Tod Tulgæ kam *Chindasvintus*, als der 28.te König / zur Crone / und K. Chindasvintus.

nahm / als er fast sieben Jahr regieret hatte / seinen Sohn / *Reccesvintum* zum Reichs-Gefährten an. Der Vatter starb anno 652. Worauf der Sohn / als der 29ste König / dem Königreich vor / wie nach / mit allgemeiner Zufriedenheit vorstunde / und allererst anno 672. dem Vatter in die Ewigkeit nachfolgte.

K. Reccesvintus.

K. Bamba.

§. 17. Hierauf erwählten die Gothen *Bambam* zum 30sten König / unerachtet sowol Königs Chindasvinti Sohn Favila, als Königs Reccesvinti Sohn / Theofredus, noch vorhanden waren. Bamba schlug anfangs die angetragene Crone aus / als aber einer aus den vornehmsten des Landes mit dem bloßen Degen hervor trat / und ihm die Wahl gab / entweder die Crone auf dem Haupte / oder das kalte Eisen im Hertzen zu dulten / so that er ihrem Verlangen eine Gnüge. Unter seiner Regierung setzten die Saracenen mit 210. Schiffen in Spanien an / allein dem König Bambæ glückte es wider dieselbe dergestalt / daß er deren Schiffe meistens verbrannte / und die Feinde guten Theils niedergemachet hat. Hingegen muste er seinem Nachfolger / und 31sten Könige *Eurigio* weichen. Denn weilen dieser eine Muhme Königs Reccesvinti in der Ehe hatte / so kam er auf die hochmüthigen Gedancken / es müsse ihme die Crone von Rechts-wegen auf den Scheidel gesetzt werden. Hierzu nun wuste er nicht besser zu gelangen / als durch den Gifft / den er meuchelmörderischer Weise unter des Königs Speise mischete / und dadurch verursachete / daß Bamba nicht allein in eine gefähr-

K. Eurigius.

liche

liche Kranckheit geriethe / die ihm das Gedächtnüß nahm / sondern auch / und weiln der Gifft so subtil war / daß er die Lebens-Geister nur nach und nach schwächete / seinem Gegentheil den Thron lieber gutwillig einräumen / als fernerer Gefahr unterworffen seyn wolte; inmassen er sich denn am 4. Octob. anno 680. in ein einsames Closter verfügte.

§. 18. Königs Eurigii Tochter / Clione, wurde an einen / Namens *Egica*, verheyrathet / welcher hierdurch / nach seines Schwieger-Vaters Todte / als der 32ste König den königlichen Purpur bekam. Mit derselben zeugete er einen Sohn / Witiza genannt / welcher nach ihm der 33ste König wurde. In damahligen Zeiten muß Spanien schon ein Erb-Königreich gewesen seyn / massen nicht allein die alten Scribenten der bißherigen Könige / Bambæ, Eurigii, Egicæ und Witizæ, Regierungen vor gewaltsam halten / sondern auch nur ermeldter Witiza eben deßhalben gesuchet / die von Königlichem Geblüt außzutilgen / wie er denn den Anfang an obgedachtem Favila, dessen Sohn Pelagius ihm noch entgieng / machte / vorermeldtem Theofredo aber ließ er die Augen außstechen / umb ihn dadurch zur Regierung untüchtig zu machen / und weilen er sich besorgte / es möchte wider ihn eine Rebellion entstehen / so ließ er die Mauern in festen Städten abwerffen. Allein deß geblendeten Theofredi Sohn Rodericus revangirte seinen Vater dergestalt / daß er Witizam gefangen bekam / selbigem gleichfalls die Augen außstechen ließ / und

K. Egica.

K. Witiza

ihn nebst seinen zwey Söhnen ins Elend jagte/ auch sich sodann mit leichter Mühe auff den verledigten Thron schwang.

Rodericus ist der letzte Gothische König in Spanien.

§. 19. *Rodericus* war also der 34ste/ wiewohl auch der letzte Gothische König in Spanien. Zu sothanem Untergang deß Gothischen Reichs gab deß Königs Geilheit Anlaß/ welcher seines Feld-Marschalls Juliani schöne Tochter/ Cava genannt/ in ihres Vaters Abwesenheit/ mit Gewalt schändete/ und dadurch verursachte/ daß ermeldter Julianus die Saracenen auß Africa in Spanien berieff/ welche endlich die Oberhand behielten/ und anno 713. am Tage Martini nicht allein König Rodericum, nebst viel tausend Gothen erschlugen/ sondern auch Spanien unter sich brachten/und damit dem Gothischen Reiche/ nachdem es gantzer 300. Jahr darinnen gedauert hatte/ ein Ende machten.

Omen vor dem Untergang deß Gothischen Reichs.

§. 20. Vor diesem Unglück gieng eine wunderliche Anzeigung vor. Es war zu Toledo ein altes Gewölbe/ welches von undencklichen Zeiten her mit starcken eisernen Schlössern und Riegeln war verschlossen gewesen/ und das gemeine Volck stund in der Opinion, daß es Spaniens Untergang bedeuten würde/wofern es jemand eröffnen liesse. Der König wolte wissen/was doch in diesem Gewölbe verschlossen wäre/und ob zwar die Spanier solches eyfrigst widerriethen/so ließ Er doch solches mit Gewalt eröffnen/in Hoffnung einen trefflichen Schatz darinnen zufinden. Allein es zeigte sich nichts/ als ein offenstehender Kasten/darinnen ein Tuch

lag/

lag/auf welchem die Saracenen leibhafftig abgemahlet waren/ und diese Uberschrifft in der Gothischen Sprache hatten: **Wenn dieses Gewölbe wird eröffnet werden/ so wird Spanien einem Volcke dienen müssen/ daß solche Kleider träget.** Worüber der König/ samt dem gantzen Spanischen Adel/ dergestalt bestürtzt wurde/ daß er seinen Vorwitz bereuete/ und das Gewölbe eiligst wieder verschliessen ließ. Wiewohl das Göttliche Verhängnüß nicht konte verschlossen werden.

CAPUT V.

Von dem Saracenischen Reiche in Spanien.

§. 1.

DEr Lügen-Prophet **Mahomet** wurde gebohren im Jahr Christi 570. sein Vater/ Abdala, war ein Araber/ und seine Mutter/ Emina, eine Jüdin/ welche sich auß dem Geschlechte Jßmaels und Hagar zu seyn rühmete. Jm 24sten Jahre seines Alters reisete er in Egypten/ und begab sich daselbst zu einem reichen Kauffmann/ um von Jhm die Kauffmannschafft zuerlernen/ als aber dieser Kauffmann starb/ hatte selbiger das Glück/ daß er dessen hinterlassene reiche Wittwe/ Cadicha genannt/ zur Ehe bekam. Als nun derselbe durch solche Heyrath zu grossen Mitteln gelangte/ fieng er an/ nach hohen Dingen zu streben/ und weil er wuste/ daß nichts die Gemüther besser an sich ziehen köndte/ als wenn man eine

Ursprung der Mahometaner/ oder Saracenen.

neue

neue Religion auff die Bahne brächte / so ließ er sich solches angelegen seyn. Zu dem Ende nahm er etliche zu sich / die ärger waren / denn er selbst / darunter Sergius, ein Nestorianischer Münch / der vornehmste war / und machte den **Weltbekandten Alcoran** / daß ist dasjenige Buch / worinnen eine auß Jüdischen / Heydnischen und Christlichen / wie auch verschiedenen Ketzerischen Principiis zusammen-geflickte Religion enthalten ist. Nachdem er nun solchergestalt eine neue Secte geschmiedet / warff er sich in Arabien / als seinem Vaterlande / vor einen Propheten und Gesandten Gottes auff / bekam auch in kurtzer Zeit einen unglaublichen Anhang / sonderlich als er selbige durch allerhand erdichtete Wunderwerck zu bekräfftigen suchte. Sodann fieng er an / seine Religion mit Gewalt außzubreiten / zog deßhalben in Arabia allerhand strassenräuberisches Gesindlein an sich / bemächtigte sich fast deß gantzen Landes Arabia / und pflantzte seine falsche Lehre überall auß. Er starb Anno 631. worauff seine Jünger nicht ermangelten / dessen Lehre ferner fortzupflantzen.

Erwehlen ein Ober-Haupt / Calipha genannt.

§. 2. Diese **Mahometaner** wurden gemeiniglich **Saracenen** genennet / welche dann / nach angezogenem Todte ihres bißherigen Oberherrns / einen **Fürsten** unter sich erwehleten / dem sie auff ihre Sprache den Namen *Calipha*, das ist / ein Nachfolger / nemlich des Mahomets / gaben. Weilen nun sothane Saracenen einmal das Principium hatten / daß sie ihre Religion mit Feuer und Schwerdt nicht nur außbreiten möch-

möchten/ sondern auch müsten/ liessen sie es nicht etwa bey Arabia bewenden/ wo sie der verfluchte Mahometh außgehecket hatte / sondern sie breiteten sich in alle damahls bekandte Theile der Welt auß/ und man konte sich über die Gerichte Gottes nicht gnug verwundern / daß der gantze Orient, da das Liecht deß Evangelii auffgegangen war / und Anfangs so helle geleuchtet hatte / in so kurtzer Zeit mit mehr als heydnischer Finsternüß überzogen ward.

§. 3. Zu denen vielen Königreichen und Landen / welche die Saracenen unter sich gebracht hatten / gehörte auch die gantze Barbarey biß an das Fretum Herculeum, und wurde davon derjenige Theil / wo heutiges Tages die Kö- Fez und Marocco liegen / Mauritania genennet. Als nun der Calipha, *Walid* genannt / zum Anfang deß achten Seculi über die Saracenen regierte / und der Gothische Feld-Marschall Julianus von seinem König Roderico, durch Schändung seiner Tochter / war höchstens disjoustiret worden / bewegte dieser die in Mauritania subsistirende Saracenen / daß sie nicht allein in Spanien einfielen / sondern auch / nach erlangtem Succurs aus Africa von vorgedachtem ihren grossen Calipha, ermelten Gothischen König Rodericum, wie auch binnen zwey Jahren auf 700000. Spanier erschlugen / und mithin das Königreich Spanien unter ihr barbarisches Joch brachten / welches Anno 713. geschahe / Asturien / Biscaya, und etwas von Gallicien und Aragonien / wie auch was nechst dem Pyrenäischen Gebürgen liegt / behielten

Bringen Spanien unter ihr Joch.

hielten die Gothen inne / weil der Feind selbige meistens rauhe Oerter anzugreiffen nicht die Mühe nahm / als daß Sie Hertz und Macht gehabt hätten / sich zu wehren / wohin sich auch aus den andern Orthen die Christen / so dem Schwerdt und Tyranney deß Feindes entflohen waren / retirirten. Das übrige Spanien aber ward von Saracenen / zu welchen sich die zeithero von den Spaniern gepreßte Juden schlugen / bewohnet / wiewohl sich die Christen bald nach dem Einfall der Saracenen erhohleten / und nach und nach verschiedene Christliche Königreiche auffrichteten.

Verschiedene Namen dieser frembden Völcker.

§. 4. In der Historia werden diesen in Spanien eingefallenen frembden Völckern verschiedene Namen gegeben; denn man nennet dieselbe 1. **Mahometaner** / weil sie den Mahometanischen Glauben hatten. 2. **Araber** / weiln sie guten theils aus Arabern bestunden. 3. **Saracenen** / von dem Arabischen Worte Saraca, welches so viel heisset / als Strassen-Rauberey treiben. 4. **Maurer** / weil sie auß dem Lande kamen / das sonst Mauritania hieß. 5. **Barbarn** / weiln sie in der That nichts anders waren / auch die gantze Barbarey inne hatten. 6. **Mohren** / weil sie auß Africa kamen / welches guten Theils von Mohren bewohnet wird.

Saracenisch Regiment in Spanien.

§. 5. Erstlich stunden die Spanische Saracenen unter den grossen Arabischen Caliphen / und wurden durch gewisse Vice-Reges guberniret. Hernach sonderten sie sich von andern Saracenen ab / und richteten zu *Corduba*

eine

eine *aparte souveraine* Regierung an/ und endlich theilete sich auch dieses Cordubische Reich in soviel kleine Königreiche/ als Haupt-Städte in Spanien waren.

§. 6. Unter denen allgemeinen Arabischen Caliphen haben die Spanischen *Saracen*en nicht länger als 36. Jahr gestanden. Der allgemeine *Calipha*, unter dem Spanien Anno 713. an die Saracenen übergangen/ hieß Walid. Der letzte *Calipha* aber/ welchem alle Saracenen in der gantzen Welt zu Gebothe stunden/ hieß *Warvan*, und wurde anno 749. von den Rebellen massacriret/ worauff der ungeheuere Cörper deß grossen *Saraceni*schen Reichs sich in unterschiedene *Caliphatus* zertheilete. Jedoch wurde in Spanien kein besonderes Caliphat auffgerichtet/ sondern die Spanischen Saracenen stunden dem Arabischen Vice-Ré, Juzaph genannt/ welchen gedachter Calipha Warvan herauß geschicket hatte/ biß ins Jahr 759. und also noch 10. Jahr ferner zu Gebothe. Zeit währender dieser Regiments-Form haben die Christlichen Königreiche *Leon* und *Navarra*, und zwar jenes anno 718. dieses aber anno 724. sich angefangen/ von welchen Cap. 6. und 7. ein mehrers zulesen seyn wird. Und weiln anno 726. die Saracenen unter ihrem damahligen Vice-Ré Abderamo mit einer Armée von 400000. Mann auß Spanien einen starcken Einfall in Franckreich thaten/ von dem Frantzösischen General, Carolo Martello aber bey der Stadt Tours, mit solcher Tapfferkeit empfangen wurden/ daß der Barbarn 370000. der Frantzen aber

Unter den allgemeinen Arabischen Caliphen.

Leon und Navarra werden abgerissen.

aber nicht mehr als 1500. Mann auff dem Platze blieben / so verursachte diese ungemeine harte Niederlage / daß ermeldte beyde neu-angelegte Christliche Königreiche desto eher bestehen kunten.

Saracenisch Königreich zu Cordoua.

§. 7. In erwehntem 759sten Jahre erlitten die Saracenen unter ihrem Vice-Ré Jusaph von dem Leonischen Könige Froila I. eine solche Niederlage / daß 54000. Barbarn auff der Stelle blieben / welcher Verlust Anlaß gab / daß dieselbe den Vice-Ré verjagten / und ein eigenes Königreich zu *Cordoua* anfiengen. Der erste erwählte König hieß *Abderamen*, und wurde die Stadt Cordoua zur Residentz deß neuen Königs genommen. Sothane Königliche Regirung hat von anno 759. biß 1002. auff 243. Jahr gedauert / binnen welcher Zeit die Saracenen von denen Christlichen Königen grossen Abbruch gelitten / sondern es seynd auch noch ferner / und zwar um das Jahr 780. zum Christlichen Königreich Arragonien / und ums Jahr 965. zu dem Castilianischen Königreiche der Grund geleget worden / wovon unten mehrere Nachricht zubefinden. Der letzte König zu *Cordoua* hieß *Hisem* , und weil er nur ein Kind war / so führte der Vice-Ré Almanzor das Regiment / welcher innerhalb 26. Jahren funfftzig mal mit den Christen geschlagen hat. So lange nun dieser Almanzor das Regiment führte / so stunde es mit den Saracenen noch wohl. Nach seinem Todte aber gieng das Cordubische Königreich durch aller-

Grund zu denen Königreichen Arragonien und Castilien.

hand

hand Rebellionen zu Grunde / und die Saracenen verlohren dadurch zugleich ihre Kräffte.

§. 8. Durch diese Rebellionen entstunden fast so viele Saracenische Königreiche in Spanien / als Haupt-Städte darinnen waren. Die vornehmsten wurden angelegt zu Cordoua, zu Sevilla, zu Toledo, zu Murcia, zu Valentia, zu Saragossa, zu Granata, zu Olysippo, und auff den Balearischen Insuln. Alle diese Königreiche sind innerhalb 490. Jahren den Christen in die Hände gerathen / das letzte war das Königreich zu Granata: denn weil dasselbe an der See / und also Africa am nähesten lieget / so hat sichs auch biß auff die letzt gehalten / die endliche Eroberung geschahe von König Ferdinando Catholico an. 1491. Gleichwie nun die Saracenen anno 713. das Gothische Reich in Spanien zerstöret / und ihr eigenes auffgerichtet / also folget / daß sothanes Saracenische Reich in Spanien zusammen 778. Jahr gestanden.

Noch mehr Saracenische Königreiche in Spanien / und deren Zerstöhrung.

CAPUT VI.

Von denen Königen zu Leon in Spanien.

§. 1.

Das Königreich *Leon* ist das erste Christliche Königreich in Spanien gewesen / und anno 718. zur Zeit / da die Saracenen Spanien inne hatten / von Pelagio auffgerichtet worden. *Pelagius* war ein Printz auß dem Stamm der alten Gothi-

Auffrichtung deß Königreichs Leon.

schen Könige / welche vor dem Saracenischen Einfall Spanien besessen / wie solches folgendes Schema bezeugen wird.

Chindasvintus,
König der Gothen in Spanien.
von an. 642. biß 652.

Recesvinthus.
König der Gothen in Spanien.

Favila.
Hertzog in Cantabrien.

Theodofredus.
Von K. Witiza geblendet.

Pelagius.
Stiffter deß Leonischen Königreichs.

Rodericus.
Letzter König der Gothen in Spanien.

Geschiehet durch den Gothischẽ Printzen Pelagium.

§. 2. Belangend die Auffrichtung sothanen Königreichs / so ist in vorhergehendem Capitel angeführet worden / was massen / als die Saracenen dem Regiment der West-Gothischen Könige in Spanien mit Roderici Todte anno 713. ein klägliches Ende machten / die noch vorhandene Christen in der Provintzien / Asturien, Gallicien und Biscaja, wie auch Aragonien / sich auffgehalten / welches auch die Saracenen geschehen lassen / besonders / da sie sich der neuangelegten Saracenischen Regierung zu Corduba unterwarffen. In solchem Zustande blieben nun die Christen unter dem barbarischen Joche fünff Jahr / nachgehends aber berufften die Asturier / als welche den Saracenen am näheſten waren /

waren / zu ihrem Regenten / obgedachten auß dem Königlich-Gothischen Stamm übergebliebenen Printzen / Pelagium, welcher sich / nachdem dessen Vatter der Favila von dem Gothischen König Witiza umbgebracht worden / in Biscayen geflohen / und allda / als ein Königlicher Erbe / bißanher unterhalten worden. Allein / weiln sein Anhang noch nicht sufficient schiene / hielte er nicht rathsam / den im Glücke stehenden Feind anzugreiffen / als aber solcher mit Morden und Brennen zwey Jahr sehr grausam fortfuhr / auch überdiß Muza, der Saracenische Gouverneur, Pelagii Schwester geschändet hätte / fieng Pelagius anno 717. an / für GOtt und das Vaterland / sowohl die andere Gothen wider den Feind auffzumuntern / als sich selbst selbigem zu opponiren / war auch in solchem Kriege dergestalt glücklich / daß er nicht allein die Provintz *Asturien*, sondern auch anno 722. die Stadt *Leon*, von welcher nachgehends das gantze Königreich den Namen bekommen / eroberte. Wie sich aber dieser Pelagius eigentlich genennet / dissentiren die Scriptores. Dieses ist wohl gewiß / daß er sich weder König in Spanien / noch König der West-Gothen / als die vorigen Gothische Könige gethan / geschrieben / noch auch schreiben können / massen er von diesen allen nur einen Theil hatte. Hingegen nennen ihn einige einen König von Leon, weil er selbige Stadt eingenommen; Andere einen König von Oviedo, weil er daselbst residiret; Andere einen König von Asturien,

rien, weil er sich in demselben Land zum Könige auffgeworffen.

§. 3. Pelagio, welcher anno 736. gestorben seyn soll / folgte in der neu-auffgerichteten Regierung sein Sohn *Favila*, welcher an statt der Mohren und Saracenen einen Krieg mit den wilden Thieren anstellete / über solcher Zeitverderblichen Verrichtung aber sein Leben verlohr / massen selbiger anno 738. von einem Bären auff der Jagd zerrissen worden. Und weiln er keine Leibes-Erben hatte / so kam die Regierung an Hertzog *Alphonsum I.* indem derselbe deß Pelagii Tochter Ormisendam, zur Gemahlin hatte. Unter dieses Königs Alphonsi I. Regierung wolte der Arrianismus wieder einreissen / allein selbiger wandte alle Mittel an / daß solches Gifft wieder außgerottet ward / weßhalben ihm auch der Zu-Name *Catholicus* beygeleget worden. Von dessen Todt / und daß er der erste gewesen / welcher Catholicus genennet worden / schreibet der berühmte Antonius de Guevara lib. I. cap. 37. seiner gülnenen Send-Schreiben also: Wie angenehm nun dieses Mannes Leben GOtt dem HErrn gewesen / ist auß deme abzunehmen / was sich in seinem Todt-Bette zugetragen / daß man nemlich eben in selbigem Augenblick / wie seine Seele wolte außfahren / oberhalb seines Betts / die Engel mit einer gantz lieblichen Melodey hat hören nachfolgende Wort singen: Sehet / wie der Gerechte stirbt / und niemand fraget darnach / seine

K. Favila.

K. Alphonsus I.

Wird Catholicus genennet.

seine Tage haben ein End genommen / und seine Seele wird Ruhe finden. Gantz Hispanien traurete und empfand dieses frommen Königs Todt sehr / daß hernacher männiglich / der nur seinen Namen nennen hörete / den Hut abthate / und die Weiber sich bückten. Drey Monat nach seinem Absterben versammleten sich alle grosse Herren deß Landes / und liessen allenthalben öffentlich außruffen und befehlen / daß von derselbigen Zeit an keiner / er wär auch wer er wolte / dörffte sagen: Der König *Don Alfonso*, sondern der König *Don Alfonso* der Catholische / dieweil Er so ein löblicher / eifriger und Gottesfürchtiger Fürst gewest wäre. So ist nun dieser König gewest ein Tochtermann deß Königs *Pelagii*, der dritte König in *Leon*, nach der Zerstörung / der erste / so *Alfonso* hieß / der erste Stiffter der Kirchen in Spanien / der erste / in dessen Absterben die Engel gesungen / und der erste *Catholicus* genennet worden / also daß durch dieses frommen Königs Verdienst und Tugend / alle andere Könige in Spanien seine Nachfolger biß auff den heutigen Tag diesen Namen haben und behalten.

§. 4. Alphonsus I. hinterließ anno 757. drey ehelich gebohrne Söhne / Froilam, Vimaranum und Aurelium, dann einen natürlichen Printz Maurogathum, wie auch eine Tochter Odesin- Königs Alphonsi Kinder.

K. Froila I. dam. Auß denen Söhnen wurde *Froila I.* mit dem königlichen Purpur gezieret / und weiln ihme seines Bruders Vimarani Liebe bey denen Unterthanen ein Dorn in den Augen war / so beraubete er ihn deß Lebens / wiewohl der dritte Bruder / Aurelius, sothanen Todt rächete / Froilam anno 769. umbrachte / und zugleich das

K. Aurelius. Reich an sich risse. Dieser *Aurelius* soll der erste gewesen seyn / welcher den Saracenen den sogenannten Jungfer-Tribut verwilliget / der in hundert Jungfern / 50. Adelichen und 50. Unadelichen / bestanden / wie denn noch heutiges Tages ungefehr zehen Meilen von Toledo ein altes Schloß zu sehen / so man de las cien denzellas, oder der hundert Jungfern nennet / weil sie insgemein zum Opffer der barbarischen Unzucht dahin geführet worden. Auff Aurelium folgte anno 775. ermelter seiner

K. Silo. Schwester Gemahl / Fürst Silo, der sich aber umb die Regierungs-Geschäffte wenig bekümmerte / sondern selbige seiner Gemahlin ältesten Bruders / Königs Froilæ I. Sohne / Alphonso II. überließ. Er starb anno 783. worauff zwar die Unterthanen alsofort nur gedachten Alphonsum II. vor ihren rechtmässigen König erkenneten / allein deß längst-verstorbenen Königs Alphonsi I. natürlicher Sohn /

K. Maurogatus. Maurogatus, machte ihme nicht allein die Crone streitig / sondern behauptete auch dieselbe. Dessen Nachfolger anno 789. war *Veremun-*

K. Veremundus I. *dus I.* ein Sohn obgedachten Vimarani, welcher aber nach zwey Jahren freywillig ins Closter gieng / und den Thron seinem Vetter

dem

dem vertriebenen Alphonso II. überließ / welches anno 791. geschahe.

§. 5. König *Alphonsus II.* schaffte oberwehnten Jungfer-Tribut ab / und weiln Er mit seiner Gemahlin Berta in immerwährender Keuschheit lebete / so bekam er den Zu-Namen Castus, jedoch brachte dieses kinder-lose Leben ihn dahin / daß er mit dem König in Franckreich Carolo Magno einen Vertrag ingeheim machte / daß dieser ihme wider die Barbarn / damit sie vollends auß Spanien vertrieben werden könten / Hülffe leisten / hingegen aber das Reich nach seinem Tode haben solte / zu welchem Ende auch Carolus, seinen Enckel Bernhardum, mit einem starcken Heer nach Spanien schickte / mit dessen Assistentz Alphonsus wider die Barbaren ziemlich glücklich war / wie denn damahls Catalonien auß derselben Händen gerissen / und nachgehends durch Grafen regieret worden. Als aber die Spanier von ermeldtem heimlichen Verständnüß Nachricht bekamen / conjungirten sie sich mit denen Barbaren / und jagten die Frantzosen wieder zum Lande hinauß. Dessen Pactum mit denen Frantzosen

§. 6. Der tödtliche Hintritt Königs Alphonsi II. hatte den Leonischen Thron Anno 824. leer gemachet / welchen hierauff *Ramirus I.* deß ehemahligen Königs Veremundi I. Sohn bestiege. Auff ihn ist anno 850. gefolget sein Sohn *Ordonius I.* und dann an. 862. der Enckel *Alphonsus III. Magnus* genannt. Dieser Alphonsus III. hatte drey Söhne / *Garsiam*, Ordonium II. und Froilam II. Der K. Ramirus I. K. Ordonius I. K. Alphonsus III. K. Garsias.

 Aelteste

Aelteste drunge dem Vater anno 910. das Königreich ab / wurde aber bald darauff anno 913. durch einen frühzeitigen Todt / da er den Zepter noch nicht drey gantzer Jahr getragen / als ein ungehorsamer Sohn vor das Gerichte Gottes gefordert / und war bey seinem Absterben nicht so glücklich / einen Leibes-Erben zu hinterlassen. Sobald er mit Erde bedecket war / stieg sein Bruder *Ordonius II.* auff den königlichen Thron / und verlegte den Königlichen Sitz / der biß um selbige Zeit fast 200. Jahr nacheinander zu *Oviedo* gewesen / nach *Leon.* Weßwegen auch etliche die vorhergehende nicht Leonische / sondern Oviedische oder Asturische Könige nennen.

K. Ordonius II.

Stamm-Folge der Leonischen Könige zu Oviedo.

§. 7. Gleichwie aber die Stamm-Folge vor recensirter Könige / welche zu Oviedo residiret / in einer Genealogischen Tabelle besser gesehen werden kan: Also habe folgende beyfügen wollen:

Könige zu *Leon*, welche die *Residentz* zu *Oviedo* gehabt.

1. Pelagius, ein Gothischer Printz/ wird der erste König zu Leon. A. 718. ✝ 736.

- 2. Favila, Kön. von 736. biß 738.
- Ormisenda, ihr Gemahl 3. Alphonsus I. Kön. von 738. biß 757.
  - 4. Froila, Kön. von 757. biß 769.
    - 9. Alphonsus II. Kön. 791. ✝ 824.
  - Vimaranus. wird ermordet.
    - 8. Veremundus I. Kön. von 789. biß 791.
      - 10. Ramirus I. Kön. von 824. biß 850.
        - 11. Ordonius I. König von 850. biß 862.
          - 12. Alphonsus, III. Kön. von 862. biß 910.
            - 13. Garsias. Kön. von 910. biß 913.
            - 14. Ordonius, II. Kön. 913. biß 923.
            - Froila.
  - 5. Aurelius. Kön. 769. ✝ 775.
  - 7. Maurogatus. Kön. 783. ✝ 789.
  - Odesinda. Gem. Silonis. 6. Kön. 775. ✝ 783.

§. 8. König Ordonius II. welcher vorgedachter Massen die Residentz von Oviedo nach Leon verleget/starb 923. und hatte zum Nachfolger seinen Bruder *Froilam II.* Wider diesen entstunde/seiner Grausamkeit halber/eine Blutbegierige Zusammen-Verschwörung vieler Malcontanten/ welche ihrem vom Mord und Unzucht an Seel und Leibe außsätzigen Könige anno 924. das Lebens-Licht außbliessen/ als er sich eben mit Fressen und Sauffen verunreinigte/ dergestalt/ daß sich seine Regierung nicht länger/ als auf 14. Monat erstrecket. Froila hinterließ zwey Söhne/ Alphonsum IV. und Ramirum II. der älteste stack im Closter/ als sein Vatter in die Ewigkeit wanderte/ anjetzo aber schimmerte ihm das Cronen-Gold dermassen in die Augen/daß er den Geistlichen ihre Kutte ließ/ und vor dieselbe den Königlichen Purpur erwählete/ wiewol ihn sein schläfferiges Naturell nachgehends dahin trieb/ daß er anno 929. seinem Bruder *Ramiro II.* den Scepter freywillig überließ/ und sich wiederum zu den München begeben wolte/ allwo er der Faulheit besser als in dem Königlichen Palast abwarten kunte/ als ihn aber nach wenig Tagen der Vorsatz reuete/ wolte er zwar vom Throne keines Weges weichen/ allein Ramirus satzte sich selbst darauf/ und damit ihn der Glantz des Scepters nicht weiter verblenden möchte/ ließ er demselben die Augen außstechen/ und steckete ihn sodann von neuen ins Closter.

K. Froila II.

K. Alphonsus IV.

K. Ramirus II.

§. 9. Ramirus II. starb anno 950. und hatte

seinen Sohn *Ordonium III.* zum Cronen-Nachfolger / wider welchen zwar sein Bruder *Sanctius I.* Crassus rebellirte / allein er maintenirte sich bey der Crone biß in den Tod / welcher anno 955. erfolgte / worauff sich ermeldter sein Cronensüchtiger Bruder auf den Thron schwang / und ob er schon von des obgedachten Königlichen Münchs Alphonsi IV. noch vorhandenen Sohne / *Ordonio IV.* Malus genannt / anno 956. vertrieben wurde / so verjagte er doch diesen mit Hülffe der Saracenen bald wiederum vom Throne. Dieser Sanctius Crassus hat den *Castilian*ischen Grafen an. 965. vor Souverain erkläret / und dadurch den Grund zu dem Castilianischen Königreiche geleget / wovon in dem Capitel von Castilien ein mehrers. Er starb an einem vergifften Apffel anno 967.

K. Ordonius III.

K. Sanctius I.

K. Ordonius IV.

Castilien wird von Leon abgerissen.

§. 10. Die in vorhergehenden §§. nach der Reyhe benannte Könige / welche vor Zeiten / da die Residentz nach Leon verleget worden / biß auf die Zeit / da Castilien sich abgerissen / regieret / können auch in folgendem Schemate betrachtet werden.

Schema Genealogicum.

König Alphonsus III.

Kön. Garsias. | Ordonius II. K. von 913. biß 923. | 15. Froila II. Kön. von 923. biß 924.

16. Alphonsus IV. K. von 924. biß 929. | 17. Ramirus II. Kön. von 929. biß 950.

20. Ordonius IV. K. von 956. biß 958. | 18. Ordonius III. K. von 950. biß 955. | 19. Sanctius I. Crassus. K. von 955. verjagt 956. restituiret 958. † 967.

§. 11.

§. 11. Anlangend die Könige/ welche nach den Zeiten regieret/ da die Grafschaffe Castilien von Leon sich abgerissen/ so folgte auf Sanctium Crassum sein Sohn *Ramirus III.* ein Kind von 5. Jahren/ weilen aber dieser von seiner Mutter Theresia sehr übel erzogen worden/ so erklärten die Stände anno 982. denselben des Throns unwürdig/ und erwählten hingegen *Veremundum II.* Königs Ordonii III. Sohn/ und ob schon der Abgesetzte mit diesem seinen Vetter eine Zeitlang um den Purpur stritte/ so legte ihme doch der Tod das Handwerck bald ein. Solcher Gestalt war zwar Veremundus II. von seinem Cronen-Buhler befreyet/ allein er übertraff denselben an Lastern weit/ so gar/ daß er auch mit seinen beyden leiblichen Schwestern Unzucht trieb. Dieser unwürdige König starb anno 999. worauf sein Sohn *Alphonsus V.* zur Regierung gelangete/ welcher anno 1027. in der Belagerung der Stadt Viseo in Portugall/ durch einen aus der Stadt fliegenden Pfeil entseelet wurde. Er hinterließ einen Sohn Veremundum II. und eine Tochter/ Sanctia genannt. Dieser *Veremundus III.* ist der letzte Leonische König gewesen: Denn als Graf Garsias von Castilien zu Leon/ mit des Königs Schwester/ ermeldter Sanctia, Beylager halten wolte/ ward er allda von etlichen seiner Vasallen verrätherischer Weise ermordet/ worauf Castilien an des ermordeten Schwester-Mann Sanctium, König in Navarra, fiel. Dieser Sanctius, zugenannt Major, griff auch Veremundum, der keine Leibes Erben

K. Ramirus III.

K. Veremundus II.

Kön. Alphonsus V.

K. Veremundus III. ist der letzte Leonische König.

ben hatte/ mit Krieg an / und verursachte dadurch / daß sie miteinander einen Vergleich traffen / krafft welches des Sanctii Sohn/ Ferdinandus, mehrberührte des Veremundi Schwester/Sanctiam, heyrathen und nach des Veremundi Tode im Königreiche Leon succediren solte. Wiewol der undanckbare Ferdinandus seines Schwagers Absterben nicht erwarten konte/sondern die Waffen unrechtmässiger Weise ergriff/ und Veremundum III. anno 1037. des Lebens beraubete. Womit sich zugleich die Leonische König-Reiche geendiget / und weilen Ferdinandus von seinem Vatter das Königreich Castilien ererbet / so wurden diese beeden Königreiche miteinander vereiniget. Vereinigung Leon mit Castilien.

§. 12. Sonst stellet nachstehendes Schema diese letztere Leonische Könige dar: Schema Genealogicum.

Ramirus II. König.

Ordonius III. Kön. | Sanctius I. Crassus.

12. Veremundus III. König. von 982. biß 999. | 21. Ramirus III. König. von 967. biß 982.

23. Alphonsus V. Kön. von 999. biß 1027.

24. Veremundus III. von 1027. bis 1037. letzter König in Leon.

Sanctia. Gem. 1. Garsiæ, letzten Grafens in Castilien. 2. Ferdinandi, ein Sohn Sanctii Majoris Königs in Castilien.

§. 13.

Folgende Könige werden Castilianische genennet.

§. 13. Solchemnach haben über das Königreich Leon von anno 718. da es entstanden/ biß anno 1037. da es mit dem Königreich Castilien vereiniget worden/ zusammen 319. Jahr eigene Könige geherrschet. Und obwohl biß auf diesen Tag beyde Königreiche unterschieden sind/ auch im Königlichen Titel absonderlich specificiret werden: So pflegt man doch die Könige zu Castilien und Leon/ nach der Conjunction, insgemein nur Castilianische Könige zu nennen/ weßhalber auch dieses Capitel nicht weiter als biß auf angeregte Vereinigung mit Castilien extendiret worden. Es ist zwar nach diesem etzlichemal eine Separation wieder vorgangen/ weilen aber die Theilung nur wenig Jahre gewähret/ so wird davon in dem Capitel von gedachten Castilianischen Königen ein mehrers zugedencken seyn.

Pertinentien des Königreichs Leon.

§. 14. Endlich ist auch noch Meldung zu thun/ wie in damaligen Zeiten die Königreiche *Gallicia* und *Asturia*, Provintzien des Königreichs Leon gewesen/ einfolglich als dieses Königreich an die Könige von Castilien kam/ sothane Provintzien zugleich mit übergangen. Nicht weniger dependirte/ bey dem dem Anfang mehr-besagten Leonischen Königreichs/ Alt-Castilien/ als eine Grafschafft von sothanem Königreiche/ wiewol solche Dependentz anno 965. unter der Regierung Königs Sanctii Crassi in Leon aufgehöret/ und angeregtes Castilien vor eine freye Grafschafft erkläret worden/ wie davon gleichfalls in dem Capitel von Castilianischen Königen ein mehrers zu lesen.

CA-

CAPUT VII.

Von denen Königen zu Navarra in Spanien.

§. 1.

Als die Christen sich vor den Saracenen verkriechen musten/ hatte sich ein Einsiedler/ Johannes genannt/ in der Landschafft Suprarbia eine Capelle in einem Walde gebauet / und war endlich darinnen gestorben. Da nun ein Edelman mit Namen *Votus* um selbige Gegend jagte / fand er die Capelle und in derselben sowol den todten Cörper / als auf dem Altar eine Nachricht von des verstorbenen Leben und Tode/ welches Votum ihn bewegte/daß er seine Güter verkauffte/ und diesem Einsiedler in seiner Capelle succedirte. In kurtzer Zeit war der Ort so berühmt / daß man starcke Wallfahrten dahin anstellete: Als nun einst in die 600. Mann beysammen waren/ erzehlten sie nicht allein einander / wie das von Pelagio aufgerichtete neue Christliche Königreich von Tag zu Tag zunehme / sondern fasseten auch zugleich den Vorsatz / auch an ihrem Orte was zu hazardiren. Nach einigen Berathschlagungen erwählten sie *Garsiam Ximenium*, einen vornehmen Gothen / zu ihrem Könige / giengen auch gleich darauf vor die Stadt Ainsa, und brachten dieselbe unter ihre Gewalt. Solches geschahe anno 724. und das ist der Anfang des berühmten Königreichs *Navarra*. Damals wurde es zwar das

Anfang des Königreichs Navarra.

Könige

Wird Anfangs Suprarbia genennet.

Königreich *Suprarbia* genennet/weil die Landschafft / darinnen Ainsa lag / diesen Namen führete/ nachdem man aber nachgehends weiter um sich gegriffen / und die Stadt Pampelon in der Provintz Navarra darzu gezogen hat/ so ist der Name des Königreichs *Navarra* gebräuchlich worden.

K. Garsias zu Suprarbia, erster Stamm-Vatter.

§. 2. Diesem nach war *Garsias* der erste Stamm-Vatter derer Könige zu *Suprarbia*, welcher seine Residentz zu Ainsa nahm/ und von 724. biß 758. regieret hat. Auf ihn folgte sein Sohn *Garsias Ennicus* von anno 758. biß 802. Er nahm den Saracenen Pampelona ab/ legte seine Residentz dahin / und wird deßwegen von einigen König von *Pampelona* genennet / wiewol diese Stadt bald wiederum in der Barbarer Hände gerathen. Zu seiner Zeit sind die Grafen von Arragonien entstanden.

K. Garsias Ennicus.

K. Garsias Fortunius.

Garsias Fortunius sein Sohn hat regieret von anno 802. biß 815. er ward schon bey Lebezeiten seines Herrn Vatters zum Nachfolger erkläret / und deßwegen *Infans Suprarbiensis*, das ist/ das Kind oder der Erbe von *Suprarbien* genennet. Welche Benennung hernach Anlaß gegeben/ daß man in Spanien die Königlichen Kinder Infanten/ und eine Appanage eines solchen Königlichen Kindes Infantaticum genennet. Wie denn dieser Name noch gebräuchlich ist / und sowol den Princessinnen als den Printzen beygelegt wird. Des Fortunii Gemahl war Gelindi, Grafens von Arragonien Tochter/ deren Groß-Vatter sich ebenfalls/ durch Bestreitung der Saracenischen Einfälle/ erster

erster Herr von selbiger Provintz gemacht hatte. Sanctius Garsias aber sein Sohn kam nebst dem Aragonischen Grafen Garsia anno 832. in dem Streit wider die Saracenen um / und weil er keine Erben hinterließ / so stunde das Königreich 10. Jahr biß anno 842. ledig / und wurde von den Feinden übel zugerichtet.

K. Sanctius Garsias.

§. 3. Endlich faßten die Suprarbier eine Resolution, und erwählten anno 842. einen tapffern Ritter aus Bigorre, Namens *Ennicus Arista*. Dieser ist nun der zweyte Navarrische Stamm-Vatter / und weil der Aragonische Graf *Fortunius* keinen männlichen Erben hatte / so vermählte er seine Tochter Urracam an dieses Ennici Sohn Garsiam, und brachte es bey den Aragoniern so weit / daß sie sich noch bey seinem Leben mit Suprarbien vereinigten / und diesen Ennicum anno 868. auch zu ihrem Grafen erwählten. Und hiermit ward *Navarra* und *Aragonia* zum erstenmal vereiniget. Ennicus Arista starb anno 870. worauf ermeldter sein Sohn *Garsias* zur Regierung kam / nahm aber anno 885. mit berührter seiner Gemahlin Urraca ein erbärmliches Ende; denn sie wurden auf einer Reise von den Saracenen angefallen / und jämmerlich massacriret; die Gemahlin war hoch schwanger / und weil ihr in dem Blut-Bade der Leib war aufgehauen worden / so streckte das Kind in Mutter-Leibe einen Arm durch die Wunde heraus. In solchem Zustande fand ein gewisser Edelmann / Guevara genannt / den todten Cörper der Königin / weil nun das Kind noch lebte / zog er solches heraus /

K. Ennicus Arista zweyter Stamm-Vatter.

Vereinigung Navarræ mit Aragonien.

K. Garsias.

aus / nahm es mit sich / zog es auf / und gab ihm den Namen Sanctius. Dem ermordeten König succedirte sein erwachsener Sohn *Fortunius*, welcher biß 901. regierte/ weilen nun weder die Suprarbier noch die Aragonier wusten / daß der aus Mutter-Leibe geschnittene Königliche Printz noch vorhanden war/ den der obgedachte Edelmann aus Mutter-Leibe geschnitten hatte / so wuste man gantzer vier Jahr nicht / wen man zum Könige machen solte. Als man endlich zu Jacca einen Wahl-Tag ansatzte / kam der Edelmann Guevara mit seinem Printzen Sanctio auf den Plan/ welcher damals schon das 20. Jahr erreichet hatte. Indem er nun nicht allein mit gnugsamen Zeugnüssen erwieß/ daß dieses der Printz wäre / den er aus dem Leibe der ermordeten Königin geschnitten hätte/ sondern sich auch erboth / daß er solches durch ein Duell bekräfftigen wolte ; so wurde dieser *Sanctius* einmüthiglich zum Könige erwählet. Und zwar so nahmen die Aragonier nunmehro auch den Königlichen Titul an / da sie bißher ihre Regenten nur Grafen genennet hatten. Und daher kömmts / daß man die vorigen Sanctios und Garsias nicht numeriret / sondern von diesem Sanctio allererst den Anfang macht / welcher zugleich von den Suprarbiern und Aragoniern vor einen König ist verehret worden.

K. Fortunius.

Sanctius I. Abarca, erster König zu Navarra.

§. 4. Dieser Sanctius I. bekam den Zunamen Abarca: Denn als der Ritter Guevara mit diesem Printzen auf den Wahl-Tag nach Jacca eilte / muste der Printz zu Fuße gehen / und

konte

konte in dem tieffen Schnee nicht wohl fort kommen. Weil nun periculum in mora war/ so muste der Printz ein paar grosse Aragonische Bauer-Schuhe anziehen / welche sonderlich darzu geschickt sind / daß man im Schnee damit geschwinde fort kommen kan. Ein solcher Bauer-Schuch nun hieß damals auf ihre Sprache Abarca, und weil der Printz eben mit diesem Ornat in die Versammlung kam/ so ward ihm nachgehends der Zunamen davon gegeben. Er hatte das Glück / daß er denen Saracenen Pampelona, die Haupt-Stadt in Navarra, wieder abnahm / dahero sowol derselbe als die nachfolgende/ von denen Historicis Könige von *Navarra* genennet werden. Auf ihn folget sein Sohn *Garsias I.* Sanctius von anno 933. biß 969. und dann *Sanctius II. Garsias* von 969. biß 990. welche beede von etlichen Geschicht-Schreibern gar aussen gelassen werden/ wodurch denn verursachet worden / daß die folgenden Sanctios und Garsias einer anders numeriret / als der andere. Sanctii II. Sohn und Nachfolger hieß *Garsias II.* Tremulus, und hat regieret von anno 990. biß 1000. wurde Tremulus genennet / weilen er/ wenn er mit dem Feinde schlagen solte / zu zittern anfieng / welches sich aber nachgehends verlohr / wenn er die feindlichen Schwerdter schimmern sahe / da er sich denn desto heldenmüthiger bezeigete. Unter seiner Regierung theilte sich das Saracenische Reich zu Corduva in viel kleine Königreiche / worauf die Macht der Christen unter dem folgenden Sanctio III. Major genannt / aufs höchste stieg.

K. Garsias I. und Sanctius II.

K. Garsias II.

K. Sanctius III. Major. §. 5. Gewiß / mit diesem König *Sanctio III.* hatte sich das Glücke gleichsam vermählet / denn er erbete nicht allein von seinem Vatter die Königreiche Navarra und Aragonia / sondern erheyrathete auch mit seiner Gemahlin Nunna, das Königreich Castilien / und weilen sein zweyter Sohn Ferdinandus I. krafft der mit dem letzten König zu Leon, Veremundo III. dessen Tochter selbiger zur Ehe hatte / getroffenen Vergleichs / das Königreich *Leon* zu erwarten / so hatte er auch einen Fuß in diesem Königreiche / weßhalber er denn mit allem Recht *Major* genennet wurde. Uber jetzt gedachten Sohn Ferdinandum I. hatte er noch drey Söhne / Garsiam, Gonsalvum und Ramirum, welcher letztere von einer Conubine war erzeugt worden.

K. Garsias III. §. 6. Unter diese vier Söhne theilte nun der Vatter kurtz vor seinem Tode / welcher anno 1035. erfolgte / seine Lande / solcher Gestalt / daß *Garsias III.* das Königreich Navarra, Ferdinandus Castilien / Gonsalvus Suprarbien / und Ramirus Aragonien bekommen solte. Garsias, Ferdinandus und Ramirus haben ihr Geschlecht fort gepflantzet / Gonsalvus aber ist ohne Erben verstorben / worauf das Königreich *Suprarbia*; welches vorhero zu Navarra gehöret / zu Aragonien geschlagen worden / worbey es auch biß auf diesen Tag verblieben. Von Ferdinandi und Ramiri Posterität wird in denen Capiteln von den Castilianischen und Aragonischen Königen Anzeige beschehen.

Suprarbia wird zu Arragonien geschlagen.

§. 7. Was aber den König von Navarra Garsiam

siam III. anlanget / so stieg zwar derselbe nach väterlichem Absterben auf den Navarrischen Thron / wurde aber von dem Ehrgeitz dermassen geplaget / daß er seinen Bruder Ferdinandum, als ihn derselbe in seiner Kranckheit besuchte / zur Danckbarkeit gefangen nahm / um hierdurch Castilien / welches Ferdinandus bey der Erbtheilung bekommen / unter seinen Scepter zu bringen. Dieser hingegen machete sich beyzeiten aus dem Staube / und erwartete die Gelegenheit zur Rache / biß der heimtückische Bruder die Gegen-Besuchung bey ihm abstattete / da er ihn dann würcklich einkerckerte / und also dasjenige bewerckstelligte / was jener nicht hatte ausrichten können. Allein der gefangene Garsias verblendete die Wächter mit Geschencken / und hatte sich kaum von den Fesseln loß gemacht / als er schon die Waffen ergriff / unerachtet ihm / wegen der schlechten Kriegs-Verfassung / jederman zum Frieden rieth: als es aber zum Treffen kam / litten die Seinigen nicht allein eine grosse Niederlage / sondern er selbsten auch den Tod / und bey dieser Gelegenheit bemächtigten sich die Castilianer / eines ziemlichen Antheils von Navarra / welches anno 1053. geschehen. Bruder-Streit.

§. 8. König Garsias III. hinterließ drey Söhne *Sanctium IV.* Ramirum und Raymundum. Der älteste kam zwar zur Regierung / wurde aber anno 1076. von seinem Bruder Raymundo, aus unrechtmäßiger Begierde zu der Königlichen Crone / jämmerlich ums Leben gebracht / jedoch hatten die Stände des Kö- K. Sanctius IV.

nigreichs einen solchen Abschen vor dem Bruder-Mord/ daß sich Raimundus mit der Flucht erretten muste. Und weilen der andere Bruder Ramirus, Herr zu Calahorra, bereits todt war/ dessen Sohn aber auch Ramirus genant/ annoch von solchem Alter/ daß ihme die Regierungs-Last nicht kunte aufgebürdet werden / so erwählten sie *Sanctium* König in Aragonien/ welcher unter den Königen in Navarra der V. dieses Namens genennet wurde/ also daß nunmehr beyde Königreiche abermals unter einen Scepter kamen. Dieser Sanctius wurde anno 1094. unter währender Belagerung der Stadt Osca erschossen.

K. Sanctius V.

K. Petrus I. K. Alphonsus I.

§. 9. König Sanctio V. folgete sein Sohn *Petrus I.* als König in Aragonien und Navarra/ von 1094. bis 1104. und diesem *Alphonsus*, der I. unter denen von Navarra und II. unter denen von Aragonien / sein Bruder / welcher sich mit der Königlichen Witwen in Castilien Urraca vermählete. Wenn nun die Heyrath wohl gerathen wäre / so hätte unter diesem Könige Navarra / Aragonien / Castilien und Leon können vereiniget werden. Weil sich aber Urraca mit ihm nicht vertragen kunte/ auch die Castilianer nicht gestatten wolten/ daß ein fremder König über sie herrschen solte; so wurden ihm die Hände dergestalt gebunden / daß er nicht sowol ein König in Castilien / als nur ein Ehemann der Castilianischen Königin war. Er starb ohne Leibs-Erben/ also theileten sich die Aragonier und Navarräer wieder voneinander/ nachdem sie 58. Jahr un-

ter einem Könige zugleich gestanden hatten: Die Aragonier erwählten Ramirum II. die Navarräer aber Garsiam IV.

§. 10. Dieser *Garsias IV.* war ein Sohn Ramiri, Herrn von Monçon, und ein Enckel Ramiri, Herrn zu Calahorra, welcher letztere des ermordeten Königs Sanctii IV. Bruder war. Also gelangte die Crone wiederum an den rechten Königlichen Stamm / wiewol dieser König anno 1150. durch einen unglücklichen Pferde-Fall elendiglich umbs Leben kam. Er hatte seinen Sohn Sanctium VI. zum Reichs-Nachfolger / welcher / seiner Gelehrsamkeit wegen / den Namen des Weisen verdienete. Er starb anno 1194. worauf sein Sohn Sanctius VII. wegen seiner Tapfferkeit Fortis, der kräncklichen Leibs-Constitution im alter Alter aber / Infirmus genannt / auf den Thron stieg. Und dieser Sanctius VII. hat die zweyte Stamm-Folge beschlossen / massen selbiger ohne Leibes-Erben anno 1234. verstorben.

K. Garsias IV.

K. Sanctius VI.

K. Sanctius VII.

§. 11. Zu besserer Erläuterung dieser zweyten Navarrischen Stamm-Folge / habe zwey Schemata Genealogica beyfügen wollen:

Schemata Genealogica.

I. Könige in Navarra von *Sanctio I.* bis auf *Sanctium III. Major* genannt.

Sanctius I. Abarca.
König in Navarra und Aragon.
erwählt 905. † 933.

Garsias I. Sanctius.
König in Navarra und Aragon.
von 933. bis 969.

Sanctius II. Garsias.
König in Navarren und Aragon.
von 969. bis 990.

Garsias II. Tremulus.
König in Navarra und Aragon.
von 990. bis 1000.

Sanctius III. Major.
König in Navarren / Aragonien und Castilien.
von 1000. bis 1035.

Garsias. König in Navarren.	Ferdinandus. K. in Castilien.	Gonsalvus. K. in Suprarbien.	Ramirus. K. in Aragonien.

II. Könige in *Navarra*, von *Sanctio III. Majore* biß auf *Sanctium VII.* der die zweyte Stamm-Folge beschlossen.

Sanctius III. Major.
König in Navarra, Aragonien und Castilien.
von 1000. biß 1035.

Garsias III. König in Navarra. von 1035. biß 1054.	Ramirus. König in Aragonien.

Kinder des Garsias III.:

Sanctius IV. K. in Navarra, von 1054. biß 1076.	Ramirus Herr zu Calahorra	Raymundus. Ein Brudermörder.

Sohn des Ramirus, Königs in Aragonien: Sanctius V. K. in Aragonien u. Navarra. von 1076. biß 1094

Sohn des Ramirus, Herrn zu Calahorra: Ramirus Herr v. Monçon. † 1116.

Söhne Sanctius V.:

Petrus. K. in Aragonien u. Navarra von 1094. biß 1104.	Alphonsus. K. in Aragonien u. Navarra von 1104. biß 1134.

Sohn des Ramirus, Herrn v. Monçon:

Garsias IV.
König in Navarra von 1134. biß 1150.

Sanctius VI.
König in Navarra von 1150. biß 1194.

Sanctius VII. Fortis & Infirmus. K. in Navarra von 1194. biß 1234.	Blanca, Erbin deß Reichs Navarra. Gem. Theobaldi, Grafens zu Champagne.

Dritte Stamm-Folge der Grafen von Champagne.

§. 12. Die dritte Stamm-Folge machten die Frantzösischen Grafen von *Champagne*: denn deß letztern einheimischen Königs Sanctii VII. Schwester Blanca war an Grafen *Theobaldum* auß Champagne vermählet worden/ und obschon bey dem Successions-Fall derselbe allbereit anno 1201. verstorben / so hatte er doch mit dieser Blanca einen Sohn gleiches Namens gezeuget/ welchen die Navarräer gar gerne succediren liessen / weil dadurch die schöne Graffschafft Champagne in Franckreich mit ihrem Königreich verknüpffet ward. Wiewohl das Königreich Navarra bey diesem dritten Stamm nicht länger als 40. Jahr geblieben; Massen ermeldter *Theobaldus I.* 19. Jahr von anno 1234. biß 1253. dann sein älterer Sohn *Theobaldus II.* 17. Jahr von 1253. biß 1270. und nach dessen Tode der jüngere Sohn/ *Henricus I.* 4. Jahr von anno 1270. biß 1274. regieret / welcher Letztere ohne Männliche Erben verstarb / und nur eine Tochter / *Johanna*, hinterließ.

Vierter Stamm von dem Frantzösischen Hauß.

§. 13. Von anno 1274. biß 1284. regirte die hinterlassene Erb-Princessin *Johanna* alleine / in dem letzten Jahre aber / vermählte sich dieselbe an den Frantzösischen Cron-Printzen / *Philippum Pulchrum*, wodurch denn das Königreich Navarra an das Königliche Frantzösische Hauß / und also auff den IV. Stamm gelanget / und wurde dieser Printz unter den Königen in Navarra Philippus I. und den Königen in Franckreich IV. genennet. Nach seinem anno 1314. erfolgeten Absterben / hatte er

seinen

seinen Sohn *Ludovicum*, genannt Hutin, so wohl in Franckreich als Navarra zum Reichs-Folger/ nachdem nun auch dieser anno 1316. mit Tode abgieng / hinterließ er zwar von seiner ersten Gemahlin Margaretha, Hertzogs Roberti II. in Burgund Tochter eine Princessin/ welche die rechtmässige Cron-Erbin von Navarra war/ und sich Johanna nennete: Allein ihres verstorbenen Vatters Bruder *Philippus*, der Lange/ erbete nicht allein die Frantzösiche Crone / sondern massete sich auch der Navarrischen an/ also daß er unter diesen Königen Philippus II. genennet wurde. Nach seinem anno 1322. erfolgten Absterben war der Cronen-Folger in Franckreich und Navarra, sein Bruder *Carolus* der Schöne / welcher unter den Königen in Navarra der I. dieses Namens hieß. Mit diesem Könige starb anno 1327. die Capetingische Linie in Franckreich auß. Und weilen der neue Valesische König Philippus VI. mit Franckreich gantz zu thun hatte / so funden die Navarräer Gelegenheit / das Französische Joch abzuschütteln. Solcher Gestalt hat das Königreich Navarra bey dem **Vierten Stamm** derer Könige im Franckreich 43. Jahr gestanden.

§. 14. Sodann kam das Königreich Navarra an die **Grafen von** *Evreux*; denn es hatte sich Graf *Philippus* von *Evreux* vom Königlichen Geblüte auß Franckreich / mit obgedachter *Johanna* K. Ludovici Huttini Tochter / und die nach ihres Vaters Tode von der Erb-Folge durch dessen beede Brüdere / K. Philippum II. und K. Carolum I. in Franckreich excludiret — Fünffter Stamm von den Grafen von Evreux.

cludiret

cludiret worden / vermählet / in Hoffnung dermahleins den Königlichen Thron in Navarra durch sie zu besteigen. Welches auch / nachdem ermeldter Carolus I. verstorben / erfolgete / massen diese Johanna nebst ihrem Gemahl solenniter ins Reich geholet / und zur Regentin declariret ward; Die Graffschafft Champagne aber / welche ihre Vorfahren gleichfalls besessen / blieb im Stiche / die obgenandter nachfolgender König in Franckreich / Philippus Valesius, an sich zog. Ihme succedirte an. 1343. sein Sohn *Carolus II.* welcher den Zu-Namen Malus mit gutem Recht trug / weil er seinen Unterthanen eine unerträgliche Last war / und sich in allerhand unflätigen Wollüsten herumb weltzete; Dahero er sich viele schädliche Kranckheiten zuzog. Einsmahls hatten ihm die Aertzte verordnet / sich in ein mit Brandtewein angefeuchtetes Tuch einnehen zu lassen; jedoch als der Schneider / auß Mangel einer Scheere / den Faden am Licht abbrennen wolte / gerieth die Flamme in die Leinwand / und entzündete dieselbe dermassen / daß der König nicht allein sehr verletzt wurde / sondern auch den ersten Jan. anno 1386. zu Pampelona den Geist auffgab. Sein Sohn und Nachfolger *Carolus III.* schlug den Väterlichen Lastern so wenig nach / daß er auch der Edele / oder der andere Salomon genennet wurde. Dieser verglich sich mit Carolo VI. König in Franckreich in der Güte / und überließ demselben so wohl die Graffschafft *Champagne*, als auch die Güter deß Hauses von *Evreux* vor eine gewisse Summa Geldes.

Er

Er starb auch ohne Männliche Erben / und beschloß also die **Fünffte Stamm-Folge** / welche 98. Jahr gedauret hat.

Sechster Stamm von den Königen von Aragonien.

§. 15. Nach Königs Caroli III. Todte gelangete das Königreich Navarra an die Könige von *Arragonien* durch vorbesagten Königs Caroli III. zu Navarra hinterlassene Tochter / *Blanca* genannt / welche eine Gemahlin war Königs *Johannis II.* in *Arragonien* / womit sich der **Sechste Stamm der Navarrischen Könige** anfänget. Diese Vermählung geschahe noch bey deß Königs Lebzeiten / und declarirte selbiger nachgehends seinen Enckel *Carolum* zum Printzen von Viana, mit diesem Anhang / daß ins künfftige dieser Titul allemal den Cron-Printzen von Navarra solte gegeben werden / auff die Weise / wie man einige Jahre vorhero in Castilien den Titul eines Printzen von Asturien auffgebracht hatte. Als aber die Königin Blanca anno 1441. mit Tode abgieng / lehnete sich Printz *Carolus* wider seinen Vater / König Johannem, unter denen von Navarra der I. auff / und verlangte das Königreich Navarra, als sein Mütterliches Erbtheil / abgetreten zu haben. Weil sich aber der Vater keinesweges hierzu verstehen wolte / so gediehe es zwischen Vater und Sohn zum öffentlichen Kriege / darinnen dieser Letztere anno 1452. gefangen / und nicht eher befreyet wurde / biß er sich mit dem Fürstenthum *Viana* vergnügen ließ. Jedoch gerieth er wegen abermahliger Unruhe / in folgendem Jahre wiederumb in den Kercker / worüber die Catalonier auffrührisch wurden /

und hierdurch so viel würckten / daß der König dem Printzen das Fürstenthum Catalonien abtreten muste / wiewohl er bald darauff anno 1461. durch beygebrachten Gifft das Leben verlohr. Nach dem Tode dieses unglückseligen Prinzens ward endlich dem Vater *Johanni* die Administration Lebenslang gelassen / in das Ansinnen aber / daß ihme sein mit der andern Gemahlin Johanna, Ferdinandi Henriquez, Admirals in Castilien Tochter / erzeugter Sohn / *Ferdinandus*, nachmahls *Catholicus* genannt / succediren solte / wolten die Navarräer nicht willigen. Er starb anno 1479. und ist also das Königreich Navarra damahls bey den Aragonischen Königen 54. Jahr gewesen.

Siebender Stamm von Grafen von Foix.

§. 16. Nach Absterben Printz Caroli von Viana fiel das Successions-Recht auff seine Schwestern / und zwar erstlich an die Aeltere / *Blancam*, Königs Henrici IV. in Castilien Gemahlin / und als diese noch vor dem Vater Johannes II. ohne Kinder verstarb / an die jüngere Schwester *Eleonoram*. Diese hatte *Gastonem*, Grafen von *Foix* und *Bearne* aus Franckreich / zum Gemahl / und zeugte mit selbigem zwey Söhne / Gastonem, und Johannem, der älteste Printz Gasto wurde anno 1472. zum Printz von Viana, das ist / zum Cron-Printzen erkläret / allein als der Succession-Fall sich anno 1479. nach dem Absterben vorbesagten K. Johannis II. ereignete / so war nicht allein bereits anno 1472. der Eleonoræ Gemahl / sondern auch anno 1470. der Cron-Printz gestorben / und obschon die Wittwe / nurgedachte Eleo-

Eleonora den Todt ihres Vatters Johannis erlebte / so starb sie doch den 24sten Tag hernach. Nichts destominder aber blieben die Navarräer bey dem Gräflichen Hause *Foix*, und nahmen den Enckel der Cron-Princessin Eleonoræ, *Franciscum Phœbum*, welchen vorgenannter Cron-Printz Gasto mit Königs Caroli VII. in Franckreich Tochter / Magdalena, erzeuget hatte / zum König / welchemnach das Königreich Navarra auf die Grafen von *Foix*, und mithin den **Siebenden Stamm der Könige von** *Navarra* vorfiel; wiewohl der Printz an. 1483. unverheyrathet starb / und darnach das Reich an seine Schwester Catharinam verfiel.

§. 17. Königs Francisci Phœbi Schwester und Cron-Nachfolgerin *Catharina* war vermählet mit *Johannes III.* **Herrn von** *Albret*, und gleichwie solcher Gestalt das Königreich Navarra an das Hauß Albret, welches den **Achten Stamm der Navarrischen Könige** constituirte / gelangete / also kamen zugleich Navarra, Foix, Bearn und Albret zusammen / daß also König Johannes nicht nur disseits deß Gebürges in Spanien / sondern auch jenseits in Franckreich zu befehlen hatte. Allein er wurde deß Königreichs von König Ferdinando Catholico in Aragonien beraubet: Denn als zu seinen Zeiten Pabst Julius II. und Ludovicus XII. König in Franckreich / Krieg mit einander führten / und der erste Ferdinandum Catholicum zum Beystande hatte / gab dieser vor / ob wolte er in Franckreich einfallen / und verlangte dahero nicht

Achter Stamm von denen Herrē von Albret.

nicht allein vom König Johanne einen freyen Transitum durch Navarra, sondern auch Einraumung einiger Vestungen zur Versicherung. Weil aber solches verdächtige Zumuthen gäntzlich abgeschlagen wurde/ so wurde der König in Navarra von dem Pabst unter dem Vorwand/ ob läge er wider den Päbstlichen Stuel mit den Frantzosen unter einer Decke/ in Bann gethan/ und das Land *Ferdinando* frey gegeben/ welcher darauff anno 1512. das Königreich *Navarra* unter seine Bottmässigkeit brachte/ und den König Johannem mit seiner Gemahlin Catharina nach Franckreich jagte. In solchem Elend starb König Johannes nebst seiner Gemahlin anno 1516.

Navarra kommt anderweit an Aragonien.

§. 18. Der verstorbene König Johannes hatte einen Sohn/ *Henricum II.* hinterlassen/ welcher sich mit den über dem Pyrenäischen Gebürge liegenden Ländern/ Foix, Bearn und Albret muste vergnügen lassen. Er nennete sich zwar nichts desto weniger einen König von Navarra, bekam auch/ nach Königs Ferdinandi Catholici Tode/ von König Francisco I. in Franckreich/ eine ansehnliche Krieges-Macht/ vermittelst welcher er in kurtzer Zeit fast gantz Navarra, und darunter auch die Haupt-Stadt Pampelona wieder eroberte/ allein die Frantzosen musten Navarra eben so geschwind wiederumb verlassen/ als sie es eingenommen hatten/ und von selbiger Zeit an ist das dießseits deß Gebürges liegende oder sogenanndte **Ober-Navarra** beständig bey Spanien verblieben/ was

Eintheilung in Ober- und Nieder-Navarra.

was aber jenseits deß Gebürges den vertriebenen Königen gehört / ward nachgehends Nieder-Navarra genennet.

§. 19. Königs Henrici II. Tochter Johanna III. heyrathete *Antonium* von *Bourbon*, wodurch sowohl Nieder-Navarra als das Recht auf Ober-Navarra an das *Bourbon*ische Hauß kam. Antonii Sohn war Henricus III. der auch unter dem Namen Henrici IV. König in Franckreich worden. Nach welchem dessen Sohn Ludovicus XIV. und itzo der XV. König in Franckreich gefolget. Wodurch das Königreich Nieder-Navarra an die Crone Franckreich gelanget; wie denn bey der Conjunction, zum Andencken der Prætension auf Ober-Navarra/eingeführet wurde/ daß sich die Frantzösischen Könige ins künfftige zugleich Könige von Franckreich und Navarra schreiben solten. Navarra kommt ans Hauß Bourbon.

§. 20. Zum Beschluß habe Schemata Genealogica beyfügen wollen / welche darstellen werden / wie das Königreich Navarra siebenmal an eine Princessin gefallen / und durch ihre Vermählungen auch an frembde Häuser kommen ist: Schemata Genealogica.

I. Durch *Blancam I.* **an die Grafen von** *Champagne.*

Blanca I. Erbin deß Reichs / und Königin/ Sanctii VI. Tochter.
Eine Gemahlin Theobaldi, Grafens zu Champagne.

Theobaldus I. König in Navarra.
von 1234. biß 1253.

König Theobaldus II.
von 1253. biß 1270.

König Henricus I.
von 1270. biß 1274.

Johanna I. Erbin deß Reichs.

II. Durch *Johannam I.* **an die Könige in Franckreich.**

Johanna I. Erbin deß Reichs / und Königs Henrici I. Tochter.
Kön. 1274. †. 1304. Ihr Gem. Philippus I. in Franckreich IV.
König in Navarra 1284. biß. 1314.

Ludovicus, in Franckreich X.
Kön. von 1314. biß 1316.

Philippus II. in Franckr. V.
Kön. von 1316. biß 1322.

Carolus I. in Franckr. IV.
K. von 1322. biß. 1327.

Johanna II.
Gem. Philippi, Grafens von Evreux.

III. Durch

III. Durch *Johannam II.* an die Grafen von *Evreux.*

Johanna II. Königs Ludovici Tochter.
Gem. Philippi, Grafens von Evreux.
Kön. von 1328. biß 1343.

Carolus II. Malus.
König 1343. biß 1386.

Carolus II.
Kön. 1386. biß 1425.

Blanca II.
Erbin deß Reichs.

IV. Durch *Blancam II.* an die Könige von *Aragonien.*

Blanca II. Königs Caroli II. Tochter.
Gemahlin König Johannis II. in Aragonien
wird König in Navarra II. An. 1425.
biß 1479.

Carolus.	Blanca.	Eleonora.
Printz von Viana. †. 1461.	Gem. Kön. Henrici IV. in Castilien. †. 1464.	Gem. Gastonis, Grafens v. Foix, und Erbin deß Reichs.

V. Durch *Eleonoram*, an die Grafen von *Foix*.

Eleonora, Königs Johannis I. Tochter.
Gemahlin Gastonis, Grafens von Foix. †. 1472.
Königin 1479. †. 1479.

Gasto. †. Vor den Vater und Groß-Vater 1470.	Johannes de Foix. †. 1500.

Franciscus Phœbus. Kön. 1479. biß 1483.	Catharina. Erbin deß Reichs.

VI. Durch *Catharinam*, an das Hauß *Albret*.

Catharina, Königs Francisci Phœbi Schwester/ Königin 1483. †. 1517.
Ihr Gemahl Johannes II. von Albret. König in Nav. 1484. Verjagt/ 1512. †. 1516.

Henricus II.
Kön. 1516. †. 1555.

Johanna III.
Erbin deß Reichs.

VII. Durch

VII. Durch *Johannam III.* an das Hauß *Bourbon*, welches anjetzo der Königliche Thron in Franckreich besitzet.

Johanna III. Königs Henrici II. Tochter.
Gemahlin Antonii von Bourbon.
Königin 1555. biß 1562.

Henricus III.
In Franckreich IV. König in Nav. 1562.
†. 1610.

Ludovicus XIII. König in Franckreich und Nav. 1610. †. 1643.

Ludovicus XIV. heutiger Kön. in Franckreich und Nav. seit 1643.

CAPUT VIII.

Von denen Königen zu Aragonien in Spanien.

§. 1.

DAs Aragonische Reich hat ohngefehr 50. Jahr später / als das Königreich Navarra seinen Anfang genommen. Denn als die Saracenen bey dem Einfall in Spanien / selbige Grentzen ebenfals überschwemmet hatten / auch nachgehends / als das Königreich Suprarbia, folgends Navarra genannt / entstanden / von den Suprarbischen Regen-

Anfang deß Königreichs Aragonien

Regenten weder Garsias Ximenius / noch Garsias Ennicus, sich getraueten diesen ihren Nachbarn / von Suprarbia auß beyzustehen / wagte sich endlich / umb das Jahr 780. ein tapffrer Mann / Asnar genannt / mit Genehmhaltung vorbesagten Königs Ennici von Suprarbia, und gieng mit etlichen Christen vor die Stadt Jacca, bekam dieselbe nicht allein ein / sondern schlug auch die Feinde zu verschiedenen mahlen / und wurde deßhalber Graf von Aragonien genennet / weil der Fluß Aragone die Gräntze seines Gebietes war.

Wird Anfangs durch eigene Grafen beherrschet.

§. 2. Erstlich hatte Aragonien seine eigene Grafen / und war der erste Graf gedachter *Asnar*, auff ihn folgete sein Sohn *Gelindus*, auff diesen der Nepos *Ximenius I.* dann der Pronepos *Ximenius II.* Weiter der Abnepos *Garsias*, und endlich der Atnepos *Fortunius*. welche von anno 780. biß 868. und also zusammen nach einander 88. Jahr regieret haben. Fortunius hatte keinen Sohn / sondern nur eine Tochter *Urracam*, die er an deß Suprarbischen Königs / Ennici Aristæ, Cron-Printzen Garsiam vermählet hatte. Als nun dieser Graf Fortunius in seinem Alter auff dem Todt-Bette lag / schlug er berührten benachbarten König in Suprarbien zum Nachfolger vor. Allein die Arragonier besorgten / dieser König möchte sie unterdrücken: Deßwegen schritten sie nicht eher zur Wahl / biß sie vorher gewisse Fundamental-Gesetze entworffen

worffen

worffen hatten / welche der neue Grafe beschweren sollte ; und diese Gesetze wurden zusammen Forus Aragonensis genannt. Ja zu mehrer Sicherheit wurde auch ein Richter zu Erhaltung dieser Gesetze constituiret : Derselbige ward damahls Judex Medius genannt / weil er zwischen der Hohen Obrigkeit und den Unterthanen Mittler oder Schieds-Mann seyn solte : Heutiges Tages aber wird derselbe grosse Richter in abstractô Justitia Aragonum genennet. Wie nun die Gesetze fertig waren / kamen sie zusammen / und wolten einen neuen Grafen erwehlen : Sie wurden aber auff diesem Wahl-Tage alle zusammen von den Saracenen in der Stadt Arahuesta belagert. In solcher Noth erbarmete sich der Suprarbische König *Ennicus Arista* über sie / hub die Belagerung der Barbarn auff / und ward davor zur Danckbarkeit alsobald anno 868. zum Grafen von *Arragonien* erwehlet / nachdem er vorhero den obgedachten Forum Aragonicum beschworen hatte. Dieses ist also der Anfang der Aragonischen Freyheit / welche noch biß dato währet : Denn biß auff diesen Tag heisst der vornehmste Officiante deß Königreichs / Justitia Aragonum , welcher sich den Königen alsobald widersetzet / wenn sie die eingeführten Gesetze überschreiten wollen.

Kommt an die Könige von Suprarbien / als eine Grafschafft.

§. 3. Ist also **Navarra** und **Aragonia** Anno 868. zum ersten mal miteinander vereiniget

Könige in Suprarbia.

als Grafen in Aragonien. einiget worden. Die drey ersten Regenten / welche sich Könige in Suprarbia und Grafen in Aragonien geschrieben / waren *Ennicus Arista*, *Garsias* und *Fortunius*, und die/so viel Aragonien anlanget / von anno 868. biß 901. regieret haben. So dann war ein Interregnum von 4. Jahren / nachgehends aber wurde *Sanctius Abarca* ein hinterbliebener Sohn vorgedachten Garsiæ und Uracæ, von denen Suprarbiern sowohl als Aragoniern zu ihrem Regenten erwehlet: Von welcher wunderlichen Wahl bereits in vorhergehender Navarrischen Historie §. 3. behörige Nachricht ertheilet worden.

Verwandlung der Grafschafft in ein Königreich. §. 4. Bey dem neu-erwehlten Sanctio Abarca ist nun zuförderst zu observiren / daß nicht allein die Aragonier ihme den Königlichen Titul beygeleget / und er also der erste Aragonische König gewesen / sondern auch / weiln er Pampelona die Haupt-Stadt in Navarra denen Saracenen wieder abnahm / der erste König in Navarra genennet worden. Er starb anno 933. worauff nach und von diesem Jahre biß 1035. *Garsias I. Sanctius II. Garsias II.* und *Sanctius III. Major* gefolget / welche Könige in Navarra und Aragonien gewesen.

Schema Genealogicum. §. 5. Vorangezogene Grafen und Könige in Aragonien von Ennico Arista bis Sanctium Majorem zeiget folgende Tabelle.

Ennicus

Ennicus Arista.

K. in Suprarb. und Graf in Arragonien.
von 868. bis 870.

Garsias Ennicus.
K. in Suprarb. und Graf in Aragonien.
von 870. bis 885.

Fortunius,
K. in Suprarb. und Graf in Arag.
von 885. bis 901.

Interregnum bis 905.

Sanctius I. Abarca.
K. in Navarra und Aragon.
von 905. bis 933.

Garsias I.
König in Navarra und Aragonien.
von 933. bis 969.

Sanctius II.
König in Navarra und Aragonien.
von 969. bis 990.

Garsias II.
König in Navarra und Aragonien.
von 990. bis 1000.

Sanctius III. Major.
Kön. in Navar. und Arag. wie auch Castilien.
von 1000. bis 1035.

Königreich Aragonien kömmt an einen natürlichen Printzen; Ramirum I.

§. 6. König *Sanctius III. Major* hatte nicht allein von seinem Herrn Vatter die Königreiche Navarra und Arragonien / sondern auch mit seiner Gemahlin / der Castilianischen Printzessin Nunna, das Königreich Castilien ererbet / theilete aber seine grosse Macht unter seine vier Söhne wiederum dergestalt / daß *Garsias* das Königreich Navarra / *Ferdinandus* Castilien / *Gonsalvus* das Königreich Suprarbia / und *Ramirus* das Königreich Aragonien bekam. Dieser *Ramirus I* war nur ein natürlicher Printz / und gab sein ältester Bruder Gonsalvus zu dieser Königlichen Würde solcher Gestalt Anlaß: Es hielten damals die Könige nichts höher als ihre Pferde und ihre Waffen. Wie nun Sanctius Major einst zu Felde gieng / so befahl er seiner Gemahlin die Obsicht über sein schönstes Pferdt; In Abwesenheit des Vatters wolte der Sohn Garsias darauf reiten / welches ihm aber die Mutter aus Furcht vor ihrem Gemahl abschlug. Dieser Repuls machte den Printzen so malcontant, daß er zur Rache die leibliche Mutter eines Ehebruchs beschuldigte / den sie in Abwesenheit des Vatters solte begangen haben. Als nun Sanctius Major nach Hause kam / ward gleich ein Urtheil über die Königin gefället / daß sie solte verbrannt werden / wofern sich nicht jemand finden würde / der ihre Unschuld durch eine gerichtliche Defension, oder auch durch ein freywilliges Duell

Duell auszuführen getrauete. Solches nahm über Vermuthen der obgedachte natürliche Printz Ramirus über sich; doch ehe das Duell vor sich gieng / ward dem klagenden Printzen Garsiæ nochmals beweglich zugeredet / welches auch so viel würckete / daß er die Verläumdung gestund / und dem Vatter einen Fuß-Fall thate. Sanctius Major aber wolte den Sohn nicht eher pardonniren / bis die Königliche Mutter versöhnet wäre: Dieselbige bedunge sich dieses / daß ihr Vertheidiger Ramirus, der sonst als ein Bastard, nichts würde geerbet haben / nach des Vatters Tode das Königreich Aragonien zur Belohnung haben solte. Welches auch nach des Herrn Vatters Königs Sanctii II. Majoris Tode nicht allein erfolgte / sondern es wurde auch König Ramirus ferner/ als sein Bruder Gonsalvus, König in Suprarbien/ ohne Erben ermordet ward/ von denen Suprarbiern einmüthiglich zu ihrem König erwählet / da sie doch vielmehr auf den König in Navarra hätten reflectiren sollen/ weilen Navarra und Suprarbia obgedachter Massen zusammen ein Königreich war. Solcher Gestalt hat dieser Ramirus ohngefehr so viel besessen/ als heutiges Tages das abgezeichnete Königreich Aragonien auf den Land-Charten in sich hält; Und nachgehends ist der Name *Suprarbia* nicht mehr viel gehöret worden. Es zerfiel dieser Ramirus nach der Hand in einen Grentz-Streit mit Sanctio III. in Castilien / und

ward

ward von demselben anno 1067. erschlagen. Von einigen wird er der erste Aragonische König genennet / andere aber halten vor accurater / wenn man solche Ehre dem obgenannten Sanctio Abarca zuschreibet.

K. Sanctius IV. §. 7. Ihme folgete sein Sohn *Sanctius IV.* in der Regierung nach / und als anno 1076. der König in Navarra Sanctius IV. von seinem Bruder Raymundo ermordet wurde / so erwählten die Navarräer diesen Aragonischen Sanctium gleichfalls zu ihrem König / womit die Königreiche Navarra und Aragonien abermals combiniret worden. Sein Nachfolger in beeden Königreichen

K. Petrus I. war der ältere Sohn König *Petrus I.* und / dann der mittlere Sohn König *Alphonsus* der

K. Alphonsus I. II. unter denen von Aragonien / und der I. unter denen von Navarra / von welchen bereits in dem Capitel von Navarra §. 9. Anzeige geschehen. Sonst eroberte ermeldter Alphonsus II. anno 1115. die Aragonische Haupt-Stadt Saragossa, nachdem sie gantzer 337. Jahr unter den Barbarn eine Residentz-Stadt gewesen. Er kam anno 1134. ums Leben / nach dessen Tode sich Navarra anderweit von Aragonien abgesondert / welchemnach die anderweite Combination beyder Reiche von anno 1076. bis 1134. unter drey Königen 58. Jahr gedauert.

§. 8. In Aragonien wurde des verstorbenen Bruder / und obgedachten Königs

K. Ramirus II. Sanctii IV. jüngerer Sohn / *Ramirus II.* zum König erwählet / und weilen selbiger biß anher

her im Closter gestecket / so funden sich bey ihme schlechte Eigenschafften eines Königs / weßhalber er auch von seinen eigenen Leuten öffters verspottet ward. Als er nun einen gewissen Abt / der sein guter Closter-Bruder gewesen war / durch einen vertrauten Diener fragen ließ / was er bey so gestalten Sachen thun solte? So gieng der Abt nur im Garten auf und nieder / und hieb die hervorragenden Stengel ab / mit Befehl an den Boten / daß er dem König nur erzehlen solte / was er im Garten gemacht hätte / so würde es so gut als eine Antwort seyn. Ramirus merckte wohl / was damit gemeynet war / deßwegen gab er vor / er wolte eine Glocke gießen lassen / die man in gantz Spanien hören solte: Als aber viel Vornehme deswegen nach Osca kamen / ließ er ihrer funffzehen von den Principalsten / und die ihn am meisten mogten agiret haben / um eine Spanne kürtzer machen / und legte die abhauene Köpffe übereinander / daß der Hauffe einer Glocke nicht unähnlich schiene; welche denn freylich einen Klang von sich gab / daß man in gantz Spanien davon hörte. Die Execution geschahe anno 1136. Hierauf wolte er das Reich mit einem Nachfolger versorgen / und weil er keinen Sohn / sondern nur eine zweyjährige Prinzeßin / *Petronellam*, hatte / so vermählte er solches Kind mit dem Catalonischen Grafen *Raymundo*, und als die Vermählung richtig / so übergab er anno 1138. die Crone seinem Eydam / und kroch wieder ins Closter.

Aragonien komt an die Grafen von Catalonien.

§. 9. Sonst

Genealogische Tabelle.

§. 9. Sonst zeiget folgende Tabelle die Könige in Aragonien von *Sanctio Majore* bis auf *Raymundum*, und also die Zeiten / da der Königlich-Aragonische Purpur an die Grafen von Catalonien gelanget; und mithin die Grafschafft Catalonien mit Aragonien verbunden worden.

Könige in Aragonien von *Sanctio III. Majore* bis auf *Raymundum.*

Sanctius III. Major.
König von 1000. bis 1035.

Ramirus I.
Kön. von 1035. bis 1067.

Sanctius IV.
Kön. von 1067. bis 1094.

Petrus I. Kön. von 1094. biß 1104.	Alphonsus I. Kön. von 1104. 1134.	Ramirus II. Kön. von 1134. biß 1138.

Petronella.
Erbin des Reichs/
Gem. Raymundi Grafens in Catalonien.

K. Raymundus.

§. 10. Graf *Raymundus* trat zwar alsobald/ nach seines Schwieger-Vatters Ramiri II. Abdanckung/ das Regiment in Arragonien an/ weil aber seine Braut damal nur zwey Jahr alt war / so verzog sich das Beylager biß 1150. Er starb anno 1162. worauf sein Sohn Alphonsus II. Castus genannt / succedirte / welcher anno

K. Alphonsus II.

no 1178. nach Absterben des letzten Grafens Gerhardi die an den Pyrenäischen Gebürgen ligende Grafschafft *Roussilion* erbete/ und anno 1196. sich zu den Todten versammlete.

§. 11. Königs Alphonsi II. Sohn und Nachfolger war *Petrus II.* Er vermählete sich mit Maria, welche eine Erbin von der Grafschafft Montpellier in Franckreich war. Unter diesen Königlichen Eheleuten entstunde zwar bald ein solcher Widerwillen/ daß der König von seiner Gemahlin sich scheiden lassen wolte/ weil aber der Pabst den Consens abschlug/ so muste er dieselbe behalten/ wiewol sie wegen der vielen Concubinen wenig freundliche Blicke von ihm zugewarten hatte. Einsten bekam diese Königin Nachricht/ daß eine Concubine bestellet war/ die sich aus Schamhafftigkeit bedungen hatte/ daß sie nicht anders als im Finstern zum Könige solte geführet werden; Dieser Gelegenheit bediente sich die Königin/ bestach den Cammer-Diener/ verstellte die Sprache/ und practicirte sich also incognitò in des Königs Bette. Des Morgens wolte sie König Petrus dimittiren/ ehe es lichte ward: Allein sie gab sich zu erkennen/ und gieng nicht eher von dannen/ biß der König etliche Zeugen ruffen ließ/ damit sie auf allen Fall/ wann sie schwanger wäre/ beweisen könte/ daß sie bey ihrem unversöhnlichen Gemahl geschlaffen hätte. Der König ließ sich die List gefallen/ und versöhnte sich mit der Gemahlin; in neun Monaten kam auch ein junger Printz zur Welt/ welcher Jacobus genennet ward/ und hernach dem Vater gefolget ist.

K. Petrus II.

§. 12.

K. Jacobus I. §. 12. Dieser Nachfolger / König *Jacobus I.* erwarb sich durch seinen Helden-Muth den Namen Expugnator, massen er den Barbarn das Balearische und Valentinianische Königreich abnahm. Das Balearische begriff die bekanten Insulen auf dem Mittelländischen Meer / von denen ward Majorca anno 1231. hernach Minorca 1232. und letztens Yvica 1234. erobert. Und von selbiger Zeit an haben die Balearischen Insuln allemal zum Aragonischen Königreiche gehöret. Das Valentinianische Reich ward anno 1238. unter den Fuß gebracht / und gleichfalls auf ewig mit Aragonien verknüpfft. Im Alter begieng König Jacobus einen Fehler / als er seinen Söhnen die Erbschafft bey Leb-Zeiten assignirte / nemlich Alphonso Arragonien; Petro Catalonien / Jacobo Valentia / nebst den Balearischen Insuln; Denn hierdurch geriethen die Söhne dergestalt einander in die Haare / daß der Vatter nicht wuste / wie er sich helffen solte; bis endlich der älteste Printz Alphonsus starb / und dem Vatter Gelegenheit gab / daß er eine neue Eintheilung machen konte; Nach K. Petrus III. dieser letzten Verordnung nun bekam *Petrus* Aragonien / Catalonien und Valentia; Der andere Sohn Jacobus aber muste sich mit den Balearischen Insuln / mit der Grafschafft Roussilion, und mit der Herrschafft Montpellier in Franckreich abfinden lassen / er starb anno 1276.

Successions Tabelle. §. 13. Unter König Petro III. ist die Welt-berühmte Sicilianische Vesper vorgegangen / und

und dadurch anno 1282. das Königreich Sicilien mit Aragonien verknüpffet worden / welches er Theils seiner Gemahlin Constantiæ, Königs Manfredi in Sicilien Tochter und Erbin / zu zuschreiben / Theils seiner denen Sicilianern wider die Frantzosen geleisteten Hülffe zu dancken hatte. Und weilen bey dieser Combination abermals ein neuer Periodus derer Aragonischen Könige sich endiget / so habe folgende Successions-Tabelle von König Raymundo III. bis König Petrum III. beyfügen wollen.

Raymundus, Graf in Catalonien/
Kön. von 1138. bis 1162.

Alphonsus II. Kön.
1162. bis 1196.

Petrus II. Kön.
1196. bis 1213.

Jacobus I. Kön.
1213. bis 1276.

Alphonsus. stirbt vor dem Vatter.	Petrus III. K. 1276. bis 1285.	Jacobus I. Balearischer Kön.

§. 14. König Petrus III. hinterließ anno 1285. drey Söhne / Alphonsum III. Jacobum II. und Fridericum II. *Alphonsus III.* wurde König — K. Alphonsus III.

K. Jacobus II. nig in Aragonien; *Jacobus II.* war erstlich König in Sicilien; und als sein älterer Bruder anno 1291. verstarb/ zugleich König in Aragonien / muste aber anno 1296. Sicilien fahren lassen / welches sein jüngerer Bruder Fridericus II. bekam. Hingegen wurde ihme anno 1298. vom Pabst Bonifacio VIII. die Insul Sardinien verehret / welche die Republic Pisa in Italien unter ihre Bothmäßigkeit gebraacht hatte/ und die er nachgehends durch seinen Sohn Alphonsum IV. anno 1324. erobern ließ / von welcher Zeit an selbige mit dem Königreich Aragonien vereiniget blieben. Es machete auch dieser König Jacobus II. anno 1327. mit Bewilligung der Reichs-Stände ein Gesetze / daß Aragonien / *Valentia* und Catalonien niemals wiederum voneinander getrennet werden solten / und hierauf gieng derselbe in angeregtem Jahre in die Ewigkeit.

K. Alphonsus IV. §. 15. Auf König Jacobum folgete anno 1327. ermeldter sein Sohn Alphonsus IV. Benignus genannt / welcher nicht der älteste Printz war; massen derselbe Jacobus hieß/ war aber so unerzogen und unruhig / daß er sich nach der Crone nicht sehnete / sondern selbige dem Bruder gutwillig überließ. Er starb anno 1336. und hatte zum Nachfolger

K. Petrus IV. seinen Sohn Petrum IV. Ceremoniosus genannt / weil er die Ceremonien an seinem Hofe auf das genaueste beobachtet wissen wolte. Dieser griff den Balearischen König

nig *Jacobum II.* mit Krieg an / beraubete denselben anno 1343. seines Königreichs / wie auch der Grafschafft *Roussilion*, und ließ ihm nichts mehr als die Herrschafft Montpelier in Franckreich übrig / die ohne dem so weit abgelegen war / daß die dem Aragonischen Könige nichts nützte. Der vertriebene Balearische König wolte nachgehends das Verlohrne gerne recuperiren / und weilen derselbe darzu Geldes benöhtigt war / so versetzte er ermeldte Herrschafft anno 1349. an König Philippum Valesium, war aber ferner unglücklich / denn er nicht allein gegen Aragonien nichts ausrichtete / sondern es verglich sich auch im folgenden 1350. Jahre der Aragonier mit den Franzosen / daß sie Montpelier behalten möchten / von welcher Zeit es mit der Cron Franckreich ist vereiniget worden.

§. 16. Vorermeldte Könige in Aragon und auf den Balearischen Insuln *Petrus IV.* und *Jacobus II.* waren einander verwandt / im siebenden Grad / wie solches aus folgender Tabelle zu ersehen: Verwandnus Kön. Petri IV. mit dem Balearischen Könige.

Jacobus I.
König in Aragonien.

Petrus III. König in Aragonien.	Jacobus I. Balearischer König.
Jacobus II. König in Aragonien.	Sanctius. Balearischer König.
Alphonsus IV. König in Aragonien.	Jacobus II. Balearischer König.
Petrus IV. König in Aragonien.	

K. Johannes I. §. 17. Er verließ anno 1388. zwey Söhne/ *Johannem I.* und *Martinum*, die einander succediret. Johannes I. war anno 1351. bey seines Herrn Vatters Lebzeiten zum Hertzoge von *Girone* gemachet worden/ und von selbiger Zeit an ist dieser Titel allemal den Aragonischen Cron-Printzen gegeben worden. Als er aber zur Regierung gelangete/ bekümmerte er sich wenig um die Wohlfahrt des Königreichs/ und thate fast nichts als jagen/ über welcher Verrichtung er auch das Leben durch einen Fall anno 1395. verlohr. Dessen Successor war obgedachter massen K. Martinus. der Bruder *Martinus*, und obschon des verstorbenen Königs hinterlassene älteste Tochter/ *Johanna*, Matthæi von Foix Gemahlin/ die

die Erb-Folge prætendirte / so konte sie doch nichts ausrichten.

§. 18. Dieser König Martinus beschloß seinen Stamm anno 1410 massen er ohne ehelich-gebohrne Kinder verstarb / weßhalber dann ein Schema Genealogicum von König Petro III. biß auf angeregten König Martinum anhängen wollen: Schema Genealogicum.

Petrus III.
Kön. 1276. bis 1285.

Alphonsus III.	Jacobus II.	Fridericus II.
Kön. 1285. bis 1291.	K. 1291. bis 1327.	K. in Sicilien.

Jacobus	Alphonsus IV.
verlangt die Crone nicht.	K. 1327. bis 1336.

Petrus IV.
Kön. 1336. bis 1388.

Johannes I.	Martinus
Kön. 1388. bis 1395.	Kön. 1395. bis 1410.

Johanna.
Matthæi von Foix Gemahlin.

§. 19. Es zeugete zwar mehr-besagter König Martinus mit seiner ersten Gemahlin Maria, Gräfin von Luna, einen Sohn/auch Martinus genannt / welcher nicht allein durch die Vermählung mit Maria, Königs Friderici in Sicilien Tochter / anno 1386. König in Sicilien K. Martini Posterität stirbt ab.

cilien wurde / sondern auch mit derselben wieder einen Sohn zeugete / der Fridericus hieß. Indem nun das Aragonische Haus auf drey Personen beruhete / nemlich auf dem Vatter Martino; auf dem Sohne Martino; und auf dem Enckel Friderico; so hätte man nicht vermeinet / daß der Stamm sobald aussterben solte. Aber in wenig Jahren räumete der Tod auf. Der Enckel Fridericus gieng anno 1400. voran; die Schwieger-Tochter Maria folgte 1401. nach; der Sohn Martinus starb anno 1409. in Sardinien an der Pest; und der alte Martinus anno 1410. machte den Beschluß.

Succes-sions-Streit.

§. 20. Gleichwie es nun gut war / daß der Enckel und der Sohn nebst der Schwieger-Tochter voran spatzireten: Denn solcher Gestalt fiel Sicilien wieder an den alten Martinum, und ward wie vorhin mit Aragonien verknüpffet: Also gab es hingegen / nach dieses alten Martini Todes-Fall / einen schweren *Successions*-Streit / und meldeten sich fünff *Competen*ten an:

1. *Jacobus Comes Urgelitanus*: Denn der konte sein Geschlechte von dem Aragonischen Könige Alphonso IV. herführen.

2. *Alphonsus Dux Gandiæ*: Denn der stammte von dem Aragonischen Könige Jacobo II.

3. *Ferdinandus Comes de Luna*: Denn der war des obgedachten Martini des Jüngern / Königs in Sicilien / natürlicher Sohn.

4. *Ludo-*

4. *Ludovicus Dux Calabriæ*: Denn seine Mutter Violenta war des Aragonischen Königes Johannis I. Tochter gewesen.

5. *Ferdinandus, Infans Castellæ*: Denn seine Mutter Eleonora war des letzten Königs Martini Schwester gewesen.

Diese fünff Competenten nun verwirrten gantz Aragonien / brauchten auch ziemliche Gewalthätigkeiten. Denn als einer von Graf Jacobi Urgelitani Parthey den Ertz-Bischoff von Saragossa fragte / **ob sein Grafe nicht dürffte König werden**: Und dieser zur Antwort gab: *Me vivo non*, so hieb er dem Ertz-Bischoffe den Kopf voneinander / und sagte darzu: *Si te vivo non; Ergo te mortuô*. Ja die Mutter dieses Grafen ruffte dem Sohne zu: *Fili! aut Rex aut nihil*. Endlich ward einmüthiglich beschlossen / daß die klügsten neun Männer / nemlich drey aus Aragonien / drey aus Valentia / drey aus Catalonien / zusammen sitzen / und den Streit entscheiden solten: Welche denn einmüthiglich den Castilianischen *Infant Ferdinandum* theils wegen seiner Mutter / theils seiner herrlichen Qualitäten wegen zum Könige erwähleten.

§. 21. Zu diesem Aragonischen Successions-Streit dienet nachstehende Tabelle: Schema zum Successions-Streit.

- Jacobus II. König in Aragonien.
  - Alphonsus IV. Kön. in Aragonien
    - Petrus IV. Kön. in Aragonien.
      - Johannes. K. in Aragonien.
        - Violanta Gem. Ludovici II. Kön. in Neap.
          - *Ludovicus.* Hertzog in Calabria.
      - Eleonora. Gem. Johannis I. K. in Castilien.
        - *Ferdinandus I.* Successor in Aragonien.
      - Martinus. K. in Aragon.
        - Martinus. K. in Sicilien.
          - Fridericus.
          - *Ferdinandus de Luna.*
    - Jacobus. Graf von Urgel.
      - Petrus. Graf von Urgel.
        - *Jacobus.* Graf von Urgel.
  - Petrus. Graf von Ripacorsa.
    - *Alphonsus.* Hertzog zu Gandia.

§. 22.

§. 22. Die Wahl Königs *Ferdinandi I.* geschahe zwey Jahr nach Königs Martini Tode/ anno 1412. in welchem Jahre auch derselbe König in Sicilien wurde. Auff ihn folgte anno 1416. König *Alphonsus V.* Sapiens, welcher Neapolis conquêtirte / wie davon im ersten Theile / und zwar Cap. V. der ersten Vorstellung / bereits Meldung beschehen. Er hatte keinen rechtmässigen Erben / sondern nur einen natürlichen Sohn Ferdinandum. Was nun vor dem die Aragonischen Könige besessen hatten / nemlich Aragonien / Valentia / Catalonien / Roussilion, die Balearischen Insuln / Sicilien und Sardinien / das alles überließ er seinem Bruder Johanni II. Was aber das Königreich Neapolis anlanget / das übergab er seinem natürlichen Sohne Ferdinando, und starb anno 1479.

K. Ferdinandus I.

Kön. Alphonsus V

§. 23. Solchergestalt gelangete deß verstorbenen Bruder *Johannes II.* auff den Aragonischen Thron / welcher allbereits anno 1425. durch seine Gemahlin Blanca, Königs Caroli III. in Navarra Tochter / die Navarrische Crone überkommen hatte. Was er / dieser letztern Crone wegen / mit seinem Sohne Carolo vor Widerwärtigkeit gehabt / welcher endlich mit Gifft hingerichtet worden / erzehlet der 15te §. in dem vorhergehenden Capitel von den Navarrischen Königen. Diese schädliche Unruhe zwischen Vater und Sohn erregte einen Auffruhr in Catalonien wider König Johannem II. wodurch er genöthiget

K. Johannes II.

wurde / die Grafschafften Roussilion und Cerdagne an König Ludwigen XI. in Franckreich zu versetzen. Sein Todes-Ziel erreichete er anno 1479.

§. 24. Hierauff kam das Königreich Navarra an das Gräfliche Hauß von *Foix*, Aragonien aber an König Johannis II. in der andern Ehe erzeugten Sohn / *Ferdinandum*, der nachmals *Catholicus* genennet worden. Gleichwie nun dieser grosse König gantz Spanien unter seinen Scepter gebracht: Also soll hiermit die besondere Aragonische Königs-Reihe beschlossen seyn.

K. Ferdinandus Catholicus.

CAPUT IX.

Von den Catalonischen oder Barcelonischen Grafen in Spanien.

§. 1.

Ursprung der Grafschafft Catalonien.

Kurtz nach dem Einfall der Saracenen soll ein Teutscher / Ortogerius genannt / Acht Cameraden zu sich genommen / und in Catalonien zum ersten wider die Saracenen gestritten haben; Gestalt denn dieser Neun Männer Andencken biß heutigen Tag in Catalonien floriret. Als dieser gute Anfang gemachet war / so fanden sich mehr Christen in Catalonien ein / die sich in den Gebürgen wider die Barbarn lange Jahr beschützeten / biß sie endlich von dem

Könige

Könige Carolo Magno auß Franckreich / nachmahligem Römischen Keyser / nachdrückliche Hülffe bekamen. Dieser Carolus Magnus machte ohngefehr umb das Jahr 797. den ersten Grafen zu *Barcellona*, welcher Bernhardus hieß; Er starb anno 839. worauff folgende Grafen in Barcellona oder Catalonien auff einander gefolget:

Godofredus I. von 839. biß 858.
Godofredus II. von 858. biß 912.
Miron, von 912. biß 929.
Godofredus III. von 929. biß 964.
Borellus, von 964. biß 993.
Raymundus Borellus von 993. biß 1017.
Berengarius Borellus von 1017. biß 1035.
Raymundus Berengarius I. von 1035. biß 1076.
Raymundus Berengarius II. von 1076. biß 1093.
Raymundus Berengarius III. von 1093. biß 1131.

§. 2. Raymundus Berengarius III. zeugete mit seiner Gemahlin Dulcia, Erbin von der Grafschafft Provence, zwey Söhne / Raymundum, der die Crone von Aragonien an sich gebracht / und Berengarium, der die Frantzösische Grafschafft Provence bekommen hat. Solcher Gestalt wurde die Grafschafft Catalonien mit dem Königreiche Arragonien vereiniget; Provence aber kam anno 1245. nach Absterben Grafens Berengarii V. durch seine Tochter Beatricem, welche Carolum, Grafen von Anjou in der Ehe hatte / an das Hauß Anjou, wel-

Wird mit Arragonien vereiniget.

welches nachgehends Neapolis erlanget / daß also in folgenden Zeiten Napoli, Provence und Anjou unter einen Herrn gehört hat. Nach Abgang der so genandten ersten Linie deß Hauses Anjou, kam die Provence durch das Testament der Neapolitanischen Königin Johanna anno 1434. an die andere Linie von Anjou, welche sich mit Hertzog Ludovico angefangen. Endlich starb der letzte Erbe deß Hauses Anjou, nemlich Hertzog Carolus von Maine, an. 1481. ab / und setzte den König in Franckreich Ludovicum XI. zum Erben ein / welcher die Grafschafft mit der Crone vereiniget hat.

CAPUT X.

Von den Castilianischen Königen in Spanien.

§. I.

Ursprung der Grafschaft Castilien.

SObald in Leon ein Christliches Königreich entstund / so entzog sich auch in Alt-Castilien einer nach dem andern der Saracenischen Sclaverey; Daher in kurtzen unterschiedene Grafen in Castilien sich auffwurffen / jedoch weiln dieselbe sich nicht selbst beschützen kunten / musten Sie / als Vasallen / den Leonischen Königen unter die Flügel kriechen.

Wird vor eine freye Grafschafft declarirt.

§. 2. Alldieweiln aber diese Castilianische Grafen von denen Leonischen Königen allzuhart tractiret wurden; Gestalt König Ordonius II. umb das Jahr 922. den vornehmsten Vieren die Köpffe vor die Füsse legete / so gieng solches denen Castitianern dergestalt zu Gemüthe /

che / daß Sie sich allmählich von dem Leonischen Joche loßmachten / und in ihren Landen zwey Richter erwehleten / *Nunium Rasuram* und *Lainum Calvum*, unter welchen der eine die Friedens- der andere die Kriegs-Sachen vornehmlich zuverwalten hatte. Jener aber behielt den Vorzug / und hatte zum Nachfolger seinen Sohn *Gonsalvum*, und dieser wiederumb seinen Sohn / *Ferdinandum Gonsalvum,* welcher nicht allein anno 941. den Titel eines Grafens annahm / sondern auch das Glück hatte / daß an. 965. Sanctius Crassus, König zu Leon / Castilien vor eine freye Grafschafft erklärete. Wiewohl sothane Grafschafft sich damahls nicht weiter als über Alt-Castilien erstreckete / denn das andere / was man nachgehends Neu-Castilien genennet / war noch alles in den Händen der Saracenen / und ist in folgenden Zeiten annoch erobert worden.

§. 3. Dieser erste Frey-Graf starb an. 968. worauff der Sohn *Garsias* biß anno 1006. und dann der Enckel *Sanctius I.* biß 1028. succedirte. Sanctius I. hinterließ einen Sohn / *Garsiam*, und eine Tochter *Elviram*. Der Sohn war sein Nachfolger und der letzte Graf / welcher im ersten Jahr seiner Regirung ermordet wurde / worauff die freye Grafschafft Castilien auff dessen Schwester Elviram fiel / und weil dieselbe an *Sanctium III. Majorem* König in Navarra und Arragonien vermählet war / so wurden nicht allein diese beeden Königreiche mit Castilien verknüpffet / sondern es nahm auch König Sanctius, wegen Castilien / den Königlichen

Fällt an den König in Navarra und Aragonien / und wird zum Königreiche gemachet.

lichen Titel an. Von welcher Titulatur Alfonsus à Carthagena in Anacephal. Reg. Hispan. cap. 69. pag. 275. schreibet: Licèt in Castiliæ regione Comites gubernarent absque recognitione superioris, non tamen titulum regium assumserunt. Duravit autem hæc intitulatio usque ad Sanctium, qui cum Rex Navarræ esset, propter uxorem, Elviram, quæ filia erat Sanctii, Comitis Castellæ, Castellam habuit, & ex tunc in Castella regius titulus fulsit. Noch klärere Meldung thut hiervon Joh. Mariana, lib. 8. Rer. Hispan. cap. 12. pag. 451. Sanctius Rex Castellæ principatu auctus est, Comitis honore atque nomine Regiis insignibus atque appellatione commutatis.

Kön. Sanctius II. §. 4. Nach Absterben deß ersten Castilianischen Königs Sanctii, der sich / respectu dieses Königreichs / *Sanctius II.* nennete / bekam dasselbe dessen zweyter Sohn *Ferdinandus I.* (K. Ferdinandus I.) welcher bereits durch die Vermählung mit der Leonischen Erb-Tochter Sanctia das Königreich Leon besaß. Dieser Ferdinandus starb an. 1065. und hinterließ 3. Söhne / *Sanctium III.* (K. Sanctius III.) König in Castilien / Alphonsum VI. König in Leon, und Garsiam, König in Gallicien. Sanctius war ein böser König; massen er seine beeden Brüder ihrer Lande beraubte / und Alphonsum zwischen den Mauern deß Closters / Garsiam aber im Gefängnüß einschliessen ließ / nachdem er aber ohne Leibs-Erben verstarb / (Kön. Alphonsus VI.) kam Alphonsus nicht nur wieder zu seinem Leonischen Reiche / sondern erbte auch das Castilianische; Ja; weiln nachgehends Garsias sich im Gefäng-

Gefängnüß entleibet / bekam er auch die dritte Portion, nemlich Gallicien. Uberdiß machte er anno 1080. dem Saracenischen Königreiche zu Toledo ein Ende / nachdem diese grosse Stadt 368. Jahr in den Händen der Barbarn gewesen war. Nach dieser Eroberung richtete derselbe alsobald ein Christliches Ertz-Bistum in berührter Stadt Toledo auff / und weil diese Stadt allbereit zur Zeit der Gothischen Könige grosse Prærogativ genossen hatte / so ist es nachgehends dem Ertz-Bischoffe geglücket / daß Er das Primat in gantz Spanien behauptet hat.

§.5. König Alphonsus VI. hatte einen Sohn / und drey Töchter / Sanctium, Urracam, Teresiam und Elviram. Alle drey vermählete er mit ausländischen Printzen / die sich damahls / deß heil. Kriegs wegen / an seinem Hofe auffhielten. Urraca bekam Raymundum, einen Grafen auß Burgundien / um das Jahr 1192. von welchem sie zwar einen Printzen Alphonsum zeugete / Raymundus aber starb vor dem Schwieger-Vater anno 1099. Teresia bekam Henricum, einen Hertzog auß Burgundien / demselben gab er die Gegend umb Coimbra, unter dem Titul einer Grafschafft / zum Brautschatze / und darauß ist nachgehends das Königreich Portugall entstanden. Elvira bekam Raymundum, einen Grafen von Thoulouse, und mit demselben ist weiter nichts vorgangen. So lange nun der Cron-Printz Sanctius lebte / so kamen die Töchter in keine Consideration: Als aber der Printz anno 1100. in einer Schlacht mit

Kön. Alphonsi VI. Kinder.

mit denen Saracenen umbkam / so war nunmehro *Urraca* die näheste Erbin zur Crone. dieselbige vermählte Alphonsus VI. anno 1106. zum andern mahle Alphonso I. Könige in Aragonien und Navarra / in der Hoffnung / ob vielleicht durch diese Mariage Castilien / Leon / Aragonien und Navarra könten vereiniget werden. Drey Jahre darnach folgte der Todt deß Königs.

Urraca, Erb-Tochter von Castilien.

Schema Genealogicum.

§. 6. Die Folge derer Castilianischen Könige von Sanctio II. Majore biß auff die Erb-Tochter Urracam, wie auch die Verwandtnüß dieser Urracæ mit ihrem Gemahl König Alphonso I. in Aragonien / zeigt folgende Tabelle:

Sanctius II. Major.
Kön. von 1028. biß 1035.

Ferdinandus I.
Kön. 1035. biß 1065.

Ramirus I. Naturalis.
Kön. in Aragonien.

Sanctius III.
Kön. 1065. biß 1073.

Alphonsus VI.
Kön. 1073. biß 1109.

Garsias
Kön. in Gallicien.

Sanctius
K. in Arragonien.

Urraca.
Erb-Tochter.

Alphonsus.
Kön. in Arragonien und Gemahl der Urracæ.

§. 7. Die

§. 7. Die Stände von Castilien und Leon waren bald Anfangs mit der Vermählung *Urracæ* an den Aragonischen König / nicht zufrieden / und stiffteten Urracam an / daß Sie dem Gemahl nicht das Geringste in ihren Erb-Königreichen einräumen solte. Wodurch grosse Verwirrung im Reiche entstund / besonders da verschiedene Ehe-differentien sich hervorgaben / jedoch regierte die Urraca ihre Erb-Länder vierzehen Jahr / als aber die Gemüther mehr und mehr erbittert wurden / Alphonsus auch seine Gemahlin in einem Schlosse einsperren ließ / und zur Ehe-Scheidung schreiten wolte / liessen die Stände Alphonsum VII. (oder den VIII. wenn man ermeldten Aragonischen Alphonsum unter die Castilianische Könige mit zehlet /) welchen Urraca auß erster-Ehe gezeuget hatte / zum König von Castilien und Leon außruffen.

Urracæ unglückliche Heyrath mit dem König in Arragonien.

Kön. Alphonsus VII.

§. 8. König Alphonsus VII. starb anno 1157. nachdem er vorhero das Reich wiederumb unter seine Söhne getheilet / und *Sanctio IV.* Castilien / Ferdinando II. aber Leon und Gallicien gegeben. Auff diese seynd gefolget / und zwar *Alphonsus VIII.* anno 1158. in Castilien / in Leon aber anno 1188. Alphonsus IX welche zweyer Geschwister Kinder waren. Unter ihrer Regierung ist anno 1212. die berühmte Schlacht bey der Stadt Ubeda geschehen / in welcher 200000. Barbarn / und nur 115. Christen geblieben / worauff die Castilianischen Grentzen ziemlich erweitert worden.

Kön. Sanctius IV.

Kön. Alphonsus VIII.

K. Henricus I. §. 9. Alphonsi VIII. Sohn war K. *Henricus I.* welcher anno 1217. ohne Leibes-Erben verstarb / und zwey Schwestern / Blancam und Berengariam, hinterließ / deren jene Ludovicum VIII. König in Franckreich / diese aber obgedachten Leonischen König Alphonsum IX. zur Ehe hatte. (Kön. Alphonsus IX.) Ob nun wohl eine grosse Ungewißheit bey denen Historicis zubefinden / welche unter beyden Schwestern die Aelteste gewesen: So ist doch dieses nicht zu läugnen / daß *Berengaria*, nach dem Tode ihres Bruders / sich deß Königreichs Castilien angemasset / gestalt denn auch ihr junger Printz *Ferdinandus III.* alsofort zum Könige gekrönet wurde / (K. Ferdinandus III.) nach dem Tode seines Vaters ermeldten Alphonsi IX. aber darzu das Königreich Leon bekam / daß also unter ihme **Castilien und Leon** wiederumb **vereinigt** ward / wie solches folgende Stamm-Reihe zeigen wird.

Urraca.
Erb-Tochter von Castilien / Leon und Gallicien.
von 1109. biß 1122.

Alphonsus VII.
König 1122. biß 1157.

Sanctius IV.
König in Castilien.
1157. biß 1158.

Alphonsus VIII.
Kön. 1158. biß 1214.

Ferdinandus II.
Kön. in Leon u. Gallicien.
von 1157. biß 1188.

Alphonsus IX.
Kön. in Leon und ein Gemahl Berengariæ, Erb-Tochter von Castilien.

Henricus I.
K. 1214. biß 1217.

Blanca,
Gem. Königs Ludovici VIII. in Franckreich.

Berengaria,
Gem. Alphonsi IX. Königs in Leon.

Ferdinandus III.
Kön. in Castilien und Leon.

Sonst hat dieser König Ferdinandus III. in wenig Jahren vier Saracenische Königreiche zerstöret / nemlich Cordova, anno 1236. hernach Murcia, anno 1240. Ferner Jaen, anno 1243. und endlich Sevilla, anno 1248.

Kön. Alphonsus X. §. 10. Auff König Ferdinandum folgete König *Alphonsus X.* welcher in dem grossen Interregno in Teutschland anno 1256. zum Römischen Keyser erwehlet wurde/ wiewohl/ weil er keine Anstalt machte/ nach Teutschland zu ziehen/ die Chur-Fürsten einen andern erwählten. Dieser König hat zum ersten verordnet/ daß in Gerichtlichen Sachen die Castilianische Sprache soll gebrauchet werden/ da bißhero alles in Lateinischer Sprache war außgefertiget worden. Er hatte zwey Söhne/ Ferdinandum de la Cerda, und Sanctium, wie auch eine Tochter Beatrix genannt. Die Tochter verheyrathete derselbe an Alphonsum III. König in Portugall/ und gab ihr nicht allein das Königreich Algarbien/ welches er mit so grosser Mühe kaum den Saracenen abgenommen hatte/ zum Braut-Schatze mit/ sondern schenckte auch Dionysio, dero Sohn/ als seinem Encke/ allen den Tribut/ und was Portugall sonsten den Königen in Leon jährlich liefern muste/ vor sich und seine Nachfolger. Die Söhne belangend/ so starb der Aelteste vor dem Vater anno 1275. ließ aber wiederumb zwey Söhne/ Alphonsum und Ferdinandum: Da fragte sichs nun/ ob der Enckel deß verstorbenen ältesten Sohns/ oder deß noch lebenden jüngster Sohn/ Sanctius, succediren solte.

K. Sanctius V. *Sanctius* nachgehends der V. genannt/ nahm das Gewisseste vor das Beste/ und drang den Vater noch bey Lebzeiten anno 1282. vom

Throne/

Throne / damit ihme deß Bruders Kinder nicht möchten vorfischen. Hierdurch entstunden grosse Irrungen / es war auch allbereit an dem / daß Vater und Sohn miteinander wolten zu Felde gehen / als der Tod dazwischen kam / und den Vater abforderte.

§. 11. Nach König Sanctio V. succedirte anno 1292. sein Sohn *Ferdinandus IV.* und diesem anno 1312. der Enckel *Alphonsus XI.* welcher das Glück hatte / daß er anno 1340. bey Tariffa auf einmahl 20000. Saracenen todtschlug / die Christen aber nicht mehr als 20. Mann einbüßten. Er prosequirte nachgehends sein Glücke / und eroberte anno 1344. die Vestung Algezira, als er aber anno 1350. mit Gibraltar dergleichen vorhatte / ward er in dem Lager von der Pest hingerissen. K. Ferdinandus IV. Kön. Alphonsus XI.

§. 12. Hierauff kam auff den Thron sein Sohn / König *Petrus*, mit dem Bey-Namen Crudelis, welcher anno 1369. sonder Hinterlassung ehelich-gebohrner Leibes-Erben / von seinem natürlichen Bruder Henrico II. zu Grabe geschicket ward. Worauff auch an den Bruder-Mörder berührte beede Königreiche gelangeten. Es prætendirte zwar König *Ferdinandus* in Portugal die Succession: Denn weil seine Groß-Mutter Beatrix auß dem Castilianischen Hause entsprossen / so glaubete er näher zur Succession zu seyn / als Henricus, der als ein Bastart gar kein Recht zur Crone hatte. Dieser Streit schlug endlich zum Kriege hinauß / in welchem das K. Petrus.

Glücke Henrico Notho dergestalt beystund / daß er anno 1372. Lisabon belagerte / und dadurch den Portugiesen einen reputirlichen Frieden abzwang. Der Granatische König furchte sich auch vor diesem König Henrico II. deßwegen verehrte er demselben ein paar vergifftete Stiefeln / die ihn umb das Leben brachten.

Schemata Genealogica.

§. 13. Die Könige von Ferdinando III. biß auff Henricum II. Nothum, wie auch die Portugiesische Verwandniß zeigen folgende Tabellen.

Tabula I.

Ferdinandus III.
König in Castilien / 1217. } †. 1252.
in Leon / --- 1230. }

Alphonsus X.
König 1252. biß 1282.

Ferdinandus. Stirbt vor dem Vater. — Sanctius V. Kön. 1282. biß 1295.

(Ferdinandus:) Alphonsus. — Ferdinandus.

(Sanctius V.:) Ferdinandus IV. Kön. 1295. biß 1312.

Alphonsus XI. Kön. 1312. biß 1350.

Petrus Crudelis. Kön. 1350. biß 1369. — Henricus II. Nothus. Kön. 1369. biß 1379.

Tabu-

Tabula II.

Sanctius IV.
Kön. in Castilien.

Ferdinandus IV. Kön. in Castilien.	Beatrix, Gem. Königs Alphonsi IV. in Portugal.
Alphonsus XI. Kön. in Castilien.	Petrus, Kön. in Portugal.
Petrus. Henricus. Könige in Castilien.	Ferdinandus. König in Portugal.

§. 14. König Henrico Notho folgete sein Sohn / K. Johannes I. unter welchem vorerwehnter König Ferdinandus in Portugall die Prætension auff Castilien / deß getroffenen Friedens ohngeacht / wieder hervor suchte / wiewohl dieser Prætendente abermahls nichts außrichtete / ja als der Castilianische König Johannes sich mit der Portugiesischen Princessin Beatrice anno 1382. vermählete / wurde in denen Ehe-Pacten verabredet / daß der Gemahlin künfftige Kinder den Portugiesischen Thron erben solten. Ein Jahr darnach starb der König in Portugall Ferdinandus. Hatte nun derselbe bey seinen Lebzeiten auff Castilien prætendiret; so kam es nunmehro nach seinem Tode dahin / daß König Johannes aus Castilien eine *Prætension* auf Portugall formirte.

K. Johannes I.

Dessen Prætension auff Portugal

Alldieweiln aber kein Erbe von der Beatrice vorhanden / überdiß bey denen Portugiesen controvertiret wurde / ob die gedachte Beatrix eine Eheliche oder Uneheliche Tochter wäre / so wolte man in Portugall von den Castilianern so gar nichts hören / daß sie lieber deß verstorbenen Königs Ferdinandi natürlichen Bruder Johannem anno 1384. zum Könige erwehlten / und also gleiches mit gleichem vergalten / weil die Castilianer auch den unächten Henricum den rechtmässigen Anverwandten vorgezogen hatten.

Krieg deßhalber. §. 15. Bey so bewandten Umbständen kam es zwischen den beyden Competenten zum Kriege / welcher anno 1383. biß ins Jahr 1387. mit schlechtem Succeß der Castilianer geführet ward / besonders da auch die Engeländer denen Portugiesen zu Hülffe kamen / unter Anführung Hertzogs Johannis von Lancester / welcher wegen seiner Gemahlin Constantia, Petri Crudelis unehelicher Tochter / auff die Castilianische Reiche Anspruch that.

Hertzogs Johannis von Lancester Prætension auff Castilien. §. 16. Das *Fundament* sothaner *Prætension* beruhete eigentlich darauff: Weil König Johannnis I. in Castilien Recht zur Cron sich bloß auff seinen Vatter Henricum II. Nothum gründete / der aber nicht allein Petrum Crudelem umbgebracht / und das Reich mit Gewalt an sich gerissen hätte / sondern auch nur ein natürlicher Printz gewesen wäre / als käme die Succeßion billig Petri Crudelis Erbin zu / welche obgedachte Constantia war. Diesem

abe

aber versetzte Johannes, daß er das Reich nicht sowol wegen seines Vatters / als der Frau Mutter besäße / die von den Nachkommen Ferdinandi de la Cerda, so König Alphonsi X. ältester Sohn gewesen / abstammete; dieser Ferdinandus wäre zwar vor seinem Vatter verstorben / weilen er aber Söhne hinterlassen / so hätten dieselbe billig zur Crone gelangen sollen / allein sie wären von ihres Vatters jüngerm Bruder Sanctio V. und denen die nach ihm gefolget / mit Unrecht ihres Rechts beraubet worden.

§. 17. Gleichwie aber im folgenden 1388sten Jahre die Sache mit Portugall verglichen ward: Also wurde auch der Engelländische Streit zugleich beygeleget / in dem der Castilianische Infant Henricus III. ermeldten Engelländischen Hertzogs Prinzessin Tochter Catharinam heyrathete / und der Vatter die Prætension auf Castilien mit in Dotem gab / bey welcher Vermählung dieses merckwürdige vorgieng: Man hatte bißhero die Königlichen Printzen insgemein Infantes genennet / weil aber der Cron-Printz in Engelland allemal einen gewissen Titul führet / so machte man / dieser Engelländischen Braut zu Ehren / den Bräutigam zum Printz von Asturien / und von selbiger Zeit an / hat man dem Castilianischen Cron-Printz allemal diesen Namen gegeben.

Streit mit Portugall und dem von Lancester wird beygeleget.

§. 18. Sonst kan die Engelländische *Prætension*

Schema

Genealogicum. *tension* und des Castilianers Einwenden / wie auch die darauf erfolgte Vermählung aus folgender Tabelle mit mehrerm ersehen werden.

Alphonsus X.
König in Castilien und Leon.

Ferdinandus de la Cerda, Primogenitus.	Sanctius V. König in Castilien und Leon.
Ferdinandus.	Ferdinandus IV.
Eleonora, Ferdinandi Emanuelis, Grafens zu Villena Gemahlin.	Alphonsus XI. König in Castilien und Leon.
Johanna, Königs Henrici II. Nothi Gemahlin.	Petrus Crudelis. König von Castilien und Leon.
Johannes I. König in Castilien und Leon.	Constantia. Hertzogs Johannis von Lancester Gemahlin.
Henricus III. Infant in Spanien Catharinæ Gemahl.	Catharina. Henrici III. Infantens in Spanien Gemahlin.

§. 19. König Johannes I. brach anno 1390. den Hals von einem Pferde / welches er an einem Sonntage probiren wolte. Hierauf folgte ermeldter sein Sohn / König *Henricus III.* welcher denen Grands d' spagne die Flügel ziemlicher massen beschnitte / und als dieser anno 1406. zu Grabe gieng / so bekam sein

K. Henricus III.

Erb-

Erb-Printz *Johannes II.* beydes Cron und Scepter. Dieser hinterließ anno 1454. zwey Kinder / *Henricum IV.* und Isabellam. Von welchen beeden Geschwistern bereits im ersten Theile ausführliche Meldung geschehen / allhier aber ist zu wiederhohlen / daß Henricus sein Königliches Geschlechte beschlossen / Isabella aber an den König in Aragonien *Ferdinandum Catholicum* vermählet worden. Und dieses war derjenige Ferdinandus Catholicus, welcher nachgehends gantz Spanien unter seinen Monarchischen Scepter brachte / weßhalber auch nunmehro die Reihe derer Castilianischen Könige geschlossen seyn soll. K. Johannes II. K. Henricus IV. K. Ferdinandus Catholicus.

CAPUT XI.

Von denen Königen in Spanien / nach der Vereinigung der Spanischen Königreiche.

§. 1.

F*Erdinandus Catholicus* ist der erste König gewesen / unter dem die Spanische König-Reiche wiederum vereiniget worden. Von seinem Herrn Vatter / König Johanne II. in Aragonien erbete derselbe von denen Spanischen Reichen / Aragonien / Valentia, Catalonien und die Balearischen Inseln. Mit der Gemahlin Isabella aber bekam er Alt- und Neu-Castilien / Leon / Asturien / Biscaja, Estremadura, K. Ferdinandus Catholicus.

dura, Andalusien und Murcia. Hierzu kamen in Zeiten des ersten Ehestandes das Königreich Granada, und Zeit währender zweyten Ehe/ das Königreich Navarra; Nicht weniger die an Franckreich bißher versetzt gewesene Graf-schafften Roussillon und Cerdagne.

Prædicat Catholicus.

§. 2. Anlangend das *Prædicat Catholicus*, gleichwie hoch-ermeldter König Ferdinand in allem seinen Thun und Lassen den Schein eines Zeloten und eyfrigen Kirchen-Patrons zu haben begierig war/ also machte er sich dieses Prædicat so eigen/ daß er/ auf neu-erhaltene Confirmation des Päbstlichen Stuhls/ selbiges sich und seiner Posterität/ als etwas sonderbares und perpetuirliches zulegte. Worvon auch seine in der Römischen Religion eiferige Gemahlin Theil nahme/ und sich beyde zugleich Catholici Reges nennen liessen.

K. Ferdinandi Catholici auswärtige Conquêtten.

§. 3. Uber obige Spanische Reiche hat dieser Ferdinandus nicht allein ferner das Königreich *Neapolis*, sondern auch einige Lande in America uud auf den Africanischen Küsten conquêriret. Von der Neapolitanischen Conquête findet man gleichfalls im ersten Theile ausführliche Nachricht/ worauf man sich bezogen haben will. Was aber Americam anlanget/ so hat Spanien den Anfang dieser Conquête theils dem Christophoro Columbo, theils Americo Vespucio zu dancken. Und weilen in damaligen Zeiten die Portugiesen unter der Regierung Königs Johannis II. gleichfalls grosse Reisen in sothane so genannte neue Welt thaten/ und dahero beyde

Natio-

Nationes sich um die Gräntzen nicht verglei-chen konten / so that endlich der vermeynt-liche Ober-Monarche Pabst Alexander VI. anno 1493. den Ausspruch / daß sie sich in die neue Welt theilen / und die Spanier 180. Grad gegen Westen / hingegen die Portu-giesen 180. Grad gegen Osten besegeln solten. Anreichend die Lande auf den Africanischen Küsten/ so besorgte sich König Ferdinand, nach-dem er anno 1492. das Königreich Granada erobert / und also die Saracenen vollends aus Spanien gejaget hatte / sie mögten sich in Afri-ca aufs neue zusammen rotten / und ihm noch-mals in Spanien zusprechen ; deßwegen ließ er sie anno 1504. und in den folgenden Jah-ren biß in Africa verfolgen / und nahm auf den Küsten gegen über die bekanten Oerter Oran, Melille, Mazalquivir, und Pennon de Velez ein / welche mit grossem Fleiße befesti-get wurden / und biß dato noch den Spaniern zur Vormauer dienen / aber auch mit grossen Unkosten müssen erhalten werden. Es wur-de zwar 1510. auch Tripoli und Bugia auf eben diesen Küsten erobert ; Sie giengen aber wie-der verlohren / und sind zu Raub-Nestern wor-den.

§. 4. Königs Ferdinandi Catholici Erb-Tochter hieß *Johanna*, welche an Ertz-Her-zog *Philippum* in Oesterreich vermählet wurde. Wie nun der König / nach seiner Gemahlin Tode / sothanem seinen Eydam sowol vorbe-nannte Lande / welche seine Gemahlin zu ihm gebracht / als auch von denen stante matrimo-nio

Erb-Tochter Johanna vermählet sich an Philippum Austriacum.

nio conquêtirten Landen das Königreich Granada abtreten muste/ und wie dieser deßhalben mit unter die Spanische Könige gerechnet wird / solches ist bereits in der ersten und andern Vorstellung des ersten Theils ausführlich vorgetragen worden. Dieser König Philippus I. starb vor dem Schwieger-Vatter anno 1506. und weilen dessen hinterlassene Söhne / Carolus und Ferdinandus, noch unmündig waren/ übernahme hochgedachter ihr Groß-Vatter / König Ferdinand die Administration, und hatte also anderweit über gantz Spanien zugebieten. Er starb anno 1616.

König Carolus I. Römischer Käiser.

§. 5. Nach König Ferdinandi Catholici Absterben kam auf den Spanischen Thron der grosse Monarche / *Carolus*, unter denen Königen in Spanien der Erste und unter den Römischen Käisern V. Er führte den Scepter mit ungemeiner Klugheit / und war dabey ein unvergleichlicher Soldat / welchem sich das Krieges-Glück mehrentheils vermählete. Er kunte Hitze / Frost / Hunger / Durst und alle Fatiquen mehr als ein Gemeiner vertragen / und saß öffters 15. Stunden lang in voller Rüstung zu Pferde. Wenn er die Waffen anlegte/ erblaßte er jedesmal / und erschütterte den Leib / wenn er aber zu Pferde kam / so stellete er einen der freudigsten Helden vor. Wie er denn einst vor Tunis dem ihn warnenden Devalo, daß er sich vor denen Canonen retiriren solte / behertzt antwortete: **Fürchte dich nicht / es ist noch kein Röm. Käiser erschossen worden.** Seine Martialische Verrich-

richtungen sind Welt-kündig / und bereits alle Kiele dergestalt damit beschäfftiget gewesen / daß man sich hierbey nicht aufzuhalten / sondern nur annoch zu melden hat / daß die Resignation der Käiser- und Königlichen Würde / wie auch die herzliche Vorbereitung zum Tode alle seine Helden-Thaten weit übertrifft. Die Resignation geschahe anno 1556. und zwar / was das Römische Reich anlanget / an seinen Bruder / den Römischen König Ferdinandum, was aber Spanien und andere seine Lande concerniret / an seinen Sohn Philippum II. Als nun dieser glorwürdigste Printz der Welt bey lebendigem Leibe gute Nacht gesaget / begab er sich nach Spanien in das Closter S. Just in Estremadura. Da er ans Land trat / fiel er auf die Erde / küssete sie / und sagte: **Sey willkommen / allerliebste Mutter! Nackend bin ich aus meiner Mutter Leibe kommen / nackend werde ich auch wieder zu dir / als meiner andern Mutter / fahren: Und vor alle Woltbaten / die du mir Zeit meines Lebens erwiesen / opffere ich dir dermaleins meinen Cörper.** Nachdem er in dem Closter angelanget / war er eyfrigst bemühet / die verlassene irrdische mit der himmlischen Crone zu ersetzen / und sich derselben durch ein Gott-gefälliges Leben würdig zu machen. Er nahm den Orden S. Hieronymi an / redete mehr mit GOTT / als mit Menschen / und seine weltliche Geschäffte bestunden mehrentheils im Garten-Bau. Er bekennete öffentlich; **daß er bey dieser Lebens-Art in einem Tage**

mehr

mehr Vergnügung empfinde / als während der Regierung bey allen seinen Siegen und Triumphen. Jedoch stöhrete sothane Vergnügung die Schwachheit seines Leibes mercklich / weil ihn die Schwindsucht allmählig verzehrete / und über diß das verdrießliche Podagra ihm Hände und Füße fesselte. Es war nun schon das Jahr 1558. über die Helffte verstrichen / als sich den 13. Augusti um den Abend ein Comet bey dem Stern Berenice sehen ließ / welcher seinen Schwantz nach Spanien streckte / sich gegen Osten näherte / und den 5. Septembris nicht mehr gesehen wurde / so der gottsfürchtige Printz alsobald auf sein herannahendes Ende deutete. Was sich nun Carolus eingebildet / wurde auch in der That erfüllet. Denn bald darauf wurde er nicht allein von einem kalten Fieber befallen / sondern es verwandelte sich auch das kalte in ein hitziges Fieber / und gab ihm sein herannahendes Ende deutlich zu erkennen. Als er nun sahe / daß es der Tod im Ernst mit ihm meyne / ließ er seinen erwählten Beicht-Vatter Constantium fast nie von seinem Sterbe-Lager kommen; denn dieser wiese den sterbenden Prinzen einig und allein auf das blutige Verdienst seines JESU / und flößete ihm dadurch einen solchen Trost in sein brechendes Hertz / daß er Lutheri Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT recht erkennete / sich aus Heiliger Schrifft kräfftig stärckete / und in diese von dem heiligen

Bern-

Bernhardo entlehnte Worte heraus brach: Ich bekenne es / daß ich unwürdig bin / mit meinen Verdiensten den Himmel zu erlangen / ich weiß aber / daß mein HErr JESUS ein zweyfaches Recht dazu hat: Einmal als ein Erbe seines Vatters / und dann wegen seines Leidens. Jenes behält er vor sich / das andere schencket er mir / und krafft dieser Schenckung / eigene ich mir den Himmel zu / mich gewiß versicherende / ich werde dadurch nicht zu Schanden werden: Denn das Oel Göttlicher Barmhertzigkeit wird in kein ander Geschirr / als des Glaubens und der Zuversicht / eingegossen: Die wahre Zuversicht aber bestehet hierinnen / daß man sich selber abfällt / und sich bloß im wahren Glauben an seinen JESUM hält. Denn sich auf seine eigene Wercke verlassen wollen / ist eine Eigenschafft des Meineydes / und nicht des Glaubens. Die Sünde wird durch GOttes Barmhertzigkeit erlassen / darum müssen wir glauben / die Sünde könne von niemanden gebüßet noch getilget werden / denn nur von dem / dem wir gesündiget haben / der niemals gesündiget / und um deßwillen uns die Sünde vergeben wird. Hierauf nahm er das gecreutzigte Bild Christi in seine Armen / küssete es zum öfftern / und druckte es an seine matte Brust / zeigete auch an / wie er die Hoffnung seiner Seeligkeit einig und

allein auf das Verdienst seines gecreutzigten Heylandes setze / und in dessen Wunden gründe ; Und als er den Abgang der Lebens-Kräffte verspürte / empfieng er das heilige Abendmahl / in beyderley Gestalt / und sagte sodann voll freudigen Geists : In me mane, dulcissime JESU! ut ego maneam in te,! Allersüßester HErr JESU! nun bleib in mir / aufdaß ich auch ewig in dir bleiben möge! Mit diesen schönen Worten verlohr sich auch so fort Sprache und Verstand / und der Gott-beliebte Helden-Geist flog gegen Abend den Sternen zu / anno 1558. den 21. Septembris, als am Tage Matthiæ, nachdem er seine Erb-Königreiche 40. das Käiserthum aber 36. Jahre höchst-rühmlich verwaltet hatte. Seine Lebens-Zeit erstreckete sich auf 58. Jahre 6. Monat / 25. Tage / und die Schaalen dieses grossen Geistes wurden dem Closter / darinnen er verschieden / mit diesem Epitaphio anvertrauet:

Carolus ut victo discessit victor ab orbe,
Ulterius tendens regna beata tenet.

Sein gar vernünfftiges Testament wolte der Spanischen Inquisition so gar nicht anstehen / daß es wenig fehlete / sie hätte es / als ketzerisch verbrennen lassen. Sein Beicht-Vatter Constantius aber / weil er den sterbenden Käiser nur auf das Verdienst Christi gewiesen / wurde nach seinem Tode wieder

aus-

ausgegraben und verbrannt / und auch die Münche selbigen Closters musten dem grimmigen Gerichte herhalten; Ja Pabst Paul IV. war so eyfrig / daß er ihn auch keines Leichen-Begängnüsses dessentwegen würdigen wolte. Jedoch zeuget die Wahrheit von ihm: **Er sey gebohren als ein Fürst / habe gelebet als ein Held / und sey gestorben als ein Weiser.**

§. 6. Der Nachfolger dieses grossen Monarchens / Caroli, war nun obgedachter massen sein Sohn / König *Philippus II.* unter welchem das ungemeine Wachsthum der Spanischen Monarchie zu welcken begunte. Den ersten Stoß gab Carolus selber der Spanischen Macht / als er die Teutschen Provintzen seinem Bruder Ferdinand übergab / auch ihn nachmals zum Römischen König erwählen ließ / und dadurch die Kräffte ihres Hauses theilete. Ob nun gleich nachmals Carolus das Käiserthum seinem Sohne Philippo gern zugeschantzet hätte / so wolte sich doch Ferdinand hierzu nicht verstehen: Zumalen diesen die Teutschen Stände sehr liebeten / hingegen Philippum, als einen puren Spanier / der nicht einmal Teutsch reden konte / ungemein hasseten; Den Garaus der Spanischen Macht aber machte die Niederländische *Revolte* / welche Philippus wol in Zeiten dämpffen können / wenn er nicht wäre in Spanien sitzen blieben / und hingegen den grausamen Her-

K. Philippus II.

Niederländische Revolte.

zog von Alba denen Niederländern über den Hals geschicket hätte / welcher die verdammte Inquisition einführete / und dadurch nicht allein alles zur Verzweiffelung brachte / sondern auch veranlaßte / daß anno 1579. fünff Provintzien / nemlich **Holland** / **Gelderland** / **Seeland** / **Frießland** und **Utrecht** zusammen traten / und einen Bund miteinander machten / daß sie vor einen Mann wider Spanien stehen wolten. Dieses wird die Utrechtische *Union* genennet / und ist das Fundament der Republic Holland. Ob nun wol der Anfang so schlecht war / daß sie damals auf einer Müntze ein Schiff ohne Seegel und Ruder prägen liessen / mit der Uberschrifft: Incertum quò fata ferant; so traten doch in kurtzen noch zwey Provintzen / nemlich **Gröningen** und **Ober-Yssel** / darzu: da sie denn öffentlich dem Könige in Spanien den Gehorsam aufkündigten / und einen Löwen zum Wapen nahmen / der sieben zusammen gebundene Pfeile in der Pfote hielt. Die Spanier wolten zwar Anfangs von dieser neuen Republic nichts wissen / und führeten mit diesen sieben Provintzen gantzer siebenzig Jahren einen blutigen Krieg; Endlich musten sie doch im Westphälischen Frieden dieses schöne Stücke von denen Niederlanden fahren lassen. Die andern zehen Provintzen blieben beständig bey der Cron Spanien; deswegen hat man seit der Union zu Utrecht einen Unterscheid zwischen

schen den Spanischen Niederlanden / und zwischen den Vereinigten Niederlanden gemacht.

§. 7. Hingegen hat König *Philippus II.* das Königreich Portugall an Spanien gebracht: Denn als / nach Absterben Königs Sebastians in Portugall / dessen Sohn Henricus auf den Thron kaum gestiegen war / fieng man schon an / wegen der Succession zu disputiren / wiewol der neue König selber gerne gesehen / daß der Streit noch bey Lebens-Zeiten wäre ausgemachet worden. Es fanden sich aber acht Competenten ein:

Portugall komt an Spanien.

I. *Philippus II.* König in Spanien: Dann seine Mutter Isabella war des letzten Königs Henrici leibliche Schwester gewesen.

II. *Johannes* , Herzog von *Braganza*; oder vielmehr seine Gemahlin Catharina: Denn ihr Vatter Eduardus, Herzog von Guimaranes, war König Henrici leiblicher Bruder gewesen.

III. *Antonius*, ein *Prior* von *Crato*; weil sein Vatter Ludovicus auch ein leiblicher Bruder Königs Henrici gewesen; wiewol dieser Antonius nur von einer Concubine war gezeuget worden.

IV. *Emanuel Philibert*, Herzog von Savoyen; weil seine Mutter Beatrix Königs Henrici Schwester gewesen war.

V. *Rainutius*, Herzog von *Parma*, weil seiner Mutter Mariæ Vatter / Eduardus Herzog von Guimaranes, des Königs Henrici Bruder gewesen.

VI. *Catharina Medicæa*, damalige verwittibte Königin in Franckreich; diese gab vor / der obgedachte König Alphonsus III. in Portugall hätte mit seiner ersten Gemahlin Mathildis, Gräfin von Boulogne, einen Sohn Rupertum gezeuget / von dem sie ihr Geschlechte deduciren könte; und weil Alphonsus III. diese Mathildin unrechtmäßiger Weise verstossen / und ihren Sohn Rupertum übergangen hätte / so wären alle vorhergehende Könige in Portugall biß auf Henricum den Cardinal unrechtmäßige Besitzer der Crone gewesen.

VII. Der Pabst zu Rom *Gregorius XIII.* theils weil ihm das Königreich Portugall noch von Königs Alphonsi I. Zeiten her zinßbar wäre / theils weil der letzte König Henricus ein Cardinal wäre / dessen Verlassenschafft nothwendig an den Päbstlichen Stuhl fallen müste.

VIII. Die Stände in Portugall / welche behaupten wolten / daß die Königliche Linie nunmehro abgegangen wäre / und ihnen also das Recht zukäme / einen neuen König zu erwählen.

Mit

Mit den letzten 6. Competenten hatte es eben nicht viel zu bedeuten / weil ihre Prætensiones auf schwachen Füssen stunden; Allein zwischen dem König in Spanien Philippo II. und der Hertzogin von Braganza Catharina war ein verwirrter Streit. Dann Philippus war Henrici Schwester Sohn; und Catharina war Henrici Bruders Tochter; und also fragte sichs / ob des verstorbenen Bruders Tochter / oder der verstorbenen Schwester Sohn das nächste Recht zur Crone hätte? Hierüber nun wurden die vornehmsten Academien in Europa consuliret; die aber einander contradicirten / und den Streit noch intricater machten. Weil nun der König Henricus sahe / daß der Streit nicht würde in der Güte gehoben werden / so faßte er im 68. Jahre seines Alters die Courage, sich zu vermählen / in der guten Hoffnung / das Königreich mit einem Printzen zu versorgen / und dadurch allem Streit ein Ende zu machen. Ehe er aber dieses Vorhaben bewerckstelligen konte / so starb er anno 1580. in eben derselbigen Minute / in welcher er vor 68. Jahren war gebohren worden / und zwar gleich / als sich am Himmel eine Monden-Finsternus ereignete. Worauf der Spanische König Philippus II. die Possession ergriff / welcher mächtiger war / als die andern Competenten.

§. 8. Des Königs Philippi II. Tod belangend / so fiel derselbe anno 1598. nicht allein in K. Philippi II. Tod.

ein Fieber / sondern es fuhr ihm auch an dem rechten Knie ein böses Geschwüre auf / und als man solches eröffnete / wuchsen statt dessen bald vier andere auf seiner Brust / bey deren Eröffnung ein so grausam stinckendes Eyter heraus floß / daß fast niemand bey ihm bleiben konte. Aus sothaner bösen Feuchtigkeit wuchse eine so abscheulige Menge Läuße / daß Hembde und Bette nicht offte gnug konten verwechselt werden. Zwey Personen waren stets bemühet / den Cörper von diesem Ungeziefer zu reinigen / da immittelst vier Kerls / so viel der Schmertzen erlaubete / den Leib in einem leinen Tuche ein wenig empor huben. Bey so erbärmlichen Zustand ließ er seinen Printzen Philippum, und Prinzessin Isabellen / vor sein Lager erfordern / hub das Bette auf / und zeigete dem Printzen seinen von Läusen halb gefressenen Leib / mit diesen Worten: **Schauet hier den Stillstand aller weltlichen Herrlichkeit / und wie anjetzo der mächtigste König in der Welt von Läußen besieget wird. Ach wolte GOtt! daß ich doch niemals aus Königlichem Stamme gebohren worden / sondern der allerärmste Schaaf-Hirte in gantz Spanien gewesen / oder doch bald nach meiner Geburth gestorben wäre!** So dann ließ er sich seinen Sarg von Ertz vor das Bette bringen / setzte einen rechten mit einer Crone bezierten Todten-Kopf auf den Tisch / und übergab der Prinzeßin ihrer Mutter Trau-Ring zum Gedächtniße. Ferner gab er dem Printzen ein Pappier / mit

mit Bedeutung: Es wären die Kunst-Regeln / wohl zu regieren / darinnen enthalten; Dabey er sagte: Er sölte allezeit ein Auge auff die Veränderungen anderer Königreiche haben / um damit seinen Nutzen und die Erweiterung seiner Königreiche zu befördern. Noch mehr übergab er seinen Kindern eine Geissel / mit welcher sein Vater / Keyser Carl / seinen Leib gezüchtiget hatte / daran auch noch sein Blut klebete. Sodann machte er Anstalt zu seiner Beerdigung / ermahnte seine Kinder; bey dem Römisch-Catholischen Glauben beständig zu verharren / und gab ihnen sonst gute Lehren. Darauff er sie geküsset / gesegnet / und wieder von sich gelassen. Als nun Schwind- und Wassersucht das Fieber vermehrten / an Händen und Füssen böse Blattern außfuhren / und die rothe Ruhr darzu schlug / auch die Läuße sich stündlich vermehreten / blieb er doch standhafften Gemüths / und ließ sich mit dem heiligen Oele salben / wie auch das Bildnüß Christi bringen / welches sein sterbender Herr Vater in Armen gehalten / und beschloß endlich sein Leben mit diesen Worten: **Du allein bist heilig / Du allein bist der HERR / Du allein bist der Höchste!** den 15. Septembr. anno 1598. als er sein Alter auff 71. seine Regierung aber auff 40. Jahr gebracht hatte.

§. 9. Nach dem Tode Königs Philippi II.

K. Philippus III. setzete sich sein Sohn *Philippus III.* die Spanische Crone auff / seine Schwester *Claram Isabellam Eugeniam* vermählete derselbe an Hertzog *Albertum* **von Oesterreich** / und gab ihr die gesamten **Nieder-Lande** zum **Braut-Schatze** mit / bedunge sich aber / daß nach Absterben ihrer Posterität die Landschafften wieder an Spanien fallen sollten; und damit die Sache desto gewisser seyn möchte / so war die Princessin durch gewisse Medicamenta unfruchtbar gemacht.

Dessen Todt. §. 10. Dieser König Philippus III. starb durch einen wunderlichen Zufall. Er saß beym Camin, und der Stuben-Heitzer hatte soviel Holtz angeleget / daß dem Könige der Schweiß über das Gesichte lieff. Endlich befahl der König dem anwesenden Marquis von Pobar, daß er den Brand wegnehmen solte; Dieser aber entschuldigte sich / weil dergleichen Bedienungen nicht vor ihn / sondern vor den Hertzog von Ussede gehörten / gieng auch alsobald auß dem Zimmer / den Hertzog zu ruffen. Weil aber der Hertzog außgefahren war / nahm die Glut überhand / und der König hielt es seiner Majestät unanständig / daß er sich selbst bedienen sollte: Hierüber ward ihm der Kopff so erhitzt / daß er sobald die Rose bekam / und darauff sterben muste. Seine Reden auff dem Todt-Bette erzehlet der dritte Paragraphus der dritten

ten Vorstellung im ersten Theile unsers Vermählungs-Saals.

§. 11. Hierauff bekleidete den Spanischen Thron sein älter Printz Philippus IV. Unter diesem ist Portugall anno 1640. wiederumb von Spanien gerissen / und Hertzog Johannes von Braganza, welcher von Alters her eine Prætension auff diese Crone hatte / zum König erwehlet worden / nach es ohngefehr 60. Jahr mit diesem Reiche vereiniget gewesen. Diese grosse Revolte geschahe Anno 1640. den 1. Decembr. als gleich am Sonntage in den Kirchen die Epistel war erkläret worden: **Lieben Brüder / es ist jetzt die Stunde auffzustehen vom Schlaff der Sünden; sintemahl unser Heyl jetzt näher ist / dann da wirs glaubten.** Es fiel auch der König mit Franckreich in einen schweren Krieg / und wurde durch den anno 1659. geschlossenen Pyrenäischen Frieden die Grafschafft *Rousillon* von Spanien abgerissen. Er starb anno 1661.

K. Philippus IV.

Portugal wird von Spanien abgerissen

§. 12. Der Nachfolger war König *Carolus II.* Unter Selbigem begab sich Spanien der Prætension auff Portugall / welches anno 1668. geschahe. Mit Franckreich hat dieser König vier schwere Kriege geführet. Der erste ward durch den Aackischen Frieden anno 1668. der andere durch den Niemegischen Frieden anno 1679. der dritte durch den Regenspurgi-

K. Carolus II.

spurgischen Stillstand anno 1684. und der vierdte durch den Ryßwickischen Frieden an. 1679. aufgehoben. Bald nach diesem Frieden machte der König in Franckreich anno 1700. mit Engeland und Holland einen Tractat, wie nach Absterben deß Königs die Spanische Monarchie zwischen Oesterreich und Franckreich sollte getheilet werden. Es starb aber in selbigem Jahre König Carolus II. und ernennete im Testamente den Mittelsten Printz deß Dauphins Philippum, Hertzog von Anjou, zum vollständigen Erben der gantzen Monarchie. Gleichwie aber dieses Testament von dem Hause Oesterreich impugniret worden / und darauff der grosse Spanische *Successions*-Krieg entstanden / hiervon aber bereits im zweyten Theile Vortrag beschehen: Also soll der geneigte Leser dahin verwiesen / und dargegen die erste Vorstellung deß dritten Theils hiermit geschlossen seyn.

Spanischer Successions-Streit.

Ende der ersten Vorstellung.

Des Königlich-Spanischen Vermählungs-Saals

Dritten Theils Zweyte Vorstellung.

Von denen zur Spanischen Monarchie gehörigen Königreichen/Provinzien und Landen.

CAPUT I.

Von Spanien insgemein/ und dessen Eintheilung.

§. 1.

Spanien ist eine grosse Halb-Insul/ in Europa, und bestehet aus Portugall/ und dem jenigen Reich/ welches man in besonderm Verstande das Königreich Spanien nennet/ und in die Länge wie auch in die Breite ohngefehr 150. Teutsche Meilen hält. Spaniens Länge und Breite.

§. 2. Die Grentzen deß Königreichs Spaniens an sich betreffend/ so seynd dieselbe gegen Morgen die Pyrenäischen Gebürge und das Mittelländische Meer/ Lat. Mare Mediterra- Grentzen.

terraneum, insonderheit aber dessen Theil / so Mare Balearicum genennet wird. Ermeldte Gebürge scheiden Spanien und Franckreich von einander / und weiln dieselbe von einem Meer biß ans andere gehen / und sowohl wegen der sehr engen Pässe und Wege / als wegen deß continuirlichen Schnees gar übel zu passiren sind / so haben sie in alten Zeiten gar wohl eine Mauer zwischen genannten beeden Königreichen können genennet werden. In jüngern Zeiten aber seynd die Frantzosen vielmahls mit gantzen Arméen über dieses Gebürge passiret. Sonst ist anno 1660. nach dem Pyrenäischen Frieden feste gestellet worden / daß das berühmte Vor-Gebürge / Cabo de Creux, Lat. Promontorium Crucis, die Grentze seyn soll. Gegen Mitternacht ist / nebst ermeldtem Pyrenäischen Gebürge / das Biscaische Meer / welches also genennet wird / weil die Landschafft gegen über Biscaya heisst; Lateinisch nennet man dasselbe Mare Cantabricum, weil die Landschafft am Ufer vor alten Zeiten Cantabria geheissen hat; Sonst ist es an sich selber ein Stück von dem Oceano Atlantico. Gegen Abend ist der Oceanus Atlanticus Occidentalis und das Königreich Portugall. Und endlich gegen Mittag ist gleichfalls das Mare Mediterraneum, welches mit dem grossen Oceano Atlantico Occidentali durch eine Meer-Enge zusammen hänget; Und weil Spanien in alten Zeiten / wegen deß

Flusses

Flusses Iberus, gemeiniglich Iberia ist genennet worden / so wird auch das Stücke vom Mittelländischen Meere / das an Spanien anschlägt / dann und wann Mare Ibericum genennet. Die Thüre zu diesem Meere ist die so genannte Strasse oder Meer-Enge zwischen Europa und Asia, welche zu beyden Seiten mit Spanischen Vestungen verwahret ist / und dadurch alle Schiffe passiren müssen / welche nach der Levante gehen / dahero sie auch die Straß-Fahrer genennet werden. Dieses Fretum oder Meer-Enge / welche nirgends über drey Meilen breit / heisst auff Spanisch Estrecho de Gibraltar, weil die Vestung Gibraltar daran lieget; Lateinisch aber heisst es entweder Fretum Gaditanum, weil die Insul Cadis, jetzo Cadix, Lateinisch Gades, nicht weit davon liegt / oder auch Fretum Herculeum, weil Hercules zu beyden Seiten zwey grosse Berge / Calpe und Avila genannt / auffgeführet hat / darauff nachgehends und zwar auff dem Berg Calpe die Vestung Gibraltar, auff dem Berg Avila aber die Vestung Ceuta in Africa gebauet worden. Es werden auch ermeldte Berge Columnæ Herculis genennet / deren auff jedem Berge eine gestanden.

§. 3. Die **Eintheilung** dieses grossen Reichs kan geschehen / entweder nach der Politic, oder nach der Geographie. Nach der *Politic* wird dasselbe wiederumb in zwey Eintheilung nach der Politic.

grosse

grosse Königreiche / nemlich Castilien und Aragonien getheilet. Jenes hat unter sich die Königreiche und Provinzien Alt-Castilien / Neu-Castilien / Leon, Gallicien / Asturien / Biscaja / Estremadura, Andalusien / Murcia und Granada. Dieses aber begreiffet Aragonien / Valentia, Navarra und Catalonien / wie auch die Balearischen und Pityusischen Insuln.

Nach der Geographie.

§. 4. Nach der Geographie bestehet Spanien aus XIV. Provinzien und etlichen Insulen:

I. Mitten im Lande liegt

1. Neu-Castilien / ein Königreich.
2. Alt-Castilien / ein Königreich.

II. Gegen Abend /

1. Leon, ein Königreich.
2. Estremadura, eine Provintz.
3. Andalusia, ein Königreich.

III. Gegen Mitternacht /

1. Gallicia, ein Königreich.
2. Asturia, eine Landschafft.
3. Biscaja, eine Landschafft.

IV. Gegen Morgen /

1. Navarra, ein Königreich.
2. Aragonia, ein Königreich.
3. Catalonia, eine Grafschafft.

V. Gegen

VI. Gegen Mittag/
1. Granada, ein Königreich/
2. Murcia, ein Königreich/
3. Valentia, ein Königreich.

VI. Auf dem Mittelländischen Meer/
1. Die Balearischen Insuln.
2. Die Pityusischen Insuln.

Cap. II.

Vom Königreich Neu-Castilien.

§. 1. **Castilien** ist das gröste Königreich in Spanien/ liegt mitten in diesem Reiche. Gegen **Morgen** stösset es an Navarra und Aragonien gegen Mitternacht an Asturia de Santillana und Biscaya gegen **Abend** an Estremadura und Leon, und gegen **Mittag** an Murcia und Andalusia. Die Natur sondert es durch ein langes Gebürge gleichsam selbst in zwey Theile/ und heisset dasjenige was an diesem Gebürge gegen Mitternacht liegt das **Königreich Alt-Castilien**/ das gegen Mittag aber das **Königreich Neu-Castilien.** Jenes ist von den alten Castilianischen Grafen denen Saracenen abgenommen / dieses aber von denen Castilianischen Königen nach und nach zu dem Alten erobert worden.

Königreich Castilien theilet sich in Neu- und Alt-Castilien.

§. 2. Das **Königreich Neu-Castilien** insonderheit wird zu Latein Castella nova genannt/ und ist gleichsam das Hertz von Spanien. Gegen **Abend** stösset es an das Spa-

Grentzen von Neu-Castilien.

nische Extremaduram, gegen **Mitternacht** an Adalusien/von welchem es durch ein Gebürge gesondert wird / gegen **Morgen** an Valentiam und Murciam, und gegen **Mittag** an Andalusien und Granadam Man theilet es in drey Landschafften/ la Mancha, la Sierra, und l' Arcartia.

Wapen dieses Königreichs.

§. 3. Es wird sonst dieses **Königreich** unter die **Provintzien des grossen Castilianischen Reichs** gezehlet/ jedoch unter denen Spanischen Titeln und Wapen noch als ein besonderes Königreich geführet/ wiewohl nicht unter dem Nahmen Neu-Castilien/ sondern Toledo. Wie es dann auch von einigen das **Königreich** *Toledo* genennet wird/ welches hiebevor zu der Saracenen Zeiten ein separates Königreich gewesen/ von König Alphonso 17. in Castilien aber Anno 1080. erobert und das Königreich Neu-Castilien daraus formiret worden. Und weil Toledo das Haupt der übrigen Saracenischen Reiche damahls gewesen/ hat sich dessen Sohn Alphonsus VII. einen **Kayser in Spanien** genennet/ wie er denn auch dieser seiner Kayserlichen Residentz eine Kayserliche Crone im Purpurfarbenem Felde zum Wapen verehret.

Vornehmste Oerter/ nach der Alphabetischen Ordnung.

§. 4. Die **vornehmsten Oerter dieses Königreichs** sind nach der Alphabetischen Ordnung folgende:

I. Alarcon.

Eine Stadt an dem grossen Fluß Xucar gele-

gelegen. Sonst ist ein Spanischer Jesuit / Diego d' Alarcon berühmt/welcher eine Theologiam scholasticam und das Leben des P. Diego Daza geschrieben/und Anno 1624 zu Madrit gestorben.

II. Albacete.

Eine Stadt / so in dem Neu-Castilianischen Marquisat Villena liegt.

III. Albucetto.

Eine Stadt gegen das Königreich Valentia zu gelegen.

IV. Alcala de Henares.

Zu Latein Complutum genannt / ist eine feine Stadt/6. Meilen von Madrit gelegen/ und von dem vorbeylauffenden Fluß Henares also genannt / zum Unterscheid Alcala de Guadaira, so in Andalusien 2. Meilen von Sevilien lieget. Hies vor diesem Alcala S. Justi, von diesem Heiligen/ der nebst seinem Bruder S. Pastore, unter dem Landpfleger Daciano, vor der Stadt um des Christlichen Glaubens willen ist gemartert worden. Diese Stadt hat eine fruchtbare und ebene Gegend/ ihre Gestalt ist fein und mit schönen Häusern und Gassen wohl versehen. Ihr Alterthum erscheinet aus dem Prudentio, welcher derselben in hymno 4. peristeph. gedencket. Der König hat allda einen Pallast/ welcher mittelmäßig ist. Nach Proportion der andern Städte findet man allda viel Kirchen/ wie auch ein Jesuiter Collegium und Franciscaner Kloster. Die Mönche verehren den Frembden / so sie besuchen/ drey

runde Erdklözlein/ so fast wie die terra sigillata aussehen / und sagen sie darbey / daß/ wenn man selbige mit Wasser und Eßig macerire und in die Wunden lege/ sie solche heilen/ und sonsten auch fürs Fieber dienen würden. Es ist auch allda eine Academie, welche nach der zu Salamanca für die beste gehalten wird/ und von dem Cardinal Ximenes (von welchem bereits im ersten Theile cap. 31. Meldung beschehen/) Ao. 1517. gestifftet worden; Sie hat eine stattliche Bibliothec, und das Gebäude ist über die Massen schön; bey dem Eingang des Collegii siehet man Philippum II. nebst andern hohen Standes Persohnen/ so zur Auffnahm dieser Academie durch ihre Gutthätigkeit etwas beygetragen haben. Hochermeldter Ximenes hat allda die so genannten Biblia Complutensia in Lateinischer/ Griechischer/ Hebräischer und Chaldäischer Sprache verfertigen lassen / welches 60000. Ducaten gekostet/ immassen er denn / um solches wichtige Werck zu desto grösserer Vollkommenheit zubringen/ die ältesten Manuscripta erkauffete / welche einige gelehrte und der Sprachen erfahrne Leute untersuchen musten. Sieben Hebräische Exemplaria kosteten ihn allein 4000. Thaler / einige alte Lateinische und Griechische Manuscripta aber von 800. Jahren her belieffen sich auf eine ansehnliche Summa Geldes / und es wurde 15. Jahre daran gearbeitet / biß Anno 1520. der erste Druck an das Tages-Licht kam. Diese Bibel wird Biblia Polyglotta genennet. Sonst

ist

ist auch bey den gelehrten der Cursus Philosophicus Collegii Complutensis ausserhalb Spanien in sehr grossem æstim gewesen. Von diesem Ort ist auch bürtig der berühmte Medicus Christophorus à Vega. Die Stadt gehöret dem Ertz-Bischoff von Toledo zu.

V. Alcaraz.

Eine feine Stadt / nebst einem festen Schlosse am Fluß Guardamena, ist auff einer Seite mit Bergen umgeben / an den Gräntzen von Murcia zu.

VI. Alcarria.

Eine von den drey Landschafften / worein das Königreich Castilien getheilet wird / darinne sonst Guadalaxara die Haupt-Stadt war. Die neuern Geographi setzen auch Madrit und Toledo in dieses Land.

VII. Alcocer.

Zu Latein Acocera genannt / ein Flecken in diesem Königreich Neu-Castilien / von welchem das Ländlein Campo d' Alcocer seinen Nahmen hat.

VIII. Almagra.

Ein Städtlein in der südlichen und kleinen Neu-Castilianischen Provintz Mancha gelegen. Die Großmeisterin von denen Dames des Ritter-Ordens von Calatrava hat ihren Sitz allda. Es ist auch von dar bürtig gewesen / Diego Almagra / welcher sich zum Francisco Pizarro, der Anno 1525. Peru entdecket hat / gesellet; Wie er der grausam-

ste Mensch von der Welt war/ also verübte er nebst dem Pizarro unmenschliche Tyranney wieder die Indianer; sie zerfielen aber bald mit einander / und geriethen in öffentlichen Krieg / da denn Almagra von Pizarro überwunden/und gefangen/von dessen Bruder Diego aber umgebracht ward. Des Almagra Sohn / Diego/ rächete seines Vaters Todt und stifftete ein Verbündniß und Verrath wieder Pizarrum / dadurch er endlich ums Leben kam; und als Carolus V. den Vacca de Castro zu Stillung dieses Aufruhrs Anno 1546. in selbiges Land schickte/ muste hingegen Diego auch mit dem Kopf bezahlen.

IX. Almanza.

Ein kleines Städtgen / an den Gräntzen des Königreichs Valentia, allwo die Frantzosen 1707. wieder die hohen Alliirten eine glückliche Schlacht unter dem Duc de Bervvik erhielten / deswegen Philippus V. dieser Stadt viel Freyheiten gegeben / und sie mit einem Markt von 14. Tagen begnadiget.

X. Almodavar de Campo.

Eine Stadt nebst einer Citadelle, 6. Meilen von Madrit / in der Provintz/ la Mancha genannt. Aus dieser Stadt ist bürtig gewesen / Johannes von Avila, welcher anfangs zu Alcalo die Philosophie unter dem Domínico Solo studieret / nachgehends aber in den geistlichen Orden getreten/und/als gleich zur selbigen Zeit seine Eltern sturben/ welche die

ansehn-

ansehnlichsten Leute zu Almadavar waren/ ihre Güter unter die Armen ausgetheilet: Im Predigen hat er eine sonderbahre Gabe gehabt/ und weilen er sich meistens in Andalusien übete/ wurde er der Apostel von Andalusien genennet. Er hat unterschiedliche Geistliche Briefe und andere Tractaten von der Gottseeligkeit in Spanischer Sprache geschrieben / welche hernach in verschiedene andere/ und sonderlich von Roberto Arnaldo von Andilly / in die Frantzösische Sprache sind übersetzet worden. Er hat auch noch einige andere/ als eine Reformation des Kirchen-Staats/und Anmerkungē über das Tridentinische Concilium verfertiget/ welche aber noch nicht ediret sind. In dem 50sten Jahr seines Alters wurde er von Kranckheiten angegriffen/welche bey 18. Jahr lang anhielten/ biß er endlich darüber gar seinen Geist aufgeben muste/welches zu Montilla in Andalusien den 10. May Anno 1569. geschahe. Sein Leben hat P. Ludovicus de Granada und Ludovicus Munnoz beschrieben.

XI. Aranjuez.

Ein geringer Flecken/ allda aber das Weltberühmte Königlich-Spanische Lust-Haus/ wohin der König zu gewissen Zeiten des Jahres/ nach dem in Spanien eingeführten Hof-Reglement, eine Lust-Reise anstellet. Liegt an der Strasse/die von Toledo nach Madrit gehet/an den Flüssen Xamara und Tajo, hat ein herrliches Lager/ so rund herum mit Hügeln und anmuthigen Wäldern umgeben/

und wohin man auch das Gesicht wendet/ bekommt man allemahl die schönsten Alléen vor Augen. Der Garten daselbst ist mit aller Kunst ausgezieret/ man findet darinnen eine grosse Menge der herrlichsten Spring-Brunnen/ welche durchgehends mit Metallenen Bildern und Marmorsteinern Wasserbecken versehen. Das Wasser springet aus demselben sehr hoch/ wiewohl es aus keiner Quelle kommt/ sondern aus dem Tajo dahin geleitet wird. Insonderheit ist sehens würdig der Brunnen der Dianæ, welcher auf einer Höhe stehet/ und dahero von weiten gesehen werden kan. Die Göttin befindet sich in der Mitten/ und um sie her siehet man viel Hirsche/ Rehe und Hunde/ welche alle mit einander Wasser spritzen. Ein wenig tieffer hat man einen runden Kreiß von Myrten angelegt/ welcher auff unterschiedliche Arten beschnitten wird; in demselbigen stehen etliche Cupidines, welche biß an den halben Leib in dem Gebüsche stecken/ und gegen die Thiere auf dem Brunnen ihr Wasser spritzen. Mitten in einem grossen Teich erhebet sich der Parnassus, auf welchem man den Apollo, die neun Musen/ das Pferd Pegasus und einen artigen Wasser-Fall siehet/ welcher den Fluß Helicon vorstellet. Aus diesem künstlich aufgeführten Felsen siehet man das Wasser auf sehr vielerley Arten herauskommen. An einigen Orten spritzet es hoch in die Höhe/ an andern schiest es gleichsam Schlangenweiß über den Teich hin; etliches fliesset ohne einige

Gewalt

Gewalt über das Gesteine herab; etliches aber stellet in der Lufft allerhand Blumen und einen lieblichen Regen vor. So ist auch des Ganymedes Spring-Brunnen sehr wohl zu sehen. Dieser schöne Knabe sitzet auf des Jupiters Adler / und scheinet wegen dessen schnellen Flugs gleichsam erschrocken zu seyn: der Adler aber ruhet mit außgebreiteten Flügeln auf einer Säule / und spritzet das Wasser aus dem Schnabel und denen Klauen heraus. Derjenige/welchen man den Harpyen zugeeignet / ist sehr schön / und stehen diese auf sehr hohen Marmorsteinern Säulen/ sprützen von allen vier Ecken Wasser / und scheinen / als ob sie einen Jüngling / der mitten auf dem Brunnen sitzet und aus seinem Fuß einen Dornen ziehet / damit ersäuffen wolten. Der allervortrefflichste aber ist der Brunnen des Cupido, welcher mit seinem Köcher voll Pfeilen in der Höhe stehet / aus deren jedem Wasser springet / und sitzen zu dessen Füssen die drey Gratien. Sonderlich ist sehr anmuthig und recht seltzam / daß man allhier daß Wasser von dem Gipffel der vier hohen Bäume / welche bey denen Brunnen stehen / mit einem lieblichen Geräusch herab fallen siehet / da man doch das Wasser auf denselben sonst nimmermehr suchen solte. Wenn man zu Ende des Gartens kommt/ trifft man den Brunn des Johannis d'Austria an / den man also nennet / weil das Bild/ so oben ist / und durch seine Haare Wasser außwirfft / von einem Stein gemacht ist wor-

den / den man in einem Türckischen Schiff nach der Schlacht von Lepante gefunden. Es hat zwey Becken / und unten vier kleine Bild-Säulen / darauf Cupido stehet / mit unterschiedenen Beyschrifften. Jedoch seynd die Gänge in dem Garten sehr enge / niedrig und von schlimmen Latten gemacht. Anlangend das Schloß / so müste dasselbe / wenn es mit den Gärten und andern Annehmlichkeiten recht überein kommen solte / weit schöner seyn. Wie denn auch / wer nicht in selbigem sein Logiament bekömmt / in dem Flecken fast gar nicht subsistiren kan / denn nur zwey elende Gast-Höfe und etliche wenige andere Häuser allda anzutreffen sind.

XII. Arcos.

Ein Städtgen / nicht weit von Medina Celi an dem Gebürge Sierra Molina gelegen / ist dahero merckwürdig / weil solches der erste Ort in Castilien / den man / wo man aus Aragonien reiset / zu sehen bekömmt.

XIII. Argan.

Zu Latein Argana, eine Stadt mit einem Schlosse im Gebiete von Toledo. Gehöret dem Hertzog von Lerma und ist bekant von dem Concilio, so Anno 1473. allda gehalten / und darinnen beschlossen worden / daß niemand zur geistlichen Würde solte erhoben werden / er wäre denn der Lateinischen Sprache erfahren ; dann daß die Bischöffe zum wenigsten des Jahrs dreymahl / und die gemeine Priester 4. mahl Meße lesen solten.

XIV. Brihuega.

Eine kleine Stadt / nebst einem alten Schlosse / 8. Meilen von Alcala de Henares gelegen.

XV. Buenretiro.

Ein Königliches Lust-Schloß / bey Madrit gelegen. Ist gantz regulair und ins Gevierdte gebauet / und sind die vier Abtheilungen an den Ecken mit eben so viel Pavillons versehen. Mitten in dem Hof findet man ein Lust-Böd mit schönen Blumen und einem Spring-Brunnen / dessen Bild sehr viel Wasser von sich sprützet / und / wenn man will / die Blumen- und Lust-Gänge / durch welche man von einem Theil des Schlosses zum andern gehen kan / befeuchtet; jedoch bemercket man diesen Fehler / daß das Gebäude zu niedrig ist / hingegen sind die Zimmer weit / prächtig und wohl gemahlet! Alles gläntzet in denselben von Gold und frischen Farben / womit sonderlich die Decken und das Getäfele außgezieret sind. In einem grossen Saal siehet man unter andern den Einzug der Elisabeth / Königs Philippi IV. Gemahlin / dieselbe sitzet zu Pferde weiß gekleidet mit einem Gekröß um den Hals und einem sehr weiten Spanischen Wulst-Rock; Auf dem Kopff träget sie ein kleines Hütgen / welches mit Federn und einem Reiger-Busch und Edelgesteinen gezieret. Der Comœdien-Saal ist wohl angegeben / darbey sehr groß / und überal mit Schnitz-Werck und verguldetem Zierrath

versehen.

versehen. In einer jeden Loge können 15. Persohnen gantz geräumlich sitzen / und sind alle diese Logen mit Gegittern verwahret / worunter die / in welche sich der König begiebet / starck verguldet ist. Man siehet hier weder einen besondern Ort vor die Musicanten / noch auch in Form eines Amphitheatri erbauete Stände / sondern die Zuschauer haben ihre Bäncke auf dem Boden. Am Ende des Walles vor diesem Pallast siehet man das Bildnis Königs Philippi II. zu Pferde / welches von Ertz gegossen und seiner Kunst wegen sehr kostbar ist; und pflegen die Liebhaber dergleichen Raritäten dieses Pferd mehrentheils abzuzeichnen. Der darbey gelegene Thier-Garten hat in seinem Umkreiß mehr als eine gute Meile. Man findet in demselbigem besondere Lust-Häusser welche sehr artig und räumlich gnug zu einem Logiment sind. Man hat mit grossen Kosten einige frische Quellen durch einen Canal in ein viereckigtes Wasser-Behältnis geleitet / in welchem sich zu weilen der König auf seinen zierlich gemahlt- und verguldeten Gondolen zu belustigen pfleget. Sonderlich geschiehet solches in den heissesten Sommer-Tagen / zumahlen alsdenn die Spring-Brunnen / Bäume und Wiesen diesen Ort annehmlicher und kühler als andere machen. Es giebet auch allda Grotten-Wercke / Wasser-Fälle / Teiche / schattichte Büsche / ja an Theils Orten etwas von einer wilden Gegend / so die Einfalt des Land-Lebens noch vorstellet / und

das

das Gemüthe überaus damit vergnügen kan.

XVI. Calatrava.

Eine Stadt am Fluß Guadiana nicht weit von Ciudad Real gelegen. Jst berühmt wegen des Ritter-Ordens von Calatrava, welcher von sothaner Stadt den Nahmen führet. Dieser Orden ist in Spanien unter Sanctio IV. König von Castilien Anno 1158. gestifftet worden. Denn als ermeldter König die Stadt Calatrava den Andalusischen Mohren abgenommen hatte / gab er sie den Tempel-Herren / welche aber / weil sie sich nicht getraueten / selbige zu defendiren / sie ihm wieder überliefferten. Darauf geschahe es / daß Don Reimond von Burena, aus Navarra bürtig / Abt des Klosters St. Maria von Hytero / des Cistercienser-Ordens / nebst verschiedenen andern vornehmen Persohnen / sich anboth / besagten Orth zu defendiren / welchen auch der König alsofort ihnen übergab / und sothanen Orden in obberührten Jahre stifftete; der nachgehends unter Alphonsi Königs von Castilien Regierung dermassen zugenommen / daß die darinnen befindliche Ritter einen Groß-Meister über sich verlangten / welches auch verwilliget wurde / und ward der erste Groß-Meister Don Garcia Redon, dem die übrigen folgten / biß endlich Carolus V. von dem Pabst Adriano VI. erhielte / daß die Administration der 3. Orden S. Jacob, Alcantara und Calatrava zu ewigen Zeiten bey der Cron bleiben möchten / weil

die

die Ordens-Meister den Königen gar zu mächtig schienen. Es haben anietzo diese Ritter von Calatrava in Spanien über 80. Commendereyen. Anfangs trugen sie einen weissen Rock/und darüber gleichsam ein Meß-Gewand / wie die Münche Cistercienser Ordens zuthun pflegen; Allein Pabst Benedictus XIII. hat ihnen Anno 1396. dieser Tracht wegen Dispensation ertheilet / und ihnen ein Lilien-förmiges rothes Creutz gegeben. Paulus III. gab ihnen Erlaubnis / sich einmahl zu verheyrathen. Es ist auch dieser Orden mit gar sonderbahren Privilegiis versehen / derer Summa in der Jurisprudentia heroica anzutreffen ist. Nichtweniger giebt es auch Dames von diesem Ritter-Orden/ welche ein rothes Creutz an ihrem Habit tragen / und deren Groß-Meisterin obgedachter massen zu Almagro ihren Sitz hat.

XVII. Campo de Montiel.

Zu Latein Lamintanus ager, ist ein gewisser Strich Landes im Südlichen Theil von Neu-Castilien / darinnen der Flecken Montiel lieget.

XIIX. Carzuela.

Ein Königlich Spanisches Lust-Schloß/ zwischen Pardo und dem Escurial gelegen/ wiewohl es bey weitem nicht so schön ist/ als Escurial. Jedoch ist dieses merckwürdig allda zu sehen / daß man die Brunnen in den Gärten Tag und Nacht springen lässet/und das Wasser überaus anmuthig ist.

XIX. Casa del Campo.

Ein Königlich Lust-Schloß / nicht weit von Madrit / allwo ein Garten / darinnen Löwen / Bären / Tieger und andere außländische wilde Thiere unterhalten werden. Es ist zwar nicht groß / aber lustig gelegen / indem es an den Fluß Mansanarez stösset; Die Bäume sind allda hoch / und geben das gantze Jahr durch Schatten. An unterschiedlichen Orten giebt es frische Quellen und sonderlich einen Teich / welcher mit grossen Eichen umschlossen ist / und stehet König Philipp IV. Bildnis mitten im Garten. Etliche wilde Thiere leben an dasigem / wie auch andern Spanischen Oertern ziemlich lang / indem die Lufft mit derjenigen fast überein kömmt / deren sie in den Ländern / wo sie gezeuget werden / gewohnet.

XX. Chincon.

Eine kleine Stadt und Neu-Castilianische Grafschafft / 6 Meilen von Madrit / dem Fürst Saveli zuständig / weil aber dieser Fürst bey dem Spanischen Successions-Kriege die Oesterreichische Parthey hielte / so hat Philippus V. solche dem Marquis de Castel Rodrigo übergeben.

XXI. Ciudad real oder el Pozuelo.

Zu Latein Civitas Regia genannt / eine grosse und schöne Stadt an dem Fluß Guadiana in einer fruchtbaren Gegend gelegen.

XX. Consuegra.

Liegt an Gebürgen zwischen denen Flüssen

Tago

Tago und Guadiana, 10. Meilen von Toledo. Ist ein sauberes Städtlein mit einem wohl verwahrten Castell/ so bißweilen zum Gefängniß grosser Herren dienen muß. Der Groß-Prior von Castilien aus dem Maltheser-Orden pfleget auf diesem Schlosse zu residiren.

XXIII. Cuenca.

Zu Latein Concha, ist eine Stadt zwischem dem hohen Gebürge/ Sierra de Cuenca genannt/ am Einfluß des Flusses Guesca in den Xucar. Einige halten es für der Alten Valeria, so von den Mauritanern verstöret/ von Alphonso IX. aber wiederum erbauet worden. Sie hat einen Bischoff/ der unter den Ertz-Bischoff zu Toledo gehöret/ wie auch ein Jesuiter-Collegium, welches wohl zu sehen ist. Aus dieser Stadt ist der im sec. XVI. berühmte Jesuit Ludovicus Molina gebürtig gewesen/ und welcher Anno 1600. zu Madrit verstorben. Er hat unterschiedliche Schrifften/ so nach der Scholastischen Art eingerichtet/ hinterlassen/ Commentarium in partem primam Thomæ de Aquino Tomis 2.; De Justitia & jure Tomis 6.; De Concordia gratiæ & liberi arbitrii nebst dem Appendice zu diesem letztern Buch. Und eben dieses Buch de Concordia hat sehr grossen Streit in der Catholischen Kirche zwischen denen Jesuitern und Dominicanern verursachet.

XXIV. Escalona.

Ein Flecken nebst einem Schloß und dem Titul eines Hertzogthums.

XXV. Escurial.

Zu Latein Scoriale genannt / ist ein kleines Dorf 6. Meilen von Madrit auf den Alt-Castilianischen Gräntzen und gegen das Gebürge de Tablada zu gelegen / jedoch sehr berühmt / weilen allda ein prächtiges Closter stehet / welches die Spanier das achte Wunderwerck der Welt nennen. Dieses Welt berühmte Kloster hat König Philippus II. dem heiligen Laurentio zu Ehren aufführen lassen / die Ursach aber / welche ihn darzu bewogen haben soll / wird unterschiedlich angeführet. Etliche melden / daß dieser grosse König / als er mit Franckreich in einen schweren Krieg verfallen / und es bey S. Quintin am Tage S. Laurentii Anno 1557. zum Haupt-Treffen komen wäre / ein Gelübde gethan habe / so fern er an diesem Tage seine Feinde besiegē würde / so wolte er dem H. Märtyrer Laurentio zu Ehren ein kostbares Kloster bauen. Andere hingegen erzehlen / er habe damahls S. Quintin belagert / und als er solche Vestung nicht eher erobern können / er habe dann die darinn gelegene St. Lorentz Kirche mit Stücken ruiniret / so habe ihm solches sein Beicht-Vater erlaubet / jedoch mit dieser Bedingung / daß er an deren statt eine andere in Spanien bauete. Es ist daran 22. Jahr gearbeitet worden /

und soll zwey hundert Tonnen Goldes gekostet haben. Ehe man darzu kömmt / gehet man durch eine lange und zu beyden Seiten mit Ulmen-Bäumen bewachsene Bahn / welche 1630. Schritte lang / und ist kein platter Hof vor dem Thore / weilen das Gebäude den ebenen und gleichen Raum gantz einnimt. Das Portal ist über die massen prächtig / und mit vielen marmorsteinern Säulen / von denen eine auf der andern ruhet / aufgeführet / auf welchen zu oberst der heilige Laurentius, als Patron dieses Closters / stehet; das Königliche Wappen / so allda zu sehen / ist in einen Donner-Keil eingegraben / welchen man aus Arabien gebracht / und soll die Arbeit 60000. Thaler gekostet haben; daraus leicht zu schliessen / wenn man auf dieses so viel Geld verwendet / so werde man die übrigen Unkosten / diesem Kloster ein desto schöneres Ansehen zu machen / um so viel weniger gesparet haben. Das Gebäude selbst ist viereckigt / jenseit des Gevierdten aber findet man eine Länge / so zu den Vorgebäuden dienet / und stellet es also einen Rost vor / auf welchem Laurentius ist gemartert worden. Jede Seite des Gevierten ist 380. Schritte lang / und an jeder Ecke stehet ein zimlicher Thurm. Die Steine / womit es aufgeführet worden / sind graulicht / tauren in allem Ungewitter / und verlieren niemahls ihre Farbe / welches dem Bau kein geringes Ansehen giebt. Es seynd prächtige Zimmer in diesem magnifiquen Gebäude / man findet

darinnen

darinnen 11000. Fenster / 14000. Thüren / und sollen die darzu gehörigen Schlüssel 7000. Pfund wägen. Die St. Laurentii Kirche ist überaus kostbar / nett und prächtig. Uber der Kirch-Thür stehen 6. Könige mit güldenen Kronen und Zeptern / acht Schuh hoch / aus Marmor gehauen. Bey dem Eingange siehet man die Einweihung / auf schwartzem runden Marmor mit güldenen Buchstaben: Philippus II. omnium Hispaniæ Regnorum Rex &c. Anno 1593. Die Gitter vor der Kirche sind von Meßing. In diesem trefflichen Tempel sind 7. Orgeln / 40. kleine Capellen und so viel Altäre / welche täglich mit neuem Schmuck / deren immer einer von dem andern unterschieden / bekleidet werden. Das fördere Theil des grossen Altars bestehet in vier Reihen Säulen von Jaspis / und gehet man zu dem Altar 17. Stufen / so von rothem Marmor / hinauf. Hinter demselben stehet ein viereckigt Stück Porphyr-Stein / darinnen man / wie in einem Spiegel / die gantze Kirche übersehen kan. Das Tabernackel pranget mit vielen Bildern von schönem Metall und Berg-Crystall. An diesem Tabernackel siehet man nichts als Gold und Geschmeide schimmern / durch welche man die geweyhete Hostie so in einem Gefäß von Agat-Stein lieget / sehen kan; und wird offtgedachtes Tabernackel seinem Werth nach allein auf eine Million Reichs-Thaler

geschätzt. Alles Kirchen-Gewand ist mit Perlen und Edelgesteinen besetzt. Die Kelche und andere Gefässe sind von gantzen Steinen / so über die massen kostbar geschnitten; die Leuchter und Lampen von lauterm Golde. Die Stühle im Chor sind von sehr rärem Indianischen Holtz überaus kunstreich gearbeit; das meßingene Pult auf dem Chore wiegt allein 14. Centner / und ein Gesang-Buch darauf kostet 400. Cronen. Vor dem Chore stehen 2. Taffeln / worauf alle in der Kirchen befindliche Heiligthümer verzeichnet sind / als 7. gantze Leiber / 105. gantze Köpffe / 177. Arm u. Beine / 346 Adern / 1400. kleine Stücklein / u. noch andere 157. dergleichẽ. In der Sacristey zeiget sich allenthalben der schönste Jaspis / an welchem der berühmte Meister Jacob de Trezzo 7. Jahre schneiden und polieren / auch wegen seiner Härte mit lauter Diamanten zwingen müssen; Ferner lieget darinnen ein köstbarer Schatz / darunter ein Creutz von löthigem Golde / mit vielen Edelgesteinen und Perlen besetzt / unter welchen sich 14. befinden / deren jede die Grösse einer Muscaten-Nuß zeiget. Mehr siehet man ein mit Golde beschlagenes Buch / darinnen ein Münch das Leben Christi abgemahlet / so 4000. Cronen gekostet. So werden auch die Kleider / die man bey Käyser Caroli V. Leich-Begängnis gebraucht / und über 500000. Cronen gekostet / darinnen verwahret. Summa dieser Schatz wird auf 15. Tonnen Goldes æstimiret. Die Creutz-

Gänge

Gänge des Klosters sind überaus schön / in dero Mitten ist ein Blumen-Garten / samt einer Capelle / so auf allen vier Seiten offen ist. Das Gewölb ruhet auf Porphyr-Säulen / zwischen denen die vier Evangelisten mit dem Engel und ihren Thieren von Marmor in mehr als Lebens-Grösse stehen / welche in die Marmorsteinerne Becken eine grosse Menge Wasser außschütten. Die Mönche in diesem Closter sind St. Hieronymi Ordens / ihre Zahl belauffet sich auf 300. und haben jährlich 50000. Ducaten Einkommens. Sie leben fast wie die Carthäuser / und dörffen keine Weibs-Persohnen in ihre Kirchen kommen. Sie bringen die Zeit mit Studieren / Predigen und vielem Beten zu / dabey sie aber wenig reden dürffen. Es ist die in diesem Königlichen Pallaste befindliche Bibliothec besonders sehens-würdig / nicht allein wegen der herrlichen Gemählde / sondern auch wegen der vielen Bücher und Manuscriptorum. Der Boden ist von Marmor / die Repositoria von Indianischem Holtze / und die Bücher sämtlich mit vergüldetem Schnitte. Zu diesem von Philippo II. aufgerichteten Gebäude hat dessen Enckel König Philippus IV. noch das sogenannte Pantheon daran gebauet / welches das Königliche Begräbnis / so mit dem Römischen Pantheon übereinkommen soll. Es bestehet in einem vortrefflichen Gewölbe / welches unter dem grossen Altar hingehet / und mit lauter Marmor / Jaspis und Porphyr gebauet ist. In die Mauern hat

man 22. kostbahre Gräber gebrochen/ zu denen man in das Gewölbe auff einer Treppen von purem Jaspis herunter gehet. Allein dieses Sternen-truzende Gebäude war in den Augen des grossen Himmels-Königes / mit einer schlechten Bauerhütten in gleichem Ansehen/ indem aus dessen hohen Verhängniß in Jahr 1671. den 6. Junii ein unversehener Brand darinnen entstund / welcher seinen Ursprung von einigen steigenden Raqueten soll genommen haben. Solchergestalt folgete die unersättliche Flamme dem Befehl des Höchsten/ verschonte keinen Pracht/ noch kostbares Ansehen/sondern verzehrte den kostbaren Bau mehrentheils/ daß ihm von voriger Herrlichkeit nicht viel mehr übrig blieb/ sonderlich erlitte die herrliche Bibliothec einen unverwindlichen Schaden. Der Brand währte etliche Tage und legte das Königliche Quartier / Kloster und Kirche in die Asche. Es wolte aber doch Gott mitten im Zorn seiner Barmhertzigkeit nicht gar vergessen/ noch dieses Werck/ so zwar das eigne Verdienst zum Grunde hatte / gäntzlich vertilgen. Dahero fiel mitten im Brande ein so starcker Regen vom Himmel / welcher die mühsamen Menschen-Hände in Dämpfung dieser kostbaren Gluth dergestalt secundirte/ daß der übrige Theil noch glücklich gerettet wurde. Nachgehends hat man sich nun zwar bemühet diesem Wunderbau seinen vorigen Glantz wieder zu ertheilen/ allein der continuirliche Krieg und andere schwehre

Zeiten haben Spanien bemüßiget/ die Kosten wieder seine Feinde anzuwenden/ also/ daß es/ wo nicht niemahls/ doch sobald nicht dem ersten Bau ähnlich werden dürffte. sehr artig ist was ein Frantzösischer Abgesandter einst von diesem Escurial raisonniret hat. Denn als ihm solches der Marquis de Spinola gezeiget / und darbey erzehlet : Wie Philippus II. solches aus einem besondern Gelübde vor S. Quintin gebauet hätte / und sothaner Erzehlung diese hochtrabende Worte mit anhieng: **Es wären die Könige in Spanien nur allein fähig solche kostbare Gelübden zu erfüllen**/ versetzte der Frantzose hurtig: **Ja / es ist wahr. Allein man muß sich auch teuffelhaftig gefürchtet haben / daß man so ein erschreckliches Gelübde gethan hat.** Welches Spinola auf seine Prahlerey verschlucken müssen.

XXVI. Eulalien.

Ein Flecken ohnweit Toledo, ist dahero berühmt / weil allda Alvarus Gomezius gebohren worden. Dieser Gomezius legte den Grund seiner studien zu Complut unter dem Jo. Ramiretz / und weil er in der Griechischen Litteratur excellent war / wurde er Professor selbiger Sprache zu Toledo. Auf Königs Philippi II. Befehl arbeitete er benebst dem Petro Ciacconio an einem Commentario über des Isidori Origines, starb aber darüber den 17. Sept. Anno 1580. im 66. Jahre seines Alters/ und hat selbiges Werck

nachmahls Johannes Grialus ediret. Er hat vitam Cardinalis Ximenii geschrieben; lætitiam publicam inaugurationis Martini Silicei, Archiepiscopi Toletani, & Idyllia.

XXVII. Florida.

Ein Königliches Lust-Hauß bey Madrit/ so mit den annehmlichsten Gärten versehen. Man siehet allda allerhand gehauene Bilder/ welche von den besten Künstlern verfertiget und in grosser Menge aus Italien dahin gebracht worden. Das Wasser machet hieselbst ein liebliches Geräusche / und die Blumen/von denen man mit Fleiß die raresten und anmuthigsten zusammen gelesen/ streuen einen recht erquickenden Geruch von sich. Von dannen gehet man hinab in den Prado Nuevo, in welchem man schöne Spring-Brunnen siehet/ und sind daselbst die Bäume sehr hoch. Dieser Spazier-Gang ist zwar etwas ungleich / aber deswegen nicht wenig angenehm/ indem er so allmählig abhänget/ daß man es kaum gewahr wird.

XXVIII. Fuente Duena.

Eine Stadt an dem Fluß Tago gelegen. Von diesem Ort ist bürtig gewesen Johannes de la Fuente, ein Franciscaner Münch der um das Jahr 1570. gelebet/ und Commentarios über das Evangelium Matthæi in 15. Büchern / desgleichen 26. Predigten über den 50. Psalm und einige andere Tractate in Spanischer Sprache geschrieben.

XXIX. Guadalajara.

Zu Latein Guadalaxara genannt / ist eine schöne Stadt am Fluß Henares niegleich über Alcada de Henares, auff einem niedern Hügel gelegen. Hat ein wohlversehenes Zeughaus / und ist mit feinen Häusern und Pallästen versehen / worunter der Pallast des Hertzogs von Infantado insonderheit berühmt ist. Allda ist gebohren worden Alvaretz Gomez Ciudad-Real. Dieser war einer von Adel / und wurde anfänglich Page bey Carolo, welcher hernach Kayser ward. Er hat verschiedene poëmata ediret / worvon das erstere ist ein poema von dem Orden des güldenen Vliesses in 5. Büchern. Er dedicirte selbiges dem Kayser Carolo V. und verfertigte nachmahls ein ander poema in 25. Büchern / worinnen die Lebens-Beschreibung Jesu Christi enthalten / welches er dem Pabste Adriano VI. dedicirte und intituliret wird: Thalia Christiana; hat auch die Epistolas Pauli, proverbia Salomonis und die sieben Buß-Psalmen in Verse gebracht / er heyrathete eine natürliche Tochter des Hertzogs von Infantado / und starb den 14. Julii Anno 1538. im 50sten Jahre seines Alters.

XXX. Guadaloupe.

Eine kleine Stadt an den Gräntzen von Estremadura, allwo eine grosse Wallfarth ist.

XXXI. Guete.

Eine schöne Stadt / nebst einem sehenswürdigen Schloß/ am Ursprung des Flusses Canda, auff einem Berge/ und ist zur Festung nicht ungelegen.

XXXII. Hita.

Soll vor Zeiten Cessata geheissen haben. Ist eine Stadt über Guadalaxara an der Seiten eines hohen Hügels gelegen / und hat zu oberst auff dem Hügel ein altes Schloß.

XXXIII. Loquera.

Eine kleine Stadt an den Gräntzen von Murcia gelegen.

XXXIV. Madrid.

Zu Latein Madritum, item Madritium genannt. Ist die Haupt-Stadt des Königreichs Spanien / und die Residentz-Stadt der Könige in Spanien / bey die anderthalb hundert Jahr her. Sie liegt am Fluß Mansanares, und wird eingetheilet in die alte und neue Stadt. Hat weder Mauern noch Thore / die herumliegende Berge aber und die durch selbige gehende Pässe dienen ihr zur Sicherheit. Ist eine der Volckreichsten Städte in Spanien

und

…azo Real.	K. S. Domingo.	S. S. Gieronimo.
… del thesoro.	L. Mont Incarnat.	T. N. Senn: d'Atocha.
…rco.	M. Iesuite.	U. Hospital General.
…rta di Segovia	N. Puerta del Sol	W. Hospital d' Arragon.
…ta di Sãtoval.	O. Calle di Alcala.	X. Camino di Toleto.
…ta de Iuche.	P. S. Barbara.	Y. Camino di Valenza.
…idoro.	Q. Recoletos Aug:	Z. Camino di funeral.
…rancesco.	R. Puerta d'Alcala.	⊙. S. Blaß.

und hat eine schöne Brücke über den Mansanares, wiewohl der Fluß im Sommer bißweilen so austrocknet / daß man keiner Brücke von nöthen hätte. Sie wird von den Spanischen Poeten / als eine Stadt die mit feurigen Mauern umgeben ist/gerühmet/ wie denn Joh. de Meune selbige Madritium igne cinctum nennet; und solches daher / weiln die Berge/ welche rings um die Stadt liegen/fürtreffliche Feuersteine haben. Die Gassen sind lang und breit / jedoch so unsauber / daß man stets biß über die Knochen im Koth waten muß. Und weil in der gantzen Stadt nicht ein einig privet, so verrichten die Einwohner ihre Nothdurfft in Töpfe / welche sie bey Nachtzeiten auff die Gassen ausleeren / und dadurch alles noch mehr verunreinigen. Die Spanier entschuldigen diese ihre Sauerey damit/daß sie ihrer Lufft / welche subtil und starck trocknet/ auch gar hefftig in die Leiber eindringet / was zu zehren geben müsten/ wo sie nicht selbsten von ihr wolten beschwehret werden. Die Häuser sind schön / räumlich und bequem / in allen findet man gemeiniglich 10. biß 12. in etlichen auch wohl 20. und mehr grosse Gemächer auff gleichem Boden. Man hat seine Sommer-und Winter-zuweilen auch Frühlings-und Herbst-Wohnung. Man siehet allda nicht viel gemeine Häuser / sondern es ist die gantze Stadt / 7. oder 8. Gassen ausgenommen / darinnen

Kauff-

Kauffleute wohnen / fast mit lauter Stands-Persohnen angefüllet. Man findet nirgends kein offenes Gewölbe oder Krahm-Laden / ausser denen wo Confect, Geträncke/mit Eiß angemachte Wasser und allerhand Gebackens zu verkauffen ist. Wenn jemand zu Madrit ein Haus bauet / so gehören dem König die untern Zimmer zu / welche er vermiethen oder verkauffen kan; es sey dann / daß ihm der Eigenthums-Herr solches Recht abkauffet. Die Spanier halten insgemein ihr Madrit so hoch / daß viele Väter im Testament den Väterlichen Seegen nicht höher zu extendiren wissen / als wenn sie ihren Kindern wünschen daß sie die Zeit ihres Lebens in Madrit zubringen möchten. Der Königliche Pallast / Palasso del Rei, liegt auf einer Höhe / so sich gantz unvermerckt gegen das Ufer des Flusses Monzanares verlieret. Vor demselbigen ist ein weitläufftiger Platz zu sehen / und darff niemand von hier in den Hoff des Schlosses fahren / es sey denn / daß Freuden-Feuer angezündet / oder Masqueraden gehalten würden. Es stehet aber dieser Pallast / worzu man durch la Galle major oder die grosse Strasse kömmt / an dem Ende der Stadt gegen Mittag / und ist von sehr weissen Steinen auffgeführet. Auf den beyden Ecken des vördern theils stehen zwey Thürme von gebackenen Steinen. Hinter

ter diesem fördern Bau sind 2. viereckigte Höfe / welche ziemlich verwahret sind. Auf das Schloß selbsten gehet man so lange durch schöne Bogengänge / biß man zu einer überaus weiten Treppe kommt. Hierauff findet man vortreffliche Zimmer / die mit den künstlichsten Gemählden / Teppichen / Bildern und andern kostbaren Stücken prangen. Doch verliehren viele von diesen Zimmern ihre Anmuth / indem sie theils gar keine / theils aber gar kleine Fenster haben / wiewohl die Spanier dieses damit entschuldigen wollen / weil man auf solche Art der heissen Sommer-Hitze in ihrem Lande vorzukommen getrachtet. Sonst ist auch das Königliche Schloß mit vielen vergüldeten Erkern ausgezieret / und kommen alle Raths-Collegia auff demselben zusammen / dahin sich der König durch verdeckte Gänge erheben kan. In der Capelle dieses Pallasts wird ein rares Kunststück aus der Offenbahrung Johannis gezeiget. In einem Königlichen Audienz-Gemach ist ein Camin von Jaspis und schöne Tapezereyen zu sehen / in einem andern aber der sehr kostbahre Thron. In der Königlichen Gallerie sind die Fenster von Crystall / und alles mit pollirtem Marmor gemacht / darinnen der schöne und grosse Spiegel von Stahl. In der andern Gallerie stehet das Trojanische Pferd / und ein Gemählde / welches das übermäßige Fressen

sen und Sauffen vorstellet. In der dritten Gallerie sind alle Könige in Portugal / biß auf den Don Sebastian, nebst der Schlacht in Barbaria, darinne er umkommen / abgemahlet. Im Tantz-Saal ist eine gemahlte Taffel von des Henrici II. Königs in Franckreich Turnier / darinnen er umkommen. Wie auch ein rares Kunst-Gemählde von der Höllischen Qual und Pein. Die Königliche Schatz-Kammer ist in einem überaus grossen Saal mit vielen Kästen / darinnen sind Käysers Caroli V. Waffen und Kleider / so er geführet / als er 1545. Tunis in Africa eingenommen. Die Kleider sind von Silber und Gold / der Degen schwartz. Ein Hut von Silber / so des Königs Barbarossa gewesen. So werden auch noch viel unzehlich andere Waffen / Harnische / Röhre / Pistohlen / Hülffter / Schwerdter / Turnier-Röcke / Armbrüsten / Lantzen / Spiesse / und Pferd-Gezeuge / gewiesen / welche Carolus V. geführet haben soll / sind auf alte Manier / doch meistens köstlich mit Gold / Silber und Kleinodien besetzet / darunter auch das Schwerdt / so ihme Pabst Paulus III. wieder die Ketzer zu brauchen verehret / vor etwas besonders gehalten wird. Des gefangenen Königs Francisci I. in Franckreich / wie auch des gefangenen Chur-Fürsten zu Sachsen Johannis Friderici Schwerdter und Stiefeln hebet man heilig auf / wie auch des Ferdinandi Schwerdt. Ein Rohr mit Gold beschlagen /

schlagen / daraus man 5. mahl nacheinander schiessen kan. Der Harnisch / welchen König Philipp II. machen lassen / wird auf 3000. Dublonen geschätzet. Des Don Juan de Austria Schwerd / Sturm-Hut und Fahnen / so er auf dem Meer wieder seine Feinde geführet / werden sehr æstimiret. Uber dieses alles sind noch eine unzehlbare Menge Türckischer / Mohrischer / Indischer Waffen / von grossen Pretiositäten / welche auf einem Buch Papier kaum Raum hatten / specificiret zu werden. Die Kirchen in Madrit sind durchgehends sehr prächtig / gleichwie ohne dem durch gantz Spanien am meisten darauf gewendet wird. Die fürnehmste ist / so nostra Sennora d'Atocha oder die Kirche zu unser lieben Frauen im Busch heisset. Sie stehet mitten in einem Kloster / darinnen man ein wunderthätiges Bild der Heiligen Jungfrau Maria / welche das Kind JEsum auf den Armen trägt / verehret. Es ist selbige schwartz / und hat gemeiniglich die Kleidung einer Spanischen Wittib / an hohen Fest-Tägen aber ist nichts so kostbares zu erdencken / damit sie nit solte behänget werden. Es brennen bey ihr hundert grosse gold- und silberne Lampen / dadurch die finstere Capelle erleuchtet wird. In der Kirche selbsten / wenn dem König ein Glück wiederfähret / pflegt man das te Deum laudamus abzusingen. In der Capell de nostra sennora d'Al-

d'Almunaria siehet man ein anders Marien-Bild / welches der heilige Apostel Jacobus von Jerusalem soll gebracht und solches innerhalb Madrit in einen Thurn verstecket haben. In dieser sind der Altar/die Schrancken und Lampen durchgehends von dichtem Silber. Doch übertrifft die Capelle des heiligen Isidori/ welcher von Geburt ein armer Bauer war / und nachmahls zum Patron von dieser Stadt erwehlet worden / alle die übrigen an Schönheit und Pracht. Die Mauren sind über und über mit Marmor von allerhand Farben überzogen/ und das Grab dieses Heiligen / so in der Mitte stehet/ ist mit vier Säulen von Porphyr / auf denen ein marmorsteinerner Crantz mit allerhand Blumen und ihren natürlichen Farben ruhet/umgeben. Die Länge der Stadt wird auf 3100. Schritt und die Breite 2600. der Umkreiß aber auf 15600. Schritt geschätzet. Wer nach Madrit kommt / muß nothwendig den Platz-Mayor besehen/ sintemahl er der schönste in Madrit ist/ und an der Grösse dem Place Royale in Pariß nichts nachgiebet. Auf diesem Platz ist zu sehen das wohlgebauete Rath-Hauß von schönen gehauenen Steinwerck. Die Häuser dieses Platzes sind alle gleichförmig/ und die Höchsten in Madrit. Die meisten/ ja alle / sind mit Erckern umgeben/ damit jederman dem Stier-Gefechte / welches jährlich allda gehalten wird / zusehen möge.

XXXV. Mancha.

Zu Latein Manica, item: Sparthavius Campus genannt. Ist eine von den drey Landschafften / worein man das Königreich Neu-Castilien theilet / und laufft dadurch der Fluß Guadiana. Sondert sich wiederum in la Mancha Cicca und la Mancha d'Arragon.

XXXVI. Maqueda.

Eine Stadt / nebst dem Titul eines Hertzogthums / 2. Meilen von Toledo.

XXXVII. Molina.

Eine kleine befestigte Stadt am Fluß Molina. Sie ist die Haupt-Stadt der Herrschafft dieses Nahmens / welche der König von Spanien in Titul führet.

XXXVIII. Muradal.

In Spanischer Sprache el puerto de Muradal genannt / ist ein Paß des Gebürges Morena, durch welchen man aus Neu-Castilien in Adalusien gegen die Portugiesische Gräntzen kömmt. Dieser Ort ist in der Historie wegen des grossen Sieges berühmt / welchen die Spanier daselbst Anno 1202. wider die Maurer dergestalt erhielten / daß von denselben 200000. Mann auf dem Platz geblieben seyn sollen. Die Alten nennen diesen Ort saltum Castulonensem, weil er nahe bey Castulon / einer alten Stadt / anjetzo aber

nur einem Dorffe / Casloua genannt / liegt.

XXXIX. Orgaz.

Eine kleine Stadt / nebst dem Titul einer Graffschafft / vier Meilen von Toledo.

XL. Pardo.

Ein Königliches Lust-Hauß 2. Meilen von Madrit gelegen / stehet auf freyem ebenen Felde / und hat ringsherum einen fürtreffli-chen und weiten Thier-Garten / da der König offt zu jagen pfleget. Dieses Gebäude bestehet / wie die meisten andere Königliche Häuser / in einer gevierdten Abtheilung / welche durch vier grosse Gänge / da man immer aus einem in den andern gehet / und die auf steinernen Säulen ruhen / aneinander gefüget sind. Es seynd darinnen viel schöne Schildereyen; In der Anti-Camera des Audientz-Zimmres ist ein Stück / so ein schlaffendes Weibes-Bild vorstellet / auf welches Cupido mit einem Pfeil schiesset / so auf vierzehen tausend Cronen æstimiret wird. Man weiset in denen Königlichen Zimern unter andern ein köstlich Gemälde von der Erscheinung St. Jacobi, so dem Könige Ordonio IV. An. 956. geschehen seyn soll; Die Eroberung Granada, Die Gefangenschafft Francisci I. Königs in Franckreich. Die Belagerung S. Quintin; die vornehmste in Spanien fliessende Wasser; eine Chur-Fürstliche Sächsische Jagd;

das

das Gerichte Salomonis; die Schlacht / so in Africa zwischen Carolo V. und dem Barbarossa geschehen; Die Gefangenschafft Chur-Fürsten Johann Friedrichs zu Sachsen bey Mühlberg; des Don Juan d' Austria See-Schlacht; viel grosse Belagerungen berühmter Vestungen in den Niederlanden rc. Die Gallerien / Säle und Gemählde sind mit schönen verguldeten Decken / und alle Gänge und Treppen aufs herrlichste gezieret. In dem Saal / wo der König zuweilen Tafel hält / ist ein künstlicher Camin und zwo Tafeln zimlicher Grösse von Pophyr-Steinen. So wird auch ein Cabinet gezeiget / welches artig und perspectivisch gebauet ist / in solchem ist Caroli V. Bildnis. Der Garten an diesem Lust-Hauß ist mit kleinen Vogel-Häusern und raren Gewächsen außgeschmücket / daben auch ein kleiner Thier-Garten / in welchem das Wildpret ist. Oben auf dem Berge liegt eine Capuciner-Kirche und Kloster; man siehet darinnen ein Crucifix / so auf dem Altar nach der Länge liegt / und ist daran die aufgestochene Seiten nebst den Nägelmahlen so natürlich und künstlich gemacht / daß man sich es nimmermehr also einbilden mag. Man giebt für / daß es wunderthätig seye / und dahero siehet man von allen benachbarten Orten Leute hieher reisen und ihre Andacht verrichten.

XLI. Pastrana.

Ein Flecken / nebst dem Titul eines Hertzogthums.

XLII. Patrana.

Eine Stadt / nicht weit vom Fluß Tajo gelegen.

XLIII. Pinto.

Zu Latein Punotum. Ist ein kleiner Flecken zwischen Toledo und Madrit / welcher das Centrum oder das Mittel von Spanien seyn soll / wiewohl andere solches in Madrit / einige auch in Toledo haben wollen.

XLIV. Puente d' Areo bispo.

Eine ziemlich verwahrte und mit einem schönen fruchtbaren Boden / wie auch gesunder Lufft versehene Stadt / am Fluß Tajo unterhalb Toledo an den Gräntzen von Estremadura gelegen. Gehöret dem Ertz-Bischoff von Toledo, und hat wegen der Brücke guten Zoll.

XLV. Requena.

Eine feine Stadt an den Gräntzen des Königreichs Valentia gelegen.

XLVI. Saccadon.

Eine kleine Stadt / am Tajo gelegen / gehöret dem Duc de l'Infantado.

XLVII. Segura de la Sierra.

Ist eine der besten Ritter-Sitze des Ritter-Ordens von St. Jacob in Spanien / nicht weit von Alcarez.

XLVIII. Sierra.

Zu Latein Tractatus Montanus genannt / ist eine von den drey Landschafften / worein das Königreich Neu-Castilien getheilet wird / liegt gegen den Gräntzen von Aragonien und Valentia.

XLIX Solana.

Lateinisch Solara, ist eine kleine Stadt / so acht Meilen von Cuidad-Real lieget.

L. Talavera la Reyna.

Eine mittelmäßige jedoch auf einer schönen Ebene liegende Stadt / oberhalb Puente d'Ario bispo, und wo der Fluß Alberche in den Tajum fället. Sie gehöret dem Ertz-Bischoff zu Toledo, und ist / wegen der irrdenen Geschirr / welche allda verfertiget werden / berühmt.

LI. Toledo.

Zu Latein Toletum. Ist die Haupt-Stadt in Neu-Castilien / am Fluß Tajo.

Sie ist alt und ziemlich groß / hat tieffe Wasser-Gräben und starcke Mauren / und liegt in einem Thal um einen Felsen herum / ist sehr ungleich / dahero sich die vornehmen Persohnen auf Sesseln und Sänfften tragen lassen. War ehemahls die Königliche Residentz / sowohl der West-Gothischen als einiger Saracenischen Könige / weßhalber sich auch die Könige in Spanien annoch Könige zu Toledo schreiben. Der erste Erbauer ist zweiffelhafft / jedoch ist dieses gewiß / daß König Bamba solche Anno Christi 673. erweitert hat / davon folgende Verse auf dem Thurm zu Toledo zu lesen / welche in Stein gehauen sind:

Erexit fautore Deo Rex inclytus urbem
Bamba suæ celebrem prætendens gentis honorem.

In dieser Stadt sind sehr schöne und überaus alte Kirchen / besonders die Haupt-Kirche / welche / der Spanier Sage nach / eine von den schönsten in gantz Europa seyn soll. Sie hat viel Capellen / welche eben so groß als einige Kirchen sind / und überall von Gold und Gemählden prangen. Die vornehmsten unter diesen Capellen sind der heiligen Jungfrau Maria / St. Jacobs / St. Martini / des Cardinals Sandoval und Con-

restable de Luna seine. Man zeiget den Frembden in der Mauer des Chors eine zu dem Bild eines Heiligen außgehauene Stelle / aus welcher / der gemeinen Rede nach / etliche Tage nacheinander frisches Wasser gequollen / womit sich die Bürger und Soldaten / so halb vor Durst verschmachtet / als die Stadt vor Zeiten von den Saracenen belagert gewesen / erquicket hätten. Nahe bey der grossen Kirch-Thür stehet eine marmorsteinerne Säule / welche man sehr verehret / weil die heilige Jungfrau Maria dem König Alfonso auf derselbigen soll erschienen seyn; solche Säule aber ist in ein eisernes Gitter eingeschlossen / jedoch wird ein kleines Fenster offen gelassen / durch welches man solche küsset / und stehen über dem Fenster die Worte: Adorabimus in loco, ubi steterunt pedes ejus Zwischen einem jeden Sitz der Dom-Herren stehet auch eine Säule von Marmorstein / und ist die Bild-Hauer-Arbeit durchgehends überaus zart und künstlich. Was den Kirchen-Schatz anbelangt / ist er so wichtig / daß man gnug Ursach hat / ihn als etwas seltenes zu bewundern. Das Gehäuß / unter welchem auf dem Fronleichnams-Fest die Monstrantz getragen wird / ist so groß und schwer / daß dreyßig Persohnen daran zu tragen haben / selbiges ist von übergüldetem Silber in unterschiedliche Thürnigen zugespitzt / und mit Engeln und Cherubinen bedeckt. Es stehet in demselben noch ein anderes von Maßiv-Gold / und mit

so vielen kostbahren Steinen versetzet/ daß man dessen Werth nit wohl schätzen kan. Die Kelche samt ihren Deckeln/ wie auch die Hostien-Kästgen / sind ebenfals aus der massen kostbar / alles glänzet von grossen Diamanten/ und Orientalischen Perlen. Die Sonne/ in welche man die geweyhte Hostie setzet/ die Krone der H. Marien/ samt ihren Kleidern / sind die vortrefflichsten und theursten Sachen/ als man wird gesehen haben. Wiewohl auch dieses Ertz-Bischthum an sich selbst so reich ist / daß es kein Wunder / wann auch der Kirchen-Zierrath damit überein kömmt; Der Ertz-Bischoff ist Primas des Königreichs und gebohrner Cantzler von Castilien; Er hat 19. Bischöffe unter sich/ und wird vor einen der grössesten und reichesten Prälaten in der Christenheit gehalten / allermassen seine Einkünffte jährlich auf 350000. Thaler sich belauffen. Die Kirche l'Eglise de S. Jean de Dieu ist von den Mohren gebauet / rings herum hängen außwendig die Ketten / mit welchen die Christen von den Mohren sind gefässelt worden/ wie auch etliche Statuen von Stein/ welche die Könige der Christen fürstellen/ die sie gefangen hielten. Das Königliche Schloß heist Alcalar, und liegt auf überaus hohen Felsen/ daher es auch ein Wunder-schönes Außsehen hat. Es ist ein sehr altes auf Gothische Art aufgeführtes Gebäude / und bestehet in einer gevierdten Abtheilung/ mit Pavillons oder runden Thürnen an den Ecken/ und ist es dermassen geräumlich / daß ein

grosser

grosser König in guter Bequemlichkeit mit seiner gantzen Hofstadt sich allda aufhalten kan. Man zeiget hier den Frembden ein gewisses Kunst-Werck / welches / ehe es zerbrochen / nicht ohne Verwunderung muß anzusehen gewesen seyn / mit demselben hat man vor diesem das Wasser aus dem vorbey fliessenden Tajo geschöpffet / und auf das Schloß gebracht. Das Gebäude / so die Mohren hierzu auffgeführet / ist noch gantz / ob es wohl etliche hundert Jahr alt / und hat man von hier aus biß an das Ufer des Tajo über fünffhundert Stuffen hinab zu steigen. Wenn man nun das Wasser in einem grossen Behälter gefasset / kunte es gar leicht durch gewisse Röhren in alle Orte der Stadt / da man Spring-Brunnen gemacht / geleitet werden; welches denn damahls überaus bequem gewesen / da man hingegen jetzund ungefähr dreyßig Klafftern hinab gehen / und mit grosser Mühe Wasser hohlen muß. Die Treppe an diesem Schlosse gehet unten im Hofe an / und ist 130. Schuh / wie der Hof / weit / wenn man etliche Stuffen gestiegen / theilet sie sich in zwey andere Treppen / und kan man mit Warheit sagen / daß es eine der schönsten in gantz Europa sey. Diese Stadt erkennen auch vortreffliche gelehrte Leute vor ihre Geburts-Stadt / insonderheit:

1) Aloysia Sigea, welche von ihrem Vater Diego Sigea, wenn er an ihreinen gelehrigen Kopf verspühret/ in den Sprachen und in der Philosophie unterrichtet worden/ daß sie Lateinisch/ Griechisch/ Hebräisch/ Syrisch und Arabisch verstand. Sie kam nachgehends zur Infantin von Portugal Maria/ welche auch eine Liebhaberin der Gelehrsamkeit war/ und nachdem sie sich folgends an Alfonsum Cuevas de Bourgos vermählet/ schrieb sie ein Lateinisches Gedichte/ Sintra genannt/ welches der Nahme einer Stadt in Portugall ist. Dieses dedicirte sie der Infantin nebst einem dialogo de differentia vitæ rusticæ & urbanæ. Uberdis werden ihr auch noch einige andere Schrifften in gebundener Rede und Sendschreiben zugeeignet. Das Buch aber de Arcanis amoris & Veneris, welches gleichfals ihren Nahmen führet/ ist neuer/ und kömmt auch die darinnen enthaltene schändliche Materie mit ihrer Tugend nicht überein. Sie starb annoch jung den 13. October Anno 1560. Eine von ihren Schwestern/ die Angele Siegee verstand auch Latein/ Griechisch und die Musique.

2. Di-

2. Didacus Covarruvias ist Anno 1512. allda gebohren worden. Sein Vater hieß Alphonsus de Covarruvias, von einer Landschafft in der Diöceß Burgos, davon diese Familia den Nahmen führet. Ist Bischoff zu Segovien und Präsident im Rathe von Castilien gewesen / und Anno 1577. zu Madrit verstorben / er war in allen Wissenschafften / sonderlich aber in der Rechts-Gelahrtheit / so wohl versiret / daß man ihn auch mit dem Zunahmen Bartolum Hispanicum genennet hat. Seine Schrifften sind in 2. Volum. in Folio zusammen gedruckt.

3) Antonius Covarruvias, ein Bruder des vorhergehenden. Er war gleichfals in allen Wissenschafften / sonderlich in der Rechts-Gelahrheit / wohl versiret / welche letztere er auch zu Salamanca lehrete. Hernachmahls wurde er Rath in dem Rathe von Castilien / und würde er zu höhern Thron-Stellen gelanget seyn / wann er nicht wäre taub / und dahero gezwungen worden / sich diesen Bedienungen zu entziehen. Er bekam also ein Canonicat in der Kirchen zu Toledo. darin-

darinnen er auch scholasticus wurde/ und starb daselbst im Ausgange des Monats Decembris im Jahr 1602. im 78sten Jahr seines Alters. Seine Schrifften sind nicht gedruckt worden.

LII. Veles.

Eine kleine Stadt zwischen Toledo und Cuença gelegen.

LIII. Velez el-rubio.

Ein Flecken / welcher zur Zeit der Mohren eine grosse und feste Stadt gewesen / davon man jetzo noch die Rudera siehet.

LIV. Villena.

Ein Flecken und Schloß / nebst dem Titul eines Marquisats, davon vormahls eine berühmte Familie den Marquisen-Titul führete / anjetzo ist es mit der Cron-Spanien vereinbaret. Es liegt nicht weit von Almanza.

LV. Utielle.

Ist eine kleine Stadt / an dem Gräntzen des Königreichs Valentia gelegen.

LVI. Uzeda.

Eine schöne Stadt / am Flusse Xalama, welcher bey Alcala de Henares in den Fluß Henares sich ergiesset.

LVII. Zifuentes.

Eine Stadt am Flusse Tajo gelegen.

Cap. III.

Vom Königreich Alt-Castilien.

§. 1.

Das Königreich Alt-Castilen gräntzet gegen Morgen an Navarra und Aragonien; gegen Mitternacht an Asturien und Biscaya; gegen Abend an Leon/und gegen Mittag an Neu-Castilien. Grentzen von Alt-Castilien.

§. 2. Das Wapen dieses Königreichs belangend/so wird deswegen geführet im rothen Felde ein Schloß mit drey Thürmen/deren jeder 3. Zinnen hat/alles von Golde mit schwartzen Mauer-Strichen. Womit man anzeigen wollen/daß dieses Königreich sey ein güldener und auf das Blut der Saracenen gegründeter Thurm. Diesen Thurm hat zuerst geführet König Alphonsus VIII. in Castilien/da man vorhero sich nur des Leonischen Löwens bedienet; wie dañ Luc. Tud. L. 4. Chron. schreibet: Alphonsus VIII. primo Castellum armis suis depinxit, quamvis antiqui reges patres ipsius leonem depingere consueverant, eo, quod Leo interpretatur Rex, ut est omnium bestiarum. Zu sothaner Wapen-Vermehrung aber soll die grosse Schlacht/welche die Christen in Spanien wider die Barbaren in damahligen Zeiten erhalten/Anlaß gegeben haben. Wapen.

§. 3. Die vornehmste Oerter dieses Königreichs seynd nach dem Alphabeth folgende: Vornehmste Oerter nach dem Alphabeth.

I. Agui-

I. Aguilar del Campo.

Lateinisch Agillaria. Eine ansehnliche Stadt / 15. Meilen von der Stadt Burgos gelegen. Ist ein Stammhaus der Marquisen d'Aguilar.

II. Aldea el Muro.

Wird auch Aldea de Puco genannt / ist eine kleine Stadt / an den Grentzen von Aragonien gelegen.

III. Almazan.

Ein Städtlein liegt am Fluß Douro, und hat einen Strich Landes unter sich.

IV. Aranda del Duero.

Ist ein artiges Städtlein an dem Fluß Duero, nahe bey den Grentzen von Neu-Castilien / hat einen sehr guten Weinwachs.

V. Arevalo.

Eine kleine Stadt / an den Grentzen von Leon / 14. Meilen / von Valladolid gelegen / hat ein altes Schloß / und war vormahls ein Hertzogthum.

VI. Auila.

Lateinisch Abula, Albicella, it Arbacula; liegt an den Grentzen von Estremadura und Legion, nicht gar weit von Segovia und dem weltberühmten Escurial. La Sierra d'Avila heisset das grosse Gebürge / welches sich vom Königreich Leon biß in Neu-Castilien erstrecket / und zwischen welchem diese Stadt Avila lieget. Sie ist eine wegen ihres Alterthums berühmte Stadt / hat auff 3000. Feuerstädte / und wird ringsum von den fruchtbarsten Weingebürgen eingeschlossen. Hat einen Bischoff / welcher unter den Ertz-Bischoff zu Compostell gehörig ist. Es ist auch allda eine berühmte Academie. In

dem

dem Augustiner Nonnen-Kloster wird ein Bildniß der Heiligen Jungfrauen Maria gewiesen/ von dem man sagt/ daß man es wunderbahrer Weise/ in einem Felsen eingedruckt/ gefunden hätte/ es ist in grosser Hochachtung bey den Spaniern/ und pflegen sich jährlich viel Leute hieher zu begeben/ um bey demselben ihre Andacht zu verrichten. Von dieser Stadt ist bürtig gewesen Königs Philippi III. Historiographus, Ægidius Gonçales d'Avila, davon er auch den Beynahmen bekommen hat/ Er hat geschrieben in Spanischer Sprache die Historie der Antiquitæten zu Salamanca; das Leben Alfonsi Tostati; Theatro de las grandezas de Madrid; Theatro ecclesiastico de las Iglesias de Espanna; Theatro ecclesiastico de las Iglesias de las Indias; das Leben Henrici III. Königs in Castilien/ rc. Er starb Ao. 1658. und war über 80. Jahr alt.

VII. Birbresca.

Ein feiner Marckflecken/ zwischen Mirando d'Ebro und der Stadt Burgos an einem kleinen Fluß/ welcher aus Ebro gehet/ gelegen. Hat ein schönes Franciscaner-Kloster/ so einer von Velascos gestifftet hat/ dem auch dieser Ort zuständig ist.

VIII. Birviesca.

Zu Latein Verveca, ist eine kleine/ jedoch die Haupt-Stadt des Gebiets Bureva.

IX. Borgo d'Osma.

Eine feine Stadt/ am Fluß Ducro gelegen.

X. Burgos.

Ist die Haupt-Stadt von Alt-Castilien

an dem Fluß Arlanza gelegen. Einige halten dieselbige vor des Ptolomæi Braum oder Bravum; andere nennen sie Burgi, Burgum und Marburgum. Sie ist eine der schönsten/ grösten und volckreichsten Städte in Spanien/ und lieget abhängig an einem Berge/ darauf ein altes und ziemlich festes Schloß stehet/ und an dem Fuß desselben fliesset die Arlanza, welche daselbst durch unterschiedene Brücken gehet. Die Gassen sind sehr enge und ungleich/ hingegen findet man in allen Creutzwegen/ und auf den Plätzen Springbrunnen mit gehauenen Bildern. Die Stadt hat ein Ertz-Bischoffthum/ und ist mit feinen Pallästen ausgezieret/ darunter man des Connetâbles und Ertz-Bischoffs ihre für die bestẽ hält. Das schönste Gebäude aber unter allẽ ist die Stifts-Kirche/ welche so groß und weitläufftig/ daß man die Messe in 5. unterschiedlichen Capellen hält/ ohne daß die Priester einander hindern solten. Die Architectur ist nett/ und von so auserlesener Arbeit/ daß man sie unter den Gothischen Gebäuden wohl als ein rechtes Meisterstück preisen mag; Diese Stadt hat auch 150. kleine Städte und Dörffer unter sich/ von welchen sie den Zoll und Geleite einnimmt/ jedoch davon der Königl. Kam̃er einen gewissen Antheil einliefern muß/ und ernähren sich die Einwohner vom Seiden-Handel. Wenn man zu Burgos aus der Stadt in die Vorstadt Bega will/ hat man über 3. steinerne Brücken zu gehen. Das Thor/ welches mit dem zur Heil. Maria überein kom̃t/ ist sehr hoch/ und oben mit dem Bildniß

dieser

dieser Jungfrauen versehen. In dieser Vorstadt zehlet man die meisten Klöster und Hospitäler/und wird unter denen letztern ein sehr grosses gefunden/ welches von Philipp den II. erbauet ist worden/ in welchem die Pilgrime/ so nach S. Jacob Wahlfahrten/ auff einem Tag beherberget werden. Die Abtey Mille flores, so auch ein sehr herrliches Gebäude/ ist nicht weit hiervon gelegen/und sind Cartheuser darinnen. In der Abtey Las Huelgas befinden sich 150. Nonnen/unter denen die meisten entweder Prinzeßinen/ der Hertzogen und Titulados Töchtern oder sonst von hohem Stande sind. Ihre Aebtißin hat über vierzehen grosse Städte und funffzig geringe Plätze zugebieten/auch hat sie die Macht alle Gouverneurs und Obrigkeiten alda einzusetzen. Ferners ist sie Superiorin über 17 andere Klöster/ hat viel Beneficien zu vergeben/ und über 12. Commandurien, nach ihrem Gefallen/ zu disponiren. Das Crucifix, welches bey den Augustinern auffgehoben wird/ist sehr berühmt. Es stehet im Creutzgang eine Capelle/ welche zwar ziemlich groß/ aber so finster ist/ daß man jenes ohne den Schein der Lampen/ welche unauffhörlich brennen/ nicht würde sehen können. Dieser Lampen zehlet man über hundert/ deren ein Theil von Gold/und die übrigen von Silber/und von solcher Grösse sind/daß sie das gantze Gewölbe bedecken; über diese finden sich alda 60. silberne Leuch-

ter/ welche höher/ als der gröste Mann/ und der massen schwer sind/ daß 2. biß 3. Persohnen an einem gnug zu heben haben/ sie stehen auff der Erden in zwo Reihen an den beyden Seiten des Altars/und sind die/ so auff denselben gesetzet sind/ von purem Golde. Zwischen denselben siehet man Creutze von gleichem Metall/ mit den kostbarsten Steinen besetzt/ auch etliche über den Altar hangende Cronen/ welche mit unvergleichlich schönen Diamanten und Perlen prangen/ die Capelle ist mit Tapeten von sehr reichen güldenen Stücken behängt/ und mit so vielen Kostbarkeiten und Gelübden überhäufft/ daß sie nicht alle in derselben Raum haben/ sondern noch viele in der Schatz-Kammer verwahret werden. Das Wunderthätige Crucifix stehet über dem Altar/ und hat bey nahe eine rechte Mannes-Länge; es ist bedecket mit 3. Vorhängen übereinander/ die alle mit Perlen und Edelgesteinen auffs kostbarste besetzet sind. Wenn man solche auffhebet/ welches doch nicht/ ohne die grössesten Ceremonien, und nur wenn vornehme Stands-Persohnen zugegen sind/ geschiehet/ so werden viel Glocken geläutet/ und fället jedermann auff die Knie/ wie denn einige/ die es mit ihren eigenen Augen gesehen/ versichern wollen/ daß der Ort und das Anschauen desselben einen zu der tieffsten Ehrerbietung antreiben könne. Das Crucifix ist von Bildschnitzer-Arbeit/ und könte es nicht

künstlicher gemacht seyn/ indem die Fleisch-Farbe an den Gliedern gantz natürlich aussiehet; vom mittlern Leib an/ biß auff die Füsse ist es mit einer zarten und in vielfache Falten verwickelten Leinwand bedecket/ so bey nahe einem langen Weiber-Rock gleichet. Man hält dafür es habe solches Nicodemus verfertiget/ doch die/ so allezeit Wunder-Wercke haben wollen/ geben für/ es wäre einesmahls vom Himmel herab gebracht worden. Man erzehlet den Fremden/ es hätten vor Zeiten gewisse Mönche aus dieser Stadt solches heimlich gestolen/ und anders wohin gebracht; Allein es wäre folgenden Tages wieder an seinem vorigen Ort gefunden worden/ worauff es jene gute Münche mit öffentlicher Gewalt zum andern mahl fortgetragen; Doch es wäre nachmahls von sich selbst wiedergekommen. Dem seye/ wie ihm wolle/ das hält jedermann in Spanien für gewiß/ daß es viel Wunder thue; dahero diese Capelle eines von denen Oertern in Spanien ist/ welche mit gröster Andacht besucht werden/ und sagen die Mönche/ daß das Crucifix alle Freytäge zu schwitzen pflege.

XI. Calahozza.

Zu Latein Calahurcis genandt/ ist eine Stadt auff einem Berg zwischen Lagronna und Tudela, am Fluß Ebro, welcher alda den Fluß Cidacos de Castiglia einnimmt/ gelegen. Hat einen Bischoff/ unter den Ertz-Bischoff von Burgos gehörig. Die

alten Einwohner derselben erduldeten wieder Pompejum eine Belägerung mit solcher Hartnäckigkeit / daß sie auch zuletzt ihre Weiber und Kinder umbrachten / und sie wie Schweine-Fleisch einsaltzten / um dadurch den Hunger zustillen. Man schreibet auch von ihnen / daß zu Zeiten Käysers Augusti sie / wegen ihrer ungemeinen Treue / sehr hochgeachtet worden / daß auch ihre Majestät aus ihnen seine Leibwacht erwehlet. Aus dieser Stadt sind bürtig gewesen Quintilianus und Prudentius. Quintilianus war ein vortrefflicher Redner / welcher zu den Zeiten der Käyser Neronis und Domitiani in Rom lebte; Seine gesamte Schrifften sind zu Leyden Anno 1665. in 8. in zwey Bänden durch Petrum Galardium mit des Turnebi, Camerarii, Parei, Gronovii, und variorum, Pithœi, Atrodii, Scheelii, und Schultingii Anmerckungen herausgegeben worden. Nach diesem hat Ulricus Obrechtus Anno 1698. eine gar accurate edition ans Tages-Licht gestellet. Prudentius hingegen hat gelebet im vierdten / und Anfang des 5ten Seculi, unter Käysers Theodosii des Grossen Regierung. Er war anfänglich ein Advocat. hierauf ein Richter / nebst diesen begab er sich in den Militar-Standt / und letzlich hatte er bey Hoffe eine ansehnliche Bedienung Er hat Gedichte von vielen Gattungen geschrieben / und sind seine Schrifften / als Psychomachia, Cathemerinon, Apotheosis, Hamartigenia

tigenia und andere bekandt/ auch öffters zusammen von den Gelehrten ediret. Andere schreiben/ daß er von Saragossa bürtig gewesen seyn soll.

XII Calaruega.

Wird auch Calaroga genant/ ist ein Flecken in der Diœces von Osma. Dieser Ort ist dahero berühmt/ weiln selbiger die Geburths-Stadt Dominici de Gutzmann/welcher den berühmten Dominicaner-Orden gestifftet/ gewesen. Dieser Dominicus wurde alda ums Jahr 1170. gebohren/und erzehlet man von seiner Gebuhrt viel Wunder-Wercke/ als daß seiner Mutter/ da sie mit dem Kinde schwanger gegangen/ im Traume vorgekommen/ sie gienge mit einem Wolffe/ der hätte einen grossen Brand im Rachen/ damit die gantze Welt solte angezündet werden. Ingleichen als das Kind getauffet/ hätten die Gevattern an dessen Stirne einen Stern gesehen/ und was dergleichen mehr ist. Er ist/ nachdem er die Aufnahme und Wachsthum seines Ordens nach allen Kräfften befördert/ zu Bononien in Italien Anno 1221. gestorben/ und von Pabst Gregorio IX. Anno 1235. canonisiret worden. Sein Leben hat Theodoricus de Apoldia in VIII. Büchern beschrieben/ welches sich bey dem Surio findet in vitis Sanctorum die 5. Augusti.

XIII. Calzada.

Wird auch S. Domingo de la Calzada und zu Latein Calziada genant. Ist eine kleine Stadt/ am kleinen Fluß Laglera in der

Landschafft Rioja. Sie liegt in dem Gebürge und ist berühmt wegen der Devotion daselbst gegen den heiligen Dominicum.

XIV. Cascanda.

Eine kleine Stadt / 2. Meilen von Tudela gelegen.

XV. Castro-Gerits.

Eine Stadt in der Alt-Castilianischen Grafschafft Mendoza, 17. Meile von Burgos.

XVI. Coca.

Zu Latein Cavia genant / ist eine kleine alte Stadt am kleinen Fluß Elerena.

XVII. Crugna.

Ist eine kleine Stadt / und hat den Titul einer Graffschafft.

XIIX. Duennas.

Ein Städtlein zwischen Burgos und Valladolid, am Fluß Isergad, der bey Tordesillas in den Douro fält. Hat ein Schloß und ein schönes Dominicaner-Kloster.

XIX. Frias.

Ein artiges Städgen am Fluß Ebro, an den Biscayischen Gräntzen.

XX. Lara.

Eine Stadt am Fluß Arlanza, davon ein altes und berühmtes Geschlechte den Nahmen bekommen / und in der Historie wegen der so genanten 7. Kinder von Lara sehr bekandt ist / welches sich kürtzlich also verhält: Gonzalo Gust s, Erb-Herr von Salas und Lara / so von den Graffen von Castilien herstammete / vermählte sich mit Donna Sancha, Ruy Velasquetz, des Herrn von Bylaren /

laren/ Tochter/ mit welcher er 7. Söhne zeugete/ welche man die Kinder von Lara zu nennen pflegte. Der Graff Don Garcia Fernandez/ ihr Vetter/ machte sie alle in einem Tage zu Rittern. Diese 7. Brüder waren in der besten Blühte ihres Alters/ als ihr Vetter/ Ruy Velasquetz, donna Lambra heyrathete/ so beydes von Väter- als Mütterlicher Seiten mit Don Garcia Fernandez nahe verwandt war. Als nun Gonzalo Gustos mit allen seinen 7. Söhnen auf der Hochzeit war/ trug sichs zu/ daß zwischen dem jüngsten unter den 7. Brüdern/ und einem Ritter/ mit Nahmen Alvaretz Zanchez/ des donna Lambra leiblichem Vetter/ ein Streit entstund/ welcher endlich mit grosser Mühe noch beygeleget wurde. Eine zeitlang hernach wurde donna Lambra von den 7. Kindern nach Barbadillo begleitet/ weil sie sich nun wegen des ihrem Vetter erwiesenē Schimpffs gerne an Gonzalo rächen wolte/ schickte sie einen von ihren Sclaven hin/ ihm eines anzuhängen/ und mit einer in Blut getunckten Gurcke ins Gesicht zuwerffen/ welches der Sclave bewerckstelligte/ aber von Gonzalo und seinen Brüdern verfolget und vor donna Lambra Füssen darnieder gemacht wurde. Diese klagte solches ihrem Gemahl/ welcher sich ihrer Sache gleich annahm/ und alsobald Gonzalo Gustos mit seinen Kindern aus dem Wege zuräumen trachtete. Zu diesem Ende stellete er sich gantz freundlich gegen sie/ als ob alles vorgegangene gantz

und gar vergessen und vergeben wäre/ ersuchte den Gonzalo, daß er doch dem Könige von Corduba in seiner Stadt einen Brieff überreichen möchte. Weil sich nun dieser hierinnen nichts übels versahe/ that ers. Allein/ da der Mohren-König den Brieff durchlaß/ fand er darinnen geschrieben / daß der Uberbringer desselben und seine 7. Söhne seine grösten Feinde wären. Hierauff warff er Gonzalo ins Gefängniß/ und schickte einige Trouppen nach Almenar/ sich seiner 7. Söhne zu bemächtigen/ da sich denn Velasquetz anstellete/ als ob er selbige aus Liebe dahin begleiten wolte/ sein rechtes Absehen aber war/ sie in der Maurer Hände zu lieffern. Solcher Gestalt erfolgte/ daß sie allein 200. Ritter starck mit 1000. Mauren fechten musten/ wobey nach einem tapffern Wiederstande alle 200. Ritter / nebst Fernand Gonzales/ einem von den 7. Kindern/ auff dem Platze blieben. Die übrigen Brüder aber/ nachdem sie mit 300. Rittern/ welche Velasquetz Parthey verlassen/ verstärcket worden/ erneuerten den Streit wiederum/ allein auch diese musten ihr Leben einbüssen/und die 6. Kinder wurden von den Maurern gefangen / und ihre Köpffe dem Könige von Corduba zugeschicket/ welcher mit ihrem unglücklichen Fato ein grosses Mitleiden hatte / und ihren Vater wieder auff freyen Fuß stellete. Gonzaletz schwängerte währender Zeit seiner Gefangenschafft des Königs Schwester/ welche nicht lange

nach dessen Abzuge mit einem Sohne darnieder kam/ so Madara Gonzaletz genennet wurde/ und nachdem er erwachsen/ vom Könige Urlaub nahm/ seinen Vater/ Gonzalo Gustos/ zu besuchen/ und die Christliche Religion annahm. Weil er sich nun entschloß/ seiner Brüder Todt zu rächen/ tödtete er bald hernach Ruy de Velasquetz, und ließ dessen Gemahlin/ donna Lambra verbrennen. Dieser Madara Gonzales ist der Manriquetz de Lara in Spanien Stamm-Vater. Malfada Manriquetz/ des Königs in Portugall Alfonsi Henrici I. Gemahlin/ war aus diesem Hause.

XXI. Lerma.

Ein Städlein und der Haupt-Platz des Hertzogsthums von Lerma, am Fluß Arlanza, zwischen Burgos und Aranda le Douro gelegen. Das Schloß alda ist ein vortreffliches Gebäude/ welches die Spanier nebst dem Escurial vor ein Wunderwerck schätzen; Liegt auff der abhängenden Seiten eines Hügels/ und muß man zu demselbigen über einen grossen Platz gehen/ der um und um mit schönen Schwibbögen und darauff gebauten Gallerien umschlossen ist. Es bestehet in vier grossen Abtheilungen/ welche recht ins gevierdte gebauet/ und in dem innern Hoff hat es auff 2. Seiten lange Gänge/ welche ihrer Höhe nach fast biß ans Tach reichen. Die Säle sind weitläufftig/ die Zimmer sehr schön und starck verguldet/ und siehet man derselben

eine Wunder-grosse Menge. Aus dem Schloß gehet man gleich in einen grossen Thier-Garten/ der sich in die Ebene erstrecket. Mitten durch denselben gehet ein Fluß/ und ohne diesen wird er auch noch mit vielen lieblichen Bächlein gewässert. An beyde Uffer des Flusses hat man grosse Bäume gepflantzet/ welche die schönsten Spazier-Gänge formiren. So findet man auch noch ein annuthiges Lust-Wäldlein/ also daß der Ort in Frühlings-Zeiten überaus annehmlich ist. Bey diesem Schloß ist auch ein Nonnen-Kloster/ daß sich vortrefflich wohl sehen lässet. Beedes Schloß und Kloster sind erbauet worden von Francisco Sandoval, Hertzog und Cardinal de Lerma. Dieser war ein Favorit bey König Philippo III. Es wurde ihm zwar dieses Glücke mißgegönnet/ und eine Fallbrücke nach der andern gebauet: Es stund an einem Orte zu Madrit des Königs und Jovis Bild/ als wenn sie die Welt-Kugel mit einander trügen/ mit der Uberschrifft: Divisum imperium cum Jove Cæsar habet: Da fand man einst unter Jovis statua den Nahmen des Hertzogs von Lerma geschrieben. Ja es wurde dem Könige selbst einsten ein Brieff zupartiret/ auff welchem diese Uberschrifft war: Philippo III. hoc tempore Lermæ Duci à Servitiis. Doch diesem ungeacht/ maintenirte er sich bey der Königlichen Gnade biß an den Todt des Königes.

XXII.

XXII. Logronno.

Lat. Logrunium, Liegt an dem Fluß Ebro zwischen Miranda d' Ebro und Calahorra, an den Grentzen Navarræ. Ist eine grosse und fürnehme/ wie auch/ wegen ihrer Treue und in den Kriegs-Läufften erwiesener Tapfferkeit/ von Kayser Carln V. mit sonderbahren Immunitæten begabte Stadt / hat ein feines Jesuiter-Collegium, und ist die Gegend mit gutem Weinwachs/ fruchtbahren Feldern und Gärten / wie auch schöner Gelegenheit zum Jagen versehen.

XXIII. Medina Celi.

Zu Latein Metina Cœli genandt/ ist die Haupt-Stadt in dem Hertzogthum mit ihr gleiches Nahmens / und liegt am Fluß Xalo, ohnweit Siquenca auff die Aragonischen Grentzen zu. Sie war ehedessen unter dem Nahmen Segontia bekandt. Als sie von den Mohren Anno 714. eingenommen worden/ haben dieselbe unter andern einen Tisch von Schmaragd zur Beute bekommen. Der Hertzog dieses Landes war 1701. Vice-Roy in Neapolis/ und ließ den treuen Oesterreichisch-Gesinnten Graffen/ Don Cado Sangro, hinrichten / weil er sich vor Oesterreich erklährete/ auch darauff starb. Im Tode sagte er noch: Es lebe der Kayser.

XXIV. Mengravilla.

Ist zwar nur ein Dorff / nicht weit von der Stadt Seria gelegen/ jedoch wegen des

alda befindlichen Saltz-Bergs berühmt. Man hat in dasselbige über 200. Stuffen abzusteigen/ worauff man unter der Erden in eine weite Höhle kommt/ deren Höhe mit einem über die Masse dicken und vortrefflichen schönen Pfeiler von Crystallinem Saltz unterstützet ist.

XXV. Miranda d'Ebro.

Latein Miranda Iberica, ist eine kleine Stadt nebst einem Schloß/ 12. Meilen von Burgos gelegen. Der Fluß Ebro, von dem es auch den Zunahmen hat/ fliesset mitten durch. Das Schloß liegt auff der Höhe eines Berges/ und ist mit unterschiedlichen Thürmen verwahrt.

XXVI. Najara.

Ist eine von den besten Städten des Ländleins Rioja, und 5. Meilen von der Stadt Logronno gelegen. Man findet hierum gesunde Lufft/ einen guten Weinwachs/ und einen ziemlichen Getraydigt-Boden. Der Fluß Lagleya fliesset daran weg/ welcher macht/ daß auch das Wiesēwachs alda besser aussiehet/ als anderer Orten. Sie führet den Titul eines Hertzogthums und ist wegen der Schlacht berühmt/ welche zwischen Peter dem Könige in Portugall und Heinrichen dem Könige von Castilien gehalten worden/ worinnen der letztere den Sieg behalten/ und weil die Franzosen seinem Feinde beygestanden/ zum Andencken dieser Victorie den Ritter-Orden de Fleur de Lis oder Lilien-Bluhme gestifftet.

XXVII. Numantia.

Eine Uhralte Stadt/ oder vielmehr die Rudera von selbiger/ ohngefehr eine Meile von Soria, an einem Orte/ welchen die Spanier Puente Garcy nennen/ gelegen. Dieses Numantia wolte unter allen Städten der gantzen Welt keinen Ober-Herrn erkennen; Denn ob sie schon nicht gar fest/ noch mächtig war/ so hatte doch niemand gerne ihre Feindschafft / weil ihr Glück grösser war / denn der Römer Macht. In denen Kriegen zwischen Sylla und Mario und andern Römern war schier kein König oder Fürst/ der nicht der andern Parthey beyfiele/ ausser diese einige Stadt. Nachdeme derowegen die Numantiner den Römern in währendem Africanischen Krieg keinen Beystand leisten wollen/ entschlossen sich diese/ jene zubekriegen/ nicht so sehr aus Furcht/ als vielmehr aus Neid/ daß sie der Römischen Macht nicht zu Fusse fallen wolten. Sie liessen aber vorher manchen tapffern Obristen davor sitzen/ nemlich Cajum, Crispum, Trebellium, Pindarum, Ruffum, Scaurum, Paulum Cincinatum und Drusium, biß letzlich nach 12. jährlicher Belägerung Caius Fabricius sich mit den Numantiern dahin verglichen / daß sie der Römer Freunde und Bundsgenossen hinfüro solten seyn/ zu welchem Ende ein geraumer Stillstand gemachet wurde; weil aber die Römer dafür hielten/ daß dieser Vergleich den Numantinern rühmlich/ ihnen aber verkleinerlich wäre/ woltē sie solches keines Wegs einge-

eingehen / sondern befahlen dem Fabricio, den Stillstand zu brechen / gestalten sie auch den tapffern Scipionem mit einem frischen Kriegs-Heer dahin abfertigten / welcher bey seiner Ankunfft die Römische Armee stracks scharff disciplinirte / und welches die Seele des Kriegs-Glücks ist / gute Ordre hielte / auch alles unnütze Gesindlein / wie auch die Weiber / und Huren aus dem Lager schaffete. Ein Jahr und 7. Monat lag er vor der Stadt / daß er sie niemahls stürmen ließ / sondern ihr nur das Proviant abschnitte. Unterdessen thaten die Innwohner manchen Ausfall / wobey vielmahls nicht weniger Volck / als in einer öffentlichen Feldschlacht bliebe; die Römer büsten aber gemeiniglich am meisten ein / so gar / daß es wenig gefehlet hat / sie wären davon gar weg / und in die Flucht geschlagen worden / wann nicht des Scipionis Glück und Fürsichtigkeit gewesen wäre. Als er deswegen sahe / wie die Numantiner stoltz und übermüthig / seine Römer aber je länger je verzagter wurden / wich er mit dem Läger eine Meile zurücke / damit sein Volck von den Numantinern nicht mehr also plötzlich mögte überfallen und beschädiget werden. Als nun endlich der Stadt die Lebens-Mittel beginten zu mangeln / auch viel der Ihrigen umkamen / verschwuren sie sich zusammen / sie wolten an keinem Vormittag was anders essen / als der Römer Fleisch / noch etwas anders trincken / als Römisches Blut. Schrecklich war es zusehen / wie sie

hin und wieder auslieffen/ und den Römern/ wie dem Wildpret/ nacheileten. Sie frassen derselben Fleisch mit solcher Begierde/ als wären es Kälber-Braten gewesen. Sie streifften hin und wieder/ und rissen die Römer mitten von einander/ wie wilde Thiere/ und fochten nicht/ wie Feinde/ sondern als verzweiffelte unsinnige Leute/ liessen keinen Römer lebendig gefänglich annehmen/ vielweniger begraben/ sondern alsbald sie einen erwischten/ theilten sie denselben in vier Theile/ und wugen ihn in den Fleischbäncken/ also daß ein todter Römer mehr galt/ als ein lebendiger. Ob nun gleich die Unter-Officirer dem Scipioni zum Auffbruch riethen/ wolte er doch nicht weichen/ angesehen ihn ein heydnisches Oracul hatte vertröstet/ *Numantia* solte den **Anfang seiner Ehren machen**/ als er aber sahe/ daß bey den Belägerten weder Ernst/ noch Güte was verfangen wolte/ beschloß er die Stadt rings herum mit einem weiten und tieffen Graben/ daß den armen Numantinern nicht das geringste an Victualien mehr zukommen möchte. Nichts destoweniger wurden sie doch noch gütlich von ihm ermahnet/ sich der Römischen Clemenz zuergeben/ sie gaben aber zur Antwort/ weil **sie nunmehro** 338. **Jahr in der Freyheit gelebet hätten/ so gedächten sie keines weges in der Dienstbarkeit zu sterben.** Weiber und Kinder schrien in der Stadt erbärmlich die Priester beteten und opfferten den Göttern/ ja die Bürger selbsten liessen endlich den Scipionem inständig ersuchen/ er solte sie nur auslassen/ damit sie/ als redliche Leute/ mit fechtender Hand sterben möchten. Aber umsonst! Weil sich denn die Bürger auffs äusserste bedrängt sahen/ und aller Hoffnung/ Speise zu bekommen/ beraubt waren/ so traten alle beherzte Männer zusammen/ säbelten alle alte verlebte Männer/ und ihre Weiber und Kinder nieder/ samleten darauff alles Geld und Gut auff einem Platz/ und zündeten das Feuer an allen vier Orten der Stadt an; sie selbsten aber nahmen Gifft zu sich/ daß also Häuser/ Tempel/ Menschen und Güter in Numantia auf einen Tage mit einander zu Grunde giengen/

giengen/ und dem Scipioni weder das geringste Gut zur Beute/ noch einiger Mensch zum Triumph ü-berblieb. Massen auch / Zeit währender Belage-rung / kein Numantiner / weder in noch vor der Stadt gefangen genommen worden/ weil sie kein Quartier begehrten/ sondern sich lieber niederhauen liessen/ wie nun Scipio diese Stadt in hellen Flam-men sahe/ und endlich hinein kommend weder Hund noch Katze/ geschweige einigen Menschen/ antreffen kunte/ fing er an zuweinen/ uud preisete die Stadt glücklich / daß sie vielmehr auffgehöret hätte zu seyn/ als daß sie wäre überwunden worden.

XXVIII. Olivares.

Ein Flecken/ nebst dem Titul einer Graffschafft/ unweit Valladolid gelegen. Unter denen Graffen ist in der Historie bekannt Caspar Guzmann/ wel-chen König Philippus IV. gleich nach seines Herrn Vaters Todte zum Favoriten (Privado nennen es die Spanier annahm. Der König machte ihn erst-lich zum Ertz-Schencken/ hernach zum Grande in Spanien / auch endlich zum Hertzog oder Duc dahero er Conte Duca d' Olivarez genennet wurde / sothaner Günstling dirigirte alles / ausgenommen das Glück/welches ihm noch vor sei-nem Ende den Rücken kehrte/ daß Er/ wie mehren-theils Günstlinge/ in Ungnaden sterben muste. Im Jahr 1643. kam er nicht allein in des Königs Un-gnade/ sondern wurde auch vom Hoffe geschaffet/ aus Ursachen/ daß er den Auffstand der Catalonier/ und Abfall der Portugiesen veranlasset/ in dem der-selbe aus grosser Einbildung und Hochmuth ein un-gebundenes Regiment führen/ sich allein für klug achten / anderer verpflichteten Räthe und Diener guten Rath verachten/ niemand als seine Creatu-ren/ sie möchten nun geschickt oder ungeschickt seyn befördern / und so viel als der König selbst seyn wolte. Wie nun alles unglücklich ablieff/ und die Spanische Monarchie in mercklichen Abfall / Mißcredit, disreputation und Mangel an allen Dingen gerieth / so brauchte er die böse Manier untreuer Minister gleichfals / daß

er

er es dem Könige nicht sagte / sondern den schlechten Zustand der Sachen verhählete / oder bemäntelte / damit dem Könige die Augen nicht aufgehen / noch die Gedancken einfallen solten / nach den rechten Ursachen zu fragen / welches sonst einem sorgfältigen Regenten wohl anstehet und gebühret. Es durffte es auch niemand dem Könige vorbringen; Aber der Königin durffte er es nicht wehren / welche / ob sie schon eine Frantzösin von Geburt / dennoch als eine treue Gemahlin und Landes-Mutter / in ihrem Gewissen nicht verantworten kunte / länger still zuschweigen / sondern / wie sie merckte / daß des Königs Affection gegen den Olivarez sich etwas verminderte / suchte sie Mittel / dem Könige seine Persohn recht zu beschreiben / damit er ihn abdancken / und von den Consiliis abziehen möchte; welches auch erfolgete. Bey seiner Abreise vom Hofe / passete ihm der Pöbel auf / als er solches merckte / erdachte er die List / und ließ seine Leib-Kutsche mit seiner Diener Kutschen vor dem Pallast halten / und das Volck lange gnug warten / biß er einsteigen und abfahren würde / er aber nahm eine Miet-Kutsche / und fuhr zum Hinter-Thor hinaus. Wie er ein gut Stück Weges weg war / ließ er seine Leib-Kutsche leer mit seinen Leuten nachfahren / da hätte man sollen einen Schwarm und Geschrey des Pöbels hören / der sich stellte / als ob er rasend wäre / sie wurffen mit Steinen hinter der Kutschen her / die Kutscher wurden getroffen / die seidene Vor-

hänge giengen entzwey/ daß die Diener genöthiget wurden/ dieselben wegzuziehen/ und zu weisen/ daß ihr Herr nicht drinne wäre. Hierauf sahe man eine grosse Verwandlung des Glücks-Rads/ die oben gesessen/ wurden hinunter gedrehet/ und die untersten kamen herauf. Die grosse Opinion, die der gute Conte Duca von sich selbst hatte/ Land und Leute zu regieren/ welches doch die allerschwerste Kunst der Welt ist/ hatte ihn verführet/ daß er sich eines so schweren Amts/ und mehrentheils ohne Zuziehung der ordentlichen Räthe unterfangen/ und darüber das Reich/ den König/ und sich selbst in die gröste Verwirrung/ Mühe und Schaden gestürtzet. Nach der Abdanckung ließ er eine Schrifft außfertigen/ unter dem Titul; Nicander, sive Antidotum contra calumnias Olivarezio impositas. Diß war eine überaus harte Schmäh-Schrifft/ darinnen er nicht allein die Grandes von Spanien hefftig angegriffen/ sondern auch die Regierung des Caroli V. und Philippi II. in vielen Stücken taxiret und getadelt hatte. Welche Schrifft verursachete/ daß dem Olivarez eine Verweisung auf 50. Meilen angedeutet wurde. Er starb Anno 1645. in seinem wohlverdienten Exilio.

XXIX. Osmo.

Lat. Uxama, Oxama. Ist eine kleine Stadt am Fluß Douro, nebst einer Universität und einem Bischoffthum/ welches unter den Ertz-Bischoff zu Burgos gehöret.

XXX. Pedraca de la Sierra.

Ein berühmter Flecken in Castilien/ 6. Meilen von Segovia gelegen.

XXXI. Penna Fiel.

Eine Stadt am Fluß Duraton, 6. Meilen von Valladolir, an einem hohen Berge / auf dessen Gipffel ein festes Schloß lieget Sie ist die Haupt-Stadt einer Burggraffschafft/davon die ältesten Söhne des Hertzogs von Ossuna den Titul führen. Ferdinandus I. König von Aragonien / führte den Titul eines Hertzogs von Pennafiel von Anno 1395. biß 1412. da er zur Krone kam. Sein jüngerer Sohn Johannes II. gebrauchte sich eben dieses Tituls / und wurde König Anno 1458. Weil er aber mit seinem Vetter Johannes II. König von Castilien nicht wohl stund / so nahm ihm dieser das Hertzogthum Pennafiel, und gab es als eine schlechte Herrschafft an Don Petro Giron, Herrn von Ossuna, Groß-Meistern des Ordens von Calatrava; worauf König Philippus II. sie vor den Don Johann Tellez Giron, den andern Hertzog von Ossuna zu einem Marquisat erhoben.

XXXII. Roa.

Eine kleine Stadt/ am Fluß Douro, 10. Meilen von Valladolid gelegen / und wird durch ein Castell beschützet.

XXXIII. S. Estavan de Gormas.

Eine kleine Stadt am Fluß Douro, nebst einer kleinen Graffschafft/gleiches Nahmens/ dem Hertzog von Escalona gehörig.

XXXIV. Segovia.

Zu Latein Segubia, Arevacorum Urbs, liegt hart an den Neu-Castilianischen Gräntzen/ auf einem Berge / allwo 3. kleine Bäche zu-

sammen kommen / unter welchen der Eresme der Vornehmste ist. Ist eine ziemliche grosse Volckreiche Stadt/ mit weitläufftigen Vorstädten/ hat wohlhabende Bürger / weil sehr viele und schöne Tücher allda gemacht / und verkaufft werden / wie denn die dasige Wolle und Tuch sehr hoch / ja für das beste in gantz Spanien gehalten wird. Sie ist gezieret mit einem grossen Marck-Platz / wie auch mit einem festen Castell/ sowohl mit einer herrlichen Wasser-Leitung / die Wasser-Leitung erstrecket sich auf 5. Meil Weegs in die Länge/ und hat über 200. Schwibbögen von einer ungemeinen Grösse/ wiewohl an etlichen Orten zwey übereinander aufgeführet sind ; das gantze Gebäude bestehet in außgehauenen Steinen / welche zusammen zu halten man nirgendswo einigen Kalck noch Kütte siehet; Es scheinet eigentlich ein Römisches Werck zu seyn / oder es ist doch wenigstens eines solchen Nahmens würdig. Hart an der Stadt ist das Schloß auf einem Felsen erbauet / welches ringsherum von einem Fluß umfasset ist/ der ihm allda zu einem Graben dienet. Unter vielen andern sehens-würdigen Dingen / findet man auch darinnen die Bildnisse der Könige in Spanien/ welche von vielen Seculis her regieret haben / ingleichen den Abriß vieler Städte des Königreichs. Es wird sonst nirgends in Spanien Müntze geschlagen/ als allhier zu Sevilla ; die Müntze liegt unten im Thal/und wird vom Wasser getrieben/ man hat selbige von Inspruck hieher gebracht/und

sie so artig zusammen gerichtet / daß man in derselben in einem Tage mehr als sonsten in einer andern Müntze in einem Monat lieffern kan. Die Haupt-Kirche stehet auf dem Marckt/ man weiset darinnen auf dem Altar ein gantz silbernes Marien-Bild. Bey den Klöstern St. Vincentii und St. Hieronymi, so unten im Thal stehen/ giebt es eine anmuthige Wiese/ welche einen herrlichen Spatzier-Gang hat/ so mit einer langen Reihe Ulmen-Bäume besetzet/ deren Zweige so dicht zusammen stossen/ daß man von der Sonne nicht im geringsten verunruhiget wird. Ihr Bischoffthum stehet unter dem Ertz-Bischoff zu Toledo.

XXXV. Seria.

Wird auch Soria genennet / und ist eine Stadt mitten zwischen Calahorra und Medina Celi an dem Fluß Douro gelegen. Allda wird die Königliche Standart bewahret. Die Spanier pflegen zu sagen / man sehe in Alt-Castilien eine grosse Brücke/ durch welche kein Fluß läuffet/ und hingegen einen grossen Fluß/ über welchen keine Brücke gehet. Diese Seltenheit muß man nahe bey hiesiger Stadt suchen/ und rühret sie von einem Erdbeben her/ durch welches der Fluß ist genöthiget worden/ seinen Gang zu verändern / und sich anderswohin zu wenden; Weil nun/ die am alten Ort darüber gebaute Brücke nicht mitgehen wollen/ so haben die Spanier obigen Schertz daraus gemacht. Nicht weit von dar siehet man die Rudera der alten welt-berühmten Stadt Numantia.

XXXVI. Siguenza.

Zu Latein Seguntia, ist eine kleine Stadt/am Fluß Henares, und am Berge Atienca, nicht weit von Medina Celi, gelegen. Sie hat ein wohl verwahrtes Schloß/eine Universität und ein Bischoffthum / welches unter den Ertz-Bischoff von Toledo gehöret.

XXXVII. Talavera.

Eine kleine Stadt/nebst einem altẽ Schloß/ lieget wo die Flüsse Alberche und Tagus zusammen komen. XXXVIII. Trasmiera.

Kleines Gebiethe/nebst einem Schloß/ an den Gräntzen des Königreichs Leon, darinne aber kein merckwürdiger Ort lieget.

XXXIX. Valladolid.

Wird in der Lateinischen Sprache Valdoletum it. Vallis Oletum, wie auch Pintia geneñet. Ist eine Stadt am Fluß Iserga, hart an den Leonischen Gräntzen gelegẽ. Sie ist groß/und wird vor die Schönste des gantzen Landes gehalten. Hat von allen Sachen Uberfluß/ und rechnet man 11000. Häuser darinnen. War vor Madrit der Könige in Spanien Residentz. König Philippus IV. erbauete allhier einen prächtigen Pallast / und zierete ihn vortrefflich aus. Ausser selbigem sind die Palläste des Graffen von Salinas und Benevento wohl zubetrachten. Es giebet auch darinnen viel grosse und kleine Plätze; die Anzahl der Kirchen und Capellen soll sich auf 130. erstrecken. Die vornehmste ist die Dominicaner Kirche zu St. Paul/welche die Hertzoge von Lerma gestifftet haben; Sie ist gantz mit Pfeilern umgeben / und mit Ketten umspannet/ welche denen Todtschlägern/ die

sich

sich dahin retiriren / zur Sicherheit dienen. Man siehet in derselben einen überaus grossen Reichthum / vornehmlich aber ist das grosse Thor wegen der schönē Bilder sehens würdig. Bey dem hohen Altar stehen 12. silberne Leuchter in Manns-Höhe/und ist die Decke der Kirchen inwendig durch und durch vergöldet / wie es denn auch sehr viele Reliquien dariñen giebt. Nahe dabey haben sie ein schönes Collegium. Weiter seynd würdig zu besehen das Profess-Hauß/Collegium und die Kirche der Jesuiter/ Das Franciscaner-Kloster/und das Hauß der Inquisition, welches keine Fenster hat/ sondern nur einige Löcher / wodurch das Liecht hinein fället. Diese Stadt wurde An. 625. von denen Gothen erbauet/und An. 1561. zu einem Bischöfflichen Sitz unter dem Ertz-Bischoffe von Toledo gemacht. Christophorus Columbus, der erste Erfinder von America/starb allhier An. 1506. Philippus II König in Spanien richtete/ auf Parsons/eines Engelländischen Jesuiten/ Antrieb / An. 1589. in dieser Stadt ein Seminarium vor die Engelländer auf.

§. 4. In denē Titulaturen und Wappen der Spanischē Könige/wird dieses Königr. Castiliē/dem Königr. Leon, obschon solches eher entstanden/ vorgesetzet. Welche Vorsetzung deßhalber geschehen seyn soll / weilen nit allein Castilien grösser als Leon, sondern auch dasselbe Königs Ferdinandi I., unter welchem die Combinirung geschehen/Erb-Königr. hingegē Leon nur ein von seiner Gemahlin Sanctia in Dotem erhaltenes Königr. gewesen/ einfolglich (Warum Castilien in den Spanischen Tituln und Wappen vor Leon gesetzet.)

das Accessorium dem Principali billig weichen müssen. Uberdieß in Castilien Hispanici antiqui Imperii dignitas, wie Spenerus in parte speciali operis Heraldici pag. 162. §. 4. meldet/ redintegriret worden sey. Wohin auch die Worte Rod. Sanctii, Histor. Hisp. P. 1. c. 17. gehören : Unumquodque regnum (sc. in Hispania) nomen regium sibi assumsit à nominibus Provinciæ, quibus tempore, quô regna creata sunt, nuncupabatur. Nomen verò Hispaniæ re ipsa & veritate ac debito universalis successionis titulo, sed & omnium nationum ore & nominatione, in ea parte Hispaniæ mansit, quæ hodie subjicitur Regi Castellæ, ea potissimum inter ceteras ratione, quia Reges Castellæ, à quibus ipsi descendunt, Monarchiam Hispaniarum magnis temporibus in solidum nacti sunt. Accedit, quia constat majorem Hispaniarum partem subditam ferè Regi Castellæ &c.

Cap. IV.

Vom Königreich Leon.

§. 1.

Grentzen und Eintheilung des Königreichs Leon.

LEon ist nach dem Einfall der Saracenen das erste Christliche Königreich gewesen / und anfangs von eigenen Königen beherrschet / nachgehends aber mit Castilien verknüpfet worden. Nimmt man nun Castilien in genere, so wird Leon vor eine Provintz sothanen Reichs gehalten / nimmt man es aber in specie, so ist Leon annoch ein besonderes Königreich / wie es denn in den Spanischen Wapen und Titul noch besonders als ein

ein Königreich geführet wird. Seine Grenzen seind gegen Abend Gallicien und Portugall / gegen Mitternacht Asturien/ gegen Morgen Alt-Castilien / und gegen Mittag das Spanische Estremadura. Es wird eingetheilet in Leon jenseit des Douro und in Leon diesseit des Douro.

§. 2. Die *remarquablesten* Oerter dieses Königreichs seind nach dem Alphabeth folgende: Remarquabelste Oerter nach dem Alphabeth.

I. Alcanizes.

Ist eine kleine Stadt/ hart an den Portugiesischen Gräntzen / und vier Meilen von Braganza, gelegen/ wird zu Latein Alcanitium genannt.

II. Alva de Tormes.

Eine Stadt am Fluß Tormes, vier Meilen von Salamanca gelegen/ hat den Titul eines Hertzogthums/ und ist dem Geschlechte von Toledo gehörig / wie denn allezeit der älteste vom Hause Toledo den Hertzoglichen Titul von sothanem Orte führet / und hat sich sonderlich im 16. Seculo Ferdinandus Alvarez von Toledo, Hertzog von Alba, durch seine so wohl Tapfer- als Grausamkeit in Teutschland / Ungarn/ Africa / Italien/ Niederland und Portugall unter Carolo V. und Philippo II. sehr bekannt gemacht.

III. Astorga.

Eine mittelmäßige jedoch ziemlich befestigte Stadt/ nicht gar 7. und eine halbe Meile von Leon/ am Fluß Tuerto gelegen; wird zu Latein Asturica augusta, it. Asturum Cimonta-

norum genennet. Es residiret allda ein Bischoff / der unter den Ertz-Bischoff zu Compostell gehöret. Hat wenig Einwohner / doch meritiret die dasige Dom-Kirche gesehen zu werden.

IV. Benavento.

Ein schönes Städtlein am Fluß Esla / und halben wegs zwischen den Städten Leon und Zamora gelegen / und führet den Titul eines Hertzogthums. Ist mit vortrefflich guten und frischen Wasserquellen / wie auch die Gegend herum mit einem fruchtbaren Erdboden und sonderlich gutem Wiesenwachs reichlich versehen / so / daß man allda über den sonst in Spanien verdrießlichen Mangel an Victualien nicht klagen darff. In dem Städtlein ist nebst der Kirche der Pimentelische Pallast zu besehen / der für einen der schönsten und prächtigsten in sothaner Gegend gehalten wird.

V. Cacabelos.

Ein Städtlein an den Gränzen des Königreichs Gallicien und 14. Meilen von der Haupt-Stadt Leon gelegen.

VI. Cea.

Ist ein Flecken und Schloß / an einem Fluß gleiches Nahmens gelegen / und führet den Titul eines Hertzogthums.

VII. Ciudad Rodrigo.

Zu Latein Rodericopolis, it. Civitas Roderici genannt / ist eine Grentz-Festung gegen Portugall an den Flüssen Aquada und Touroes, 12. Meilen von der Portugiesischen Stadt Guarda und 14. Meilen von Salamanca gelegen. Ist Anno 1200. erbauet worden / und ein Ort / der wegen seiner Leder-

Hand-

Handlung berühmt/ hat einen Bischoff/der unter dem Ertzbistum Compostell stehet. Anno 1706. wurde dieser Ort von den Portugiesen denen darinnen liegenden Spaniern und Frantzosen abgenommen / aber auch wieder von denselben den 4. Octob. 1707. mit Sturm erobert/und die Guarnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht.

VIII Ledesma.

Eine kleine Stadt / so von Natur ein gutes Lager hat / und daher einiger massen vor wohl verwahrt und fest gehalten wird. Der Fluß Tormes fleust nahe darbey weg / und macht an diesem Orte mit einem kleinen darzukommenden Wässerlein einen wohlgelegenen Winckel. Von der Stadt Salamanca hat man hieher ohngefehr 7. Meilen/von Mirandola de Duero aber nicht mehr als 5. Es ist von allerhand Lebens-Nothdurfft hierum alles leichtlich zu überkommen / wiewohl auch bey 380. Dörffer / tn welchen über 16000 Feuer-Städte sich befinden sollen/ zu diesem Ort gehörig seyn. Sothaner Ort muß auch deswegen bemercket werden/weiln Henricus IV König in Castilien und Leon Bertrandum von Cueva Ao. 1459. zum Grafen von Ledesma dahero gemachet / daß er seine Königliche Gemahlin bedienet / wie denn auch diese mit ihres Königs Caadjutor eine Prinzeßin gezeuget / von welcher im ersten Theil und zwar cap. 2. der ersten Vorstellung mehrere Nachricht anzutreffen. Nicht gar drey und eine halbe Meile davon

von ist eine Gesund-Quelle/welche wegen des nachgelegenen Städtleins gleichfals Ledesma heisset/ und deren sich die Patienten statt eines Bades bedienen. Sie entspringet ziemlich reichlich aus einem Berg/der ohngefehr 8000. Schritt von Salamanca, und also fast auf halbem weg gegen unserm Ledesma zu get; ohngeachtet nun das Wasser durch lauter schwefelichte Canäle gehet/ so ist es dennoch nicht wärmer/ als mans bequem am blossen Leib erdulden mag. Ein Mohr/ mit Nahmen Cepha/ ließ zur Danckbarkeit/ wegen hier wieder erlangter Gesundheit/ein Stück Landes/gleich einem kleinen Teich/zurichten/ und mit einem schönen Gebäu und steinernen Obdach umfangen und verwahren/ damit die Patienten künfftig hin mit desto mehrer Bequemlichkeit ihrer Cur abwarten könnten. Diese nun/ wann sie sich des Bads bedienen wollen/steigen in den Teich/ darinnen das sich zusammen sammlende Wasser ihnen höher nicht als biß an die Brust insgemein zu gehen pfleget/ tauchen sich unter/ baden sich/oder bleiben doch so lange darinnen stehen/ als sie es möglichst leiden können. So bald sie aber matt und schwach zu werden anfangen wollen/machen sie sich wieder heraus/und werden von darzu bestellten Leuten in Leinen-Zeug und wüllene Tücher wohl eingewickelt/ und nachdem sie also einige Stunden geschwitzet und

geschlaffen / wieder loßgemachet / da sie dann zugleich sich von ihrer Kranckheit befreyet sehen. Wo die Spanier den Sachen nicht zuviel thun / so wäre dieses Bad eine Universal-Medicin: Dann sie rühmen es wieder alle Zufälle; fürnemlich aber wieder die Grätz und Räude.

IX. Leon.

Ist die Haupt-Stadt dieses Königreiches Leon / und liegt an dem Asturischen Gebürge am Uhrsprung des Flusses Esla. Soll unter der Regierung des Kaysers Nerva erbauet worden seyn. Und wurde bey den alten Römern Legio Germanica benahmet / weiln man die siebende Römische Legion, die Teutsche genannt / darein in die Refraichirungs-Quartiere geleget hatte. Dieses ist die erste Stadt / welche durch Pelagium nachmahligen ersten König zu Leon / Anno 722. denen Saracenen abgenommen / und dadurch der glückliche Anfang gemachet worden / ermeldte Barbarn aus Hispania zujagen. Ordonius II. König zu Leon bauete selbige besser aus / und richtete einen schönen Pallast allda auff zur Residentz / da biß dato fast auf 200. Jahr der Königliche Sitz zu Oviedo gewesen. Sie ist groß / hat gute Mauern / und ob selbige anjetzo schon schlecht bewohnt / so findet man doch allda alles / was zur gemeinen Nothdurfft

und

und einem mäßigen Divertissement nöthig ist / welches gewißlich in Spanien etwas besonders ist. Hat einen Bischoff / der unter das Ertz-Bistuhm zu Compostell gehörig ist / wiewohl er keinen andern Metropolitanum als den Pabst erkennet. Sehenswürdig seind daselbst die Kirche zu S. Marcus, das Jesuiter-Collegium und die ihrer Schönheit halber weitberühmte Thom-Kirche / wie denn die Spanier ein Sprichwort haben: **Die Kirche zu Leon sey die schönste; die zu *Toledo* die reichste; die zu *Sevilla* die gröste; und die zu *Salamanca* die stärckste.** Man weiset darinnen das Grab des heiligen Isidori, der aus Gothischem Geschlecht von Sevilla bürtig gewesen / und Anno 636. (al. 625. & 637.) verstorben. So zeiget man auch eine Capelle in dieser Kirche / darinnen 37. Könige ihr Begräbniß haben sollen.

X. Mansilla.

Ein Städtlein gegen Asturien zu / und 4. Spanische Meilen von Leon gelegen.

XI. Medina del Campo.

Wird von den Lateinern Methymna Campensis genennt / und ist eine reiche Kauf- und Handels-Stadt / nebst einem alten Schlosse/

Schlosse/ von den Alt-Castilianischen Gräntzen zwischen Valladolid und Alva de Tormes gelegen. Sie ist wegen ihrer zwey grossen Messen berühmt / von welchen die eine im Sommer/ und die andere im Winter gehalten wird; Es währet eine jede 3. Monat/ und wird sehr häuffig besuchet/ weil der Ort von allen Königlichen Zöllen / Mauten / Tribut und andern Auflagen befreyet ist. Man findet über dieß allda einen Uberfluß an delicatessen und andern Lebens-Mitteln / mit denen die Stadt von der umliegenden fruchtbaren Landschafft zur Gnüge versehen werden kan / wie sich dann die dasigen Bürger in gemein zu rühmen pflegen / daß bey ihnen das beste Brod und der trefflichste Wein in allen Spanischen Königreichen zu haben sey. Ermeldte Bürger haben nicht allein das Privilegium, zu der Confirmation des Printzen von Asturien zu einem gewissen Nachfolger im Spanischen Reich ihre Deputirten zu senden / sondern geniessen auch die Freyheit / alle geistliche und weltliche Aemter ohne Begrüssung des Pabsts und des Königs zu bestellen. Sonst ist bey diesem Ort annoch zu observiren / daß allda die Infantin Johanna, Ertz-Hertzogs und nochmahligen Königs Philippi I. Gemahlin / in Wahnsinnigkeit verfallen/ und sich von dar ohne Gefährten/ Pferd/ Wagen und Reiß- Geräthe zu Fuß nach denen Niederlanden zu wandern fürnahm/ wie davon im ersten Theil/ und zwar cap. 21.

der

der ersten Vorstellung / außführliche Nachricht ertheilet worden.

XII. Medina del Rio Secco.

Zu Latein Metina Fluvii sicci genannt / ist eine feine / ohngefähr 5. Meilen von Palentia, zwischen diesem Ort und Benavento gelegene Stadt. Treibet gute Handlung / und kan sich eines Uberflusses von allerhand Lebens-Mitteln berühmen. Sie hat ein altes Schloß und den Titul eines Hertzogthums.

XIII. Palentia.

Wird in der Lateinischen Sprache Palantia, wie auch Palentia in Vaccæis genennet. Ist eine berühmte Stadt an den Alt-Castilianischen Gräntzen und ohngefähr 8. Meilen von Burgos gelegen. Der Fluß Carrio fliest daran weg und macht die Felder daherum fruchtbar. Das Schloß und Jesuiter-Collegium sind die vornehmsten unter den Gebäuden. Es ist allda eine Universität / wie auch ein Bischöfflicher Sitz / welcher vormahls unter Toledo, anjetzo aber unter Burgos gehöret. Alfonsus Fernandez von Madrit hat eine Historia von dieser Stadt unter dem Titul Antiquidades & nobleza de la Ciudad de Palentia geschrieben.

XIV. Penna de S. Roman.

Eine Stadt / in einer schönen und fruchtbaren Ebene / 11. Meilen von der Stadt Leon gelegen und denen Hertzogen von Infantado gehörig.

XV. Penne di Francia.

Eine artige Stadt und Schloß / liegt zwischen Alva de Tormes und Cuidad Rodrigo, und ist berühmt wegen des allda befindlichen wunderthätigen Marien-Bilds / so von dem

Land-

Land-Volck ungemein hochgehalten und überaus fleißig besuchet wird/ wie sich denn fast niemand von dem nechst umliegenden Land-Volck seiner Seeligkeit versichert halten wird/ wo Er nicht auch dahin einmahl seine Wallfahrt angestellet/ und der dasigen Mariä einen Reverentz gemacht hätte.

XVI. Pennaranda.

Liegt an den Alt-Castilianischen Grentzen zwischen Avila und Salamanca, zu nechst bey Alva de Tormes, und ist die Haupt-Stadt einer Graffschafft gleiches Nahmens. Unter den Graffen von Pennaranda war einer das Fac totum bey König Philippo IV.

XVII. Ponferrada.

Zu Latein Pons ferratus genannt. Ist eine ziemliche Stadt/ mit einem festen Schloß versehen/ und an den Gräntzen des Königreichs Gallicien bey Cacabelos an dem Fluß Sil in einem Thale zwischen Bergen gelegen. Man hat von dar biß Leon 13. Meilen.

XVIII. Sagagen.

Eine kleine Stadt am Flusse Sea, wird durch ein Schloß beschützet.

XIX. Salamanca.

Zu Latein Salmantica genannt. Ist eine schöne und grosse Stadt/ zwischen drey Bergen und zwey Thälern/ am Fluß Tormes zwischen Ciudad Rodrigo und Zamora gelegen. Deren Stiffter soll seyn der Haupt-

mann Teucro, ein Sohn des Telano, Königs im Eyland Salamina, in dem Ægeischen Meer gelegen/ welcher gegen die Trojaner gekrieget/ hernach auff der See nach Gallicien getrieben/ Landwerts eingezogen/ dieses Salamina, (welches nachgehends aus Mißbrauch Salamanca genennet worden/) zum Gedächtniß seines Vaterlandes gebauet. Diese Stadt hat eine gute Mauer von 6366. Schritten/ welche König Alphonsus VII. in Castilien und Leon Anno 1147. bauen lassen. Es seind darinnen 13. Pforten/ 17. Marckt-Plätze/ 362. Gassen/ 5000. Häuser/ ohne viel andere prächtige Palläste/ so die Ritter und vornehme Edelleute besitzen. Man zehlet daselbst 25. Kirch-Spiele/ 20. Mannes- und 12. Frauen- wie auch 2. Jungfer-Klöster. Die Dom-Kirche ist sehenswürdig/ und wird von den Spaniern/ wegen ihres dauerhafften und starcken Gebäudes/ par Excellence die Starcke genennet. Man findet ferner alda 25. vornehme Collegia, so durch einen ansehnlichen Richter und 36. Rahts-Herren regieret werden. Sie hat auch 1200. Landhöffe und Bauer-Wohnungen unter ihrem Gebieth/ eine Stimme in der Stände Versamlung/ einen Jahrmarckt auff den 8. Sept. ingleichen einen freyen öffentlichen Marckt-Tag/ so mit Früchten/ Korn/ Fleisch/ Wild- und zahmen Vögeln wohl versehen. Es werden auch alda viele Tapezereyē verfertiget/ also daß gantz Spanien damit versorget werden

kan.

kan. Die hohe Schule daselbst ist die älteste nach Sevilia, die Spanier halten sie vor die berühmteste in der gantzen Welt/ daher selbige auch sagen: *Salamanca* sey ein hoher Sitz hochbelobter Musen/ eine allgemeine Mutter der Wissenschafft/ wie sie denn/ wenn sie von dieser Universitæt reden oder schreiben/ selbige allezeit die hoch- und Weltberühmte *Universitæt Salamanca* nennen/ Anno 1239. hat sie König Ferdinandus III. gestifftet und von Valentia überbracht/ welche nachgehends Alphonsus I. in Navarra und Castilien vergrössert/ und mit sonderbahren Privilegien begabet. Die Ordnung/ welche man auff dieser Universitæt beobachtet/ ist folgender massen beschaffen: Es seind daselbst 8. Professores Theologiæ, unter welchen viere Morgens und viere Nachmittags lesen. Ein jeglicher unter ihnen hat jährlich tausend Cronen zur Besoldung. Ausser diesen 8. Professoribus sind noch andere von dieser Facultæt verordnet/ welche lesen/ was sie wollen. Diese haben jährlich 500. Cronen Einkünffte und lesen zu verschiedenen Stunden. Es ist auch daselbst ein Catheder verordnet für Durandi, und noch ein ander für Scoti Lehre. Nebst diesen giebt es noch andere Professores, welche keine Besoldung von der Universitæt haben/ und doch sowohl lesen als die andern/ in Hoffnung zu denen nechst vacanten Stellen befördert zu werden. Diese letztern werden Prætendentes genen-

net/ gleichwie die vorigen Cathedratici. Eben diese Ordnung ist auch mit denen Professoribus Juris Civilis & Canonici, Philosophiæ und Matheseos gemachet. Es sind auch alda viel Professores Medicinæ und verschiedener Sprachen/ so/ daß die Anzahl derer / welche täglich auff dieser Universitæt lesen/ sich auff 80. belaufft. Der Rector Magnificus ist allezeit in hohem æstim, und nimmt den Rang gleich nach dem König/ wenn er zugegen ist. Die Studenten gehen in langen Kleidern und haben beschorne Köpffe/ bedecken sich aber mit Mützen. Derselben Anzahl soll niemahls unter 4000. herunter kommen / wohl aber biß auff 7000. bisweilen gestiegen seyn. Es ist auch in dieser Stadt ein Bischoff/ welcher unter den Ertz-Bischoff zu Compostell gehöret. Sonst ist dieser Ort/ wegen der Anno 1190. 1266. und 1310. angestelten Ausrottung der Tempel-Herren/ auch wegen der Anno 1381. 1406. und 1565. gehaltenen Concilien beruffen/ wie auch wegen Uberlauffung der Flüsse / da im Jahr 1626. den 26. Jul. 500. Häuser und 8. Klöster weggetrieben worden und sehr viel Menschen ertruncken. Anno 1706. den 7. May. hat sich dieser Ort an König Carolum III. ergeben.

XX. Saldanha,

Eine kleine Stadt bey dem Uhrsprunge Flusses Carrio in einer schönen und fruchtbahren Gegend.

XI. San Fangon.

Zu Latein Fanum seu Facundi genannt/ ist eine kleine Stadt und Schloß am Fluß Cea.

XXII. Simancas.

Zu Latein Septimancæ genannt. Ist eine kleine wohlgebaute Stadt am Fluß Douro, nebst einem alten Schloß/ Archivo Real genannt/ weil darinnen das Archiv des Königreichs Leon enthalten ist.

XXIII. Toro.

Zu Latein Taurus genennet. Ist eine in der Historie bekante Stadt/ doch ohne Mauren/ wohlbewohnet und am Fluß Douro, zwischen Tordesyllas und Zamora, ohngefehr 13. Spanische Meilen von Salamanca gelegen. Liegt an einem etwas erhöheten Orte/ hat aber sonst eine ebene und platte Gegend. Man bauet hierum fürtrefflichen rothen Wein/ der dem von Xeres wenig nachgeben soll. Die Bürger alda geniessen mit der Stadt Salamanca und Leon gleicher Freyheit/ ihren Deputirten zu der Confirmation des Printzens von Asturien zum Könige nach Madrid zu senden.

XXIV. Torquemata.

Wird zu Latein Turris Cremata genen-

net/ und ist eine kleine Stadt 2. Meilen von Palentia gelegen.

XXV. Tortesillas.

Zu Latein Turris Syllana. Ist ein Städtlein an dem Fluß Douro zwischen Valladolid und Toro gelegen/ hat einen kleinen Königlichen Pallast.

XXVI. Villa Franca.

Eine kleine und geringe Stadt am Flusse Burvia an den Grentzen des Königreichs Gallicien, und 16. Spanische Meilen von der Haupt-Stadt Leon gelegen.

XXVII. Villalpando.

Eine kleine nahrhaffte Stadt 8. Meilen von Palentia und 6. Meilen von Benavente gelegen.

XXVIII Villa Martin.

Eine kleine Stadt und liegt 14. Meilen von Burgos.

XXIX Zamora.

Zu Latein Sentica genannt. Ist eine ziemlich grosse und befestigte Stadt/ auff einem Hügel/ nahe bey dem Fluß Douro, über welchen daselbst eine Brücke gehet. Hat ein Bischoffthum/ unter den Bischoff zu Compostell gehörig. Diese Stadt hat gleich-

gleichfalls das Privilegium, daß selbige bey der Confirmation des Printzens von Asturien zum gewissen Nachfolger im Reich concurriret. Man findet in ihrem Gebiete schöne Türkis/ und lieget sie zwölff Meilen von Astorgas. Es gehören unter die Herrschafft dieses Orts Sagiago, und sehr viele kleine Dörffer/ deren Innwohner von den Spaniern vor abgeschmackte und grobe Leute gehalten werden/ weiln sie nichts von der Spanischen Gravitæt an sich haben/ und da sonsten andere Bauern so steiff daher treten/ als ob sie alle Schritte zehlen müsten/ so ist es im Gegentheil diesen um nichts als um die Hurtigkeit und unverdrossenen Fleiß in ihrem Feldbau zuthun.

§. 3. Anreichend das Wapen dieses Königreichs/ so wird wegen Leon im silbernen Schilde geführet ein Purpurfarbiger gekrönter Löwe/ zum Raube geschickt mit auffgeschlagenem Schwantze und fürgeworffenen Prancken. Von dem Uhrsprung dieses Löwens kan gelesen werden Th. Hæping. de Jur. Ins. c. 6. P. 3. pag. 298. seq. welches aber vor Mährlein zuhalten. Hingegen vermeinet Dav. Blondell. plen. assert. Geneal. T. 2. p. 361. ob wäre der Löwe angenommen worden wegen des Nahmens des Königreichs Leon, welche Conjectur der berühmte Heraldicus Herr D. Spener in part. spec. l. 1. c. 38. §. 6. zuverwerffen sich nicht unterstehen will/ massen er alda schreibet: C jus (Blo delli

Wapen dieses Königreichs.

scilicet) conjecturam, quod Leo assumtus sit ob nomen regni Leon, non improbare audeo. Quamvis enim non à Leone, sed legione nomen sit, tamen ex allusione & vocibus vulgi usu aut ignorantia corruptis sumtæ sunt scutariæ figuræ, welche general-doctrin mit mehrern ausgeführet wird in dessen Parte generali P. 1. c. 9.

Cap. V.

Von der Provintz Estremadura.

§. 1.

Grentzen der Provintz Estremadura.

Estremadura wird bald vor eine eigene Spanische Provintz / bald vor eine Provintz des Königreichs Leon ausgegeben; Wenn man aber Leon unter Castilien begreiffet / so wird Estremadura gleichfals vor eine Castilianische Provintz gehalten. Sie wird weder in dem Spanischen Titul noch Wapen geführet. Die Grentzen belangend / so liegt selbige gegen Abend an Portugall / gegen Mitternacht an Leon, gegen Morgen an Castilien und gegen Mittag an Andalusien.

Ist von dem Portugiesischen Estremadura unterschieden.

§. 2. Diese Landschafft wird sonst genennet / Estremadura von Leon oder von Castilien / zum Unterscheid des Estremaduræ von Portugall / welches eine Provintz dieses Königreichs ist und gegen Abend an das Atlantische Meer / gegen Mitternacht an die Provintz Beira, gegen Morgen und Mittag an die Provintz Alentejo gräntzet.

§. 3. In

§. 3. In dieser Provintz sind besonders zu mercken.

Merckwürdige Oerter in dieser Provintz nach dem Alphabeth.

I. Albuquerque.

Zu Latein Albuqverqvum genannt. Ist eine kleine befestigte Stadt/nebst dem Titul eines Hertzogthums/an den Portugiesischen Gräntzen zwischen den beyden Flüssen Gvadiana und Tajo gelegen. Unter denen/welche dieses Hertzogthum besessen/ist insonderheit zu mercken/ Hertzog Alphonsus von Albuquerque, dessen herrliche Thaten ihm den Nahmen des grossen erworben/ und von seinem Sohn Blasio, nachgehends auch Alphonsus genannt/ beschrieben worden/ welches Buch in Portugiesischer Sprache zu Lißbon unterm Titul: Comment. de grande Alphonso de Albuquerque. Capitano general da India &c. herkommen.

II. Alcantara.

Latein. Norba Cæsarea, Pons Trajani, it. Norbensis Colonia, genennet/ ist eine befestigte Stadt/auff einem Felsen am Fluß Tajo, wo eine Brücke über denselben gehet/die ein fürtreffliches Werck ist/massen sie in der Länge 670. und in der Breite 28. in der Höhe aber über dem Wasser 200. Schuh hat/ ruhet auff 6. Pfeilern/ und muß/ soviel man aus den Inscriptionen noch ersehen kan / auff des Kaysers Trajani Ordre seyn gebauet worden. Von

dieser Stadt hat der Ritter-Orden von Alcantara seinen Nahmen. Dieser Orden ist fundirt von dem hochberühmten Helden Gomesio Ferdinando, zur Zeit Ferdinandens II. Königs zu Leon / etwa Anno 1176. Das Absehen war/ den Hochmuth und Insolentz der Mauranen zu dämpfen Dieser Orden entstund aus dem von Calatrava / dessen Großmeister die Stadt Alcantara eroberte / und daselbst ein absonderliches Ritter-Hauß auffrichtete / welches nachgehends dermassen zugenommen/ daß es 33. Commenthureyen / 4. Alcayden und 4. Priorien unter sich hat/ welche jährlich 80000. Ducaten eingetragen. Man hat sie anfangs Ritter S. Juliani von Priario nach der Stadt ihres ersten Auffenthalts genennet. Ihr Wapen war ein grüner Birnbaum im Goldgelben Schilde / König Alfonsus VIII. verehrte dem Orden einen wohlgelegenen Ort / Alcantara am Fluß Tajo, welchen auch die Ritter von Calatrava eine zeitlang innen gehabt. Anno 1411. bekam der Orden vom Pabst Benedicto XIII. die Freyheit/ ein grün Creutz in Gestalt einer Lilien auff der lincken Brust zutragen. Als / nach gäntzlicher Austilgung des Mauritanischen Reichs in Spanien / der Zweck dieses Ordens grossen Theils auffgehöret / haben König Ferdinand und Isabella des Groß-Meisters allzu grosse Macht und Freyheiten zubeschnei-

schneiden gesuchet/ auch vom Pabst Innocentio VIII. erhalten/ daß das Groß-Meisterthum den Königen selbst zu führen bevorstehen solte. Welches Pabst Hadrianus VI. K. Carln bestätiget und perpetuiret hat. Gleichwohl pfleget ein König in Spanien seinen Commendedore Mayor zu haben/ welcher die administration als dessen Viciarius führet/ und etliche tausend Ducaten Einkommens geniesset. Vor Zeiten nennete man den Orden S. Jago den Reichen/ den von Calatrava den Galanten/ und den von Alcantara den Edlen.

III. Almaraz.

Latein Almarasium, ist eine kleine Stadt/ liegt am Fluß Tajo zwischen Placentia und Truxillo.

IV. Azuaga.

Ein zwar kleiner aber mit einem festen Castell versehener Ort/ zwischen Merida und Ellerona gelegen.

V. Badajoz.

Latein Pax Augusta, ist eine grosse und volckreiche Stadt/ am Fluß Gvadiana, hart an der Portugiesischen Festung Elvas und den Frontieren dieses Königreichs gelegen/

legen/ hat einen Bischoff unter den Ertz-Bischoff zu Compostell gehörig. Sie ist eine gute Gräntz-Festung gegen Portugall/ und wird sie durch eine gute Citadelle, wie auch durch das jenseit des Strohms gelegene Fort S. Christophori beschützet. Sie liegt 16. Meilen von Sevilien, und ward 1705. von den Portugiesen vergeblich belagert. Es giebt alhier viel Pommerantzen- Feigen- Oel- und Citronen Bäume.

VI. Barcarota.

Ist eine feste Stadt zwischen Badajoz und Xeres de los Cavalleros, an den Portugiesischen Gräntzen gelegen/ ward 1706. von den Portugiesen erobert.

VII. Caceres.

Ist eine kleine Stadt/ am kleinen Fluß Salot gelegen.

VIII. Candadi.

Ist ein Strich Landes in diesem Spanischen Estremadura, welches sehr fruchtbar ist.

IX. Coria.

Latein. Cauria, item, Cautium & Cautita, zwischen den Bergen Torras Vaccas am Fluß Alagon und ist 6. oder 7. Meilen von der Gegend entfernet / da sich besagter Fluß Alagen mit dem Tago vermischet / desgleichen 4. oder 5. Meilen von den Portugallischen Grentzen. Hat einen Bischoff unter den Ertz-Bischoff von Compostella gehörig.

X. Ellerena.

Eine Stadt an den Grentzen von Andalusien, mit einem schönen Adelichen Pallaste und Lust-Garten.

XI. Feria.

Ist ein Flecken mit dem Titul eines Hertzogthums.

XII. Madrigallegon.

Latein. Madrigallexum, ein Flecken / nahe bey Truxillo und Merida gelegen / und dahero remarquabel, weil König Ferdinandus Catholicus alda verstorben / welches ihme vorhero war prophecevet worden.

XIII.

XIII. Medellin, Metellin.

Ein feines nahrhafftes Städtlein am Fluß Gvadiana zwischen Truxillo und Ellerena. Ist besonders des halber zu mercken / weil alda berührter Fluß Gvadiana, so sich in Neu-Castilien / 5. Meilen oberhalb Calatrava unter die Erde stürtzet / und darunter seinen Lauff etliche Meilen hat / sich wieder sehen lässet und aus seinen verborgenen Gängen hervor gehet. Dieses gantze Stück Landes / unter welchem dieser Fluß fortgehet / ist von fürtrefflichem Wiesenwachs / und siehet man viel tausend Stücke Vieh darauff ihre Weide haben. Dahero pfleget man zu sagen / es sey in Spanien ein Fluß / über welchem viel Heerden Vieh geweidet würden / oder wie andere schertzen / eine Brücke / deren Länge sich auff 7. Meilen Wegs belauffe.

XIV. Medina de las Torres.

Latein. Metina Turrium, ist ein Dorff an den Grentzen von Andalusien / und hat ein Schloß / führet auch den Titul eines Hertzogthums.

XV. Merida.

Dieses ist das alte Augusta Emerita, welches der Käyser Augustus, nachdem er die

Canta-

Cantabrer/ Asturier und Portugesen überwunden/ hat bauen lassen/ und die alten wohlverdienten Soldaten darein gesetzt. Die Innwohner wissen sich so viel damit/ daß sie diese ihre Stadt/ wann sie davon mit Frembden reden/ nur das **andere Rom** zu nennen pflegen. Wiewohl selbige anjetzo mehr einem Dorffe als einer Stadt gleichet. Sie soll bey der Römer Zeiten 60. Thore und im Umkreise 60. Italiänische Meilen gehabt/und die Besatzung soll aus 60000. Mann bestanden haben. Liegt am Fluß Guadiana, über welchen daselbst eine schöne steinerne Brücke gehet/ welche ein Werck der Römer ist; sie hat 59. Schwibbogen und ist 1085. Schritte lang.

XVI. Plazentia.

Eine schöne Stadt/ rund um mit einer starcken Mauer umgeben/in welcher 72. Thürne/ 4. Thore und 3. Pforten zu befinden. Sie ist mit keinem rechten Fluß/ hingegen aber mit einer grossen Menge Spring-Brunnen versehen/ hat 2000. Häuser/ welche in 20. Gassen verfasset sind/ und wegen ihrer Privilegien und lustigẽ Gelegenheit sehr viel adeliche Einwohner. In der Stadt sind auch fünff stattliche Gäst-Häuser/ die Frembden zu bewirthen/ 3. Marckt-Plätze/darauf alle Dienstage Wochen-Marckt/und 2. Jahr-Märckte gehalten werden. Sonst sind noch 2. Collegia und 37. Brüderschafften hier. Die Stadt

wird von einem Schultheiß und 38. Räthen regieret. Sie ist 764. Jahr vor Christ/ Geburt durch die Griechen aus Epiro erbauet/ und Ambrosia genannt/ dann von den Römern vergrössert/ hernach wiederum in den Grund verwüstet/endlich aber durch Alphonsum IX. König von Castilien wieder neu aufgebauet worden. Anno 1280. wurde sie zu einer Gräntz-Vestung gegen die Mahometaner gemacht/und ihrer lustigen Gegend halber Placentia genennet; 17. Jahr hernach mit einer doppelten Mauer umgeben/ und ist Anno 1186. unter Pabst Clemens III. mit einem Bischoffthum beschencket/ worinne sie D. Britium zum ersten Bischoff gehabt. Dieses Bischoffthum hat treffliches Einkommen/ und herrliche Privilegia, so ihnen König Ferdinandus IV. auf der Reichs-Stände Versammlung Anno 1305. in Medina del Campo, und in der zu Valladolid gegeben. Dieses ist die Haupt-Stadt des an den Duc d' Alvarez de Zuniga gegebenen Hertzogthums/ wohin hernach König Ferdinand und Isabella die Crone gesetzet. In dieser Stadt ist gebohren worden Ludovicus von Avila, ein Spanischer Edelmann/ welcher zu Zeiten Caroli V. lebte/ bey dem er in grossen Gnaden stund/ und eine Commanderie des Ordens von Alcantara von ihm bekam/ wie auch als Ambassadeur nach Rom an den Pabst Paulum IV. und Pium V. geschickt wurde. Er schrieb von dem Kriege/ welchen Carolus V. wieder die Protestanten führte/ unter dem Titul: Los Commentarios

tarios de la Guerra del emperador Carolos V. contra los protestantes de Alemannia, welches Buch zum ersten mahl in Spanien Anno 1546. gedruckt/ und hernach in Latein und Frantzösisch übersetzt ist. Avila schrieb auch Memoiren von dem Könige in Africa, doch Thuanus beschuldiget ihn / er wäre in seinen Schrifften vor den Käyser gar zu partheyisch.

XVI. Safra.

Ein schönes Städtgen/ so auf der Land-Strassen/ die von Badajos nach Sevilla gehet/ gelegen ist.

XIIX. S. Justi.

Ist ein schönes in einer angenehmen Gegend nahe bey Placentia gelegenes Kloster/ darein sich der grosse Käyser Carl V. nach der Resignation begeben / und auch darinnen gestorben ist.

XIX. S. Maria de Guadalupe.

Eine kleine Stadt / zu Latein Aquæ Lupiæ genannt / an den Castilianischen Gräntzen nicht weit von Truxillo gelegen. Es ist allda ein Kloster / wohin eine berühmte Wahlfahrt nach einem Marien-Bild gehet. Dieses Marien-Bild stehet auf dem hohen Altar der Kloster-Kirche und siehet gantz schwärtzlicht aus. In den Armen hält es das Kindlein JEsu / und hangen neben her 2. vergüldete Engel / und auf die 42. silberne Lampen. Unter ihr sind 3. silberne Bilder/ so/ wie man aus dem äusserlichen Ansehen davon urtheilen kan/ Fürstliche Persohnen vorstellen müssen. Man erzehlet von diesem Bilde / daß es dasjenige

sey / welches der Pabst Gregorius Magnus mit seinen eigenen Händen in der Anno 600. wegen der in gantz Europa erschrecklich wütenden Pest / zu Rom in der solennen Procession herum getragen / und weiln er mit dem Ertz-Bischoff Leander von Sevilien in gutem Vernehmen gestanden / dasselbe diesem kurtz darauf überschicket haben soll. Als nun die Saracenen in Hispanien einfielen / soll es von einem frommen Priester / der in der Furcht stunde / es möchte verlohren gehen / in einem marmorsteinernen Grab seyn verstecket und verwahret worden / mit dabey gelegtem Zettul / so dieses alles in sich hielte. Und darinne soll es so lange geblieben seyn / biß in die 600. Jahre verflossen waren / da es dann von einigen Hirten wieder soll gefunden worden seyn. Von dieser Zeit an ist es von denen Spaniern bißhieher sehr andächtig verehret worden. Dieses gab Gelegenheit zu dem Bau des jetzo noch stehenden Klosters / welches bald S. Maria / bald Nuestra Sennora de Guadalupa genennet wird. Dieses Kloster hat einen schönen Pommerantzen-Garten / kostbahre Apothecke / und sonst viel andere seltene Sachen; Die Reliquien / nebst dem Kloster-Schatz sind auch nichts schlechtes. Die Wunder-Wercke / so durch dieses Marien-Bild allhier geschehen / sind an den Wänden des Klosters mit Oel-Farben abgemahlet / und in der Kirchen hangen viel Ketten und Fahnen von denjenigen / denen durch sie ist geholffen worden.

XX. Tornavaccas.

Ein Gebürge im Spanischen Estremadura längs den Portugiesischen Gräntzen vom Tago an biß an das Königreich Leon.

XXI. Truxillo.

Wird auch Trughillo und zu Latein Turris Julia genannt / ist eine kleine Stadt nebst einem festen Schloß / welches dieselbe beschützet / am Fluß Almonte auf den Castilianische Gräntzen zwischen dem Guadiana und Tago gelegen.

XXII. Valenca d' Alcantara.

Eine Stadt am Fluß Savar, zwischen Alcantara und Albuquerque. Hat ein festes Schloß / welches Anno 1705. von den Alliirten mit stürmender Hand eingenommen wurde.

XXIII. Vera de Plazencia.

Eine kleine Landschafft am Nördlichen Ende der Spanischen Provintz Estremadura, welche ein Thal zwischen Bergen ist / sich bey 12. Meilen weit erstrecket / und überaus fruchtbar ist.

XXIV. Villanedo.

Ist eine kleine Stadt am Fluß Tajo gelegẽ.

XXV. Xeres de los Cavaleros oder de Badajos.

Wird zu Latein Xera Equitum genannt / und ist eine kleine Stadt am Fluß Ardita gelegen.

Cap. VI.

Vom Königreich Andalusien.

§. 1.

Benahmung des Königreichs Andalusien.

ANdalusien / wird von den Lateinern Andalusia oder Vandalitia, und von den Spaniern Andaluzia genannt. Hat von den Vandalen ermeldten Nahmen Vandalitia bekommen / i.e. Vandalhuys, der Vandalen Behausung. Wenn man Castilien in genere nimmt / so ist darunter selbiges als eine Provintz begriffen; nimmt man es aber in specie, so ist **Andalusien ein besonders Königreich.**

Dessen Gräntzen.

§. 2. Gegen **Abend gräntzet** dieses Königreich an Portugal / allwo es durch den Fluß Guadiana von Algarbien abgeschieden wird; gegen **Mitternacht** an Neu-Castilien und Estremadura; gegen **Morgen** an Granadam und Murciam; und gegen **Mittag** an den Oceanum Atlanticum, die Estrecho de Gibraltar und das Mittelländische Meer. Es bestehet aus denen Special-Königreichen / Cordua, Sevilien, Algezira, Gibraltar und Jaen, dann dem Hertzogthum Medina Sidonia und der Insul von Cadix.

Beschaffenheit sothaner Provintz.

§. 3. Dieses Königreich ist die **schönste und fruchtbarste Provintz in Spanien** / und wird propter excellentiam, das Korn-Hauß / die Scheur / der Marstall / der Wein-Keller und Geld-Beutel von Spanien genennet. An schönen und geschwinden Pferden ist hier ein Uberfluß / um Sevilien herum sind gantze Wälder mit Oel-Bäumen / daraus

alle

alle Jahr mehr als 6000. Centner Oel genommen werden. Sonst ist auch kein Mangel an Feder-Vieh / Wild-Prät / Honig / Wachs / Zucker / Seiden / Baumwollen / Hanff und allerley rahren Früchten / und die Silber-Kupffer- Eißen- Bley- und Queckſilber Berg-Wercke sind noch ziemlich einträglich; man findet auch Zinober- und Magnetsttein-Gruben; das Saltz wird in guter Partie gemachet; die Indianische Handlung trägt hier auch ein ziemliches ein; und ist in diesem Lande eine so schöne und gelinde Lufft / als die Heyden ehemahls sich ihre Elyser Felder eingebildet. Nur ist zu beklagen / daß je zuweilen reisende Persohnen fast verschmachten müssen / denn wer in der Gegend nach dem Meer zu reiset / findet biñen 3. Teutschē Meilen weder Dorff / Stadt / Flecken noch Wirths-Hauß / noch weniger einen frischen Brunnen / sich zu erquicken / dahero man öffters verschmachtete Leute todt findet. In den Wäldern dieses Königreichs werden die wilden Ochsen gefangen / so das bekannte und im ersten Theil beschriebene Stier-Gesechte spielen müssen.

§. 4. Die vornehmsten Oerter sothanen Königreichs / seynd nach dem Alphabeth folgende: *Vornehmste Oerter nach dem Alphabeth.*

I. Alanis.

Lat. Ancanicum, ist eine alte Stadt an den Gräntzen von Estremadura.

II. Alcala de Guadaira.

Zu Latein Hienipa genannt / ist eine kleine Stadt auf einem Hügel allernechst bey dem Fluß Guadaira, nebst einem festen Schloß / 2. Meilen von Sevilla gelegen. III. Al-

III. Alcala de los Gazulos.

Eine alte Stadt/6. Meilen von Gibraltar, zwischen Ronda und Medina Sidonia, an den Granatischen Gräntzen auf einem Berge gelegen. Hat den Titul eines Hertzogthums/ welchen ehemahls die berühmte Familie der Henriquez de Ribera eine Zeitlang geführet/nachdem aber Hertzog Ferdinand, welcher Vice-Ré in Navarra u. Catalonien/Sicilien gewesen/ ohne Kinder mit Tode abgiengen/fielen alle seine Herrschafften/nebst der Hertzogl. Dignität von Alcala, auf des Bruders Petri Henriquez eintzige Tochter/Annam Mariam Loysam, welche solche/ zusamt dem Marggräfl. Titul von Alcala de Almeda, den sie von Petro Lopez de Portocarrero, ihrem Groß-Vater mütterlicher Seiten/ ererbt hatte / auf ihren Gemahl/ Anton Johann de la Cerda, Hertzogen von Medina Celi, transferiret/ bey welchem Hause sie noch jetzo seynd.

IV. Alcala del Rio.

Ein kleiner Ort am Fluß Guadalquivir nicht weit von Sevilla gelegen: Man nennet denselben auch Alt-Sevilien. Vor Zeiten aber hat er Italica geheissen / und ist die Geburths-Stadt der Käyser Trajani, Adriani und Theodosii des ältern/wie auch des Poëten Silii gewesen. Dieser Poët Silius führet dieser seiner Geburths-Stadt halber den Nahmen Silius Italicus.

V. Alcala Reale.

Ein länglicht Städtgen / an den Gräntzen von Granada, zwischen zwey Bergen gelegen/ und mit einem Schloß/ welches in der Höhe stehet/ versehen.

VI. Alcole

VI. Alcole.

Ein Flecken am Fluß Guadalquivir, 7. oder 8. Meilen von Sevilla gelegen.

VII. Algezira.

Eine Stadt mit einem Hafen/ zwischen Gibraltar und Tariffa, an einem Golfo des Estrecho di Gibraltar gelegen. Es scheinet/ daß dieser Ort/ der alten Carteja sey/ denn die Beschreibung/ so T. Livius davon thut/ sich gar eigentlich auf Algezira schicket. Nachdem Cæsar des Pompeji Söhne bey Munda erleget hatte/ flohe der älteste mit der Flotte nach Carteja/ der andere retirirte sich nach Cordova; als aber folglich die Maurern sich dieser Stadt bemeistert/ haben sie ihr den Nahmen Algezira gegeben. Dem Gothischen Feld-Marschall/ Graf Juliano, von welchem oben in dem Capitel von dem Saracenischen Reiche in Spanien bereits Meldung geschehen/ gehörte sothane Stadt/ und war ein Stück von seiner Grafschafft/ auch dahero wohlgelegen/ daß er die Saracenen aus Africa desto leichter in Spanien bringen konte. Sie blieb biß A. 1344. in der Saracenen Händen/ denn in diesem Jahre ist selbige von Kön. Alphonso XI. in Castilien erobert/ und denen Castilianischen Landen incorporiret worden. Wird jedoch in der Spanischen Titulatur, nicht aber in dem Wapen/ besonders geführet/ welche Titulatur sonder Zweifel daher rühret/ weiln wenige Jahre vor der Castilianischen Eroberung/ nemlich Ao. 1333. Printz Abomelik, des Königs zu Marocco Sohn/ sich dar-

innen zum Könige crönen lassen/und sich einen König zu Algezira geschrieben/ einfolglich die Castilianische Könige selbige/gleich denen andern Saracenischen Reichen/tractiret. Gleich wie aber diese Stadt vor diesem sehr berühmt gewesen/also ist hingegen heut zu Tage selbige meist ruiniret.

VIII. Alhama.

Zu Latein Phornacis genannt/ ist eine kleine Stadt / 7. Meilen von Cordova gelegen.

IX. Almaden.

Eine Stadt an den Neu-Castilianischen Gräntzen gelegen / ist der Quecksilber-Bergwercke wegen berühmt.

X. Almendra.

Eine Stadt auf einem Berge an den Portugiesischen Gräntzen gelegen.

XI. Almonte.

Ein kleines Städtlein zwischen den beyden Flüssen Guadalquivir und Tenio gelegen. Nechst vor den Thoren ist ein sehr schöner Wald von Oelbäumen/und drey Meilen davon des Hertzogs von Medina Sidonia Thier-Garten/welcher el Bosco del Duque genannt wird/ und in seinem Umfang sich auf etliche Meilen erstrecket.

XII. Anduxar.

Wird auch Andujar genannt/ und ist eine Stadt nebst einem festen Schloß am Fluß Guadalquivir gelegen.

XIII. Archidona.

Eine Stadt auf den Grentzen von Granada, und von den Oertern/ da die Mohren in 16. Seculo sich noch aufgehalten.

XIV. Arcos.

Eine Festung am Fluß Guadelette auf einem geraden hohen Felsen gelegen. Wird

von

Zout pannen
DITANUS SINUS
Carraca
Zout pannen
Tabrica
Castilion d'Leon
Gusman
Dl. Infanta
Benta
Soto
Aumada
Poso
Casa Grande
Alcantarillis
Stanquillo
Piscaria
der Insel
I de S. Pedro

von den Spaniern vor unüberwindlich gehalten/und führet den Titul eines Hertzogthums/ davon sich das Geschlechte Ponce de Leon nennet.

XV. Axarafe.

Ist eine kleine Stadt/ in dem Gebiet der Stadt Sevilien gelegen.

XVI. Ayamonte.

Zu Latein Aymontium, ist eine kleine aber befestigte Stadt/ und liegt beym Einfluß der Guadiana in die Meer-Enge bey Cadix.

XVII. Boëza.

Wird Lateinisch Biatia oder auch Baësa genennet. Ist eine nette/ und ziemlich grosse/ wie auch mit Mauren und Thürmen gezierte Stadt/ liegt nicht weit von den Granadischen Grentzen an dem Fluß Guadalquivir. Hat eine Universitæt, so Ao. 1538. fundiret worden/wie auch ein schönes Jesuiter-Collegium. Es ist aus derselbigen der berühmte Rechts-Gelehrte de Bæza bürtig/ der Anno 1440. gelebet/ und des Pauli Jovii Historie ins Spanische übersetzet/ auch sonst einige Wercke in der Rechtsgelahrtheit hinterlassen hat.

XVIII. Cabecas Rubias.

Ein Flecken gegen die Portugiesischen Grentzen/ 16. Meilen von Sevilla gelegen.

XIX. Cadiz.

Eine Stadt auff einer kleinen Insul gleiches Nahmens gelegen / welche zwar nicht groß / aber wohl gebauet und feste ist / indem sie gegen die Meer-Seite mit geraden gehauenen Felsen verwahret ist/nach der Land-Seite aber einen Graben nebst 2. Bastionen

hat/ welche die gantze Breite der Insul an derselben Seite einnehmen. Der Hafen hat auf beyden Seiten 2. Schlösser; allhier kommen fast alle Wahren zusammen/ welche die Spanier nach Indien und von dar zurück bringen/ auch pflegen die Spanischen Silber-Flotten hier einzulauffen. Die Stadt hat ein Bischoffthum/unter den Ertz-Bischoff zu Sevilien gehörig. Sie ist eine von den allerältesten Städten in Spanien/so bey den alten unter dem Nahmen Gades und Gadica, ingleichen Tartessus bekannt gewesen. Strabo berichtet/ daß vor diesen 2. Städte dieses Nahmens auf dieser Insul gelegen. Aber Plinius gedenckt nur einer/ die er Juliam Gaditanam nennet/ weil Julius Cæsar nachdem er Spanien sich unterworffen/eine Römische Colonie daselbst gelassē. Heut zu Tage giebt Cadiz keiner Stadt im gantzen Königreiche das geringste nach/ weder an Grösse noch Pracht/noch an Anzahl und Beschaffenheit der Einwohner. Kayser Carl V. hat seinem Sohn Philippo II. diesen Ort/ nebst Fließingen in Seeland und Goletto in Africa/ zur Erhaltung hoch befohlen. Allein Goletto gieng an die Türcken über; Fließingen eroberten die Holländer/ und besitzen es noch; Und was Cadix belanget/ so erwiesen Ao. 1596. die Engelländer in der That/ daß dieser Ort nicht unüberwindlich wäre/ massen sie selbigen erobertē/plünderten und in Brand stecketen/nachgehends aber wiederum verliessen. Die Eroberung geschahe unter dem Grafen von Essex und verbrandten die Engellän-

länder damahls die Spanisch-Indianische Flotte / bestehende in 40. Seegeln/deren Ladung auf 8. Millionen Cronen geschätzet war/ nahmen zwey grosse Gallionen / S. Michael und S. Andreas genannt/ mit ihrer Ladung/ und führeten mehr Kriegs-Rüstung hinweg/ als in vielen Jahren hernach nicht hat können wieder angeschafft werden/ bemächtigten sich ferner der Stadt/ worinnen sie 4000. Mann zu Fuß und 600. Mann zu Pferdt/theils niedermachten/theils gefangen nahmen/und eine herrliche Beute davon brachten. Die Stadt erlegte darauf zu ihrer Ranzion 5. Millionen und 2000. Ducaten; Es wurden auch noch 2. Millionen drüber offeriret/daß die Schiffe im Port-Real nicht möchten in Brand gestecket werden; Allein der Admiral wolte solches nicht eingehen/weil er Ordre hatte / alle und jede Schiffe/ die er nicht könnte mitfortbringen/ zu verbrennen. Aller erlittene Schaden ward auff 20. Millionen Ducaten geschätzet. Der Graf von Essex wolte diese Insul zwar unterhalten; Allein die andern Officirer/die sich trefflich bereichert hatten/wiedersetzten sich diesem seinen Vorhaben. Im gegenwärtigen Successions-Kriege ist dieser Ort beständig unter Philippi V. Bothmäßigkeit geblieben / und die Engel- und Holländische Flotte muste 1702. unverrichteter Sache wieder davor abziehen. Die Insul Cadix belangend/so wird dieselbe von den Inwohnern Cadis, von den Engell- und Niederländern Calis Malis, und von den Italiänern Cadice,

dann

dann zu Latein Gades genennet. Liegt in dem Oceano Atlantico unfern der berühmten Meer-Enge/Fretum de Gibraltar, so Europa von Africa scheidet/und von dieser Insul den Nahmen Fretum Gadetanum geführet hat. Ihre Grösse wird auf 4. Meilen gerechnet/ und lieget dem festen Lande Andalusien so nahe / daß sie eine Brücke / 700. Schritt lang/ zusammen vereiniget/welche la Puente de Suaza heisset. In den alten Zeiten hat man dieses Orts dem Herculi zu Ehren einen Tempel erbauet / und darinnen zwo von Silber und Kupfer gegossene Seulen gesetzet / daher auch die Meerenge von denen einander gegen über liegenden Bergen Fretum Herculis genannt worden. Heutiges Tages siehet man noch zwey alte Thürme stehen/welche die Innwohner las Torres de Hercoles betituln. Es giebt so wohl Felder als Berge darauff/aber keine Brunnqueller/deren Mangel durch eine grosse Anzahl Ziehebrunnen ersetzet wird. Die Weide auf dieser Insul soll so vortrefflich seyn / daß das Vieh zerbersten würde / wenn es gar zu lange darauf gienge/und man ihnen nicht alle Monate Blut liesse. Der Sinus Gaditanus oder die **Baye von Cadix** ist ein kleines Stücke vom Meer-Busen von Cadix/ und wird dieselbe durch viel Schlösser verwahret/ unter welchen die Puntalen die vornehmsten sind / und am engesten Orte der Baye einander gegen über liegen.

XX. Cantillana.

Kleine Stadt und Graffschafft am Flusse Guadalquivir, 5. Meilen von Sevilla.

XXI. Carmona.

Eine kleine doch verwahrte Stadt auff einem Hügel / an welchem der Fluß Corbones vorbey läuffet / gelegen. Von dar gehet eine treffliche Wasserleitung biß nach Sevilla, so sehenswürdig ist.

XXII. Castro del Rio.

Ein Flecken am Fluß Marbella, 8. Meilen von Cordua gelegen. Hat in der Höhe ein altes Schloß / und ist die Gegend rings herum reich an Pomeranzen / Citronen / Feigen und andern Früchten.

XXIII. Cazalla.

Eine kleine Stadt / 10. Meilen von Sevilla gelegen / ist wegen ihres guten Weins bekant.

XXIV. Cordova.

Wird auch Cordua und zu Latein Corduba genannt. Ist eine von den fürnehmsten Städten dieses Königreichs / in einem sehr langen und schönen Thal am Flusse Guadalquivir gelegen / über welchen allda eine steinerne Brücke gebauet ist. Sie ist ziemlich groß / und in Form eines halben Mondes erbauet. Hat einen **Bischoff** / welcher unter Toledo gehöret. Die Gegend daherum ist so fruchtbar / daß Silius Italicus es ein Goldreiches Land nennet. Von dieser Stadt hat auch die Kunst den Corduan zu bereiten / ihren Ursprung und Nahmen. Von den Gebäuden / die man allda zu sehen pfleget / ist die **Haupt-Kirche** der fürnehmsten eine / welche Yglesia Major & la Mesquita genennet wird / und von den Mohren Anno 787. erbauet worden.

Es

Es ist ein vortreffliches Gebäude/welches 24. Thore hat/ und 600. Schuhe in die Länge/ 50. aber in die Breite sich erstrecket. Dessen Gewölbe ruhet auff 550. Säulen / die in der Kirche/als wie die Bäume in den Wäldern/ stehen/und grösten Theils von Jaspis / die übrigen aber vom schwartzen Marmor sind. An einer Seulen ist ein Crucifix/davor ein kleines Gitter/welches ein Christ / so von den Mohren allda gefangen gehalten ward/ mit seinen Nägeln soll gegraben haben / darüber er von den Mohren ergriffen und gleich dabey aufgehenckt worden ist/ und wird der Strick noch gewiesen. Sie hat über 47. Capellen/und die neue Capelle vergleicht sich wegen der Grösse einer Kirche. Sie ist von lauter Marmor/und auff das stattlichste verguldt. Unter den Klöstern ist sehenswürdig das Jesuiter-Collegium, und in der Fratrum Prædicatorum ihrem wird eine Glocke gewiesen / von der man sagt/daß sie allemahl/ehe einer von den Mönchen stürbe/ von sich selbsten zu läuten anfinge. Es ist auch ferner wohl zu betrachten des **Königs Pallast**/el palatiò del Ré genant/ der grosse Marckt-Platz/welchen man la placa major zu nennen pfleget. In dieser Stadt Cordova wurde von denen Saracenen/ nachdem sie sich von denen übrigen Barbarn separiret / eine souveraine Regierung angeleget/ ja als sich nachgehends dieses Cordubische Reich in so viel kleine Königreiche / als Haupt-Städte in Spanien waren/ theilete/ so wurde Cordova gleichfals zu einem beson-

dern

dern Königreiche gemachet / biß solches endlich Ao. 1236. vom König Ferdinando III. in Castilien / durch Austreibung der Mohren / erobert worden. In der Spanischen Titulatur und Wapen wird es als ein besonders Königreich annoch geführet / wie dann / was das Wapen-Kleinod concerniret / wegen Corduba, im gelben Schilde drey rothe Strassen sich darstellen. Sonst ist auch die Stadt Corduba berühmt / daß unter andern grossen und gelehrten Leuten allda gebohren worden:

1.) Marcus Annæus Seneca, welcher der Redner genennet wird. Hatte eine Spanische Dame; Nahmens Helvia / zur Gemahlin / mit welcher er drey Söhne / Lucium Annæum, Annæum Novatum (der her nach Julius Gallio, durch adoptirung / genennet wurde) und Annæum Melam, des Lucani Vater / gezeuget. Novatus gelangte zu öffentlichen Aemtern zu Rom / Mela / aber vergnügte sich an den Gütern seines Vaters. Dieser Marcus Annæus Seneca hat allerhand schöne Excerpta aus denen Declamationibus der alten Griechen und Römer zusammen getragen / davon wir jetzt unter dem Titul controversiarum noch 5. Bücher ausser denen Fragmentis übrig haben. So haben wir auch noch von ihm Librum Suasoriarum.

2.) Lucius Annæus Seneca, des vorigen Sohn

Sohn/ ein Philosophus Stoicus. Hat sein Leben unter dem Tyrannen Nerone, dessen Informator er gewesen/ einbüssen müssen; denn nachdem ermeltem Neroni beygebracht worden / daß Seneca von der Conspiration, welche Piso wieder ihn angesponnen / Wissenschafft gehabt/resolvirte er seinen Todt/ ließ ihm aber frey/ sich selbst eine Art des Todes zu erwehlen. Worauf er sich die Adern öffnen ließ/ worinnen ihm seine Gemahlin Paulina/so seinen Todt nicht überleben wolte / nachfolgte/ welche aber auf Befehl des Nero noch beym Leben erhalten würde. Dem Seneca wolte das Blut nicht fliessen/ deswegen ihm sein Artzt Gifft langen muste/so aber auch nicht anschlug/ biß er auf dieses sein Einrathen sich in eine Wanne voll warmes Wassers setzte / und dadurch mit seinem Blute auch zugleich sein Leben verlohr. Er starb also im 65.sten Jahre nach Christi Geburt/ und in dem 12. der Regierung Neronis. Er war sonst Prætor und Quæstor, und wie einige vorgeben/ auch Bürgermeister gewesen. Einige geben vor/ daß er ein Christ gewesen/ und mit dem Heil. Apostel Paulo Briefe gewechselt habe/ welches aber ohne Grund und lange wiederleget ist. Seine zum Theil noch vorhandene Schrifften/ zeigen nichts Christliches/

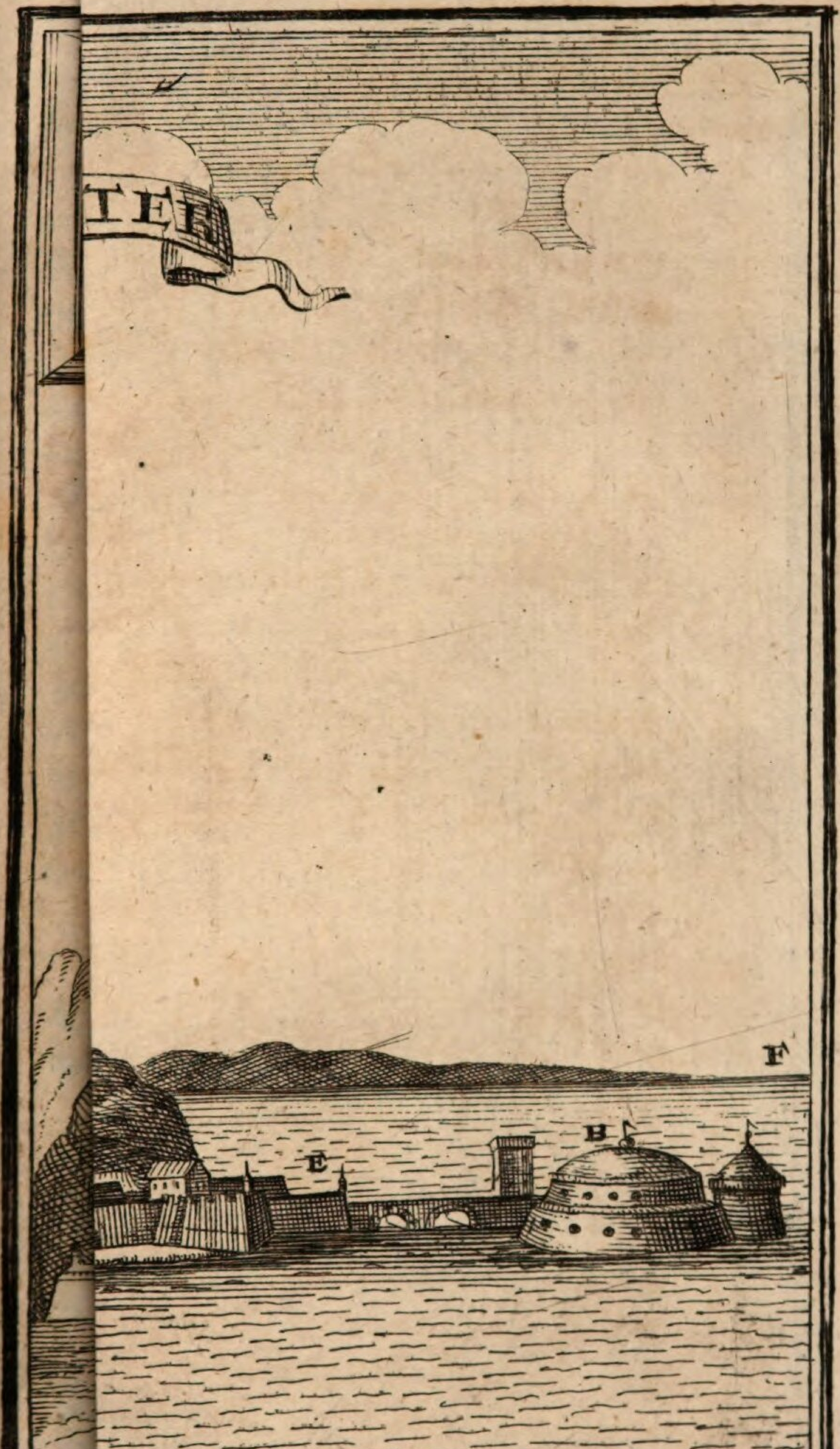
ob

ob sie schon unter viel stoischen Irrthümern auch allerhand vortreffliche Moralische Gedancken und Sprüche in sich fassen. Seine Wercke hat sonderlich Lipsius sehr nett und mit einem guten Commentario ediret/ welcher auch zugleich sein Leben beschrieben und beygefüget.

3.) Ambrosius Morales, welcher einer der berühmtesten Leute im 16. Seculo gewesen. König Philippus II. in Spanien beehrte ihn mit dem Titul eines Historiographi, worauff er gantz Spanien durchreiset/ und in allen Bibliothequen herumgestöret/ damit er die Ceremonien, welche bey Verehrung der Heil. beobachtet worden/ genauer lernen/ und also desto besser die Historie seines Vaterlandes beschreiben könnte. Zu Folge dessen gab er la Cronica General d'Espana heraus/ desgleichen las Antiquedades de las chiogades d'Espana, welches Werck gar sehr æstimiret wird/ gleichwie man ihm überhaupt den Ruhm giebt/ daß er in Spanien die Wissenschafften wiederum in guten Stand gebracht. Jedoch wird er auch vieler Irrthümer beschuldiget/ die er bey Erklärung des Marmors zu Barcelona soll begangen haben. Im übrigen mercket man von ihm an/ daß er in alle seine Bücher / diese Spanische Worte geschrieben: Tiempo fue, que tu im-

pono fue, um sich dadurch die Liebe zur Ewigkeit desto tieffer einzuprägen. Er starb endlich Anno 1590. in dem 76ten Jahr seines Alters/ ausser bereits gedachten noch andere Schrifften hinterlassend/ als da sind; Cordua; Genealogia S. Dominici; Scholia in Evlogii opera; de S.S. Justo & Pastore, Complutensis Ecclesiæ Patronis, Epistola ad Reesendium; De Trajani Pontis inscriptione; Oratio de Festo translationis S. Jacobi Apostoli per universam Hispaniam celebrando. Er hatte auch die Tabulam des Cebetis in die Spanische Sprache übersetzt/ wie auch eine Apologie, por los Annales de Geronimo de Zurita verfertiget. In Manuscripto hinterließ er einen Commentarium von dem Leben der Gräfin Matildis von Comosa.

4.) Ferdinandus Consalvus Gonzales, der grosse Capitain genannt/ von welchem im ersten Theile bereits Erwehnung geschehen. Er war ein vortrefflich qualificirter Herr / dem es nicht am Verstand fehlte/ seine Anschläge zu bewerckstelligen. Er hat unter König Ferdinando Catholico und Isabella, sowohl bey Eroberung des Königreichs Granada als Neapolis, vortreffliche Dienste geleistet/und ist Anno 1515. zu Granada im 72ten Jahre seines Alters verstorben.


TER
F
B
E

XXV. Ecya.

Eine feine und wohlgebaute Stadt am Fluß Xenil gelegen/ so sich nicht weit von dar in den Gvadalquivir stürtzet/ hat einen Bischoff/ unter den Ertz-Bischoff von Sevilien gehörig/ und ist alda auch ein Jesuiter-Collegium, vor Alters war dieser Stadt Nahmen Astigis, darzu ihr erster Erbauer/ Astir, ein Fuhr-Knecht des Memnonis/ Geleginheit gegeben/ so sich/ nachdem sein Herr vor Troja geblieben/ hierher gesetzt hat. Sie wurde aber auch bißweilen Augusta Firma betitelt. Man siehet hierum hin uud wieder die schönste Waiden/ und reichsten Trifften vor die Schaafe/ deren es auch eine ungemeine Menge giebt.

XXVI. Gerenna.

Zu Latein Jerenna genannt. Ist eine Stadt am Fluß Guadiamar; 3. Meilen von Sevilla gelegen.

XXVII. Gibraleon.

Ein kleines Städtlein / so auff einer Höhe zwischen den beyden Flüssen Guadiama und Guadalquivir, an dem Meer gelegen ist.

XXIIX. Gibraltar.

Wird auch Gebel-Tarif, und Calpe, zu Latein aber Gibraltaria genennet. Ist eine nicht eben grosse aber wohl befestigte Stadt/ an der Meer-Enge / welche die Spanier Estrecho de Gibraltar, die Schiffer aber die Strasse zu nennen pflegen/ an einem jähen Berg/ der sich über eine Meile Wegs in das Meer hinaus erstrecket/ gelegen. An

dieser Meer-Enge hat die Stadt einen weiten Hafen/ und ist mit einer festen Citadelle versehen/ welche in der Höhe lieget/ und von dar man berührte Strasse beschiessen kan. Unten am Meer sind zu beyden Seiten der Stadt 2. Bastionen/ von denen man den Hafen und die darinn liegende Schiffe beschirmet. Der Hafen ist wegen der Felsen/ die im Meer verborgen liegen/ etwas gefährlich; Doch hat man deswegen eine Brücke auf 300. Schritt weit ins Meer hinein gebauet/ um sich solcher im Nothfall bedienen zu können. Vor Zeiten hieß die Stadt Heraclea, nachgehends aber Gebel-Tarif: Denn Anno 709. ließ der König der Saracenen Walid, seinen General Tarif auff Spanien den ersten Versuch thun/ welcher in Andalusien bey Tariffa einfiel/ und mit grosser Beute zurück kehrete. Zwey Jahr darnach/ nemlich Anno 711. kam dieser Tarif wieder/ und fortificirte den Berg Calpe am Freto Herculeo, welche Festung nachgehends Tarichs-Berg/ auff Arabisch Gebel-Tarich, und mit einer verstümmleten Aussprache Gibraltar ist genennet worden. König Henrich IV. in Castilien hat selbige durch seinen tapfern General/ Johann Gutzmann/ Hertzogen zu Medina Sidonia aus der Saracenen Händen reissen lassen/ und weiln dieselbe ebenfals unter die alten Saracenischen Residenzen oder Königreiche mit gehöret/ so hat sie auch die Ehre/ in der Königlich-Spanischen Titulatur, als ein Königreich/ zustehen/ in dem Wapen aber

aber findet man deswegen kein besonders Schildlein. Im Jahr 1607. grif der Holländische Admiral / Jacob von Heemskerk, die Spanische Flotte / unerachtet selbige sich in den Hafen vor dieser Stadt unter dem Schutz des Geschützes von dem Schloß und der Stadt vor Ancker geleget hatte / und von dem alten wohlerfahrnen Seeheld / Don Juan Alvarez d'Avila, commandiret wurde / mit solcher Tapferkeit an / daß in etlich wenig Stunden fast die gantze Flotte erobert / verbrennet und zu Grunde geschossen ward. Es würde auch die See-Battaille noch vollkommener gewesen seyn / wenn nicht der Verlust des tapfern Admirals den Sieg vermindert hätte. Man hat gerechnet / daß bey diesem Gefechte mehr dann 8000. Canonen-Schüsse geschehen / welches unter dem Brennen / und Lufft-springen der Schiffe erschröcklich zu sehen und zu hören gewesen. Nebst denen zween Spanischen Admiraln sind 5. Gallionen sammt dem Lübecker verbrannt / eine Gallione in Grund geschossen und zwey unbrauchbar gemachet worden. Uber dieses zehleten die Spanier 2000. Todte / darunter vier vornehme waren / ohne die Gefangenen. Der Holländer Verlust aber bestunde nur in 50. biß 60. Todten / und 2. Schiffen / so verbrannten. Ermeldten **Holländischen Admirals Todt** belangend / so würckte bey dem zweyten Spanischen Loßbrennen der Stücke eine Kugel so grausam / daß sie einen jungen Kerl / der eben seine Musquete

anschlug / mitten entzwey schlug / und zugleich den tapfern Heemskerk seinen lincken Schenckel nahe bey dem Leibe / wie auch einen Constabel / der eben ein Gestück loßbrennen wolte / die Hand mit der Zünd-Ruthe wegnahm. Der Admiral fiel in voller Rüstung auff das Schiff / und ob er schon empfand / daß er des Todes seyn müste / stärckte er dennoch mit ungemeiner Hertzhafftigkeit seine Soldaten / sie anmahnende: **Das angefangene ritterlich fortzusetzen / und den Sieg zu verfolgen.** Er befahl alsobald / einen andern an seinen Platz zu stellen / und gab also seinen Heldenmüthigen Geist auf sterbende / als ein rechter Seeheld / in seiner völligen Rüstung mit seinem Casquet auf dem Haupt und dem Degen in der Faust. Jedoch wurde sein Todt / biß nach erhaltenem Siege / dem Volcke verschwiegen. In jetzigen Spanischen Successions-Kriege ist diese Festung von der combinirten Flotte unter dem Admiral Cook An. 1704. eingenommen / und der Printz von Hessen-Darmstadt als Commendant mit einer starcken Besatzung darinnen gelassen worden / der sich in der bald darauff erfolgten Belagerung ein völlig halbes Jahr wider die Spanier und Frantzosen stattlich gewehret / biß die Feinde / mit Ausgang des Monats Martii 1705. die Attaque abandoniret. Ist also diese schöne Festung in König Carls III. Gehorsam.

XXIX. Guadalajara.

Ein gemeiner Flecken / aber deshalber zu mercken / weilen nicht weit davon eine See / die

die durch ein erschreckliches Getöse / welches man über 20000. Schritt weit hören kan / jederzeit das bevorstehende Donner-Wetter gleichsam verkündiget.

XXX. Guelvas.

Eine kleine Stadt / zwischen dem Einflusse der beyden Flüsse Odier und Tinto, 18. Meilen von Sevilla gelegen.

XXXI. Jaen.

Eine grosse und Volckreiche / wie auch mit einem Schlosse und aller Lebens-Nothdurfft wohlversehene Stadt / zwischen Ubeda und Alcala Real am Flusse Frio, an dẽ Fuß eines Berges / 9. oder 10. Meilen von Granada gelegen / und ist der Lateiner Giennium, Gienna oder Oningis. Ihre Einwohner wurden vor Zeiten Aurigi, Gyrisenni und Iltulgi genannt. Jedoch reden die Spanische Scribenten davon unterschiedlich. Es giebt auch daselbst schöne Klöster und Kirchen / darinnen man unter andern auch das Schweistuch Christi / welches er der Veronica mit seinem eingedrucktẽ Bilde soll hinterlassẽ haben / zeiget; man soll / von was Farbe es eigentlich seye / nicht erkennen mögen / wegẽ Menge derselben / die man daran mit höchster Verwunderung warnehmen muß. König Ferdinand III. von Castilien hat diese Stadt Ao. 1243. aus der Saracenen Händen gerissen / und weiln auf derselben unter diesen Barbarn ein besonders Königreich gehafftet / so wird es auch annoch in der Spanischen Titulatur solcher Gestalt geführet.

XXXII. Hardales.

Eine Stadt auf den Gräntzen von Granada / an einem Berge / auf dessen Höhe ein festes Schloß lieget / 16. Meilen von Seville.

XXXIII. Lebrixa.

Zu Latein Nebrissa, ist eine Stadt zwischen Sevilla und dem Ausfluß des Flusses Guadalquivir gelegẽ und Antonii Nebrissinensis, welcher die Gelehrsamkeit in Spanien wieder in Schwang gebracht / Geburts-

Stadt gewesen. Dieses Antonii Tochter / Francisca Nebrissensis, war gelehrt / und verstund unterschiedliche Sprachen / wie sie dann / wenn ihr Vater unbäßlich war / oder andere Geschäffte zu verrichten hatte / an seiner Stelle die Rhetoric auff der Universitæt zu Alcala laß. Sonst ist das Land um Lebrixa überaus fruchtbar und anmuthig / man siehet die schönstẽ Früchte in gewünschtem Uberfluß auf den Feldern; die Oliven-Wälder und Wein-Gebürge sind jederzeit geseegnet / und fallen diese / wegen der hin- und wieder darzwischen liegenden Wiesen und Gründe / noch eins so angenehm in die Augen.

XXXIV. Lora.

Eine Stadt / am Flusse Gvadalquivir gelegen.

XXXV. Medina Sidonia.

Zu Latein Methymna Sidonia, item Assidonia genannt. Ist eine kleine Stadt an den Grentzen des Königreichs Granada gelegen. Hat ein Schloß / wie auch seinen eigenen Hertzog / der davon den Titul führet.

XXXVI. Moron.

Eine kleine Stadt / zwischen Ossuna und Arcos gelegen / hat in der Höhe ein Schloß.

XXXVII. Niebla.

Eine kleine und alte Stadt am kleinen Fluß Tinio, nebst einem alten Schloß / und dem Titul einer Graffschafft / dem Hertzog von Medina Sidonia gehörig.

XXXVIII. Ossuna.

Eine Stadt zwischen Las Sierras de Ronda und Ecija gelegen. Selbige soll bey die 5000. Feuerstädte haben / gleich wie sie sonsten wegen der guten Vieh-Zucht / schönen Feld-Bau und vielen Oehl-Bäumen / berühmt ist. Es ist auch eine Universität / wie auch herrliche Kirche / sowohl ein Franciscaner - Dominicaner - Augustiner- und Minoriten - Kloster alda. Es führet /

ret eine besondere Hertzogliche Familie von hier ihren Nahmen. Von welcher Franciscanus und Josephus leben. Sonst ist aus diesem Hertzoglichen Hause entsprossen gewesen der grosse, Spanische Staats-Mann/ Don Petro Giron, Vice-Roy zu Neapolis und Sicilien/ dessen Groß-Vater gleiches Nahmens die Hertzogliche Würde zum ersten erlanget.

XXXIX. Palos de Mognee.

Zu Lat. Palus genannt. Ist eine Stadt nicht weit vom Einflusse des Flusses Fino 15. Meilen von Sevilla gelegen. Diese Stadt ist daher zu mercken/ weiln von selbiger Christophorus Columbus Anno 1492. nach America abgesegelt.

XL. Porcuma.

Eine alte Stadt/ so denen Rittern von Calatrava gehöret.

XLI. Puerto de S. Marie.

Zu Latein Portus S. Mariæ. Ist eine feine Stadt nebst einem grossen Hafen/ wo der Fluß Guadalete in den Meer-Bußen von Cadix fället. Liegt sonst gleich gegen Cadix über/ welcher sie an der Größe nicht viel nachgeben soll. Sie ist auch reich/ und sehr wohl gebauet/ und wurde Anno 1702. von der Alliirten Flotte weggenommen.

XLII. Puerto Real.

Ein Flecken nebst einem kleinen Hafen am Meer-Busen von Cadix gelegen.

XLIII. Rotta.

Ein sauberes Städtlein von 500. Häusern/ nebst einem Hafen/ und liegt allernechst bey Puerto de S. Maria, es war der erste Ort/ welcher Anno 1702. den 27. Aug. an die En-

gel- und Holländer übergieng / wiewohl selbiger bald wiederum verlassen ward.

XLIV. San Lucar de Barrameda.

Lateinisch Fanum S. Luciferi. Ist eine Stadt am Fluß Guadalquivir, nicht weit von der See / in die er sich auch ergiesset. Es ist eine grosse Stadt / die schöne weite Gassen / aber keine Mauren hat. Der Hafen ist gut / und durch etliche aufgeworffene Schantzen wohl verwahret / wiewohl die Einfahrt in diese Stadt auf der See etwas gefährlich ist wegen einiger davor liegenden Felsen. Beym Außgang des Hafens ist der sogenannte güldene Thurm / und ein oben auf einen Felsen erbautes Castell. Man nennet diesen Ort den Schlüssel von Sevilla, weil kein Schiff nach Sevilla kommen kan / man lasse es denn vor S. Lucar de Barrameda vorbey passiren. Diese Stadt ist mit sehr schönen Kirchen / und einem grossen Marckt-Platz / in dessen Mitte ein künstlicher Spring-Brunnen von weissem Marmor stehet / gezieret. Die Haupt-Kirche wird Nuestra Sennora de la Caridad geneñet / und hat wegen der vielen Wunder-Wercke einen ungemeinen Zulauff / es befinden sich darinnen unter andern Kostbarkeiten ein silbernes Schiff / samt 14. silbernen Leuchtern. Es ist auch das dasige Kauff-Hauß ein propres Gebäude / und sehens-würdig.

XLV. San Lucar de Guadiana.

Ist eine Vestung auf einem hohen Berge / an der Guadiana, 4. Meilen davon / wo sie ins Meer fället.

XLVI. San Lucar la Major.

Ist eine Stadt / und führet den Titul eines Hertzogthums / vier Meilen von Sevilla am Flusse Guadiamar gelegen.

XLVII. San Miguel.

Zu Latein Oppidum S. Michaelis genannt / und ist eine feine Stadt mit einem Walle verwahret / welcher aber irregulair, und dahero nicht zur Defension dienet. Diese Stadt muß mit dem Fort S. Michaelis in Estremadura nicht vermenget werden.

XLIIX. Segura.

Ist eine kleine Stadt / und liegt im Gebürg Segura.

XLIX. Sevilla.

Wird von den alten Hispalis ad Boetim, wie auch Ispalis genennet / ist die Haupt-Stadt im Königreich Andalusien / und nach Madrit die gröste und wichtigste Stadt in Spanien / wie auch eine von denen reichsten und berühmtesten Handels-Städten in gantz Europa. Wiewohl dieselbe von einiger Zeit her ziemlich abgenommen / es scheinet auch / ob würde sie noch weiter herunter kommen / weilen die Handlung sich meistens nach Cadix gezogen. Diese Stadt ist fast gantz rund / und begreifft unterschiedliche herrliche Palläste / schöne Kirchen und grosse viereckigte Plätze und Märckte in sich / welche allerseits mit schönen Brunnen gezieret sind / deren Wasser durch eine Wasser-Leitung auf 5. biß 6. Meil Wegs von der Stadt dahin geführet wird; Sie ist sehr volckreich / wie man den darinnen 80000. Bürger zehlen will. Der Fluß Guadalquivir fleußt mitten durch /

durch / und ist eine höltzerne Brücke darüber gebauet. Es stehen stets grosse Schiffe allda / so nachmahls in das Meer gehen / die **Haupt-Kirche** ist die Gröste in gantz Spanien / begreifft 160. Schritt in der Länge / und 100. in der Breite / und hat rund umher lauter Capellen / wie auch einen schönen Chor / eine kostbare Sacristey / und einen sehr hohen Kirchthurm. Der Kirchthurm / welcher an dieser grossen Kirche stehet / wird der güldene genannt / hat 24. grosse Glocken / und wird vor den höchsten und weitesten in der gantzen Christenheit gehalten / er hat solche weite Treppen / daß 8. Persohnen neben einander gehen können / auch ist selbiger so künstlich aufgeführet / daß man biß an dessen Spitze reiten kan. Oben herum am verguldeten Dach oder Himmel stehet: Turris fortissima nomen Domini. Zu oberst auf dem Dach-Gipffel stehet das Bildnis des Glaubens in Manns-Grösse von Ertz gegossen / welches der Wind als eine Wetter-Fahne umtreibet. In der Sacristey siehet man eine silberne Monstrantz / an welcher 8. Mann zu tragen haben. Der **Königliche Pallast** / ist von den Mohren erbauet wordẽ / es ist ein sehr grosses und herrliches Gebäude / die Gemächer sind von köstlichem Marmor / und haben verguldete Decken. Es ist eine Capelle darinnen / deren Verguldung von einer so künstlichen Hand ist verfertiget worden / daß man sie nicht gnug bewundern kan; sie hat einen vortrefflichen Garten / voller Pomerantzen - Bäume / und eine grosse

Menge der schönsten Grotten- und Wasser-Wercke; die Gallerie und der Teich / so in der Höhe sind / meritiren / daß sie gesehen werden. Diejenigen / welche an diesem Orte gewesen / wissen insonderheit nicht gnug zu rühmen die Nettigkeit desjenigen **Platzes / allwo die Kaufleute zusammen kommen** / wann sie sich miteinander wegen ihrer Handlung unterreden. Es ist ein grosses Hauß / hat eine herrliche Architectur, und ist gantz und gar von grossen Quadersteinen aufgebauet / wie auch damit bedecket / besonders ist die Schnecken-Stiege sehens würdig / welche mit grossen Quadersteinen in die Lufft gebauet ist. Man kan von dar gleich in das **Müntz-Hauß** gehen / darinnen das Silber und Gold / so aus Indien kommt / ziemlich verpräget wird. Nicht weit davon ist der **Spital** de la Charité, welcher für ein herrliches Werck passiren kan / und werden darinnen viel Krancken unterhalten / so mit unheilbaren Zuständen beladen sind. Es hat seine eigene Kirche / die sehr schön ist / und mit raren und herrlichen Mahlereyen pranget. Das dasige **Ertz-Bischoffthum** hat 350000. und dessen Capitel über 100000. Ducaten Einkommens. Uber dieß ist auch eine Universität in dieser Stadt / welche von Roderico à S. Ælia Anno 990. gestifftet worden / und also die älteste in Spanien ist. Unter denen **Klöstern** allda muß man dem Franciscaner-Kloster ohnstreitig den Vorzug lassen; Es ist ein ansehnliches und köstliches Gebäu / man hat es

in 3. Theile abgetheilet / und befinden sich in demselben bey die 300. Fratres. Man rühmet absonderlich ihren Creutz-Gang / so einer von den schönsten in Spanien ist / und den im Escurial übertreffen soll; der andere Rang gehöret dem / so Nuestra Sennora della merced genennet wird: Es ist der Creutz-Gang mit galanten Schildereyen außgezieret / durch die die gantze Historie und artige Zufälle der hiesigen Mönche / so die Gefangene Christen aus der Türckey und der Barbarey loß zumachen ihre Arbeit lassen seyn / recht nett und lebhafft vorgestellet werden. Die Jesuiter haben auch hier sowohl ein Profeß-Hauß / als auch ein Collegium; man siehet in dem Vorhoff bey der Kirchen die Bildnißen derjenigen / so von ihrer Societät mit der Märtyrers-Krone sind begnadiget worden. In der Carthaus / die jenseit des Flusses liegt / befinden sich ordentlich 17. Mönche / so aber alle von Adel müssen seyn. Diese halten viel Diener / und pflegen allen Frembden / von denen sie besucht werden / täglich ein Essen Fleisch / ein Quart Wein / und 3. Brod / ohne einige Bezahlung zugeben. Das Rath-Hauß ist gleichfalls ein grosses Gebäude / in dem Zimmer sind die Decken sehr schön / und siehet man fast überall den Römischen Adler mit des Herculis 2. Säulen und der Uberschrifft Plus Ultra; Die Rath-Stube ist um und um mit Tapezereyen von güldenen Stücken behänget; Es sind mehr als 24. Raths-Herren und 5. Jurados. Diese Letztere müssen / wann Session

gehalten

gehalten wird/ unten ansitzen; zwey von ihnen aber stehen bey der Thür und warten auf/ und tragen sie in dieser Verrichtung eine rothe Kleidung am Leib; in den Händen aber haben sie güldene Scepter und am Hals das Wappen der Stadt von gediegenem Gold. In dem Gewölbe/ welches zunechst beym Rath-Hauß auf der lincken Hand stehet/ halten die Alguaz'ls ihre Versammlung. Es sind ihrer an der Zahl 8. und haben sie noch einen Schreiber/ nebst 4. Dienern neben sich. Ihr Amt ist dieses: Sie gehen in der Stadt herum und sehen/ wie alle Dinge verkauffet werden; wo sich nun jemand darüber erwischen läst/ daß er über den ordentlichen und von ihnen gesetzten Preiß seine Wahren entweder verkaufft/ oder es doch zu thun sich habe gelüsten lassen/ ist er in ihrer Straffe. Dieses nun/ was so einkommt/ ist ihre Gage. und wird dieses Amt so hoch gehalten/ daß man es bißweilen um 30000. Ducaten hat erkauffen müssen. Diese Stadt hat 7. Thore/ worunter das Thor Triana zu einer grossen Schiff-Brücke gehet/ welche zu einer sehr schönen Vorstadt gleiches Nahmens führet/ allwo man sehr viel merckwürdige Dinge antrifft; wie man dann auch dergleichen in der gantzen Stadt findet/ woher das Spanische Sprichwort entstanden: Qui no ha visto Sevilla, non ha visto maravilla. Das ist: **Wer *Sevilla* nicht gesehen hat/ der hat auch nichts bewunderns würdiges gesehen.** Wohin auch das andere Spanische Sprichw. gehöret: Quando Iddio vuol favoire ad uno

gli

glida una casa in Sevilla. **Wen GOtt lieb hat / dem giebt er ein Hauß in** *Sevilla*. ohngefähr eine halbe Stunde von der Stadt ist das schöne **Kloster** *S. Hieronymi* zu besehen. Man verwahret darinnen das aller Orten so sehr berühmte Bild des H. Hieronymi. Es ist zwar nur aus Hafner-Leimen in Lebens-Grösse gemacht / jedoch so künstlich und natürlich/ daß man den Meister bewundern muß. Dieses Kloster hat rings herum die schönste Pomerantzen- und Cypressen-Bäume; In dem Garten bey dem Creutz-Gange siehet man allerhand Thiere/ so aber nur von Kräuterwerck sind/ aus deren Rachen Wasser springet; Es ist auch darinnen des H. Laurentii Statua, die von Stein und Eisen so künstlich gemacht/ daß man fast alle Aederlein daran erkennen kan. Ubrigens den **Erbauer dieser Stadt** belangend/ so kan man selbigen aus den Versen erkennen/ welche vor dem Stadt-Thor de la Carne stehen/ und also lauten:

Condidit Alcides, renovavit Julius Urbem,
Restituit Christo Fernandus Tertius heros.

Andere geben den König/ Hispalis genannt/ zum ersten Urheber an / welcher solche im Jahr der Welt 2249. soll erbauet/ und ihr den Namen Hispalis gegeben haben. In der Saracenen Hände ist selbige biß Ao. 1248. verblieben/ und hat gleichfals ein altes Saracenisches Königreich præsentiret/ in ermeldtem Jahre aber vom König Ferdinando III. in Castilien erobert worden. Wie es dann noch als ein besonderes Königreich in der Spanischen Titulatur geführet wird / in dem Wappen aber findet man / wegen dieses Königreichs / kein absonderliches Schildlein. Das umliegende und zu der Stadt Sevilla gehörige Gebiet wird in vier Theile abgesondert welche

che seynd Axarafe, Sierra Constantina, Campine oder Vanda Morisca und Sierra d' Arothe.

L. Tariffa.

Eine Stadt an der Meer-Enge von Gibraltar gelegen / sie ist jetzo sehr ruiniret / und schlecht bewohnet / hat aber ein Schloß und einen Hafen / und ist die Haupt-Stadt eines Marquisats / welches dem Hertzog von Medina Celi zustehet. Diese Stadt hieß vor diesem Julia Traducta oder Julia Loza, nachgehends aber wurde selbige Tariffa genennet / zu Ehren des Saracenischen Generals Tarich, welcher bey diesem Ort den ersten Einfall in Spanien gethan hatte. Zu Zeiten Königs Sanctii V. in Castilien und Leon / welcher von anno 1282. bis 1292. regieret / belagerten die Saracenen diese Stadt / darinnen ermeldter König Sanctius einen tapffern Commendanten / Namens Alphonsum, hatte; Die Barbarn bekamen des Commendantens Sohn gefangen / und stellten ihn vor die Stadt-Mauer / mit Bedrohung / denselben zu massacriren / wofern der Vatter nicht die Stadt aufgeben würde: doch der Commendante kehrte sich daran nicht / und ließ den Sohn immerhin ins Kraut hacken; Die Barbarn musten auch endlich abziehen / und König Sanctius vergalt die Treue mit grossen Gnaden. Unter dessen Enckel Alphonso XI. gieng die grosse Schlacht mit ermeldten Saracenen bey Tariffa vor / in welcher 200000. Barbarn auf der Stelle blieben.

LI. Traiqueros.

Ist ein grosser und schöner Flecken / und einer der besten Oerter im Königreiche Andalusien / welcher fast von den beyden Flüssen Tinto und Odier umgeben wird.

LII. Vaena.

Eine Stadt auf einem Berge nebst einem wüsten Schloß auf der Land-Straße von Cordua nach Granada. Sie gehöret dem Hertzog von Sessi.

LIII. Ubeda.

Eine ziemlich grosse und Volck-reiche Stadt / nebst einem auf einem Berge gelegenen Schloß / ligt nicht weit von Jaen und Baeza, und hat ein schönes Jesuiter Collegium. Dieser Ort ist berühmt wegen der anno 1212. allda mit den Saracenen gehaltenen grossen Schlacht: denn nachdem die Christlichen Könige einander lange in den Haaren gelegen hatten / so machten sie endlich eine Alliance wider die Barbaren: Zu dem Ende brachten nicht allein die Spanische Christen anno 1209. eine starcke Armee zusammen / sondern es kamen auch aus Franckreich und Teutschland viel Auxiliar-Trouppen. Anno 1212. war der Aufbruch von Toledo. Der erste Ort war Alcantara, welchen man den Mauris wieder aus den Händen riß: Als es aber darauf zu einem Haupt-Treffen kommen solte / so gaben die Ausländischen das Reiß-aus / unter dem Vorwande / als wenn sie die Spanische Lufft nicht vertragen könten.

Hier-

Hierüber geriethen nun die Spanischen Christen in grosse Gefahr / es wieß ihnen aber ein Bauer einen unbekannten Weg über das Gebürge Losa, welches Castilien und Andalusien voneinander scheidet / und als sie hinüber waren / verschwand der Wegweiser / welcher sonder Zweiffel ein Engel gewesen war/vor ihren Augen. Hiermit wurden die Christen getrost/ griffen die Barbarn an / und erschlugen ihrer denselben Tag 200000. bey dieser Stadt Ubeda und zwar so / daß nicht mehr als zum höchsten 115. Personen auf Christlicher Seite um das Leben kamen. Die Beute war unbeschreiblich / die den Christen zu Theile ward: Man kunte in zwey Tagen kaum so viel Pfeile verbrennen / als man im Lager fand. Der König Sanctius VII. von Navarra hatte zum ersten die Ketten zerbrochen / mit welchen die Mauri ihr Lager befestiget hatten / dieselbe sind nachgehends in das Navarrische Wapen gesetzet worden.

LIV. Villa de la Reyna.

Ist eine Stadt und ein Ritter-Sitz des Ordens von S. Jacob nebst einem Schloße auf den Gräntzen von Andalusien.

LV. Xerxes de la Frontera.

Zu Latein Asta Regia genannt/ ist eine Stadt am Fluß Gvadaletta nahe bey Guerto de S. Maria gelegen. Sie ist groß und Volck-reich/ und ihre Pferde-Zucht ist sehr berühmt. Man hält diejenige Pferde / welche hierum fallen / vor die schönste Spanische Pferde. Sie werden Ganetten

netten genennet / zum Unterscheid der andern / die Villanos heissen. Sie sind herzlich / nicht gar zu hoch / aber vom Kopf aufrecht / von Brust und Creutz und andern Gliedern wohl gebildet / und bleiben im Lauffen nicht gerne dahinden. Man will / daß sie mit den Æthiopischen Pferden gar wol überein kommen sollen. Die Edelleute gebrauchen sich ihrer im Cannes-Lauff vor allen andern gerne. Es ist ein Ritterliches Spiel / da man / nach alter Gewohnheit der Mohren / Spanische Röhre gegeneinander zubrechen pfleget. Von welcher Ritterlichen Ubung / und wie darinnen Pfaltz-Graf Friderich sehr geübt gewesen / ist schon im ersten Theil unsers Vermählungs-Saals etwas vorkommen. Dieser Ort ist auch deßhalber zu mercken / weil bey demselben an. 713. eine blutige Schlacht zwischen denen Gothen und Saracenen vorgangen / darinnen der letzte Gothische König Rodericus und viel tausend Gothen ihren jüngsten Tag gehabt / und mithin das Gothische Reich in Spanien ein Ende genommen.

LVI. Xeres de Gvadiana.

Ist eine Gräntz-Stadt zwischen Spanien und Portugall an der Gvadiana gelegen.

LVII. Zahora.

Eine Stadt / welche von einigen zum Königreich Granada gezogen wird / aber sie gehöret eigentlich zu Andalusien / doch ligt selbige hart an den Gräntzen ermeldten Königreichs / wo der Fluß Gvadalette entspringt / hat ein vestes Schloß / so auf einem Felsen gelegen ist. Man

kan

kan darzu nur durch einen einigẽ engen Weg gelangen/so in dem Felsen ausgehauen ist. Sonst soll es in Spanien eine gewisse Art Leute geben/ Zahuris genannt / von welchen man vorgibt/ daß sie so scharff sehen sollen / daß sie auch die Wasser-Gänge/ Metalle/ Schätze und Leichen unter der Erden erkennen können. Martin del Rio sagt: daß er anno 1575. einen Knaben dieser Art Leute gesehen habe. Der aber nicht glauben will / daß die Zahuris zu Entdeckung derer Wasser und Metalle sich der Hülffe des Teufels bedienen. Johannes Lazarus Gutierrius hält die gantze Historie von diesen Leuten vor eine Fabel.

§. 5. Anlangend das Wapen von Andalusien / so ist dasselbe ein im blauen Felde auf einem güldenen Throne mit Goldstück bekleideter und mit einer güldenen Crone und Scepter gezierter König. Wiewol einige Heraldici solch Wapen vor das Sevilische ausgeben.

Wapen von Andalusien.

CAPUT VII.

Von dem Königreich Gallicien.

§. 1.

Bey dem Einfall der Saracenen in Spanien retirirten sich verschiedene Christen nach der Spanischen Provintz *Gallicien*; Nachdem aber die Aufrichtung des Christlichen Königreichs Leon bald darauf erfolgete / gelangte sothane Provintz nach und nach an die Könige von Leon, und wurde zum öfftern denen jungen Königlichen Printzen / unter dem Namen einer **Grafschafft** / zur Apanage gegeben.

Gallicien in alten Zeiten eine Grafschafft.

Wird ein Königreich.

§. 2. Im Jahr 1037. starb der männliche Stamm der Könige in Leon aus / worauf dieses Königreich samt Gallicien an König Sanctii II. Majoris in Castilien Sohn / Ferdinandum I. vermittelst der mit des letztern Leonischen Königs Veremundi III. Schwester und Erbin getroffenen Vermählung kam; welcher sodann / in der zwischen seinen drey Söhnen gemachten Theilung / Gallicien in ein besonders Königreich erhöhete / und daß selbiges sein dritter Sohn Garsias haben solte / disponirte. Garsias erhielte zwar nach seines Vatters Tode Gallicien unter der Würde eines Königreichs / wurde aber nicht allein dessen von seinem ältern Bruder Sanctio III. gleichwie dem mitlern Bruder Alphonso VI. mit Leon geschehen / beraubet / sondern muste auch nach dem Gefängniß wandern. Ja / als nach des ältern Bruder Sanctii Tode / der mittlere Bruder Alphonsus nicht allein sein Königreich Leon wiedrum einnahm / sondern sich auch Castilien und Gallicien anmaßete / ergriff der Gefangene aus Desperation ein Messer / und zerschnitte sich damit die Adern dergestalt / daß er darüber seinen Geist aufgab. Hierauf verlohr sich der Titel eines Königs in Gallicien hinwiederum / denn ermeldter Alphonsus VI. sich nur König in Castilien und Leon schriebe. Alphonsi VI. Enckel / König Alphonsus VII. theilete die Königreiche Castilien / Leon und Gallicien abermals unter seine Söhne dergestalt / daß der ältere Sohn Sanctius IV. Castilien / der jüngere Ferdinandus II. aber Leon und Gallicien erhielte; Jedoch wurde Gallicien in dem Königlichen

lichen Titel nicht geführet / massen Ferdinandus sich nur König in Leon tituliret. Nachgehends aber / als Castilien und Leon wiederum vereiniget worden / haben sich die folgende Könige jezuweilen auf Gallicien geschrieben / jezuweilen auch sothane Titulatur aussen gelassen / bis es endlich als ein besonderes Königreich sowol in die Titulatur als Wapen beständig aufgenommen worden.

§. 3. Solchemnach ist Gallicien ein Theil des Königreichs Leon / oder wenn man Leon unter dem General-Worte Castilien begreifft / eine Provinz des Castilianischen Reichs. Nimmt man aber sowol Leon als Castilien in specie, so ist Gallicien ein besonderes Königreich / wie es denn auch nur obgedachter massen in der Spanischen Titulatur und Wapen als ein besonders Königreich geführet wird. Das Wapen ist im Lasur-blauen Schilde ein güldener Pocal, welcher mit kleinen güldenen an den Enden auf Kleeblätterlein ausgehenden Creutzlein besetzet ist.

Und in gewisser Maße eine Provinz.

Wapen.

§. 4. Es gräntzet aber das Königreich Gallicien gegen **Abend** an den Oceanum Atlanticum, gegen **Mitternacht** an Oceanum Cantabricum, gegen **Morgen** an Asturien und Leon / und gegen **Mittag** an Portugall. Der gröste Theil des Landes ligt ungebaut / und siehet die Gegend an der Seite von Compostel nicht viel anders aus als eine Wüsteney. Ob es zwar an der See-Seiten Volck-reich und fruchtbar ist / wie es denn auch verschiedene Kupfer- Bley- Eisen- und Zinober- Bergwercke daselbst gibt.

Gräntzen.

Beschaffenheit des Landes.

Es gibt auch viel Vieh / Fische / Holtz und Wein daselbst / aber wenig Getraide / nicht weniger eine gute Pferde-Zucht / weßhalber auch die Sage entstanden: **Die Mutter-Pferde würden daselbst vom Winde schwanger.** Es wollen einige behaupten / daß sie von den andern Spaniern vor gar schlechte Leute gehalten würden; und wenn man einen beschimpffen wolte / man ihn Gallicio, einen Gallicier / nennete.

Berühmteste Oerter nach dem Alphabeth.

§. 5. **Die berühmtesten Oerter in diesem Königreiche** sind nach dem Alphabet folgende:

I. Aravio.

Eine kleine Stadt / nebst einem starcken Castell / auf den Portugiesischen Gräntzen gelegen.

II. Arzua.

Ein Städtlein / ligt zwischen denen Flüssen Ulla und Tambra.

III. Bajonna.

Eine ziemliche Handel-Stadt / und Gräntz-Vestung gegen Portugall / an den Küsten des Occidentalischen Meers gelegen. Muß mit Bajonna an den Frantzösischen Gräntzen nicht confundiret werden / wie man es denn auch zum Unterscheid Bajonna de Gallicia nennet.

IV. Betancos.

Eine kleine aber feste Stadt / am Fluß Mandeu, Ostwärts der Stadt Coronna gegen über.

V. Castro del Rey.

Ein festes Flecken und Schloß / zwischen Lugo und Mondonnedo, am Ursprung des Flusses Minho.

VI. Com-

VI. Compostell.

Wird auch San Jago di Compostella, it. bloß Sant Jago genennet. Ist die Haupt-Stadt in diesem Königreich Gallicien / ligt in einer anmuthigen und ebenen Gegend / die rings umher mit kleinen und mittelmäßigen Hügeln umzingelt und umgeben ist. Man kan sich von dieser Stadt gar bequem auf das Meer begeben / und also nach Franckreich und Engelland verreisen / weiln ein schöner Canal allda anzutreffen ist / dessen man sich darzu bedienen muß. Einige halten diese Stadt für deß Antonii, Dionis und Orosii Brigantium; Andere hingegẽ meynen / es sey des Pomponii Melæ Janasum. Sie ist sonderlich berühmt / weil stets viel Pilgrimme dahin zu dem Leichnam deß H. Apostels Jacobi wallfarten / welcher nach der Spanier Vorgebẽ daselbst sich befinden soll. Dieser S. Jacobus, der Grössere genannt / ist der erste Märtyrer unter den Aposteln gewesen / welchen an. 43. Herodes zu Jerusalem enthaupten lassen. Dessen Cörper sollen seine Jünger nach Spanien gebracht / und an den Ort begraben haben / wo jetzo die Stadt S. Jacob oder Compostell gelegen ist. Gestalt man dieses Heil. Reliquien ohngefehr 800. Jahr darnach in selbiger Gegend will gefunden haben. Solches ist geschehen unter dem König in Leon Alphonso II. denn unter den Heydnischen und Saracenischen Verfolgungen hat niemand gewust / wo der heil. Cörper gewesen ist; Unter ermeldtem Könige aber / hat man um Compostell herum Feuer auffspringen sehen / und da man nachgegraben hat / so ist der Cörper deß

Apostels gefunden / und umb das Jahr 816. an den vielfältigen Wunderwercken erkandt worden. Hierauff bauete hochbesagter König Alphonsus an dem Orthe / wo man den Leichnam deß Apostels gefunden / nicht allein eine Kirche / sondern stifftete auch dahin eine Wallfart. Diese Wallfart wurde bald in der Christenheit bekandt / und blieb der Weg nach Compostell von Pilgrimmen selten ledig. Wie man denn referiret / daß auch Keyser Carl der Grosse in eigener Person / umb seine Andacht allda zu verrichten / sich kurtz darauff dahin begeben / auch nachgehends bey Pabst Leone III. vermittelt haben soll / daß dieser in Compostella ein Bißthum auffgerichtet. Es wurde auch ferner sothane Veneration mercklich vermehret / durch ein grosses Wunderwerck / welches S. Jacobus eben zu derselben Zeit verrichtet haben soll / als unter dem König zu Leon Ramiro I. die Saracenen den Jungfer-Tribut wieder gefordert / den aber dieser König verweigert / und ihnen eine Schlacht geliefert / da auff 60000. Mann von Feinden geblieben. In dieser Schlacht soll nun Jacobus auff einem Schnee-weissen Pferde / mit einer weissen und in der Mitte mit einem rothen Creutze bezeichneten Fahne vor seinem Heer hergeritten seyn / und die Feinde in die Flucht geschlagen haben. Von welcher Zeit an die Spanier den heil. Jacobum vor deß gantzen Landes Patron und Schutz-Herrn angenommen; wie denn in diesem Reiche die Gebets-Formul nicht unbekandt ist: **Gott helffe uns und der heil. Jacob.** Ja es wurde

de damahls ein Gesetze gemacht/ daß von allem Acker- und Wein-Bau dem heil. Apostel jährlich was Gewisses muste nach Compostell geliefert werden. Daß also dieser Apostel nach seinem Tode mehr Einkommens hatte/ als bey seinem Leben. Solcher Gestalt wurd Compostella wegen der Wallfarten täglich je mehr und mehr berühmter/ welches Pabst Calixtum II. bewog/ daß er von der Kirchen in der Stadt Merida, als die ohnedem damahls unter der Saracenen Herrschafft noch stunde/ den Ertz-Bischöfflichen Sitz nach gedachten Compostell verlegte/ und darneben verordnete/ daß niemanden von der Geistlichkeit ein nach Compostell zu wallfahrten gethanes Gelübde auffzulösen erlaubt seyn solle/ ausser Päbstl. Heiligkeit und dessen Vicario. Wodurch es dann auch dahin gediehen/ daß das bißher kleine Kirchlein deß heil. Jacobi/ bereichert von so vielen königlichen Verehrungen und andern Geschencken deß gemeinen andächtigen Volcks/ in einen rechten Tempel und prächtige Kirche hernachmahls verwandelt worden. Es soll aber der Leichnam deß S. Jacobi in dieser Kirche unter dem Haupt-Altar liegen/ welcher sehr prächtig ist/ und 46. Pfeiler hat. Auff dem Altar stehet das Bildnüß dieses Heiligen/ welches alle und jede Pilgrimme dreymahl küssen/ und ihm ihre Hüte auffsetzen müssen/ so auch/ als eine alte und heil. Ceremonie, von ihnen genau in Obacht genommen wird. Vor dem Bilde stehen allezeit 50. brennende weisse Wax-Kertzen/ nebst 3. silbernen Lampen. Bey diesem

Gra-

Grabe soll man/ so offt die Spanische Arméen einen empfindlichen Verlust leiden/ ein starckes Geräusch und Gethön/ dergleichen man sonst mit zusammengeschlagenen Waffen zu machen pfleget/ hören und vernehmen. Von andern Wunderwercken/ welche allda vorgegangen seyn sollen/ kan gelesen werden in Theatro Marinæi Tom. 6. wie auch in dem Collegio Apostolico R. P. Don Florentii Schillings pag. 152. Insonderheit aber ist am curieusesten zu lesen/ was von einem Pilgrimme erzehlet wird/ welcher als ein vermeynter Dieb unschuldiger Weise an den Galgen gehencket/ durch Anruffung deß heiligen Jacobi aber/ an selbigem beym Leben erhalten/ auch nach einigen Tagen/ auff Befehl deß Richters/ lebendig wieder herunter genommen worden; und soll diesen Richter ein gleichmässiges Wunderwerck darzu bewogen haben/ denn als deß gehenckten Mutter dem Richter/ der eben gespeiset/ die unverhoffte Zeitung ihres Sohns Lebens hinterbracht/ und selbiger mit einem Gelächter zu der Mutter spricht: So wenig dieser gebratene Hahn und Henne leben/ so wenig lebt dein Sohn/ so soll das gebratene Geflügel nicht allein sofort mit ihren natürlichen weissen Federn bekleidet/ auß der Schüssel lebendig auffgesprungen haben/ sondern auch gleichsam unsterblich worden seyn. Massen man an der lincken Seiten deß Altars ein gewölbtes Loch in der Mauer einer Capelle zeiget/ welches mit einem eisernen Gegitter vermacht ist/ allwo man einen lebendigen weissen Hahn und weisse Henne findet/ welche/ der

Sage nach / alle 7. Jahr ein paar Eyer legen / und nachdem sie die Jungen außgebrütet / sterben / einfolglich immerzu auff diese verwunderungs-würdige Weise fortgepflantzet werden / und sollen die Pilgrimme die Gewohnheit haben / ein Federlein von ihnen bey der Zurück-Reise mit sich zunehmen / so ihnen auch willig / als ein schönes Heiligthum / auff Begehren verehret und mitgetheilet wird. Und ist gewiß was curieuses / daß die armen Hüner / indem sie wöchentlich von so viel 100. Pilgrimmen / die dahin kommen / zerzauset / berupffet und kahl gemachet werden / dennoch an ihrem Federstock keinen Mangel leiden. Marinæus betheuert es mit den Worten; Hoc ego testor propterea, quod vidi & interfui, plumamque mecum fero. d. i. Ich kan ein Zeuge davon seyn / denn ich bin selbst an dem Ort gewesen / habe dieses Wunder mit Augen gesehen / und habe noch eine solche Feder / als etwas besonders / bey mir. Von wegen dieses heil. Jacobi ist auch ferner der **Ritter-Orden von** *St. Jacob* entstanden / welcher der Aelteste und Fürnehmste / auch der Reichste in der Spanischen Monarchie. Dessen Ursprung wird insgemein auff das 1170ste Jahr nach Christi Geburt geleget. Das erste Haupt und Stiffter derselben ist Don Piedro Fernandez de Ponte Encalcato. Man nennet ihn auch den **Orden von** *Compostella*, deßgleichen *de Spatha* oder **vom Schwerdte**. Die Veranlassung zu dieser Fundation war diese: Als / nach damahligen abergläubischen Läufften / die Leute Hauffen-weise nach Compostell

zu den vermeyntlich wunderthätigen Reliquien deß Apostels St. Jacobs / der Spanier Patrons/reiseten/und unterwegs von denen Mauranen viel Unfall und Verfolgung / Mord und Raub außstehen musten / eiferten sonderlich die Canonici von St. Clou, deren Stifft unfern Compostell gelegen / über diese Bedrängnüsse der Pilgrimme / rüsteten nicht nur sich selbst / und bahneten zu Auffnehm- und Bewirthung der Frembden verschiedene Oerter / als zu St. Marx in der Vorstadt / zu Leon und anderswo / sondern zogen auch andere Nationes mehr an sich / und setzten sich in eine gute Verfassung / welche von den Königen hernach autorisiret / nach und nach mit reichen Gütern versehen / und ferner vom Pabst Alexandro III. approbiret worden. Nach der Hand hat man den Orden zum Kriege wider die Unglaubigen angewiesen / obgleich jetzo die meisten Ritter die Campagnen oder Caravanen wider den Erbfeind nicht mehr thun / sondern die Ordens-Qualität / umb mehreren Respects und Gewinsts willen / welchen die Commenden abwerffen / suchen und annehmen. Ihre Ordinar-Residentz ist das Hauß S. Marci zu Leon. Der Groß-Meister ist durch gantz Spanien in grossem Ansehen / und von nicht geringerer Macht / und erstrecken sich dessen jährliche Einkünffte über 150000. Pistoletten / der König pflegt das Groß-Meisterthum vor sich zu behalten / und ist von diesen und andern Spanischen Orden zu mercken / daß / wenn der König in einen sich begiebet / er von dem Altar das Schwerdt und

Rit-

Ritterlichen Gürtel selbst annehme / und sich Rittermässig damit anlege / und also an Tag gebe / daß er als das Ordens-Haupt von keinem Ritter oder Obern die Insignia ordinis zu empfahen Ursach habe. Die Anzahl der Ritter ist bey 600. deren Ordens-Zeichen ist ein purpur-rothes Creutz / wie ein Degen-Gefäß gebildet / quæ militaris Spathæ capulum exprimiret / welches auff Lilien sich endiget / oder fleurdelisiret ist. Dieses ziehen die Frantzosen dahin / weil ihre Nation den Spaniern allezeit wider die Mohren beygestanden. So viel ist gewiß / daß die 87. Commenthureyen / welche sowohl in Castilien als Leon befindlich / sich jährlich auff 272000. Ducaten belauffen. Man findet auch Damen zu Madrit, welche Duennas de S. Jago, oder Frauen von S. Jacob genennet werden. Dieses seynd eigentlich Canonissen / welche ihre Ahnen / gleich denen Rittern / beweisen müssen / tragen auch ein gleichmässiges purpur-rothes Creutz auff ihren Chor-Röcken / und langen weissen Mänteln. Sonst ist annoch zu observiren / wie die Stadt Compostella nicht allein mit einem guten *Castell* versehen / sondern auch allda eine *Universität* / welche an. 1570. gestifftet worden / zubefinden. Unter denen vielen schönen **Pallästen** ist der **Ertz-Bischöffliche** sehens-würdig ; die **Marckt-plätze** sind herrlich / so seynd auch allda / über obige Kirche zu St. Jacob / noch andere schöne und grosse Kirchen ; Insonderheit ist die Kirche / welche **unter der Erden ist** / besehens werth / massen selbige viel schöner ist / als die / wel-

welche oben auff ihr gebauet worden; Hieher gehöret auch die so genannte Frantzöische Capelle/ in welcher man einige Donaria der Könige in Franckreich den Frembden zu zeigen pfleget. Was die vielen Begräbnüsse und die häuffige Grabschrifften antrifft/ so sind einige darunter von solchem Pracht/ und hohen Alterthum/ daß die Reisenden gnugsame Gelegenheit/ an ihnen ihre curiosität außzuüben finden. Das Jesuiter-*Collegium* ist gleichfalls würdig/ gesehen zu werden; Nichtweniger der *Hospital*, welcher ein stattlich Gebäud ist/ und zwey überauß grosse Höfe hat/ in deren jedem in der Mitten ein Spring-Brunnen.

VII. Corunna.

Ist eine wohlgebauete Stadt/ nebst einem sehr grossen Haven/ welcher durch die Schlösser S Antonii und S. Crucis, beschützet wird. Hat ein Bischoffthum unter den Ertz-Bischoff von Compostell gehörig/ auch findet man in ihrer Gegend den besten Jaspis. Dieser Ort liegt dem Seehaven Ferol gegen über/ auff dem Halß einer Insul/ die sich ziemlich weit in das Meer erstrecket/ und dahero alle sichere Bequemlichkeit zu einem guten Meerhaven geben kan: Wie er denn auch von solch einem Raum ist/ daß eine ziemliche See-Flotte darinnen best-verwahret stehen mag. Die Lateinischen Scribenten nennen sothane Stadt Caronium und Adrobicum, andere aber halten sie für der Alten ihr Havium Brigantium. Sie wird in zwey Theil abgetheilet/ nemlich in die Obere/ und

in

in die untere Stadt/ welche letztere einige Scribenten Pescariam nennen. Jene liegt auff einer steinfelsichten ziemlichen Höhe/ und ist mit einem vesten Castell und starcken Mauer bestens verwahret/ auff welcher runde Thürne und einige Streich-Wehren/ die alle auff die alte Manier gebauet sind. Diese aber hänget von der untersten Seiten mit der Mauer an der obern Stadt/ von der andern Seiten aber liegt sie/ wie eine halbe Insul/ mit dem Meer umbgeben. Vor Alters soll in dieser Gegend Hercules einen Thurm auffgeführet und außgebauet haben/ auff welchem ein grosser Spiegel stunde/ in dem sich alle Schiffe/ so weit sie auch noch in der See waren/ gantz erkänntlich und deutlich præsentirten. Anno 1598. den 20. Aprill setzte die Flotte deß Englischen Generals/ John Norris, ohngefehr eine Meile von diesem Ort an das Land/ und infestirte ihn darauff den andern Tag/ wo er damals nur mit einem Wall auff einem trocknem Damm verwahret war; agirte auch so glücklich/ daß er sich in kurtzer Zeit mit stürmender Hand von der untern Stadt zum Meister machte. Allein die Ober-Stadt blieb unerobert/ dahero dann die Engeländer/ sich zu rächen/ bey ihrem Abzug/ in der untern Stadt/ von Hauß zu Hauß Feuer einlegten/ so daß kaum eins derselben ohnversehrt stehend blieb; wie dann auch so gar deß schönen Closters/ das an der Süder Seite nahe an der Vestung stunde/ nicht geschonet worden. Bißhero/ nach der grossen Spanischen Revolution, haben sich die Spanier und Frantzosen auff alle Weise be-

mühet/ diesen wichtigen Platz in rechten Defensions-Stand / nach der heutigen Art zu setzen / damit sie für dergleichen Englischen Begrüssung möchten künfftighin gesichert seyn. Wiewohl der Außgang deß Krieges der Franzosen Abzug schon zeigen wird.

VIII. Ferol.

Eine ziemliche Stadt/liegt am äußern Theil Galliciens gegen Norden / nicht weit von Corunna , und hat einen guten / bequemen und raumlichen Meer-Haven.

IX. Finisterræ.

Ein Städlein / so nechst bey dem berühmten Vorgebürge Cabo de Finisterræ liegt. Dieses Vorgebürge / so an dem äußersten Rand dieses Königreichs gegen Abend zu lieget / wurde von den Römern bald Promontorium Celticum , bald P. Nerium , bald P. Artabrum genennet / und ist wegen der Schiffer zu mercken / die in ihren See-Relationen und Journalen desselben fleissige Meldung thun. Den Namen de Finisterræ hat es daher bekommen / weil die guten Leute / ehe Columbus an die Erfindung einer neuen Welt / nemlich deß so genannten Americæ, gedacht / durchgehends in der Meynung gestanden sind / dieses Vorgebürg wäre am äusseresten Ende der Welt gelegen.

X. Gomariz.

Ein mittelmässiges Städtlein / zwischen Ponte Vedra und Orense gelegen.

XI. Guar-

XI. Guardia.

Eine Stadt in Spanien / bey dem Einfluße deß Minho in den Oceanum, ist wegen ihrer Situation und Wercke ziemlich veste.

XII. Lugo.

Zu Latein Lucus Augusti, it. Turris Augusti und Aræ septianæ genannt / ist eine Stadt in Spanien am Fluß Minho, nebst einem Bißthum / unter den Ertz-Bischoff zu Compostell gehörig / und sehr warmen Gesund-Bädern. Ist eine alte Stadt / deren schon Plinius und Antonius gedencken. Das erste Concilium zu Lugo wurde An. Chr. 569. gehalten / dessen Zweck war / die Grentzen der Bischöfflichen Diöcesen in Ordnung zu bringen. An. Chr. 572. wurde ein anders daselbst gehalten / auf welches S. Martinus von Bragua 84. auß den Griechischen Synodis genommene und ins Lateinische übersetzte Capitel oder Canones, gleichwie auch viele / so er auß denen Conciliis der Lateinischen Kirchen gezogen / schickte. Einige sagen noch von einem dritten Concilio, welches Anno Chr. 610. daselbst soll gehalten worden seyn.

XIII. Mondidier.

Lat. Mons desiderii, it. Mondiderium. Ist eine kleine Stadt im Gebürge / am Fluß Vallindares, nebst einem Bischoffthum / unter den Ertz-Bischoff zu Compostell gehörig. Sie liegt 9. Meilen von Lugo.

XIV. Mondonedo.

Lat. Mindon, oder Mindonia, it. Glandomirum. Ist eine alte / grosse / aber offene Stadt /

9. Meilen von Lugo gelegen. Hat einen Bischoff / unter den Ertz-Bischoff zu Compostell gehörig. Einige Scribenten halten diesen Ort vor Ptolomæi Ocelum oder Ocellum.

XV. Mongia.

Lat. Monsia. Eine Stadt / nechst bey dem Städtlein Finisterræ, und 12. Meilen von Compostell gelegen. Nicht weit von dieser Stadt ist eine Gegend / in welcher durch das Ab- und Zulauffen deß Meers hin und wieder an den Steinen Creutze abgebildet / und fürgestellet seyn. Es ist auch in dasigem Port ein gantz steinernes Schiff zu sehen / das mit seinem Mast-Baum / Segel-Tüchern und Stangen / wie sichs gehöret / versehen ist / und soll dieses gantze schwere Wesen von einem Kind nur mit einem Finger bewegt werden können.

XVI. Monterey.

Ein sauberes Städtlein / liegt an dem Wasser Tamaga, welches zwischen Porto und Lamego in den Fluß Douro fällt. Die Herren Jesuiter haben allda ein feines Collegium.

XVII. Muros.

Ist eine kleine Stadt am Einfluß deß Flusses Tamara gelegen.

XVIII. Noya.

Ist eine kleine und alte Stadt / allernechst beym Wasser Tamaro, 6. Meilen von Compostell auff die Meerküste gegen Westen zu gelegen.

XIX. Ordegal.

Eine kleine Handels-Stadt mit einem vesten

sten Schlosse/ Castel de Ordegal genañt/ ligt an der äussersten Spitze am Oceano Cantabrico, und hat einen guten Hafen. Das Cabo de Ordegal hat von dieser Stadt seinen Namen.

XX. Orense.

Ist eine Stadt am Fluß Minho, zwischen Tuy und Lugo in einer schönen Gegend gelegen. Hat einen Bischoff / welcher unter den Ertz-Bischoff zu Compostell gehörig. Man kan in dieser Stadt alle sonst durchs gantze Jahr durch vorfallende Veränderungen in einer Jahres-Zeit auff einmal finden: denn der eine Theil dieses Orts ist mit einer grossen Menge herfür-quellenden sied-heissen Wasser versehen/ welche denn durch ihre Außdämpffung die Lufft in selbiger Gegend beständig durchs Jahr durch erwärmen / und dahero geschicht es denn / daß die Inwohner dieses Theils fast das gantze Jahr der lieblichen Frühlings-Lust und darbey der Herbst-Früchte geniessen können; da hingegen die/ so im andern Theil der Stadt wohnen / der unten an einem sehr kalten Berg lieget/ und keine solche Quellen hat / die längsten Winter und die durchdringlichste Kälte empfinden müssen. Man bedienet sich dieser Quellen / als eines warmen Bades / und rühmen die Spanier deren vortreffliche Würckungen in verschiedenen gefährlichen Zuständen und übel-aussehenden Kranckheiten. An den mehresten Orten ist das herfürquellende Wasser so heiß/ daß man Eyer und Fleisch darinnen sieden und andere Speisen kochen möchte; wie denn die

Spanier die Kalbfelle darein zustossen pflegen / damit sie die Haare fahren lassen / welches auch auff das sauberste zu geschehen pfleget / womit sie dann der Mühe / selbige davon zu säubern / können überhoben seyn. Jedoch findet man auch verschiedene Quellen / deren Wasser von einer leidentlichen angenehmen und temperirten Wärme sind / die auch von den Patienten besucht werden. Zum wenigsten ist dem Orte auß dieser Ursach von den Schwaben / die sich im fünfften Seculo in diesem Königreich Gallicien gesetzt hatten / der Namen Warm-See gegeben worden / der nachmals von dem gemeinen Volck in Orense soll verändert und verkehret worden seyn. Bey einigen der neuesten Lateinischen Scribenten wird sie Auria und Aurisina, von den Alten aber Aquæ calidæ genennet.

XXI. Padron.

Wird zu Latein Iria Flavia genennet / und ist ein Städtlein zwischen Ponte-Vedra und Compostell an dem Fluß Ulla gelegen / allwo ein hohler Stein als eine besondere heilige Antiquität den Frembden gewiesen wird / dessen sich der Apostel Jacobus an statt eines Kahns soll bedienet / und an selbigem an vielen Orten und Enden das Meer überschifft und durchreiset haben / ohne daß dieses sein steinernes Schiff jemahls zu sincken oder unterzugehen begehret hätte. Wiewohl andere sagen / daß sich der Stein von sich selbsten also außgehohlet / und die vollkommene Art eines Grabes bekommen habe / als das Schiff / in welchen der Leichnam dieses heiligen Mannes nach Spanien geführet

wor-

worden / hier angelandet / und dieser auß selbigem auff ermeldten Stein niedergeleget worden.

XXII. Ponte-Vedra.

Zu Latein Pons Vetus. Ist eine Stadt und Hafen an der Baye de Loris, wo der Fluß Loris ins Mare Occidentale fället. Hat den Namen von der grossen Brücken / welche allda über den Fluß gehet. Sie ist groß / aber schlecht bewohnt / und nicht veste / 8. Meilen vom Capo Finisterre. Dieser Ort wurde anno 1702. den 22. Oct. von der Miliz der Engel- und Holländer / so hernachmals die schöne Flotte der Frantzosen und Spanier glücklich ruinirten / nachdem sie an das Land / an verschiedenen Orten ware gesetzet worden / mit dem Degen in der Faust erobert / aber auch wiederum bey dem Abzug der combinirten Flotte verlassen und außgeplündert.

XXIII. Porto-Marin.

Ist eine kleine Stadt / durch welche der Fluß Minho fliesset / 8. Meilen von Orense.

XXIV. Puente d'Eume.

Ist eine kleine Stadt / am Fluß Eume, davon es auch den Namen hat / zwischen Feros und Betancos gelegen.

XXV. Redondello.

Ist eine kleine Stadt an der Baye de Vigos, wo der Redondello in das Mare occidentale fället. Sie hat einen vesten Haven.

XXVI. Rivadavia.

Eine Stadt / wo der Fluß Avia in den Minho fället. Die Frantzosen retirirten sich mit einem

nem Theil von der Ladung der Silber-Flotte anno 1702. hieher / wiewohl sie gleich den andern Tag sothanen Ort wiederumb verliessen.

XXVII. Rivadeo.

Zu Lat. Rivadium, ist eine kleine Stadt nebst einem Haven an der Küste / wo der Fluß Miranda ins Meer fällt.

XXVIII. Salvaterra.

Eine Stadt an den Portugiesischen Grentzen / zwischen Tuy nnd Rivadavia ohnweit deß Flusses Minho gelegen.

XXIX. Sarria.

Ein Städtlein an dem Fluß Sarria, so nachmals in dem Minho fällt / ohngefehr fünff Meilen von Lugo gegen Mittag zu gelegen. Nicht weit davon ist der wunder-würdige Brunn Louzana, der auff dem hohen Berge Cebret bey dem Ursprung deß kleinen Flusses Lor oder Lours anzutreffen ist. Dieser hat / nach dem Bericht / den die Spanier davon geben / eben wie das Meer / ordentlich seinen Ab- und Zufluß / ohngeachtet man biß an die Seeküsten von diesem Brunn bey die 20. Stunden zu reisen hat; und was das artlichste ist / so giebt derselbe am meisten Wasser auß seiner Quelle / wenn das Wetter am heissesten ist / welches Wasser dann zu Zeiten eißkalt / bißweilen aber siedheiß ist / ohne daß man spüren kan / durch was für eine natürlichr Ursach diese Veränderung müste hergezogen werden.

XXX. S. Cypriani Insul.

Eine sehr kleine Insul auff dem Spanischen Meer / nicht weit von der Küste von Gallicien.

XXXI. Si-

XXXI. Sisarga.

Wird auch Zizarga genannt / und ist eine kleine Insul in Spanien / an der Küste von Gallicien / beym Eingang deß Meer-Busens der Corunna.

XXXII. Tuy.

Wird zu Latein Tyde oder Tude genannt. Ist eine stattliche Grentz-Vestung gegen Portugall / auff einem Berg / an welchem der Fluß Minho unten hinfliesset / gelegen / und ist mit schönen Bastionen, dauerhafften Mauern / vielem Geschütz und aller anderer Provision und Ammunition jederzeit ziemlich versehen / und bestens verwahret. Gerade gegen über an der andern Seiten des Flusses ligt die berühmte Portugiesische Vestung Valencia, und sind diese beede Vestungen so nahe auf den Hals einander gesetzet worden / daß eine die andere mit Stücken bestreichen kan. Diese Stadt hat ein Bistuhm / welches einsmal Bartholomæus Martianus, Käisers Caroli V. Leib-Medicus, von diesem Potentaten / weilen er ihme zu Ehren die Uberschrifft der Herculischen Säulen / nemlich das bekannte Plus ultra, ausgesonnen hatte / bekommen. Von diesem Ort ist bürtig gewesen der Historicus Ludensis, er war Diaconus, und nachmals Bischoff zu Tuy in der Spanischen Provintz Gallicien / und lebte in dem 13ten Seculo zu den Zeiten Gregorii IX. er that verschiedene Reisen nach dem Orient und in andere Länder / um sich allda sowol von der Religion als den Gebräuchen dieser Völcker zu unterrichten. Nach seiner Zurückkunfft schrieb er drey Bücher wider

die Albigenser/ und auf Befehl Beringariæ seiner Königin eine Chronicke vom Anfang der Welt biß auf seine Zeit / und ist solche von dem Schotto tom. 4. Hispan. illustrat. heraus gegeben worden.

XXXIII. Viana.

Ein Städtlein ligt zwischen Orense und Astorga Mittag-wärts.

XXXIV. Vigos.

Ein Städtlein/ zwischen der Vestung Tuy und der Stadt Ponte-Vedra an der See-Seiten gelegen / hat einen guten mit einem dreyfachen Einschluß von Natur gleichsam verwahrten See-Hafen / dessen Einlauff nur zwischen der Höhe von Bayona und der Eylanden zu passiren/ weil er von unterschiedenen Sand-Bäncken und verborgenen Klippen umgeben ist/ und wird er dahero nach Corunna für den vornehmsten Hafen in Gallicië gehalten. Das Städtlein aber ist mit einer schlechten Mauer umgeben/ hat ein altes Schloß/so auf einer Höhe gelegen/ und mit 4. Bastionen befestiget/ welches sich aber nicht lange halten kan/ wie es denn von der Englischen Flotte unterm Commando des Ritters Joh. Noris anno 1598. ohne einigen Widerderstand erobert/ und nachmals in Brand gesteckt wurde. Es haben es zwar/ nach der Spanischen Revolution, die Frantzosen mehrers befestiget / konten aber nicht verwehren / als anno 1702. die Engell- und Holländische Flotte / unter denen Admiralen Rooke und Allemond, die Spanische Silber-Flotte in dem Hafen angriff / unterschiedliche Schiffe eroberte / und

VIGOS
...t der Gallionen Einfahrt

grosse Beute machte / worauf die übrigen von den Frantzosen und Spaniern selbst verbrennet worden.

XXXV. Vivero.

Wird auch Bibero genannt / und ist eine kleine Stadt auf einem hohen Berg gelegen / an dessen Fuße der Fluß Landrove einen schönen Hafen machet / und sich in das Meer ergeußt.

CAPUT VIII.

Von der Provintz Asturien.

§. 1.

In die Provintz Asturien flohen viel Christen / als die Saracenen in Spanien fielen / und dem Gothischen Reiche ein Ende machten. Nachdem aber das Spanische Israel von den Mahumedischen Philistern also unterdruckt war / und gen Himmel rieff / erweckte er unter ihnen einen Heyland / welcher zu ihrer Erlösung muste den Anfang machen. Dieser war der überbliebene Gothische Prinz *Pelagius*, von welchem in der ersten Vorstellung dieses Theils gemeldet worden / wie er nach der Saracenen Einfall in Spanien das erste Christliche Königreich allda aufgerichtet / und obgedachte Provintz Asturien den Barbarn ab-erobert. Hierauf nahm er seinen Königlichen Sitz in der Asturischen Haupt-Stadt *Oviedo*, weshalber auch einige sowol ihn als seine Cron-Nachfolgere / bis auf Ordonium II. so anno 923. verstorben / und unter seiner Regierung die

Beschaffenheit der Provintz Asturien.

die Residentz von ermeldtem Oviedo nach Leon verleget / Asturische oder Oviedische Könige nennen. Solchem nach ist Asturien von Zeiten Königs Pelagii bis auf Ordonium gleichsam ein besonderes Königreich gewesen / nachgehends aber / als die Verlegung des Königlichen Sitzes nach Leon erfolget / ist sothane Benamung erloschen / und selbiges zur Provintz des Königreichs Leon gemachet worden / wie es denn auch weder in der Titulatur noch in dem Wapen besonders geführet wird. Zählet man aber das Königreich Leon mit unter die Provintzen des Castilianischen Reichs / so muß man Asturien gleichfalls vor eine Castilianische Provintz rechnen.

Gräntzen. §. 2. Die **Gräntzen** dieser Provintz belangend / so sind selbige gegen **Abend** Gallicien / gegen **Mitternacht** das Cantabrische Meer / oder das Meer von Biscaja / gegen **Morgen** Biscaja / und gegen **Mittag** Leon und Alt-Castilien. Es wird in zwey Theil getheilet / und heisset das Theil gegen Abend Asturia d' Oviedo, und das andere gegen Morgen Asturia de Santillana.

Remarquabelste Oerter nach dem Alphabeth. §. 3. In sothaner Provintz seynd folgende Oerter besonders zu remarquiren:

I. Aviles oder Avila.

Lateinisch Avilla. Eine Stadt in Asturia d' Oviedo. Einige neue Scribenten halten sie vor der alten Flavionavia Poesicorum. Sie ligt gegen dem Ausgang des Flusses Nalon, nahe an dem Biscajischen oder Cantabrischen Meer /

und

und dem Vorgebürge Guzan, von den Spaniern Cabo de las pennas de Guzan genannt/ hat einen mittelmäßigen Hafen.

II. Gyon.

Eine kleine Stadt in Asturia de Oviedo am Meere/ 5. Meilen von dem Capo de las pennas gelegen.

III. Lianes.

Ein Städtlein in Asturia de Santillana, ohnweit Santillana auf die Biscajische Meer-Küste zu gelegen.

IV. Oviedo.

Lateinisch Ovedum, item Ovetum. Ist die Haupt-Stadt des Gebietes von Oviedo, und ligt 5. Spanische Meilen von der See-Küste zwischen Bergen / wo die Flüsse Ovo und Deva zusammen kommen / und den Namen Asta annehmen. Der erste König von Leon, Pelagius, und dessen Successores bis auf Ordonium II. und also auf 200. Jahre/haben allda ihre Residenz gehabt / ermeldter Ordonius aber hat selbige nach Leon verleget. Sie hat eine Universität / wie auch ein Bischoffthum / welches unter den Ertz-Bischoff zu Compostell gehöret.

V. Riba de Sella.

Ein kleiner Flecken / nebst einem See-Hafen.

VI. St. Andero.

Eine kleine Stadt am Ufer des Biscajischen Meers und an einem Berge gelegen / hat einen Bischoff und einen schönen weiten Hafen/ und

wird

wird von zwey Schlössern und einem kleinen Fort beschützet.

VII. St. Vincente de la Barquera.

Eine kleine Stadt an der Küsten von Asturien/nebst einem guten Hafen / welchen eine Citadelle bedecket.

VIII. Santillana.

Zu Latein Julianopolis, ingleichen Fanum S. Julianæ genannt / ist die Hauptstadt in Asturia de Santillana, und ligt zwischen Lianes und S. Andero an der See-Seiten zu nächst an den Gräntzen von Biscaja.

IX. Villa viciosa.

Eine kleine Stadt / nebst einem bequemen Hafen / am Biscajischen Meere / ligt beym Einflusse des Flusses Asta.

CAPUT IX.

Von der Provintz Biscaja.

§. 1.

Alte Beschaffenheit der Provintz Biscaja.

DIe Spanische Provintz *Biscaja* ist in uhralten Zeiten von denen streitbaren Cantabris bewohnet worden / weshalber auch sothane Gegend damals Cantabria geheissen/ das angräntzende Meer aber noch jetzo Mare Cantabricum genennet wird. Diese Cantabri sind in vieler Historicorum Schrifften sehr berühmt / weilen dieselbe in denen Gedancken gestanden / ob sey ausser dem Krieg durchaus kein Leben / wie sie sich denn auch samt den Asturibus und andern benachbarten unter allen Spa-

Al
sch
heit
Pr
Bis

Spaniern einig und allein der Römer Gewalt eine lange Zeit erwehret / bis endlich Käiser Augustus selbige nebst allen andern / die sich in Spanien den Römern noch nicht ergeben / nach einem scharffen Krieg bezwungen / und unter das Römische Joch gebracht. In folgenden Zeiten / und da Spanien vom Römischen Reiche abgerissen / und Anfangs denen Gothen / dann denen Saracenen / zu Theil worden / hat die Landschafft Biscaja sothaner Gewalt sich gleichfalls unterwerffen müssen. Wiewol bey der Saracenen Einfall in Spanien Biscaja, wohin sich viele noch vorhandene Christen retiriret hatten / nicht eben von den Barbarn angefüllt wurde / massen die Saracenen angeregte Christen allda duldeten / und zufrieden waren / daß selbige sie vor ihre Ober-Herren erkenneten. Nachdem aber Pelagius anno 718. das erste Christliche Königreich Leon in der Landschafft Asturien aufrichtete / ist auch nachgehends die Landschafft Biscaja an die Könige von Leon gelanget / von welchen selbige anno 870. denen Herren Lopez de Haro überlassen worden / nicht zwar als souverain, sondern mit einer Dependenz. Diese seynd nun sothaner Herrschafft Regenten gewesen bis ins Jahr 1295. da Didacus Haro mit Tode abgangen / und darauf die Landschafft von Sanctio V. König in Castilien und Leon in Possess genommen worden. Wiewol im Anfange des XIV. Seculi, da Ferdinandus IV. den Thron besaß / sich ein anderer Didacus dieses Geschlechts einfand / und auf diese Herrschafft / welche indessen des Königs

nigs Vaters (obgedachten Sanctii) Bruder Johanni, der die Mariam, vorbesagten von Haro Tochter / zur Ehe hatte / versprochen worden / Prætension machete / auch im Ende vermittelst eines Vergleichs dergestalt obtinirte / daß er die Herrschafft bis auf sein Leben behalten / selbige aber nachgehends an obgenannten Johannem fallen solte. Einige Jahre darauf blieb Didacus in den Granatensischen Krieg / und obschon der Expectativarius Johannes bereits vor ihm mit Tode abgangen war / so bekam doch dessen hinterlassene Wittbe / vorberührte Maria, die Herrschafft / und vererbete selbige auf ihren Sohn / Johannem Curvum oder Coclitem, welcher in der Historie den Namen eines Grafens zu Biscaja führet. Dieser zeugete eine Tochter / auch Maria genannt / die Johannem Nugnez de Lara in der Ehe hatte / und eine Erb-Tochter Johannam hinterließ / so eine Gemahlin gewesen Telli, Königs Alphonsi XI. in Castilien Sohns. Tellus starb anno 1370. da Henricus Nothus Castilien besaß / worauf der König die Herrschafft seinem Cron-Printzen Johanni übergab / welcher dann nach seines Vatters Tode selbige der Cron Castilien incorporirte / wobey sie auch beständig verblieben.

Biscajische Titulatur und Wapen.

§. 2. Ob aber schon diese Herrschafft der Castilianischen Cron incorporiret worden / auch unter dem General-Wort Castilien mit begriffen ist / so wird doch dieselbe sowol unter denen Spanischen Tituln als in dem Wapen besonders geführet. Wie denn das Biscajische Wapen eine grüne Eiche in silbernem Felde præsentiret / an

an welcher zwey rothe Wölffe übereinander lauffen.

§. 3. Dieses Land/ob es wol nicht gar groß/ ist dennoch reicher und nahrhafftiger / als alle Länder in Spanien. Denn Holtz ist hier überflüßig/und das Eisen wird so reichlich aus den Vorwercken und Hammern bereitet / daß eine unsägliche Menge an die Ausländer verkaufft wird / und werden hier auch meistentheils die vornehmsten und besten Schiffe gemacht. Daher die Gelährten dieses Land des Königs in Castilien Schutzwehr und Vulcani Werckstatt/ auch wol des Martis Rüst-Kammer genennet haben. Man sagt / daß jährlich mehr als vor 100000. Thaler Nägel zu Schiffen / Riegeln und ander Eisenwerck nach Europa gebracht werde. Hergegen trägt das Erdreich wenig Korn / aber in den Gärten und Felde gute Aepffel / daraus die schönsten Wasser gemacht werden. Die Einwohner halten sehr viel auf sich / weil sie erwähnen / daß niemals ein Jud oder Mohr ihr Geblüt verunreiniget / indem die sehr hohen Gebürge und gute Pässe sie allzeit von der Mohren Einfall beschützet hätten. Jetzige Beschaffenheit.

§. 4. Es gräntzet aber diese Provintz gegen Abend an Asturien und Leon / gegen **Mitternacht** an Oceanum Cantabricum, insonderheit Mare de Biscaja genannt / gegen **Morgen** an Navarra / und gegen **Mittag** an Castilien. Dieses Land wird in Biscajam und Ipuscoam, als in zwey Herrschafften / eingetheilet. Gräntzen.

§. 5. Die *remarquabel*sten Oerter in dieser Provintz sind: Remarquabelsten Oerter nach dem Alphabeth.

I. Alava.

Ist ein Gebieth in dieser Provintz Biscaja, worinen Victoria die Haupt-Stadt ist.

II. Bilbao.

Wird zu Latein Bellum vadum oder Flaviobriga genennet / und ist die Haupt-Stadt in Biscaja: ligt am Einflusse des Nervio, zwey Meilen vom Meer in einer fruchtbaren Gegend/ und hat überaus gesunde Lufft. Sie ist groß und wol-gebauet / wie auch wegen des starcken Handels / so aus allen Orten daselbst getrieben wird / berühmt. Es gibt allda fürtrefflich gut Brod/ absonderlich ist das / so man Pan del Fuego oder de arregoriagò nennet / so wohl geschmackt / daß selbigem nicht leicht ein anders darinnen gleich kommen wird. Ausser dem Land-Wein kan man allezeit in die zwantzig andere fremde Weine zu kosten bekommen; An Geflügel ist kein Mangel zu verspüren / und wer sich mit delicaten Fischen will speisen lassen / darff nur sagen / was er für welche haben will. Die Menge von Obst- und andern Baum-Früchten / die hierum jährlich abgenommen werden / ist so ungemein groß / daß es diejenige/ welche es nicht selbsten mit Augen gesehen und erfahren haben / gantz und gar wird unglaublich düncken. Weßhalber man auch allda um 10. Maravedis, so nach unserer Müntze ohngefehr 10. Pfenning austräget / (massen 95. Marav. ein Drittel vom Thaler ausmachen) so viel Pomerantzen kan haben / als man einem Esel insgemein aufzuladen pfleget. Sonderlich ist

G
D
D

allda ein starcker Wollen-Handel / wie denn alljährlich über 50. Last-Schiffe mit Wolle abfahren. Ja die Holländer hatten / ehe die jetzige Troublen sich entsponnen / eine eigene Kauffarthey-Flotte / die hieher handelte / und welche in Zeitungen öffters die *Bilbai*sche **Flotte** genennet worden. Hierdurch ist auch die dasige Bürgerschafft fast durchgehends zu grossem Reichthum gelanget / massen nicht ungewöhnlich / daß eine Privat-Person in Bilbao aus seinem eigenen Beutel jährlich 3. bis 4. grosse Schiffe bauen und ausrüsten lässet. Man sihet aller Orten Gewölber und Laden / in denen die Waaren verschlossen und aufbehalten werden; daß man fast sagen solte: **Der Ort wäre nichts als ein eintziger Kauffmanns-Laden.** Die Herren Jesuiter haben hier ein feines Collegium.

III. Castro de Urdiales.

Ist eine kleine Stadt an den Biscajischen Küsten / allwo sie einen guten Hafen und feste Citadelle hat.

IV. Deva.

Ist ein Flecken oder kleine Stadt / in dem Gebieth von Guipuscoa am Einfluß des Flusses Deva, allwo ein guter See-Hafen zu befinden.

V. Fontarabien.

Wird auch Fuentarabia, item, Fontarabia, zu Latein Fons rapidus genannt. Ist der Schlüssel zu Biscajen, und eine ansehnliche Gräntz-Vestung gegen Franckreich am Meer

bey dem Auslauff des Flusses Bidassoa gelegen/ daher denn auch der Ab- und Zufluß der See bis hieher tritt/ so/ daß man bey diesem nichts/ als Wasser rings herum sihet / bey wieder erfolgtem Abfluß aber gar bequem trocknen Fußes darzu kommen kan. Es ist zwar ein kleiner/ aber von Natur und Kunst kurtz-gefaßter wohlbefestigter Platz / der Franckreich jederzeit ein Dorn in den Augen gewesen. Es ist der nächste Ort an denen Frantzösischen Gräntzen/ wie denn das Frantzösische Dorff/ Andaye, nur durch den Fluß Bidassoa abgesondert wird. Eine Seite des Strandes von diesem Fluß gehöret Spanien / die andere Andaya den Frantzosen; Die Frantzosen bekommen Zoll von denjenigen/ so in Spanien gehen / die Spanier von denen/ so in Franckreich reisen. Eben sothaner Fluß formiret die kleine Insulam Phasianorum, die Fasanen Insul / auf welcher der Pyrenäische Friede unterschrieben worden. Man setzet dieser Stadt Alter sehr hoch hinauf/ indem der Gothische König Svintilla selbige soll erbauet haben. Im Jahr 1638. bemüheten sich die Frantzosen / dieselbe durch den Printz Conde zu erobern / allein sie wurden mit grossem Schimpffe und Verlust davon weg geschlagen. Als Käiser Carl V. diesen Ort befestiget hatte / nennete er ihn sein Haupt-Küssen/ worauf er sicher ruhen könne.

VI. Galareta.

Ist ein Flecken in der Biscajischen Landschafft Alava, ligt unten am Fuß des Berges St. Adrian.

VII. Gvataria.

Zu Latein Gajetaria. Ist eine kleine Stadt nebst einem grossen Hafen und einer Citadelle/ an den Küsten von Guipuscoa gelegen. Dieser Ort ist deßwegen zu mercken / weil selbiger die Geburths-Stadt des Welt-bekannten Sebastiani Cani gewesen / welcher am allerersten mit seinem Schiff Vittoria den gantzen Erd-Crayß umsegelt hat. Käiser Carl V. gab diesem Cano zu seinem Wapen eine Erd-Kugel mit dieser Beyschrifft: Primus me circumdedisti.

VIII. Guipuscoa.

Zu Latein Ipuscoa. Ist eine kleine Landschafft in Biscaja, so vor Zeiten zu Navarren / anjetzo aber seit 300. Jahr her zu Biscaya gehört hat. Welche Landschafft West-wärts daran stösset; gleichwie Alava gegen Süden / das Aquitanische Meer gegen Norden / nebst Navarren und einem Theile von Franckreich / wovon sie durch den Fluß Bidassoa abgesondert wird.

IX. Irun.

Ligt eine Meile von dem Frantzösischen Ort S. Jean de Lux, und ist das erste Spanische Städtlein / welches man / aus Franckreich nach Spanien reisend / auf dieser Seite von Guiposcoa antrifft.

X. Laredo.

Zu Latein Laredum. Ist eine kleine Stadt an der Küsten von Biscaye, nebst einem grossen und sichern Hafen. Sie ist die vornehmste unter den 4. Spanischen See-Hafen-Städten/

ligt 7. Meilen von S. Andreæ, Nord- und 12. von Bilboa Süd-West-wärts. Nahe bey diesem Orte schlug anno 1639. der Ertz-Bischoff von Bourdeaux die Spanische Flotte. Käiser Carolus V. ländete allhier an / als er das Käiserthum abtrat / und sobald als er ans Land gestiegen war / fiel er auf die Erden nieder / um dadurch seine Absterbung der Welt zu verstehen zu geben.

XI. Leqvextio.

Ist eine Stadt / nicht weit von Bilboa, an dem Cantabrischen Meer gelegen / wird auch Lequitio genennet.

XII. Lesso.

Ein Flecken / so gegen der See-Stadt Passage über ligt / und deßwegen zu mercken / weil die gantze Gegend daherum von Eisen-Hämmern voll ist.

XIII. Mendaro.

Ist eine Stadt / in einem Thal gleiches Namens in dem Ländlein Guipuscoa gelegen.

XIV. Motico.

Zu Latein Motricum genannt. Ist eine kleine Stadt an der Küste in Guipuscoa gelegen.

XV. Nios.

Ist ein uhraltes Berg-Schloß / auf dem hohen Pyrenæischen Gebürge nächst bey Gargoncon gelegen / davon aber nichts mehr als ein einiges überbliebenes Gemäuer zu sehen ist. Die Spanier weisen solches gemeiniglich den Frem-

Fremden / wegen eines Gespenstes / das sich darinnen aufhalten soll.

XVI. Ognate.

Zu Latein Onnatum. Ist eine kleine Stadt / zwischen Tolosa und Vittoria gelegen / und hat eine Universität.

XVI. Orio.

Ist ein kleines Ländlein in der Landschafft Guipuscoa am Einfluß des Orio.

XVIII. Ortugna.

Ist eine Stadt in einer bergichten aber doch angenehmen Gegend zwischen Laredo und Vittoria gelegen / allwo viele Citronen und Pomerantzen wachsen.

XIX. Passage.

Ist eine Stadt und sicherer Hafen / mitten zwischen St. Sebastian West- und Fontarabia Ost-wärts gelegen. Der König in Franckreich bedunge sich diesen Ort in dem so genannten Theilungs-Tractat absonderlich aus.

XX. Plazencia.

Eine kleine Stadt im Ländlein Guipuscoa am Fluß Deva, welche wol bewohnt ist / und in ihrer Gegend gute Eisenwercke hat.

XXI. Porto Galleto.

Ein Städtlein / mit einem Hafen / anderthalbe Meile von Bilbao, bey dem Einfluße des Nerva Flusses gelegen.

XXII. Quebare.

Ist ein Flecken / zwischen Calareta und Vittoria gelegen / hat ein altes Schloß / auch Quebare

bare genannt / welches unbewohnt da stehet / weil sich niemand / wegen des darinn sich zeigengenden Gespenstes / darauf zu wohnen / getrauen will.

XXIII. Rentery.

Ist ein Städtlein zwischen Fuentaravia und S. Sebastian gelegen / und hat ein schönes Pflaster von Quader-Steinen. Nächst bey demselben wohnen viel junge Weibs-Personen / welche alte Jungfern zu Regentinnen haben / und gleichsam eine besondere Republic constituiren.

XXIV. Salinas.

Ist eine kleine Stadt / bey dem Ursprunge des Flusses Deva gelegen.

XXV. Salvatierra.

Ist ein schönes Städtlein / zunächst bey Victoria gegen Morgen zu / in einer schönen Ebne gelegen. Man sihet in derselben / gleichsam als in einem Circkel / sehr viel schöne Märckte / Städte und Dörffer ligen / und gibt es hierum zwar nicht gar viel von fruchtbaren Bäumen / aber der Getraid-Boden ist desto besser.

XXVI. S. Sebastian.

Wird auch Donastian, und zu Latein Sebastianopolis genennet. Ist eine Stadt an der Küste Guipuscoa nicht weit von Frantzösischen Gräntzen. Sie hat den Namen vom heiligen Sebastian bekommen / wie man dann auch fast auf allen Altären in denen dasigen Kirchen diesen Heiligen an eine Säule gebunden / und mit Pfeilen durchschossen / abgemahlet sihet. Diese

Stadt

Stadt ist befestiget und hat ein Schloß nebst einem Hafen. Sie liegt an dem Fuß eines Berges/ welcher ihn auf einer Seite vor dem Meer wie ein Damm schützet/ zumahln solches allhier so nahe kömt/ daß es einen Busen machet/ und daher die Schiffe biß hart an den Berg gebracht werden können. Der Hafen ist tieff/ und man hat ihn mit zweyen gemauerten Dämmen geschlossen/ die den Eingang so eng machen/ daß nicht mehr als ein Schiff durch denselben ein- und auslauffen kan. Bey diesem Eingang stehet ein grosser viereckigter Thurn/ auf welchem sich jederzeit eine starcke Besatzung befindet/ welche die Stadt und den Hafen für einem ohnvermuthetem Uberfall bewahren muß. So ist auch die Stadt/ die mit einer doppelten Mauer umgeben/ gegen dem Meer zu/ mit vielen Stücken besetzt/ und mit etlichen Basteyen und halben Monden versehen. Man findet allda schöne Häuser/ wohl ausgebaute Kirchen/ und fast aller Orthen lange und breite Strassen/ die mit grossen weissen Steinen gepflastert sind/ welche wohl aneinander schliessen/ und allzeit rein gehalten werden. Es wird allda ein starcker Handel mit Eisen/ Stahl und Wolle geführet/ welcher viel Frembde dahin ziehet/ weßhalber man auch sehr viel Haußhaltungen in einem Hause findet/ zumahln weil die Fremde/ welche hieher handeln/ keine absonderliche und eigene Häuser für sich haben dürffen/ sondern alle durchgehends verbunden sind/ bey den Bürgern ihre Herberge und Quartier zusuchen. Sonst rüh-

men sich die dasigen Bürger eines gewissen Privilegii, krafft dessen der König allezeit in blossem Haupte mit ihnen reden müsse.

XXVII. Segura.

Eine kleine Stadt/liegt zwischen der Haupt-Stadt Tolosa und Salvatierra in einem fruchtbaren Thal/darinnen viel Eisenhämmer sind.

XXVIII. Tolosa.

Wird auch Toloseta genannt/ und ist die Haupt-Stadt in dem Biscajischen Ländlein Guipuscoa am Fluß Oria, wo sich derselbe mit dem Fluß Araxis vereiniget/ gelegen/ und gehen 2. steinerne Brücken hinüber.

XXIX. Tran.

Ein Flecken in Guipuscoa, so etwas näher als eine viertel Meile von dem Fluß Bidasson, und eben so weit von dem Städtlein Irun entfernet. Ist deßwegen zu mercken/ weil selbiger auf der Strasse lieget/ und man nach Passierung erstgenannten Flusses durch denselben reisen muß/ ehe man nach berührtes Irun kommet.

XXX. Trevigno.

Wird auch Trevinno genannt! Ist der Haupt-Platz einer berühmten Graffschafft zwischen Vitoria und Miranda d' Ebro gelegen/ und gehöret zu dem Ländlein Alava.

XXXI. Vermejo.

Ist eine Stadt / an der Biscajischen See-Küste 14. Meilen von Bilbao auf das Cabo de Machicaca zu. Wird sonst vor der alten Flaviobriga gehalten.

XXXII.

XXXII. Villa Franca.

Eine kleine Stadt/ am Fluß Araxis in der Landschafft Guipuscoa gelegen.

XXXIII. Vitoria.

Zu Latein Victoria genannt; Ist die Haupt-Stadt der Biscajischen Landschafft Alava. Sie wird in die alte und neue Stadt eingetheilet. Die neue Stadt hat einen schönen Marck-Platz/ der in der Mitte der Stadt stehet/ und mit einem saubern Spring-Brunnen gezieret ist; rings herum sind schöne Häuser aufgeführet/ unter denen die führet/ unter denen die fürnehmsten Gebäude/ das Rathhauß/ das Gefängnüß und 2. Klöster sind; die fürnehmste Gassen sind mit schönen Bäumen besetzt/ welche von denen vorbey rinnenden Bächlein befeuchtet werden. Es wird in beeden Theilen starcke Handlung mit Eisenwerck/ Wein und Wolle getrieben/ und müssen sich allda alle Fremde bey der Obrigkeit anmelden/ und anzeigen/ wieviel sie bey sich haben/ auch derohalben einen schrifftlichen Paß lösen/ massen man keinem/ über 10. Cronen bares Geld ohne den verordneten Abzug ausser Landes zu bringen gestattet.

XXXIV. Zumaja.

Ist eine kleine Stadt/ in der Landschafft Guipuscoa, am Fluß di Viola gelegen.

CAPUT

CAPUT X.

Vom Königreich Navarra.

§. 1.

Eintheilung und Grentzen des Königreichs Navarra.

NAvarra ist eine grosse Landschafft / von welcher der eine Theil diesseit / der andere aber jenseit des Pyrenäischen Gebürges lieget. Jener heisset das eigentliche Königreich *Navarra*, oder / respectu deß andern / Ober-Navarra / und gehört Spanien / dieser aber wird Nieder-Navarra genennet / und gehört Franckreich. Das eigentliche Königreich Navarra hat gegen Morgen das Pyrenäische Gebürge / gegen Mitternacht theils Franckreich / theils das Biscajische Gebiete Ipuscoa, gegen Abend Alt-Castilien / und gegen Mittag Aragonien. Es wird in 5. Landschafften / oder Mirindadas eingetheilet / welche ihre Nahmen von den 5. Städten des Königreichs haben / nemlich Pampelona, Estella, Olite, Tudella und Sanguesa.

Wapen.

§. 2. Das Wapen von Navarra / stellet in Rubin-farbiger Feldung eine gewisse güldene Figur für / über welcher die Wapen-Künstler noch nicht einig sind. Viele vermeinen / daß es güldene Creutz- und schrägweise / wie auch allenthalben an den Enden herum gelegte zusammenfliessende güldene Ketten seynd / im Mittel einen Schmaragd fassende. Der hochverständige H. D. Spener hält dafür / daß solche Figur aus dem Monogrammate der alten Aragonischen Könige herrühre / welches Schrifft-Zeichen er auch Abdrucks-Weise seiner

ner Herolds-Kunst einverleiben lassen. Diejenige/ welche es vor Ketten halten/ vermelden anbey/ daß darzu die grosse anno 1212. von den Christen in Spanien wieder die Saracenen befochtene Victorie Anlaß gegeben/ da der dahmahlige König in Navarra Sanctius VII. nicht allein der Schlacht beygewohnet/ sondern auch mit eigener Hand zum ersten die grossen eisernen Ketten/ mit welchen die Saracenen ihr Lager umgeben hatten/ durchbrochen.

§. 3. Die merckwürdigsten Oerther in diesem Königreich seynd nach dem Alphabeth folgende:

Merckwürdigste Oerther nach dem Alphabeth

I. Altaro.

Eine Stadt zwischen Calahorra und Tudela an dem Fluß Ebro gelegen.

II. Agvilar.

Eine Stadt in dem zum Königreich Navarra gehörigen Gebiete von Estella, an den Grentzen von Biscaya nicht ferne vom Fluß Ebro.

III. Burguet.

Ein schöner Marckflecken/ 6. Meilen von Pampelona, und in der Ebene/ welche Roncevaux genennet wird/ gelegen.

IV. Estella.

Eine alte Stadt/ am Fluß Ega, zwischen der Navarrischen Stadt Olite, und der Biscajischen Stadt Vitoria, sechs Meilen von Pampelona, gelegen/ hat ein gut Castell/ wie auch eins von den 5. Merindades oder Gouvernements/ in welche Navarra eingetheilet wird.

V. Lum-

V. Lumbier.

Lateinisch Lambaria, ist eine ziemliche Stadt an einem kleinen Fluß/ etwa 7. Meilen vom Pampelona gelegen.

VI. Mazilla.

Eine Stadt/ so an einem kleinen Fluß/ der in die Creuse fället/ gelegen.

VII. Olite.

Zu Latein Ologitis genannt/ ist eine sehr alte Stadt am Fluß Cicados, zwischen Sanguesa und Calahorra, 7. Meilen von Pampelona gelegen. War in alten Zeiten die Residenz-Stadt der Könige in Navarra/ wie denn der Pallast allda noch zu sehen/ darinnen ermelte Könige residiret haben. Anjetzo ist diese Stadt sehr klein/ und ziemlich wüste/ so/ daß sie einem Dorffe ähnlicher ist/ als einer Königlichen Residenz, jedoch sagen die Einwohner/ daß selbige vor Alters zehen mahl grösser gewesen/ als sie nunmehro sey. Anjetzo pranget dieselbe mit einem von den 5. Navarrischen Gouverments.

VIII. Pamplona.

Zu Latein Pampelona, Pampelon, wie auch Pompejopolis genennet. Ist die Haupt-Stadt in Navarra. Sie liegt am Flusse Agra, in einem fruchtbaren Thale/ und ist eine sehr alte/ grosse und reiche Stadt/ auch eine der besten Festungen gegen Franckreich. Soll von dem grossen Pompejo erbauet/ von Bamba, einem Gothischen König in Spanien aber/ so von anno 672. biß 680. regieret/ erweitert worden seyn/ nach welchem man auch selbige in damah-

ligen Zeiten / Bambæ lunam geheissen. Ist mit einer grossen starcken Mauer umgeben / und hat zwey sehr feste Citadellen, eine ausserhalb der Stadt / und die andere innerhalb der Stadt. König Philippus II. ließ die ausserhalb der Stadt liegende Citadelle wieder die streiffenden Frantzosen auffrichten / von welcher die Spanier zu sagen pflegen: Des pues Milano no ay Castello mas fuerte, que el de Pamplona, das ist: **Ausserhalb des Castells zu Meyland ist keines so fest / als das zu** *Pamplona.* Denn dieses Castell ist auf einem Felsen gebauet / hat fünff Bastionen samt einem trefflichen Wassergraben / und ob es schon mit keinen Aussenwercken versehen / so ist selbiges doch auf der Seiten / da es am schwächsten scheinet / und der Feind am ersten die Attaque formiren dörffte / mit einem grossen Morast umgeben. Man zeiget darinnen eine Handmühle / darbey man auch Pferde brauchen kan / und wird man von der Grösse / als diese ist / nicht bald eine zu sehen bekommen / massen sie fünff Räder / und so viel Beutel-Kasten hat / welche man auf einmahl gangbar machen / und so dann bey einem jeglichen zu gleicher Zeit 24. Lasten Korns in einem Tage mahlen kan. Die Stadt hat nicht allein einen Vice-Ré, sondern auch eins von denen 5. Navarrischen Gubernements. Sie ist auch trefflich schön / wie denn die Kirchen und der Pallast ermeldten Vice-Ré sehens würdig sind. Man findet auch allda etliche Klöster / darunter der Herren Jesuiter ihres das stattlichste ist. Der Stiffter dieses Ordens / der weltberühmte

Ignatius

Ignatius Lojola, so aus Guipuscoa bürtig war/ bekam vor diesem Ort/ als selbiger anno 1520. von den Frantzösen belägert wurde/ und er mit unter der Besatzung war/ eine solche Blessure, daß er untüchtig zum Ehestand/ auch daher nachgehends ein Münch wurde/ und obigen Orden stifftete. Es ist auch in dieser Stadt ein Bischoff/ dessen Bisthum von Pabst Johanne XXII. unter des Ertz-Bischoffs von Saragossa Auffsicht gesetzet worden/ seit Pabsts Gregorii XIII. Zeiten aber hat es unter Burgos gestanden. Nichtweniger ist allda eine Universität/ welche in Spanien ziemlich berühmt ist.

IX. Roncevaux.

Ist ein Flecken/ in der grossen Ebene/ welche zwischen denen Pyrenäischen hohen Bergen gleichsam eingesencket ist/ gelegen. Diese Ebene heisset gleichfalls Roncevaux, und kömt man am Ende derselben an den Fluß eines Berges Ronceval, welcher vor den höchsten unter den Pyrenäischen gehalten wird. Auf diesem Berge hat Keysers Caroli M. Schwester Sohn/ der berühmte grosse Rolandus anno 809. in der Schlacht wieder die Saracenen/ welche er zwar auffs Haupt geschlagen/ hart verwundet in grossem Durst seinen tapffern Geist auffgegeben. Von ihme wird referiret/ daß/ ehe selbiger noch gestorben/ er seine Trompete geblasen haben solle/ deren Klang Carolus M. selbst/ ohngeachtet er 8. Meilen davon entfernet gewesen/ hören können/ wiewohl er selbst sich dardurch alle

alle Adern im Halß zersprenget habe/ so wohl die Trompete mitten voneinander zerrissen sey.

X. Sanguesa.

Eine Stadt/ zunechst an den Aragonischen Grentzen bey dem Fluß Aragon/ und 7. Meilen von Pamplona gelegen/ allwo eines von den 5. Gouvernements zu finden ist. Sie soll vor Zeiten Iturissa genennet worden seyn.

XI. Tafalla.

Eine alte aber wohlgebauete Stadt/ zwischen Pamplona und Olite gelegen/ und zwar von diesem Ort nur eine Meile/ von jenem aber 6. Meilen entfernet.

XII. Tessalia.

Ein ziemlich schöner Flecken/ zwischen Olite und Pamplona. Der Erdboden ist hierum besser/ als in die andern Navarrischen Gegenden/ die man von Alt-Castilien hieher durch zu reisen pfleget.

XIII. Tudela.

Eine gar lustige Stadt/ an den Gräntzen von Aragonien und Castilien gelegen/ wo die Flüsse Queilos und Ebro zusammen kommen/ über welchen letztern daselbst eine Brücke gehet. In dieser Stadt ist eines von den 5. Navarrischen Gubernementern angerichtet. Man hat von dar 15. Meilen nach Pamplona, und so viel nach Saragoza.

XIV. Viana.

Ein Städtlein/ so von Lagronno anderthalb Meile dergestalt lieget/ daß der Fluß Ebro darzwischen ist. Von diesem Ort haben die

Cron-Printzen in Navarra vormahls den Titul geführet.

XV. Xavier.

Ein Flecken / 7. Meilen von Pamplona. Daselbst ist der berühmte Jesuit Franciscus Xaverius gebohren.

CAPUT XI.

Von dem Königreich Aragonien.

§. 1.

Aragonien / anfangs eine Graffschafft / dann ein Königreich.

ARagonien / vor diesem Hispania Tarraconensis genannt / war anfangs / gleich Castilien / nur eine Graffschafft / nachgehends aber hat selbige sich in ein Königreich verwandelt / wie davon bereits cap. 8. in der ersten Vorstellung dieses dritten Theils ausführliche Nachricht ertheilet worden. Führet den Nahmen von dem Fluß Aragon. Wiewohl einige dafür halten / daß der Nahme von den alten Völckern Antrigonibus, so in Spanien gewohnet / herzuleiten.

Grentzen. Die Gräntzen dieses Königreichs sind gegen Morgen Catalonien / gegen Mitternacht die Pyrenäische Gebürge / gegen Abend Navarra und beyde Castilien / und gegen Mittag Valentien. Es begreifft zugleich das kleine Königreich *Suprarbia* und die Graffschafft *Ripacorsa*. Die Einwohner von Aragonien hatten sonst grosse Freyheiten / und pflegten den Königen das Regiment mit dieser Formul zu übergeben: **Wir / die wir so viel gelten als ihr / machen euch zu unserm Könige und Herrn / mit dem Bedinge /**

daß ihr uns unsere *Privilegia* bewahret/ uns unsere Freyheit lasset/ und anders nicht. Aber Philippus V. hat ihnen solche 1708. entzogen/ weil sie Carl den III. vor ihren König erkennet/ und sie den Castilianischen Gesetzen unterworffen/ welche Kränckung ihrer Freyheit sie werden ertragen müssen/ so lange gemeldter Philippus Meister von diesem Land seyn wird.

§. 2. In dem Königlich-Spanischen Wapen werden wegen Aragonien im güldenen Schilde vier rothe Balcken geführet/ diese Balcken haben die alten Catholischen oder Barcelonischen Graffen zum Wapen gebrauchet: Denn als Graff Raymundus die Aragonische Erb-Tochter Petronellam heyrathete und durch dieselbe König in Aragonien wurde/ hat er sein altväterliches Wapen behalten/ und auf die nachfolgende Könige dergestalt transmittiret/ daß man sich selbigen nachgehends statt des Aragonischen Wapens bedienet. Wapen.

§. 3. Die vornehmsten Oerter des Königreichs Aragonien können in folgender Alphabetischen Ordnung gelesen werden: Vörnehmste Oehrter nach dem Alphabeth

I. Agreda.

Zu Latein Augustobriga. Ist eine Stadt an den Alt-Castilischen Gräntzen gelegen.

II. Ainza.

Wird auch Ainsa genennet/ und ist eine sehr alte Stadt an dem Pyrenäischen Gebürge/ wo sich die Flüsse Ara und Cinga vereinigen. In alten Zeiten sind um diese Gegend die beyden

berühmten Graffschafften Suprarbia und Ripacorsa gewesen/ welche man zusammen das Königreich Suprarbia genennet. Wie denn auch diese Stadt Ainza die Haupt-Stadt in Suprarbia ist.

III. Albarazin.

Zu Latein Lobetum, Albaracinum und Turia genannt. Ist eine Stadt/ hart an den Gräntzen der beeden Königreiche Castilien und Valentia, auf einem Hügel/ bey welchem der Fluß Guadalavier fliesset/ gelegen. Hat einen Bischoff/ welcher unter dem Ertz-Bischoff zu Saragossa stehet.

IV. Alcaniz.

Zu Latein Alcanitium, ist eine Stadt am Fluß Guadalope in der Diœces von Saragossa. Wird von etlichen der alten Ergavica zu seyn geglaubet.

V. Alconchel.

Ist ein kleiner aber fester Ort / an den Alt-Castilischen Gräntzen gelegen.

VI. Almunha.

Lat. Almunna. Ist ein Städtlein in einem tieffen Thale am Fluß Xalo zwischen Saragossa und Calatajud gelegen.

VII. Alobiere.

Ist ein Fleck zwischen Saragossa und Balbastro an der Land-Straße gelegen.

VIII. Balbastro.

Zu Latein Barbastrum it. Balbastrum, wie auch bey einigen Belgida genannt. Ist eine grosse Stadt/ am Fluß Vero just in dem Winckel/

ckel/ wo er sich mit dem Cinga vermischet/ gelegen/ und hat ein Bischoffthum unter den Ertz-Bischoff zu Saragossa gehörig.

IX. Belchite.

Ist eine kleine Stadt am Fluß Aquas in der Diœces von Saragossa gelegen.

X. Benavarri.

Eine kleine Stadt/ nebst einer Citadelle/ an den Catalonischen Gräntzen/ gelegen. Sie ist die Haupt-Stadt der Graffschafft Ripacorsa.

XI. Boria.

Eine kleine und befestigte Stadt/ unweit vom Berge Caunus, Mont-Cayo genannt/ und 10. Meilen von Saragossa. Ihre Gegend ist an Wein/ Oel und Flachs fruchtbar. König Philippus V. hat ihr 1708. den Nahmen einer edlen und sehr getreuen Stadt beygeleget/ und eine Lilie nebst einem Löwen in ihr Wapen zu setzen erlaubet.

XII. Burialajos.

Ist ein kleiner Ort in einer wüsten Gegend/ darinne weder Bäume/ Graß noch Wasser anzutreffen/ und daher von den Spaniern die Wüste von Aragon genennet wird.

XIII. Calatajud.

Eine mittelmässige Stadt/ unten am Fuße eines hohen Berges gelegen/ am Fluß Xalon, welcher allda noch einen andern Fluß/ Rio Baubula genannt/ zu sich nimmt/ gegen die Gräntzen von Castilien zu zwischen Saragossa und Medina Celi. Hat ein festes Schloß/ nahe

darbey auf einem absonderlichen Felsen welches die Stadt commandiret. Lateinisch heist sie Bilbilis nova weil sie nicht weit von dem Orte erbauet/ wo vor diesem Bilbilis gestanden / denn daß einige meinen/ als wenn diese Stadt selbst Bilbilis sey/ findet keinen Grund.

XIV. Campo.

Ein Städtlein / ohngefehr 6. Meilen von Balbastro, auf das hohe Pyrenäische Gebürge zu/ an dem Fluß Sinco gelegen.

XV. Calpe.

Eine Stadt / liegt wo der Fluß Guadalope in den Ebro fällt.

XVI. Cera.

Ein Flecken / nicht weit von vorgenanntem Campo auf die Gräntz-Festung Venasca zu gelegen.

XVII. Daroca.

Ist eine kleine Stadt / an dem Flusse Xiloca, allwo sich eine lange unterirrdische Höhle befindet / gelegen.

XVIII. Epilla.

Ist eine kleine Stadt/ an dem Flusse Xalon 4. Meilen von Saragossa gelegen.

XIX. Erisa.

Wird auch Erizza, und zu Latein Arisa genannt. Ist die erste Stadt des Königreichs Aragonien/ auf der Castilianischen Seite von Arcos her/ am Flusse Xalon gelegen.

XX. Fraga.

Ist eine Stadt / an dem Fluß Cinga, und muß man denselben über eine höltzerne Brücken passi-

passiren/ wo man auf die Seite des Landes gegen den Ebro hin zureisen will. Der Saffran wird hier starck in den Gärten gebauet / und schlägt er hierum gar wohl an; aber gleich vor der Stadt besser hinaus/auf Saragossa zu/fängt das Land schon an öde und leer zu stehen/ so daß man 3. biß 4. Meilen reisen kan/ ehe man ein Hauß auf dem Wege antreffen wird. Vor Alters soll sie Gallica Flavia genennet worden seyn.

XXI. Fresneda.

War ein befestigter Flecken/ den aber 1706. im Jan. die Trouppen Philippi V. von Grund aus abgebrandt.

XXII. Fuentes.

Eine Stadt und Graffschafft am Fluß Ebro, 5. Meilen von Saragossa gelegen.

XXIII. Ginestar.

Ist ein schöner Flecken/ und liegt am Fluß Ebro, 5. Meilen von Tortosa.

XXIV. Grave.

Ist ein Städlein 4. Meilen von Balbastro, an dem Fluß Cinga nahe bey Benhuarri gelegen. Soll in alten Zeiten Gurrea, oder Forum Gallorum geheissen haben. Hierum wird der Thau gesamlet / daraus man nachmahls den Spanischen Balsam zu machen pfleget.

XXV. Huesca.

Sie hieß vor Alters Osca Illergetum. Ist eine Stadt / am Fluß Isuela gelegen. Hat eine uhralte Universität / und wollen die Spanier aus einigen Antiquitäten darthun / daß Pilatus

allda studieret habe. Das dasige Bischoffthum ist unter den Ertz-Bischoff zu Saragossa gehörig. Vor dieser Stadt wurde der König in Aragonien und Navarra Sanctius IV. als er selbige den Barbarn abnehmen wolte / mit einem Pfeile getroffen / welcher Schuß so übel gerieth / daß er daran sterben muste.

XXVI. Jacca.

Zu Latein Jaca genannt. Ist eine Stadt / zwischen dem Gebürge Jacca, welches ein Theil des Pyrenäischen Gebürges ist / in einem Thal / durch welches der Fluß Aragon gehet / gelegen. Die Einwohner geben vor / daß diese Stadt vom Baccho erstens sey auffgebauet worden. Andere hingegen melden / daß sie Pompejus erbauet habe. Sie wird durch eine sehr feste Citadelle beschützet / wiewohl die Berge sehr nahe sind / und also der Festung schädlich. Hat ein Bißthum unter den Ertz-Bischoff zu Saragossa gehörig.

XXVII. Lisa.

Ist ein Städtlein / mit einem Schloß / das in der Höhe liegt / an den Castilianischen Gräntzen 3. Meilen von Arcos.

XXVIII: Maella.

Eine Stadt / gegen die Catalonischen Gräntzen gelegen.

XXIX. Mequinenza.

Eine Stadt und festes Schloß / am Fluß Ebro auf den Catalonischen Grentzen. Im 1707. Jahre eroberten die Stadt die Frantzosen / und nach tapfferer Gegenwehre muste sich das Castel auch auf Discretion ergeben.

XXX.

XXX. Moncajo.

Zu Latein Mons Caunus vel Cacus genannt. Ist ein grosser Berg in diesem Königreich/ von dem die Spanier fürgeben/ daß er die Art an sich habe/ daß alle Schafe/ welche vor Auffgang der Sonnen auf demselben weyden/ sterben müssen; hingegen/ wo sie kranck sind/ und/ nachdem die Sonne aufgegangen/ darauf getrieben werden/ wieder gesund würden.

XXXI. Moncon.

Lat. Montio und Montisonium. Ist eine kleine/ aber wohlbefestigte Stadt/ auf einem Hügel/ allwo die Flüsse Sosa und Cinca zusammen fliessen/ gelegen. Allhier halten die Ständte von Aragonien ihre Versammlungen.

XXXII. Montalvan.

Lat. Mons Albanus. Ist eine kleine Stadt/ am Fluß Martin gelegen/ und der Haupt-Platz einer Graffschafft gleiches Nahmens/ hat gute Handlung und Nahrung.

XXXIII. Montreal.

Ist eine kleine Stadt/ am Flusse Xiloca gelegen.

XXXIV. Muela.

Ist eine kleine Stadt/ am Fluß Guerva, 4. Meilen von Saragossa gelegen.

XXXV. Nievalos.

Ist ein festes Schloß/ 2. Stunden von Calatajud, ward 1706. von des Duc d'Anjou Leuten mit Sturm erobert.

XXXVI. Nonaspe.

Ist ein befestigter Flecken / an den Catalonischen Gräntzen gelegen.

XXXVII. Offera.

Eine kleine Stadt / zwischen Fraga und Saragossa, und zwar von diesem letztern Orth in die 6. Meilen entlegen.

XXXVIII. Patacina.

Ist zwar ein schlechter Orth / hart bey Tarracona gelegen / jedoch deßwegen merckwürdig / weil der Weltbekandte Quietist Molinos, allda den 21. Dec. gebohren worden. Dieser Mann legte sich auf die Theologiam mysticam, und weiln seine Lehre hauptsächlich auf die Ruhe der Seelen gerichtet war / so wurden diejenige / welche es mit ihm hielten / und seiner Methode folgten / Quietisten genennet. Er muste deßhalber grosse Verfolgungen ausstehen / und brachten es seine Feinde dahin / daß nicht allein er zu Rom an. 1685. zur gefänglichen Hafft gebracht / sondern auch anno 1687. durch ein Päbstliches Decret dessen Lehre verdammt / und ihm darneben zuerkannt wurde / daß er nach öffentlich abgelegter Kirchen-Busse in ein ewiges und enges Gefängniß solte eingesperret werden. Das Urthel ward den 9. Sept. berührten 1687. Jahrs solcher Gestalt vollzogen: Er wurde aus seinem bißherigen Gefängniß auf einem bedeckten Wagen geholet / und hatte einen Dominicaner bey sich; anfangs stunde er unter einer Gallerie der Minerven / und sahe alle / die um ihn her waren / mit ziemlicher Freyheit an / sprechend /

sie sehen einen Menschen/ welchen man sehr ausgeschrien hätte/ so aber Busse thäte/ (infamato ma pentito) nach diesem führte man ihn zum Essen/ da er wohl tractiret wurde/ weil dieses seine letzte gute Mahlzeit seyn sollte; Nach dem Essen wurde derselbe auf denen Achseln derer Sbirren auf einem offenen Stuhl in die Kirche getragen/ und an einen gewissen Ort gestellet/ worauf er mit grosser Ehrerbietung vor denen Cardinälen seine Reverence machte/ und konte man kein Merckmahl eines verzagten oder niedergeschlagenen Gemüths an ihm erblicken. Er war mit einem gelben Meßgewand bekleidet/ so hinten und forne ein rothes Creutz hatte/ und welches insgemein das Kleid der Busse genennet wird/ die Hände aber waren ihm gebunden/ womit er eine brennende Wachs-Kertze hielte/ biß alle Acten des Inquisitions-Processes von etlichen München abwechselungs Weise verlesen waren/ welches etliche Stunden währete. So dann verrichtete er die ihm auffgelegte Kirchen-Busse/ und sagte: Vedete un huomo infamato, ma pentito! Sehet einen berüchtigten/ aber bußfertigen Menschen! Als er aber um Erlaubnuß bat/ eine Rede zum Volck zu halten/ wurde ihm solches abgeschlagen/ wormit er auch wohl zufrieden war/ und nicht die geringste Ungebährde deßwegen spüren liesse/ sondern jederman mit mundern und freyen Augen ansahe. Seine Bücher und Schrifften wurden so dann ohne Unterscheid verbrannt/ er aber aus der Kirche wiederum abgeführet/ und saß ein Münch neben ihm

ihm auf dem Wagen. Da nun etliche einfältige Eiferer überlaut schrien *Al fuoco! Al fuoco*! zum Feuer! zum Feuer! sagte der sanfftmüthige Molinos zu seinen Gefährden: **Es ist ihnen zu gute zu halten / denn sie haben heute einen Feyertag gehabt.** Hiermit gelangeten sie an die Stelle seines engen und immerwährenden Gefängnisses / allwo Molinos dem Münche mit folgenden Worten Abschied gab: **Nun seyd GOtt befohlen; Es wird der jüngste Tag offenbar machen / ob die Warheit auf eurer oder meiner Seite gewesen.** Also gieng er in den Kercker / welchen er sein Cabinet nennete / worinnen derselbe 9. Jahr / biß an sein Lebens-Ende / massen er an. 1696. den 18. Oct. verstorben / zubringen müssen. Sein Cörper wurde in eben dem Kloster / darinnen er verschieden / beerdiget / und bekam er diese Grabschrifft: *Hic jacet D. Molinos, magnus ille Hæreticus.* Hingegen hat eine gelehrte Feder denselben mit nachstehender Grabschrifft beehret:

Ich predigte die Ruh / und niemand wolte ruhn /
Biß ich die Ruhe noch im finstern Kercker kriegte /
Und andrer Unruh' in dem Ruhestand besiegte:
Nun ruht mein Leib allhier und lacht der Menschen Thun.

Unterdessen hat er auch nach seinem Tode hin und wieder noch viele Anhänger behalten / wie sich solches nachgehends in Franckreich insonderheit

derheit gezeiget hat in denen Strittigkeiten mit dem Ertz-Bischoff vom Cambray / Francisco Fenelon de Salignac. Was nun die Lehren dieses Molinos anlanget / darinnen er theils von der Catholischen Kirche / theils von der Wahrheit selbst abgegangen / sind selbige aus seinen Schrifften von unterschiedenen zusammen gezogen. Unter denen 63. Propositionibus aber / worüber ihn die inquisition verdammet / sind unterschiedene / die er vor seine eigene / aufs wenigste / daß sie seinen Sinn recht ausgedeutet / nicht erkennen wollen. Das Vornehmste kommt darauf an / daß er bloß auf die innere Ruhe der Seelen gedrungen / und dieselbige so weit extendiret / daß nothwendig gefährliche Irthümer daraus entstehen müssen / als wenn er gelehret / daß die Seele eines Menschen weder an Belohnung noch Bestraffung / weder am Himmel noch Höllen / weder an den Tod noch an die Ewigkeit gedencken dürffte; sie müste auch nicht verlangen zu wissen / ob sie nach dem Willen GOttes einhergehe / oder sich bemühe / ihren Zustand zu erkennen. Ingleichen daß einer / der sich dem Willen GOttes gäntzlich übergeben / von GOtt nichts mehr bitten dürffte / weil es eine Unvollkommenheit sey / etwas bitten / und so ferner. In welchen und andern Puncten einige seiner Nachfolger noch viel weiter mögen gegangen seyn / als er selbsten / die dadurch die Irthümer nicht allein vermehret / sondern auch noch darzu in grosse Unordnung des Lebens gerathen sind. Dahero denn nicht zu verwundern / weil sie noch dazu

die

die Ceremonien und äusserlichen Gottesdienst der Catholischen verwarffen / daß sie zu unterschiedenen malen gar hefftig sind verfolget worden.

XXXIX. Pina.

Ist eine kleine Stadt / am Fluß Ebro gelegen.

XL. Puebla.

Eine kleine aber wohl-gebaute Stadt / am Fluß Gallego, nebst einem Castell auf einer Höhe / gelegen.

XLI. Puerto.

Ein enger Paß in dem Pyrenæischen Gebürge / 3. Meilen von der Gräntz-Vestung Venasca. Er scheidet Franckreich und Spanien/und hat ihn die Natur sowol versehen / daß man darauf mit wenig Volck eine gantze Arme aufhalten kan.

XLII. Quinto.

Eine wohl-befestigte Stadt am Fluß Ebro 7. Meilen von Saragossa gelegen.

XLIII. Ripacorsa.

Zu Latein Ripacurtia. Ist eine Graffschafft/ welche an den Catalonischen Gräntzen von dem Pyrenæischen Gebürge bis jenseit des Ebro ligt.

XLIV. Riela.

Ist eine Stadt und Graffschafft 8. Meilen von Saragossa gelegen.

XLV. Romana.

Ist eine kleine Stadt/nicht weit davon/wo der

der Fluß Aquas in den Ebro fället / 10. Meilen von Saragossa.

XLVI. Sancta Christina.

Ein Flecken an den Quellen des Flusses Aragon, allwo ein Paß über das Pyrenæische Gebürge ist / welcher Somport genannt wird.

XLVII. S. Quilic.

Ist ein schöner Flecken am Fluß Cinca, und 7. Meilen von Balbastro gelegen.

XLVIII. Saragossa.

Wird auch Caragoca, und zu Latein Cæsar Augusta genennet. Ist die Haupt-Stadt des Königreichs Aragonien / in einer sehr lustigen Ebene am Fluß Ebro gelegen / allwo die beyden Flüsse Gallego und Guerva hinein fliessen / und zwey Brücken hinüber gehen. Sie hat eine *Universitæt*, *Inquisition*-Gerichte / wie auch ein Ertz-Bischoffthum. Vor Alters hieß diese Stadt Salduba, das ist so viel / als des Jubæ, des Königs in Mauritanien / Haus / sintemal er ihr erster Erbauer gewesen seyn soll; wiewol Strabo und Plinius einem Agrippa diese Ehre zulegen / von dem sie auch den Namen Agrippa soll bekommen haben; Doch als Octavius nach erhaltenem Sieg wider Antonium von den Römern den Zunamen Augustus erlanget / und gleich darauf in Spanien sich mit den unruhigen Vaccæis, Ill turgibus und den übrigen alten Inwohnern dieses Landes glücklich herum geschlagen hatte / machte er sich endlich auch über sothanen Ort / und weilen er ihme gefiel / ließ er

selbi-

selbigen erweitern/und nach seinem Namen Cæsar-Augusta nennen / den er auch bey allen Lateinischen Geschicht-Schreibern führet. Man hält dieselbe für die schönste Stadt in Spanien/ und weilen sie sehr alt / doch sehr lustig und herrlich gebauet ist / so wird sie die Verjüngte genennet. Die Häuser sind Ziegelsteinern/ und viel besser gebauet als zu Madrit; Die Strassen sind breit/die Marckt-Plätze mit Schwib-Bogen gezieret; Auf der so genannten heiligen Straße / durch welche der sämtliche Hof des Abends spatzieren zu fahren pfleget / und wie man sagt/ den Cours hält/ sind so viel Paläste fürnehmer Herren zu befinden / daß man sich mehr als hundert Augen zu derselben accurater Beschauung wünschen solte. Diese Straße ist so lang und weit / daß man sie vielmehr für einen grossen weitläufftigen Platz halten kan/und wird deßhalber die heilige Straße genennet/ weil sehr viel Christen von den Unglaubigen darinnen erschlagen worden/ daß es also so viel wäre/ als eine mit der heiligen Christen Blut geheiligte Gaße. Und ist/um dieses im Gedächtnus zu behalten/ ein sehr schönes Creutz in derselben aufgerichtet / bey dem diese Lateinische Verslein stehen:

Hic locus, effuso quem Gratia virgo sacravit,
Sanguine, cum sociis Martyribusque piis.

Es begreifft die Stadt 11. grosse Kirchen in sich / nebst 14. Clöstern. Die Kirche / welche man *Nuestra Sennora del Pilar*, i. e. zu unser lieben Frauen Pfeilers nennet / ist die fürnehm-

nehmste / und geben die Spanier selbige für die erste und älteste Christliche Kirche in der gantzen Welt aus / und weiset man denen Fremden einen Pfeiler / auf den sich die heilige Jungfrau Maria soll nieder gelassen haben / und dem Apostel Jacobo, der kurtz vorhero ankommen war / erschienen seyn / diesen Befehl gebend: daß er diese Kirche bauen solte. Dieser Pfeiler / welcher Gelegenheit gegeben / daß die Kirche von dieser Gelegenheit ihren Namen bekommen / stehet ausserhalb der Capell / und ist in Eisen eingefaßt / das gemeine Volck will mit aller Gewalt behaupten / daß sie einen gar lieblichen Geruch von sich gebe; So macht man auch viel Erzehlens von den Wunderwercken / die täglich allda geschehen. In der Capelle sihet man das Marien-Bild / welches ein rothes Kleid an hat / das mit Perlen gestickt ist; Es hat einen gar kleinen Kopf / und stehet auf einem Pfeiler / eines Elenbogen hoch / der mit Sammet überzogen ist / um dasselbige sind etliche Engel gantz von Silber / deren jeglicher eine Kertzen in der Hand hat / und hangen rings um sie herum eine grosse Anzahl silberner Lampen. Von dar kan man in die so genannte Haupt-Kirche gehen. Sie siehet aussenher zwar etwas alt aus / doch ist sie innen her sehr schön und wol ausgebauet. Sie hat ein Chor / von lauter weissen Marmor auf das zierlichste verfertiget: Vor demselben steht ein Grab-Stein von Marmor / da der erste Inquisitor ligt / über welchen an zwey Säulen 6. Mohren hangen. In der Kirche *Nueſtra Sennora del Portillo*

tillo genannt / wird ein Crucifix verwahret / dem die Nägel wachsen sollen. Das Gewölbe in der Kirche S. Francisci hat auch etwas besonders / denn so weit als es ist / wird es doch von keinem Pfeiler unterstützt. Unter denen Clöstern sind das Franciscaner / das Jesuiter-Collegium und das von den Eremiten S. Hieronymi sehens-würdig. Der Eingang zu diesem letztern siehet sehr prächtig aus; Dann es ist das Thür-Gestell von dem schönsten Marmor; Man zeiget allda viel Heiligthümer / es sind darunter das Haupt der heiligen Engratiæ, welches in Silber eingefaßt / und mit einem Hals-Band von lauter köstlichen Edelgesteinen gezieret ist. Sie erzehlen / daß selbige eines fürnehmen Herrn in Lusitanien Tochter gewesen sey / die unter dem Käyser Diocletiano von dem Land-Pfleger Daciano in dieser Stadt ermördert worden; Nebenst dem weisen sie die Häupter S. Luperti und eines Bauers / Namens S. Lamberti, den das Land-Volck für seinen Patron angenommen / die alle beede gleichfalls in Silber eingefaßt sind. Von **Weltlichen Häusern** meritirt gesehen zu werden / der **Palast des** *Vice-Ré*, welcher in obgedachter heiligen Straßen stehet. Der **Palast des Bischoffs** ist auch von solcher Splendeur, daß er sich dessen nicht zu schämen hat. Das **Rath-Haus** ist ein schöner grosser Bau mit stattlichen Säulen. Gleich daran stehet *la casa de la Deputacion*, des **Adels-Land-Haus** / so ebenfalls ein ziemlich Gebäu ist. Untenher hat es einen weiten viereckigten Hof mit einem

Creutz-

Creutz-Gang / darinnen Bücher und Kupffer-Stiche verkaufft werden / obenauf aber ist ein schöner / wiewol nicht grosser Saal / in welchem die Könige von Aragonien in Manns-Länge abgemahlet sind / und ist bey einem jeden dessen Lebens-Geschicht kurtz in Latein beschrieben. An dem einen Ende des Saals stehet der Ritter S. Georg, und unter ihm der Drach in weissem Marmor / ein überaus galantes Stück / auf welches man um so viel mehr wenden wollen / weil der Ritter Georg für des Königreichs Patron mit gehalten wird. Am andern Ende ist ein Crucifix, auf Seiden gewürckt / dabey St. Franciscus und S. Hieronymus sind. Die Bürger haben sehr grosse Freyheiten und Privilegien; als zum Exempel: Man darff keinen auf die Folter legen / es sey dessen Verbrechen / wie es immer wolle / sondern er muß durch Zeugen überwiesen werden. So sind sie auch von allen Bürgerlichen Auflagen befreyet. Wo der König in Spanien etwas von ihnen haben will / so darff er es nicht anders als eine freywillige Steuer und Charitativum benennen lassen. Nebenst dem Vice-Ré, der nicht die geringste Einkünffte vom König und fast eben so wenig von der Stadt hat / und dahero gemeiniglich aus einem fürnehmen und reichen Hause genommen werden muß / damit er seinen Stand auf eigene Unkosten führen könne / ist noch ein Gubernator der Stadt / oder vielmehr des gantzen Landes / (denn sich dessen Macht über das gantze Aragonische Gebiethe erstrecket) vorhanden / und der sein Amt nicht eher / als mit dem Leben

niederleget; da im Gegentheil der Vice-Ré alle 3. Jahr abgewechselt werden kan. Ob nun schon diese beyde Aemter die höchsten in dem gantzen Königreiche sind / so wird doch noch eines gefunden davon / wie wir berits in der ersten Vorstellung dieses dritten Theils angeführet haben / der so es führet Justitia Aragonum genennet wird. Ubrigens ist noch zu remarquiren / daß die Stadt durch eine feste Mauer beschützet wird / und über diß auch ein Citadell nebst vier Thoren / und sehr viel Thürmen hat. Sie begreifft 3. Meilen in Umfange. Vor dem Thor stehet das Schloß derer alten Könige / welches mit etzlichen Graben umringet / und anjetzo das Haus der Inquisition ist. Diese Stadt begab sich zwar vor einigen Jahren unter die Devotion Königs Caroli III. muste aber doch nach der unglücklichen Schlacht bey Almanza sich dem Anjouischen Joche wieder unterwerffen.

XLIX. Sixenne.

Ist ein Dorff / an den Aragonischen Gräntzen gelegen. Allda ist ein berühmtes Nonnen-Closter von dem Orden des heiligen Johannis von Jerusalem / welches Sancha eine Königin in Castilien / des Königs in Aragonien / Alphonsi II. Gemahlin / die Keusche genannt / um das Jahr Christi 1188. gestifftet. Die Priorin / welche darüber bestellet ist / stehet unter dem Groß-Meister von Malta, woher man auch die Nonnen nennet die Maltheser Damen. Sie sind insgesamt aus altem Adelichen Geschlechte / tragen

tragen beym Gottes-Dienst einen Mantel von Spitzen / und ein weisses Creutz von Leinwand auf der Brust / nebst einem Bande an ihrem Halse / welches über den lincken Arm herunter hangt.

L. Soprarbia.

Ist eine kleine Landschafft in Aragonien am Pyrenæischen Gebürge / welche vor Alters ein Königreich tituliret worden.

LI. Tarracona.

Wird zu Latein Turiasso genennet. Ist eine Stadt an den Gräntzen Castiliens / Aragoniens und Navarrens / zwischen Calatajud und Calahorra, an dem Flusse Qveillos, der sich bey der Stadt Tudela in Ebro stürtzet / gelegen. Sie hat einen fruchtbaren geträidigten Boden / und eine sehr schöne Landschafft. Das dasige Bisthum gehöret unter den Ertz-Bischoff zu Saragossa.

LII. Teruel.

Lat. Terulum, Turia, Julia. Ist eine Stadt / wo die Flüsse Gvadalaviar und Alambra zusammen kommen. Sie ligt an den Gräntzen von Valentia und Castilien. Die Luft ist sehr temperirt / auch gibt es wegen der Commercien / so daselbst getrieben werden / sehr reiche Einwohner. König Philippus II. hat allhier eine Citadelle von Bollwercken anlegen lassen. Es ist allda ein Bischoff / welcher unter dem von Saragossa stehet / und jährlich 12000. Ducaten Einkünffte hat. Aus dieser Stadt war Gilles Sanches Magnos bürtig / welcher zur Zeit des

grossen Schismatis nach Benedicti III. Todt unter dem Nahmen Clemens VII. zum Pabst erwehlet worden.

LIII. Venasca.

Ist eine Grentz-Festung / in Pyrenäischen Gebürge / in einen anmuthigem Thale / wo der Fluß Essera entspringet / gelegen. War vor diesem ein Stück von der alten Graffschafft Ripacorsa. Ist nicht sonders groß / doch hat selbige ein schönes Castell / wie denn auch dieser Orth 1709. von dem Frantzösischen Spanischen General / Graffen von Estain, vergebens belagert ward.

LIV. Vililla.

Ist ein Flecken / an dem Fluß Ebro, unterhalb Saragossa gegen Fraga über gelegen; der aber deßwegen beruffen / weil daselbst eine Glocke / die in ihrem Umfang 10. Klafftern hat / und von der wunderwürdigen Eigenschafft ist / daß sie öffters von sich selber läutet / ohne daß der Wind oder sonst eine Machine sie bewegte. Wenn diese Glocke von sich selbst läutet / wird es vor ein besonders Omen gehalten. Sie soll sich etliche mahl selbst geläutet haben / als: da Alphonsus V. in Italien gangen / allda von Neapolis Possession zu nehmen / und von Genuesern gefangen wurde; auch bey Absterben Caroli V. ic. bey der Abreise des Sebastiani, Königs in Portugall / nach Africa, welcher von den Mohren erschlagen wurde. Unter König Philippo II. hat diese Glocke gleichfalls geläutet / worauff die grosse Flotte / Classis invincibilis genannt / ruiniret

ruiniret werden. Nicht weniger hat selbige anno 1700. kurtz vor Königs Caroli II. Tode / ihren Klang mit Thränen 9. Stunden lang hören lassen.

LVI. Villa Mayor.

Ist eine kleine Stadt / liegt nicht weit von Saragossa auf Balbastro zu.

LVI. Xaviera.

Ist ein Flecken / an dem Ufer des Flusses Galego gelegen.

CAPUT XII.

Von der Graffschafft Catalonien.

§. 1.

Gleichwie von dem Uhrsprung der Graffschafft Catalonien / bereits in der ersten Vorstellung dieses dritten Theils cap. 9. Anzeige beschehen: Also dienet ferner zur Nachricht / was massen diese Grafschafft gegen Abend an Aragonien und Valentia, gegen Mitternacht an das Pyrenäische Gebürge und einige Frantzösische Provintzien / dann gegen Morgen und Mittag an das Mittelländische Meer gräntzet. Diese Provintz liegt im Drey-Eck / und hat 80. Meilen in die Länge / und 60. in die Breite / darinnen der Einwohner 600000. seyn sollen / der sechste Theil davon sind Frantzosen / welche den Ackerbau / Viehzucht und Handwercke treiben. Geträyde / Wein / Oel / Flachs / nebst andern Früchten wachsen hier sehr gut / und findet man auch Pantoffel-Holtz oder Gorck / Kasten-Bäume / und

Grentzen und Beschaffenheit der Grafschafft Catalonien.

und andere zum Bauen dienliche Höltzer. Es sind auch Gold-Silber- und Eisen-Bergwercke da / Alaun- Vitriol- und Saltz-Gruben. Das Saltz ist so weiß als ein Schnee und Crystall; Hergegen findet man auch Saltz von sonderlichen Farben / wie ein Regenbogen / grün / roth / gelb und blau / welches wenn es præpariret wird / gantz weiß aussiehet. Vor diesem hat man auch Lasur, Alabaster, Onichsteine / Crystall / Jaspis und Corallen gefunden / welche aber jetzo nicht mehr wollen zum Vorschein kommen. Die Einwohner / nachdem sie sich auff Anhetzung Josephi Margaretha wider die Spanische Herrschafft empöret / begaben sich an. 1640. unter die Frantzösische Regierung / welche auch ihre Gouverneurs daselbst hatte; dadurch aber diese Provintz in die 20. Jahr lang zu einen Schauplatz des Krieges gemacht wurde / biß man sich endlich anno 1659. bey dem zwischen der Crone Franckreich und Spanien auffgerichteten Frieden in dem 42. und 43. Artickel dahin verglich / daß die Pyrenäischen Gebürge die Gräntze zwischen diesen beyden Königreichen seyn / und also vermöge dessen Catalonien und die Graffschafft Cerdagne / die jenseit des Gebürges liegen / den Spaniern; Die Graffschafften Roussillon und Comflans aber / welche diesseits liegen den Frantzosen verbleiben solten. In dem letzt verwichenen Kriege haben die Frantzosen zwar unterschiedenes in Catalonien erobert / krafft des Ryßwickischen Friedens aber an. 1697. restituiren müssen. Anno 1705. hat der König Carolus III. durch Hülffe

der Alliirten Flotte diese Provintz an sich gebracht. Sonst wird wegen Catalonien in dem Spanischen Wapen ein rothes Creutz im silbernen Schilde geführet. Wapen.

§. 2. Die merckwürdigsten Oerter in dieser Landschafft sind folgende: Merckwürdigste Oerther nach dem Alphabeth

I. Agramont.

Lat. Agramontium, ist eine kleine Stadt am Fluß Sio zwischen Solsona und Lerida gelegen.

II. Aitona.

Ist eine kleine Stadt / in einer Burg-Grafschafft gleiches Namens / am Fluß Segro, nicht weit von Lerida gelegen.

III. Almary.

Ein altes Schloß / am Rand des Meers gelegen / und ist wieder der See-Räuber ihre Streiffereyen / und Anländungen auffgebauet worden. Man kommt darauf zu / wann man von Barcellona nach Tarragona reisen will.

IV. Amer.

Ist eine Stadt / nicht weit von Girona, gelegen / und welche in diesem Kriege befestiget worden.

V. Ampurdan.

Ist eine kleine Catalonische Landschafft / deren Haupt-Stadt Ampurias.

VI. Ampurias.

Eine sehr alte Stadt in vorberührter Landschafft Ampurdan am mittelländischen Meere gelegen. Wurde in alten Zeiten Emporium oder Emporia genannt / und war vormahls sehr berühmt / jetzo aber ist selbige von schlechter

Wichtigkeit. Sie bestund anfangs aus 2. Städten/ deren eine von den Phocensern aus Griechenland längst dem Meer bewohnt ward; die andere hattē die eingebohrnē Spanier iñen/ mit welchē aber die Phocenser gar keine Gemeinschafft hatten; die dritte ward hernach durch eine Colonie vom Julio Cæsare, nachdem er Pompeji Sohn überwunden / angeleget. Nahe bey dieser Stadt erhielt Cato einen wichtigen Sieg wider die Spanier/ und erschlug ihrer bey 40000. Mann im Jahr der Stadt Rom 558. oder 59. Sie ward hernach zum Bischöfflichen Sitz erhoben / welcher aber wegen der offtmahligen Mohrischen Verwüstungen von dannen nach Gironne versetzet worden.

VII. Andorre.

Ein sehr fruchtbares Thal/ im Pyrenäischen Gebürge in dem Bischoffthum Urguel gelegen.

VIII. Arnos.

Ist ein Schloß am Fluße Algas, 6. Meilen von Tortosa gelegen.

IX. Badaluna.

Ein geringer Flecken/ an den Mittelländischen Meer oberhalb Barcelona gelegen/ allwo die combinirte Engel- und Holländische Flotte 1705. landete/ als sie darauf Barcelona belagerte und eroberte.

X. Balaguer.

Wird auch Balaquier und zu Latein Bellegarium item Valaguaria, wie auch nach etlicher Meynung Bergusia genannt. Ist eine Stadt/ an

Mont' Iuic
K
L
M
P
C
A. Die L
C. Barra
D. Der H
F Thurn
G. Die D
H. S. Mar
K. S. Au
L. S. C
M. Fisch
N. Vice
O Sale
P. Wind
Q. Porto
R. Rédo
ERRANEUM

an einem Hügel am Fluß Segre gelegen / und ward anno 1645. von den Frantzosen erobert.

XI. Balut.

Ein Flecken / auf die Frantzösischen Gräntzen zu gelegen. Ist wegen des Brunnens / welcher nicht weit davon liegt / berühmt / massen selbiger zwar an sich selbst seine natürliche Farbe hat / aber alles / was man hinein legt / kömt einem nicht anders als Gold für. Man muß vor diesen Brunnen vorbey kommen / wan man durch Catalonien in Franckreich reisen will.

XII. Barcellona.

Zu Latein Barcino. Ist die Haupt-Stadt in Catalonien / welche am Mittelländischen Meer liegt / und die den Titul einer Graffschafft hat. Einige halten dafür / daß sie von Amilcar Barca / dem Carthaginiensischen General / ohngefehr 900. Jahr vor unsers HErrn Christi Geburt erbauet worden. Sie ist deß Ptolemæi Βαρκίνων, S. Paulini Barcinus, Jornandis Barcilona. Sie ist die allerschönste und berühmteste Handels-Stadt in gantz Spanien / und wird die Reiche genennet. Bey der Stadt zur lincken Hand liegt das feste Castell / Mont Joy, lat. Mons Jovis, welches auf einem steinernen Felß gebauet und fortificiret ist. Oben auf dessen Thurn stehen zwey Bäume / daran hänget ein Instrument einer Trummel gleich / damit ein Zeichen gegeben wird / ob Galeen oder andere Schiffe ankommen. Sie wird in die alte und neue Stadt eingetheilet / welche beyde mit guten Festungs-Wercken umgeben sind.

sind. Die Gassen sind breit und mit grossen Steinen gepflastert / daher es sehr sauber ist. Der Graben um die Stadt ist sehr tieff / und gehet eine Brücke von dieser Stadt in das Meer / 750. Schritte lang / welche eben deßwegen so lang gebauet worden / damit die Schiffe vor den Winden möchten in Ruhe seyn / weil der Hafen wegen seiner Weite eben nicht der sicherste ist. Es ist allda ein Inquisitions-Gerichte / Universität / und ein Bischoffthum / welcher unter den Ertz-Bischoff von Tarragona gehöret. Von Gebäuden sind zu besehen / der **Pallast des** *Vice-Ré*, das **Zeug-Hauß** / so la Casa de las Armas genennet wird; Dann das **Adeliche Land-Hauß** / *la Casa de la Deputacion*, welches von lauter Quaderstücken gebauet / und von Marmorsteinern Säulen getragen wird; Weiter die *Collegia* der *Universität*; Die Börse / La Lonja genannt / welche ein ansehnlicher Bau ist. Die **Domkirche** ist ein prächtiges Gebäude / wie auch meistentheils die übrigen Kirchen. Endlich muß ich noch einer hier sich befindlichen Glocke gedencken / die mit der zu Vililla in Aragonien einerley Art haben soll: Daß sie nemlich sich allezeit / so offt Spanien ein grosses Unglück begegnet / oder jemand von dem Ertz-Hertzoglichen Hauß Oesterreich mit Tod abgehet / von sich selbst bewege; und versichern die / so es gesehen / daß sich der Klöpfel in derselben mit wunderbahrer Geschwindigkeit herum schwinge und immer zu an dieselbige dabey anschlage. Dieser wichtige Ort ergab sich 1705. an König Carl III. welcher biß-

hero

hero beständig Hoff allhier gehalten/ und 1706. ist er von den Frantzosen vergebens belagert worden.

XIII. Bas.

Ist ein Flecken/ nebst dem Titul einer Vicomté, in den Pyrenäischen Gebürgen.

XIV. Belpuch.

Ein Städtlein 5. Meilen von Lerida auf der Strasse nach Barcelona zu gelegen. Eine viertel Meile davon liegt ein berühmtes Franciscaner Kloster.

XV. Bergera.

Ein Städlein nicht weit von dem Weltberühmten Montserrat, an der Landstrassen/ die von Barcelona drauf zugehet / gelegen/ ist von sehr viel Wollenspinnern und Tuchmachern bewohnt / die sich hier häuffiger als sonst wo nieder zu lassen pflegen.

XVI. Besalu.

Lat. Bisuldunum. Ist eine kleine feste Stadt/ am Fluß Fulvia gelegen/ unter die Graffschafft Barcelona gehörig.

XVII. Cabo de Creuz oder Cruz.

Zu Latein Promontorium Crucis, und bey den alten Aphrodisium genannt. Ist ein berühmtes Vorgebürge im Mittelländischen Meer bey der Festung Roses gelegen / und deßwegen zu mercken / weil es in dem Pyrenäischen Frieden anno 1660. zur Grentze zwischen Spanien und Franckreich gesetzt worden / so / daß man von daraus eine gerade Linie über

das

das Pyrenæische Gebürg auf Aragonien zu ziehen solte.

XVIII. Cambrilla.

Ist ein kleiner Ort / an den See-Küsten / in dessen Gegend 1708. der Englische Admiral Leake denen Frantzosen 130. Transport-Schiffe hinwegnahm. Sie hat gute und hohe Mauren / und die gantze Landschafft um die Stadt herum bis auf Tarragona ist fürtrefflich schön / wegen der angebauten Felder / schönen Bäume und der vielen Dörffer / welche man nebeneinander liegen sihet.

XIX. Campredon.

Lat. Campus rotundus. Ist eine kleine befestigte Stadt am Fluß Ter, an den Gräntzen von Roussillon zwischen Girona und Puicerda gelegen.

XX. Cardona.

Ist eine kleine Stadt / welche am Fluß gleiches Namens lieget / und den Titul eines Hertzogthums hat; Man findet in selbiger zwey Wunders-würdige Dinge / nemlich einen gewissen Brunnen / dessen Wasser nicht allein eine Farbe / als der schönste rothe Wein / hat / sondern auch sehr wohl-geschmackt ist. Dann / einen Saltz-Berg / dessen Saltz bißweilein weiß als ein Schnee / bald aber blau / grün / violet / Fleisch- und Pomerantzen-färbig ist / wann es aber gewaschen wird / seine frembde Farbe verliehret / und gleich dem andern schneeweiß wird. Die Herren aus dem Hause

Folch

.Die Vo
.Der Off
.Toux de
.Pont M
.Fluſ Te
.Batteri
Approc
C
F
F

33

solch führen anjetzo davon den Titel / als Herzoge von Cardòna, und seynd durch ihre Meriten sehr hoch gestiegen / so daß einige von ihnen Gouverneurs, ingleichen Cardinäle und vornehme Prælaten gewesen / auch andere mit dem Königlichen Hause von Aragonien und den vornehmsten Spanischen Familien sich befreundet haben.

XXI. Castelrico.

Eine Vestung / welche auf einer Höhe stehet / und auf dem Weg zwischen Girona und Barcelona von diesem Ort 7. von jenem aber 6. Meilen entlegen ist.

XXII. Centellas.

Ist eine kleine Stadt / 6. Meilen von Barcelona gelegen.

XXIII. Cerdagne.

Zu Latein Ceretania. Ist eine Grafschafft im Pyrenæischen Gebürge. Sie gehöret nach dem anno 1659. geschlossenen Pyrenæischen Frieden theils dem Könige von Franckreich / theils dem Könige von Spanien. Zu jenes Antheil wird ein schmaler Land-Strich / welcher an die Grafschafft Conflans stösset / und um den Ursprung des Flusses Segre bis an Livia her liget / gerechnet. Der gröste übrige Theil aber ist unter Spanischer Bothmäßigkeit geblieben. Vormals wohneten die alten Cerretani oder Ceretani darinnen / deren Plinius und Strabo gedencken. Die Haupt-Stadt darinnen ist Puicerda.

XXIV. Cervera.

Ist eine kleine Stadt / zwischen Barcelona

und Lerida, in der Viguerie Cervera, am Ursprung des Flusses gleiches Namens gelegen. Nicht weit von diesem sihet man ein zersprengtes Schloß/ das vor dem denen Miqvelets und Strassen-Räubern zu einer Retirade und Aufenthalt soll gedienet haben.

XXV. Empurias.

Lat. Ampurias: Ist eine Stadt und Hafen bey dem Munde des kleinen Flusses Fluvia, 3. Meilen von Roses.

XXVI. Fels.

Ist ein auf einer Höhe gelegenes Castell/ bey dem der Ordinaire-Weg von Tarragona über Martorel auf Barcelona zugehet.

XXVII. Figuerras.

Ist eine kleine Stadt/ im Gebieth Lampourdan, 5. Meilen von Girone gelegen.

XXVIII. Ginestar.

Ist eine kleine Stadt/ am Ebro 4. Meilen von Tortosa gelegen.

XXIX. Girona.

Ist eine grosse und die Haupt-Stadt eines Herzogthums gleichen Namens/ ligt allwo die Flüsse Onar und Ter zusammen kommen. Von den Lateinern wird sie Gerunda genennet/ und ist es eine alte Stadt / deren Plinius, Ptolomæus und andere Erwähnung thun. Ist befestiget/ hat eine feste Citadelle/ und ist im Triangel gebauet. Man siehet darinnen eine schöne Kirche/ so vom Carolo Magno soll erbauet seyn/

und

A. Die Statt.
B. Fort des Alleman:
C. de Mont Rouge.
D. de Calvaire.
E. de Connestable.
F Cappucins.
G. Aussenwerck.
H. Donia Fl.
K. Ter Fl.
E
F
G
RONNA
oo Toises.

und ein sauberes Jesuiter-Collegium. Auch werden daselbst die Reliquien S. Narcissi verwahret. Nicht weit davon sind die berühmten Gironischen Saltz-Gruben / die man vor unerschöpflich ausgiebet. Es soll / ob man schon den gantzen Tag über das Saltz ausgräbet / dennoch des andern Tages die Grube wieder voll seyn. Man schneidet diese Saltz-Steine als Crystall / und macht davon Creutze und Rosen-Träntze.

XXX. Hitona.

Wird auch Aitona genannt / und ist eine kleine Stadt nebst dem Titul einer Burggrafschafft am Fluße Segre 2. Meilen von Lerida gelegen.

XXXI. Igualada.

Ist eine kleine Stadt / am Fluß Noya, 11. Meilen von Barcelona gelegen.

XXXII. Lerida.

Zu Latein Ilerda genannt. Ist eine sehr alte und befestigte Stadt / welche sehr lustig an einem fruchtbaren Hügel gelegen ist / und sich bis in den Fluß Segre erstrecket / allwo eine höltzerne Brücke hinüber gehet. Diese Stadt ist insonderheit / wegen vieler Belägerungen / die sie ausgestanden hat / berühmt / wie auch wegen der Schlachten / welche sowol von dem Julio Cæsare wider des Pompeji Anhänger / als in währendem Kriege zwischen Spanien und Franckreich vor selbiger gehalten worden. Anno 1646. thaten die Frantzosen einen Einfall auf sothane Stadt / wurden aber wiederum zurück geschla-

gen / und verlohren alle ihre Stücke. Anno 1705. ergab sie sich an die Alliirten / denen es aber der Hertzog von Orleans nach 2. Jahren wiederum wegnahm. Anno Christi 514. versammleten sich daselbst 8. Bischöffe/und hielten ein Concilium, wovon noch 15. Canones und einige fragmenta übrig sind. Dieses geschahe unter Theodorici Königs der Ost-Gothen in Italien / Regierung / welcher Almarici des Königs der West-Gothen in Spanien Vormund war. In dem letzten Spanischen Successions-Kriege ist sie sehr wohl befestiget worden. Sie hat ein Bisthum unter den Ertz-Bischoff zu Tarragona gehörig. Wie auch eine *Universitet*, welche anno 1300. gestifftet worden und 2. Castellen / eines in der Höhe innerhalb / das andere aber ausserhalb der Stadt. Ihre Befestigung bestunde sonst nur in Thürmen und Mauern/ nachgehends aber / sonderlich bey jetzigem Kriege ist selbige sehr verbessert worden / wie denn ihre Citadelle eine der besten in gantz Spanien ist / welche auf der obersten Spitze des Hügels ligt / und die gantze Stadt bestreichen kan. Im übrigen ist sie eine Gräntz-Festung gegen Aragonien / und wurde die Stadt 1707. den 12. Octobr. von dem Frantzosen unter dem Hertzog von Orleans erobert / aber die Garnison wehrte sich noch lange im Castelle / bis endlich der tapffere Cammendant Printz Heinrich von Hessen-Darmstadt genöthiget wurde / dasselbe den 11. Octobr. darauf mit Accord zu übergeben.

XXXIII.

XXXIII. Malriccardo.

Ist eine kleine Stadt / und ligt 6. Meilen von Montferrat auf Lerida.

XXXIV. Manresa.

Zu Latein Minorissa genannt. Ist eine feine Stadt und Paß am Fluß Cardona gelegen.

XXXV. Mataro.

Ist ein Flecken am Mittelländischen Meere 4. Meilen von Barcelona, allwo Ihr. Majestät Königs Carl des III. Gemahlin den 31. Jul. 1708. zum ersten ans Land trate / daher dieser Ort / vermöge einer alten Gewohnheit in Spanien / so lange die Königin lebet / von allen Anlagen und Beschwerungen frey bleibet.

XXXVI. Miravez.

Ist ein festes Castell am Fluß Ebro gelegen.

XXXVII. Moncada.

Ist eine kleine Stadt / welche am Fluß Besos, 2. Meilen von Barcelona ligt.

XXXVIII. Montalla.

Ist eine kleine Stadt / am Fluß Segre, 2. Meilen von Bellever zwischen Urgel und Puiçerda gelegen.

XXXIX. Montserrat.

Zu Latein Mons serratus genannt. Ist ein sehr hoher Berg / darauf ein kleiner Flecken und Closter ligt / welches wegen der Wallfahrten berühmt / die zu dem daselbst befindlichen Marien-Bilde / welches das Kindlein JEsus auf

dem Arme trägt / insgemein Notre Dame de Montserrat genannt / angestellet werden. Von diesem Marien-Bilde erzehlet man folgende Geschichte: Einsten hätten viel Menschen Feuer auf der höchsten Spitzen auffahren sehen / darauf aber niemand geachtet. Endlich sey Feuer vom Himmel gefallen / und ein lieblicher Concentus Musicus gehöret worden / welches man dem Bischoff zu Barcellona angezeiget / der alsobald hinauf gestiegen / und eine Höhle gefunden / darinnen die Seraphinen dem allda befindlichen Marien-Bilde einen annehmlichen Concentum musicum gemachet hätten. Der Bischoff habe darauf mit grosser Reverenz dieses Bild genommen / und nach Barcellona bringen wollen / allein da er gegen den Flecken Montserrat gelanget / nicht weiter fort kommen können / dahero er gemuthmaßet / daß die Maria lieber in Montserrat bleiben wolte / als in Barcellona beehret zu werden. Worauf man alsobald auf Befehl des Pabsts eine Capelle und herzliches Closter dahin gebauet / wohin jetziger Zeit so starck gewallfahrtet wird. Es ist in diesem Closter ein überaus grosser Schatz an Gold / Silber / Edelgesteinen und Crystall / so alles von unterschiedlichen Käisern und Königen / Fürsten und Herren / hieher geschencket worden. Die zur Christlichen Religion bekehrte Indianer haben in sothanes Closter eine kostbare Crone für dieses Marien-Bild verehret / so / daß man versichern will / es belauffe sich der Werth davon über zehenmal hundert tausend Gulden. Gleiches Geschenck / ob zwar nicht so gar kost-

bar /

bar / erfolgte kurtz darauf von ermeldten Indianern für das Kindlein JEsus. Man zeiget auch allda viel Reliquien / und unter andern die Haare der Mutter GOttes. Sonst wird der Berg weit in dem Mittelländischen Meer von den Schiffern gesehen / die sich auch denselben gleichsam zum Wegweiser dienen lassen / und haben einige außgerechnet / daß dessen Höhe sich auf 2. der Umkreiß aber auf 4. Meilen erstrecke ; Man glaubet auch in Spanien / daß dieser Berg vor dem gäh und unsteigbar gewesen sey / dahero die heilige Engel an einer Seiten selbigen mit einer Sägen voneinander geschnitten hätten / und davon sey der Name Montserrat entstanden.

XL. Nonaspe.

Ist ein befestigter Flecken an den Catalonischen Gräntzen gelegen.

XLI. Oliana.

Ein Städtlein / so an dem Fluß Sagre liegt / und eine Kirche hat / welche zu Ehren der Jungfrau Marien aufgerichtet worden. Aus der Insul / die allda der Fluß Sagre formiret / sollen / der Spanier Sage nach / alle Jahr im Monat Martio drey Lichter hervor steigen / welche geraden Wegs auf berührte Kirche zu eilen / und die Kertzen auf dem Altar anzünden ; so dann aber zurück gehen ; und wenn sie vor die Kirche kommen / sich alsobald verliehren.

XLII. Ossona.

Ist eine kleine und wüste Stadt / nicht weit

vom Fluß Tera gelegen. Hat einen Bischoff/ unter Tarragona gehörig.

XLIII. Ostalric.

Ist eine kleine Stadt am Fluß Tordera, zwischen Vich und Blanes gelegen. Hat ein Schloß/ so aber nunmehro geschleiffet ist.

XLIV. Palamos.

Lat. Palamus. Ist eine Stadt/ mit einem guten Hafen/ nicht gar weit von Girona am Mittelländischen Meer gelegen. Dieser Ort war sonst vortrefflich fortificiret/ als selbigen aber anno 1694. die Frantzosen eroberten/ ist die Fortification von ihnen gesprenget worden. Im folgenden Jahre baueten ermeldte Frantzosen zwar wieder etwas/ schleifften es aber alsobald wieder/ und verliessen den Ort.

XLV. Poblet.

Ein reiches Closter/ Cistertzienser-Ordens/ liegt nicht weit von der Land-Straßen/ die von Barcelona auf Tarragona zu gehet. Ist sonsten der Könige von Aragonien Begräbnuß gewesen. Die Mönche haben unter andern Reliquien einen Arm vom Ludwig/ dem Heiligen/ König in Franckreich/ durch dessen Anrühren die/ so Kröpfe haben/ davon befreyet und curiret werden sollen.

XLVI. Puicerda.

Zu Latein Podicerta. Ist die Haupt-Stadt der Grafschafft Cerdagne am Fluß Segre, an denen Gräntzen der Frantzösischen Grafschafft Roussillon. Sie ist ziemlich groß/ liegt in einer anmu-

Cittadella.
H
K
A . Citta
B.Porta
Pª. del
D. Porto
. Molo
. Eccles
G. Hoſpit
H. Mona
guſtin
K. Fonta
EDITERRANEUM

anmuthigen Gegend / und war vormals eine gute Grãntz-Festung gegen Franckreich. Ihre Befestigungs-Wercke haben die Frantzosen 1678. demoliret / und in solchem Stande denen Spaniern nach dem Niemägischen Frieden restituiret. In dem jetzigen Spanischen Successions-Kriege aber ward sie von den Frantzosen 1707. eingenommen und befestiget.

XLVII. Quadeqvieres.

Ist eine befestigte Stadt / an der Meer-Küste gelegen.

XLVIII. Roses.

Zu Latein Rhoda oder Rhodopolis genannt. War zu der Römer Zeiten eine grosse Stadt / und hält man darvor / daß sie von denen Rhodiern / ehe sich noch die Römer dieses Königreichs bemächtiget / erbauet worden / woher sie auch ihren Namen bekommen haben soll. Anjetzo aber ist selbige nur ein Castell und eine kleine aber wohl-befestigte Stadt; Sie hat einen guten Hafen an einem kleinen Meer-Busen / ist ein Regulier-Fünf-Ecke / und unterschiedlichmal von den Frantzosen eingenommen / aber auch wieder an die Spanier abgetretten worden. Anjetzo ist sie in den Händen der Frantzösisch-gesinneten Spanier.

XLIX. S. Juan des Alfaches.

Ist ein Schloß und wichtiger Paß gegen Valentia, bey dem Einfluße des Ebro, an einem Vorgebürge / gleiches Namens / und 2. bis 3. Meilen von Tortosa gelegen / und ward 1708. durch den Brand ruiniret.

L. Serviera.

Ist eine kleine Stadt / auf einem Berge 3. Meilen von Malriccado gelegen.

LI. Solsona.

Zu Latein Celsona. Ist eine kleine Stadt mitten im Lande am Fluß Cardona gelegen. Sie ist befestiget / aber schlecht bewohnet. Ihr Bischoffthum gehöret unter das Ertz-Bischoffthum zu Tarragona.

LII. Tarragona.

Ist eine Handels-Stadt / und ligt auf dem Abhang eines Felsens / nahe bey der See / hat daselbst einen Hafen / welcher aber wegen der Felßen nur kleine Schiffe oder Kähne beherbergen kan / ist mit alten und starcken Mauren umgeben / zwar ziemlich groß / aber wenig bebauet. Plinius will / daß es eine Colonie der Scipionum gewesen / und soll damals den Beynamen Colonia Julia Victrix geführet haben. Sie war in alten Zeiten weit berühmter / als jetzo / wie denn auch ein Theil von Spanien den Namen Hispaniæ Tarraconensis bekommen. Die Gegend ist sehr fruchtbar / und bringet viel Oel / Getreyde und guten Wein. Man siehet auch daselbst einige rudera von einem alten Römischen Circo und von dem Tempel des Augusti. Sie hat ein sehr alt Ertz-Bischoffthum / wie auch eine Universitæt, so 1572. aufgerichtet worden. Jetzo stehet selbige unter Carln des III. Bothmäßigkeit.

LIII. Tarrega.

Ist eine kleine Stadt/ am Fluß Cervera und eine Meile von der Stadt Cervera gelegen.

LIV. Tirica.

Ist eine kleine Stadt/ welche 6. Meilen von Tortosa und zwischen diesem Orth und Tarragona liegt.

LV. Torres des Embarras.

Ist eine Stadt/ an der See nicht weit von Tarragona gelegen.

LVI. Tortosa.

Lat. Vertosa, it. Dertusa. Ist eine Stadt am Fluß Ebro gelegen/ allwo eine Brücke hinüber gehet. Sie ist ziemlich befestiget/ und mit zwey Citadellen/ welche auf dem Berge gegeneinander über liegen/ versehen. Die Gegend da herum/ ist ziemlich fruchtbar/ jedoch leidet die Stadt zu gewissen Zeiten grosse überschwemmung. Sie hat eine Academie, wie auch ein Bischoffthum/ unter den Ertz-Bischoff zu Tarragon gehörig. In der daselbst befindlichen Haupt-Kirchen wird ein Gürtel gezeiget/ welchen die Jungfrau Maria einem Canonico soll geschencket haben/ den die Königin von Spanien/ wenn sie schwanger ist/ an ihrem Leibe zu tragen pfleget. In dem bißherigen Spanischen Kriege hat sich dieser Orth König Carolo III. ergeben/ ist aber anno 1708. durch den Hertzog von Orleans erobert worden.

LVII. Tremp.

Ist eine kleine Stadt/ und liegt am Fluß Nigvella Pallaresa, 10. Meilen von Urgel.

LVIII. Vich de Ossonez.

Dieser Orth hat vormahls den Nahmen Ausa it. Ausona geführet/ und war selbiger eine Stadt in ziemlichem Zustand/ wurde aber in dem 9. Seculo ruiniret/ jedoch bald wiederum erbauet/ und weiln es alsdann mehr ein Flecken war/ als eine Stadt/ so entstunde der Nahme Vich de Ossone, zu Latein Vicus Ausonensis, it. Ausa nova genannt. Es lieget aber dieser Flecken an einem kleinen Fluß/ welcher sich in den Ter ergiesset/ in einer sehr fruchtbaren Ebene. Hat einen Bischöfflichen Sitz/ auch findet man darinnen einige feine Gebäude/ worunter die Haupt-Kirche die vornehmste ist. Insonderheit ist dieser Orth in dem jetzigen Kriege bekant worden/ indem sich die Einwohner dieser Stadt am allerersten vor Carolum III. erkläret haben.

LIX. Viguerie.

Heist in Catalonien ein Strich Landes/ so unter der Jurisdiction einer Stadt/ oder eines Ober-Beamten stehet. z.e. Die Viguerie von Barcelona, Roses, Vich und dergleichen.

LX. Villa Franca.

Ein Städlein zwischen Barcelona und Tarragona gelegen. Ist von guter Situation, weßhalber auch die Frantzosen/ als sie letztens Barcelona besassen/ eine Festung daraus machen wolten/ wiewohl es wegen deß darauff erfolgenden Friedens nachblieb.

LXI.

LXI. Urguel.

Wird auch Orgia, Orgella, Orgelum und Urgela genannt. Ist eine Stadt/ welche an dem Fuß des Pyrenäischen Gebürges am Fluß Segel, zwischen lauter Weinbergen in einer sehr fruchtbaren Gegend lieget/ und ein Stück von Cerdagne ist. Hat einen Bischoff unter das Ertz-Bißthum zu Tarragona gehörig. Die benachbarte Landschafft führt von ihr den Nahmen/ und erstreckt sich von den Pyrenäischen Gebürgen biß an die Stadt Lerida, La Plaine d' Urgel, Urgelliensis planities genannt.

CAPUT XIII.

Von dem Königreich Granada.

§. 1.

Das Königreich *Granada* gräntzet gegen Abend an Andalusien/ gegen **Mitternacht** an Neu-Castilien/ gegen **Morgen** an Murcia, und gegen **Mittag** an das Mittelländische Meer. Es ist dasselbe das letzte Königreich gewesen/welches die Saracenen in Spanien noch inne hatten/und von König Ferdinando Catholico anno 1491. erobert worden. Wiewohl dieser grosse Conquêtant selbiges/ vermittelst des mit seinem Schwieger-Sohne/König Philippo I. getroffenen Vergleichs/ an diesen überlassen/ welcher es zu seinem Castilianischen Reiche geschlagen; Jedoch ist solches sowohl in der Titulatur als **Wapen** noch als ein besonders Königreich

Grentzen/ Wapen und Beschaffenheit von Granada.

nigreich anzutreffen; Massen wegen Granada im silbernen Felde ein gelber Granat-Apffel mit grünem Stiel und Blättern/ oben offen/ und die rechten Granat-Kerne zeigend/ geführet wird. Die Länge dieses Königreichs wird ohngefehr auf 70. Meilen/ die Breite aber auf 30. geschätzet. Die Lufft ist hier überaus gelinde/ der Erdboden fruchtbar und nicht so bergicht/ und findet man hier herrliche Melonen/ schöne Feigen/ die besten Früchte und Weintrauben/ unvergleichlich Honig/ Wachs/ Zucker und Seyde. In diesem Königreiche sind kostbare Steine/ als Granaten/ Hyacinthen ꝛc. Auff den Küsten werden die Sardinen häuffig gefangen/ welche guten Profit bringen.

Merckwürdige Oerter in diesem Königreich nach dem Alphabeth

§. 2. In diesem Königreich seynd nach dem Alphabet folgende Oerther zumercken:

I. Alhama.

Ist eine kleine Stadt/ am Fusse eines Berges/ so zwischen den Städten Granada und Malaga liegt/ und wegen der gesunden warmen Bäder sehr berühmt. Man hält diese Stadt vor deß Ptolomæi und Plinii Artigis. Die Felsen um die Stadt herum seynd unsteigbar/ jedoch siehet man auf deren einem ein Creutz stehen; Man hat offt getrachtet/ darzu zu kommen/ allein kein Weg hat können gefunden werden: Dahero wird selbiges als eine besondere Rarität denen Fremden gewiesen/ dieweil es fast unglaublich scheinet/ daß es von einem Menschen an einen solchen Orth gebracht

worden / wohin doch aller Zugang von Natur rings herum gefährlichst gesperret sey.

II. Almeria.

Wird zu Latein Portus magnus genennet. Ist eine Stadt an den Küsten dieses Königreichs / nebst einem wohlverwahrten Hafen und Bischoffthum / unter den Ertz-Bischoff zu Granada gehörig. Sie war zu der Saracenen Zeiten so gewaltig / daß sie einen eigenen König / Namens Abenhut / hatte. Alphonsus VIII. König in Castilien / entriß sie aus der Ungläubigen Händen. Die Beute bey sothaner Eroberung war considerabel, und soll auch unter selbiger die Schmaragdene Schüssel gewesen seyn / welche die Genueser in ihrer Dohm-Kirche noch heut zu Tage als ein grosses Heiligthum verwahren. Sie sagen / daß sie dem König Salomo von der Königin aus Saba sey gegeben worden / und soll sie auch unser Heyland gebraucht haben / als er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl gehalten.

III. Almunecar.

Lat. Almunecaria. Ist eine kleine / jedoch wohlbefestigte Stadt / nebst einem Hafen und einer Citadelle, an der See-Küsten gelegen / und die in alten Zeiten denen Mohrischen Königen zu Verwahrung ihrer Schätze gedienet.

IV. Alpuxares.

Zu Latein Alpujares. Ist ein Gebürge / in diesem Königreich zwischen Granada und Almeria

weria gelegen. Vor Zeiten war es von den Mohren bewohnt/ nach deren Vertreibung diese Berge zur Einöde worden; Es wird ihrer öffters gedacht in den Geschichten von Granada.

V. Antequera.

Ist eine kleine Stadt/ am Fluß und See Antequera in einer bergichten Gegend gelegen. Sie hat ein altes Schloß/ Alcasalia genannt/ welches in der Höhe liegt/ und vor diesem ein Lust-Schloß der Mohrischen Könige war/ wie man denn auf selbigem noch eine schöne Rüst-Kammer von lauter Mohrischen Kriegs-Rüstungen und Gewehr zeiget. Diese Stadt soll des Antonini Anticaria und des Plinii Singilia seyn. Zwey Meilen von der Stadt ist ein **Gesund-Brunnen**/ welcher Fuente de Antequera genannt wird/ und wider den Stein dienet.

VI. Baza.

Wird auch Basa und zu Latein Basti genannt. Ist eine Stadt/ an den Gräntzen Murcia und Castilien gelegen. Der Fluß Guadalentin bewässert sie/ und macht das Thal/ darinnen sie stehet/ überaus fruchtbar/ daß man fast eine gantze halbe Meile um diese Stadt die trefflichste wohl ausgebaute Felder sehen kan. Es ist auch diese Stadt so wohl von der Natur als durch Kunst befestiget/ daß sie vor die **stärckste im Königreich Granada** passiren kan. Als sie noch in der Mohren Gewalt war/ defendirte sie sich wieder die Christen 7. Monat

lang/ gegen eine Armee von 37000. Spanier unter dem Commando Ferdinandi Catholici, der selbige in Person anführte; endlich ergab sie sich auf sehr anständige Bedingnüß.

VII. Cartama.

Lat. Cartamitanum. Ist eine kleine Stadt auf einem Berge/ an welchem der Fluß Guadalmedina vorbey läufft/ gelegen/ und mit einem Schloß versehen. Die benachbarte Gegend ist gegen Mitternacht gantz unfruchtbar/ hingegen die andern Theile sind sehr gesegnet. In den nechstgelegenen Wäldern findet man die Eicheln und Gall-Aepffel in unbeschreiblichem Uberfluß/ und wächst auch hierum das Kraut sehr häuffig/ dessen Blätter zum Corduan und schwartz-färbē dieses Leders gebraucht werden. Die Spanier nennen es Summagre, die Niederländer aber Smak.

VIII. Elirre.

Lat. Eliberis. War vor diesem eine berühmte und mit einem Bißthum versehene Stadt/ ist aber jetzo gäntzlich ruiniret/ und das Bißthum nach Granada verleget worden.

IX. Fuengirola.

Ist eine kleine und alte Stadt am Mittelländischen Meer/ 6. Meilen von Malaga gelegen.

X. Granada.

Ist eine feste und nicht allein die Haupt-Stadt in diesem Königreiche/ sondern auch

die

die gröste Stadt in gantz Spanien. Sie wird von den Lateinern Illiberis genennet / soll sonst den Namen Granada von dem Punischen Worte Gar, welches soviel ist als eine Höhle / und von der Nymphe Nata, oder von den Granat-Aepffeln / so sie im Wapen führet / haben. Wegen reiner Lufft und darinnen befindlichen Brunnquellen / ist dieselbe sehr angenehm / so / daß die Mauren zu sagen pflegten / daß das Paradieß in demjenigen Theile des Himmels zu suchen / welcher über dieser Stadt wäre. Liegt zwischen 3. Bergen / theils auf Hügeln / theils auf einer Ebene / und wird von dem Flusse Darro benetzet / welcher nicht allzuweit von dannen den Fluß Xenil nebst verschiedenen andern Ströhmen mehr zu sich nimmt. Sie ist mit guten Mauern versehen / zwischen welchen 1030. Thürne gezehlet werden / ohne die 18. grosse Stadt-Thore / und hat selbige 4. gute Stunden im Umfange. Auf den Mauern hat man schöne Pasteyen angeleget / welche die Stadt wehrhafft und ansehnlich machen / daher sie auch propter excellentiam die Grosse genennet wird. Diese Stadt wird in vier besondere Theile getheilet. Der erste Theil liegt auf der Ebene im Thal und heisset Granada, worinnen die von Adel / die Geistlichen und reichsten Kauffleute sich niedergelassen. In selbigem ist die grosse Kirche / so noch von den Mauern erbauet / aber doch nicht gar vollendet worden / jedoch haben die Spanier an. 1672. selbige zu vollenden ange-

angefangen. Sie ist gantz von grossen Steinen erbauet / und hat unter andern eine grosse Capelle / in welcher Ferdinandus Catholicus und dessen Gemahlin Isabella begraben liegen. Nichtweniger giebt es daselbst viel andere Kirchen. Ingleichen ist darinnen das Hauß / worinne der hohe Rath versammlet ist / dahin man von allen Gerichten appelliret. Der grosse Marckt / welcher in der Form einer Tafel 400. und nach der Breite 200. Schuh hat / auf solchem stehet der schöne hohe Brunn / welcher wunderbahr gebauet ist. Das Kauff-Hauß / welches über alle massen groß / und unten mit 200. Kram-Läden / oben aber mit den allerschönsten Gemächern versehen. Der andere Theil ist Alhambra von den Mohren / genennet worden / jetzo aber heisset derselbe Sierra del sol oder Sonnenberg / weil er auf dem grösten Berge gegen Morgen lieget. Auf diesem Berge stehet die alte Mohrische *Residenz*, welche so groß und prächtig / daß sie einer besondern Stadt gleichet; ist mit einer Mauer umgeben / an welcher 30. feste Thürne / und solche haben inwendig so viel Raum / daß man ohne grosse Müh 40000. Mann Besatzung einlegen könte. Das inwendige Gebäu ist von Jaspis und Porphyr, wie auch an etlichen Orthen ausgehauener Marmorstein / die Gewölbe und Mauern sind vergüldet / und findet man an selbigen viel Arabische zierlich eingelegte Schrifften. Besonders ist allda zu sehen ein grosser viereckigter Platz / mit Zwingern auf

Marmor-Säulen umgeben/ welcher el quadro oder los Leones geheissen wird; In dessen Mitten stehet ein grosses Brunnen-Werck von weissem Marmor so auf 12. Löwen ruhet; Das sehr hoch heraufsteigende Wasser/ welches in eben das Becken wieder herab fället/ kömmt durch 365. Röhren/ und macht etliche Teiche und einen anmuthigen Weyher/ worinnen vor Zeiten die Mohren-Könige und ihre Gemahlinnen in der grossen Sommer-Hitze sich gebadet/ und erfrischet. Oben auf der höchsten Spitze des Berges ist eine alte **Mohren-Kirche**/ in deren Mauren jedermann/ der Granadam beschauet/ seinen Namen kratzet. Der **Wasser-Fang** auf diesem Berge mag den Bauch-Fluß stillen. Auf der Seite ist **die Kirche** *los Martyres*, **der Märtyrer**/ dabey viel alte Höhlen gesehen werden/ worinnen die Mohren die Christen zur Marter geworffen. Nahe bey angeregtem Mohrischen Schlosse stehet noch ein anderer **Pallast**/ welchen Carl der V. erbauet/ hat 2. Gallerien über einander von Marmorsteinern Säulen von gantzen Stücken/ deren jede auf 1200. Cronen soll gekostet haben. Die 4. Schloß-Thore sind von lauterm Marmor und auf jedem liegen zwey steinerne Löwen/ dabey allerhand Emblemata und Notæ Hieroglyphicæ ausgehauen sind. Uber dieses giebt es allda noch viel andere prächtige Gebäue/ verschiedene Klöster und schöne Märckte. Der **dritte Theil** wird el Avesim genennet/ und liegt auf

zweyen

zweyen Hügeln / welche rund um gantz und gar verbauet sind/und allein von der getaufften Mohren Nachkommen bewohnet werden. Allda ist das alte vermauerte Thor / von welchem man saget / daß der letzte Mohren-König Chio, als er Ferdinando Catholico die Stadt abgetretten / und durch diese Stadt gezogen / beym Abzuge sich ausgebetten habe/ daß man es / damit kein Mensch nach ihm weder ein noch ausgehen möchte / vermauren solte / welches auch alsofort geschehen / und hat man allererst vor 100. Jahren ein neues Bollwerck darvor angelegt. Dieser König soll sich zuletzt vor der Stadt umgesehen und geweinet haben / da ihm aber seine Mutter hönisch zugeruffen: **Du weinest jetzo als ein Kind vor der Stadt / da du dich als ein Mann in der Stadt hättest wehren sollen.** Der vierdte Theil führet den Nahmen Antiquerula, liegt unten auf der Ebene und hat gleichfalls die herrlichsten Palläste und Gebäude. Es wohnen darinnen viel Seiden-Würcker / welche die Seiden / wie auch die allerschönsten Seiden-Zeuge mit grossem Profit in alle Welt senden.

XI. Guadix.

Lat. Guadicia. Ist eine Stadt / am Fluß Guadalentin in einer grossen Ebene gelegen. Rings herum aber wird sie von so rauhen Ber-

gen umzingelt und beschlossen/ daß man der Kälte halber weder Oel-Bäume noch Pomerantzen fortbringen kan: doch der Wein/ das Obst und Geträid gerathen noch ziemlich. Hat einen Bischoff/ der nnter Sevilla gehöret. Nach einiger Meynung soll dieser Orth deß Ptolomæi und Plinii Colonia Accitona seyn.

XII. Guescar.

Wird auch Huescar genannt. Ist eine kleine Stadt/ am Fluß Guadadar, nebst einem Schloß und dem Titul eines Hertzogthums.

XIII. Loja.

Wird auch Loxa genannt/ und ist eine kleine Stadt am Fluß Xenil. Wird wegen ihres fruchtbaren Bodens der Garten von gantz Granada genennet/ treibet auch starcke Handlung mit ihrer Wolle und gutem Hanfe.

XIV. Malaga.

Zu Latein Malacca. Ist eine vortreffliche See-Festung gegen die Barbarn in Africa, und liegt an der Küste des mittelländischen Meers am Fusse eines Berges. Der Fluß/ welcher durch diese Stadt fliesset/ heisset Guadalmedina. Sie ist zwar nicht groß/ aber

volck-

volckreich / und hat einen schönen Hafen / der durch zwey auf jetztgedachtem Berge liegende Citadellen beschützet wird / deren die eine Alcazzava, die andere aber Giblalfarro heisset. Die Phœnicier sollen sie noch lange vor Christi Geburt gebauet haben; Strabo Plinius und andere alte Scribenten gedencken ihrer sehr offt. Diese Stadt hat einen Bischoff / unter den Ertz-Bischoff zu Granada gehörig. Man findet darinnen noch verschiedene prächtige Gebäude / welche von den Mohren übrig geblieben / wie denn die Stiffts-Kirche / so vormahls ihre schönste Moschee war / sehr kostbar ausgezieret / so / daß allein die Stühle im Chor 105000. Thlr. gekostet haben. Das Arsenal ist sonst so wohl versehen / daß Malaga deßwegen das Zeug-Hauß von Spanien genennet wird. Der Hafen ist 570. Schritte lang und 70. breit. Vor Zeiten wurde allhier / wie Strabo berichtet / ein grosser Handel mit gesaltzenen Fischen und Fleisch getrieben / woher auch die Stadt den Namen Malaga bekommen / nemlich von dem Phönicischen Worte Malach, saltzen. Anjetzo treibet dieselbe gleichfals gute Handlung / absonderlich mit ihrem guten Weine. Anno Christi 1487. wurde sie durch Ferdinandum Catholicum und dessen Gemahlin denen Mauren abgenommen. An. Christi 1661. ergoß sich ermelter Fluß dergestalt / daß er 200. Personen ersäuffte / 1060. Häuser mit sich hinweg führte / und 3000.

andere verderbte und unbrauchbar machte. So hat auch diese Stadt anno 1680. durch Erdbeben grossen Schaden erlitten / indem 15. Mönche- und Nonnen-Klöster von Grund aus ruiniret / 1200. Häuser gantz umgekehret / und noch vielmehr hart beschädiget wurden. Das gegen der See liegende Stadt-Thor fiel mit samt den Mauern / Bollwercken / Thürnen und Wällen über den Hausen / und die Schiffe wurden in dem Hafen über die 20. Schuh hoch auffgehoben; Die Stiffts-Kirche wanckete damahls gleichfalls etliche mahl von einer Seiten zur andern / und wurde dennoch nicht beschädiget. Ingleichen gaben sich die Mauern an der Kirche d'Alhavrin vier Fuß breit von einander / fügten sich aber nachmahls so genau wieder zusammen / daß man den Riß nicht sehen können; Die in derselben stehende Säulen von Jaspis wurden von ihrer Stelle bewegt / aber bald wieder so artig und ordentlich dahingesetzt / daß sie davon nicht den geringsten Schaden nahmen. Endlich ist auch zu mercken / daß 1704. den 26. Augusti in selbiger Gegend das berühmte See-Treffen / zwischen dem Admiral Rook und Comte de Thoulouze geschehen.

XV. Marbella.

Eine schöne Stadt / am Fluß Verde, welcher alsobald unter dieser Stadt ins Iberische Meer fliesset / zwischen Malaga und Ronda.

XVI. Molina.

Ist eine alte und kleine Stadt am mittelländischen Meere/ fünff Meilen von Malaga gelegen.

XVII. Monda.

Ist eine alte Stadt am Fluß des Gebürges de Ronda gelegen. Zu Latein wird sie Munda genennet/ und ist bey dem Plinio und Strabone nicht unbekannt. Dann Julius erhielt allhier einen grossen Sieg wider des Pompeji Kinder; beyderseits blieben in die 30000. Mann auf der Wahlstatt/ und Cæsar, der den Orth attaquirte/ ließ mit den Todten Leichnamen die Stadt rings herum/ gleich als mit einem Wall/ umziehen/ daß den Belägerten das Ausfallen mögte verwehret werden.

XVIII. Motril.

Ist eine kleine Stadt/ an der Küste dieses Königreichs gelegen/ und hat einen Hafen.

XIX. Muxara.

Eine Stadt am Golfo von Cartagena, und liegt 9. Meilen von Almeria.

XX. Nevada.

Wird auch Siera Nevada und zu Latein Montes nivosi genannt. Ist ein Gebürge in diesem Königreich Granada, und ein Theil des Gebürges Orospeda.

XXI. Porto de Tores.

Ist eine kleine Stadt und Hafen / wo sich der Fluß Frio ins Mittelländische Meer ergeußt.

XXII. Ronda.

Zu Latein Arunda, ist eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge am Fluß Gvadiero, dichte an den Andalusischen Gräntzen gelegen. Man muß von der Stadt herab über die 400. Staffeln in Felsen steigen / ehe man in die Ebne und zu dem Fluß Guadiero kommen kan.

XXIII. Ronda.

Wird auch Sierra de Ronda und zu Latein Arundæ Montes genannt. Ist ein Gebürg auf den Gräntzen von Andalusien zwischen Ronda und Antequera.

XXIV. Salobrenna.

Ist eine kleine Stadt / nebst einem alten festen

sten Schlosse auf einem Felßen am Mittelländischen Meer gelegen.

XXV. Santa Fé.

Zu Latein Fanum S. Fidei genannt. Ist eine kleine Stadt an dem Fluß Xenil gelegen.

XXVI. Settenil.

Lat. Septenilium, it. Arx Setenilia. Ist eine Vestung an den Gräntzen von Andalusien gelegen / und auf einem Berg gebauet / so daß der Bürger Häuser alle in Felsen gehauen sind. Dahero man in Spanien zu sagen pfleget / hiesige Inwohner wohneten mehr unter als über der Erden.

XXVII. Velez-Malaga.

Eine Stadt 5. Meilen von Malaga gelegen. Ihr Gegend bringet Rosinen / Cubeben / und andere Früchte in grosser Menge hervor. Das grosse Erdbeben / von welchem bey Malaga gesagt worden / hat diesen Ort gleichfalls mit genommen: Denn mitten in der Stadt eröffnete sich die Erde / und verschlunge den Fluß / der allda vorbey laufft; als sie aber bald darauf sich wieder schliessen wolte / sprützete sie das

Wasser mit einer so unerhörten Gewalt von sich / daß es über 10. Piquen hoch über die Häuser in die Lufft fuhr / und im Herabfallen besagte Häuser fast durchgehends beschädigte.

XXVIII. Veria.

Ist eine kleine alte Stadt 10. Meilen von der Stadt Granada gelegen.

CAPUT

CAPUT XIV.

Vom Königreich Murcia.

§. 1.

Das Spanische Königreich *Murcia* ist Anfangs ein besonderes Saracenisches Königreich gewesen / weßhalber es auch in der Spanischen Titulatur und Wapen eine besondere Stelle findet. Wie denn so viel das Wapen betrifft / wegen Murcia im blauen Schilde sechs güldene Cronen geführet werden. Im Jahr 1240. ist es vom König Ferdinando III. in Castilien denen Barbarn abgenommen / und Castilien einverleibet worden. Nimmt man nun Castilien in genere, so ist Murcia eine Castilianische Provintz / nimmt man es aber in specie, so ist es ein besonderes Königreich.

Ursprung des Königreichs Murcia.

§. 2. Es gräntzet gegen Abend an Andalusien und Granada; gegen Mitternacht an Neu-Castilien; gegen Morgen an Valentia, und gegen Mittag an das Mittelländische Meer. Dieses Königreich ist ohngefehr 25. Meilen lang /

Gräntzen und Beschaffenheit des Landes.

lang / und etwa 18. Meilen breit. Ist ein sehr gebürgigt Land / und hat wenig Getraide / an Obst aber hat es einen so grossen Uberfluß / daß es der Garten von Spanien genennet wird / und sollen sonderlich die Citronen so groß darinnen wachsen / als ein Menschen-Kopf. Es gibt auch in selbigem Alaun / Amethist und Chalcedonier.

Merckwürdige Oerter nach dem Alphabeth.

§. 3. In diesem Königreiche seynd nach dem Alphabeth zu mercken:

I. Almacaren.

Eine kleine Stadt zwischen Portillo und Cartagena allernächst / an dem Fluß Gvatalentin, wo er bey dem Eyland Laquibo in das Mittelländische Meer sich ergießet / gelegen. Hat ein feines Castell / welches die Gräntzen sicher hält. Sonst wird um diesen Ort der Alaun häuffig gesammlet.

II. Caravaca.

Ein Städtlein an dem Fluß Segura zwischen Lorca und Ninaterra, auf das Gebürge Sierra Segura und die Gräntzen von Neu-Castilien zu gelegen. Wird gemeiniglich Crux de Caravaca genennet / wegen eines wundersamen

Creutzes /

Creutzes / welches allda bis auf diese Stunde heilig verwahret und verehret wird. Dieses Creutz soll ein Engel einem Priester gegeben haben / als er in Gegenwart eines Mohren-Königes Meße lesen sollen / und keines gleich bey der Hand gehabt. Man rühmet von demselben / daß es eine vortreffliche Krafft wider den Donner-Stral habe; Es wird verwahret in einem kleinen Kästlein / welches auf einer Seite mit Glas überzogen / damit man es dadurch sehen kan / auf der andern Seiten aber hat es einen ziemlichen langen Spalt und weite Oeffnung / durch welche die Fremden ihre Creutze / welche sie bey sich tragen / auf dieses Englische hinein zu lassen / und es damit zu berühren pflegen / in Meinung / daß seine wunderthätige Krafft / das Gewitter zu vertreiben / auch den Ihrigen damit mitgetheilet würde. Die Herren Jesuiten lassen sich jährlich etliche 1000. dergleichen Spanische Creutzlein / welche mit ermeldtem wunderthätigen allhier sind berühret worden / hin und wieder zu ihren Societæten bringen / und pflegen sie diejenigen damit zu beschencken / die bey ihnen in einem besondern Ansehen stehen / welche dann nachmals ihre Rosenkräntze damit zu zieren in Gewohnheit haben.

III. Cartagena.

Zu Latein Carthago nova genannt. Ist erbauet worden von dem Carthaginensischen General Afdrubal, und zwar zu dem Ende / daß sie

denen

denen Carthaginensern / so dazumal Spanien mit Krieg angegriffen / zu einem festen Fuß dienen mögten. Sie ligt auf einer Halb-Insul / an einem weiten Meer-Busen des Mittelländischen Meers / hat West-wärts einen Morast / und gegen Osten und Suden einen Hafen / welcher von einer kleinen Insul / so dazumal Scomberia, jetzo aber Escambera heisset / wohl verwahret wird / so / daß er jederzeit wider alle Winde sicher gewesen. Man konte nur allein auf der Nord-Seite an die Stadt gelangen / weßhalber auch / als sie nachgehends A. R. 544. in einem Tage von dem Scipione unter der Römer Bothmäßigkeit gebracht wurde / sothane Eroberung mehr seiner Klugheit als Tapfferkeit zugeschrieben ward. Unter den Gefangenen wurde dem Scipioni ein überaus schön Frauenzimmer zugeführet / und dachte jederman / er würde sie vor sich behalten / allein er gab sie ihren Anverwandten unberührt wieder / wodurch er die Spanier sehr an sich zog. Von den Gothen / Wandalern und Mohren ist diese Stadt zweymal ausgeplündert worden. Zur Zeit des Nubienischen Geographi war sie nur wegen ihres Alterthums / und weil sie der Hafen in Murcien war / merckwürdig. Anjetzo ist sie berühmt / daß sie der beste Hafen in Spanien ist / worinnen 200. Galeeren sollen stehen können; dann / daß man um die Insul herum / so gegen den Hafen über ligt / Makrellien / (so eine gewisse Art von See-Fischen sind /) fänget; nicht weniger / daß eine

grosse

grosse Menge Rohr daselbst wächset / welches die Einwohner Esparto nennen / und daraus Körbe machen; und endlich daß daselbst Edelgestein-Gruben sind. Sie ist im übrigen eine grosse Handels-Stadt / hat eine starcke Vestung / wiewol auf alte Manier / und viel schöne Kirchen. Ihr Bischoff gehöret unter den Ertz-Bischoff zu Toledo. Die Meer-Enge zwischen den Vorgebürgen Palos und Gates wird der Golfo von Cartagena genannt.

IV. Grossa.

Eine feste Insul / Insula de Grossa genannt / nicht weit von Cartagena.

V. Lorca.

Eine grosse aber ziemlich wüste Stadt / ohngefehr 6. Meilen von dem Meer auf einer Höhe gelegen / an welcher unten her der Fluß Gvatalentin vorbey gehet. Ob aber schon die Stadt wüste / so ist doch das Erdreich gut und fruchtbar / und das dasige Oel wird für das beste gehalten.

VI. Murcia.

Lat. Murgis. Ist die Haupt-Stadt des Königreichs / von welcher selbiges auch den Namen hat. Liegt am Fluß Segura und drey Meilen von den Grentzen des Königreichs Valentia. Hat anderthalb Meilen im Umfang /

fang/ und rechnet man ihre Innwohner auf 10000. Die Gassen sind gleich und gerade/ wie auch mit schönen Pallästen gezieret/ welche mehrentheils Gärten hinter sich haben. Hier sind sieben der schönsten Kirchen/ und meritiret die Dohm-Kirche insonderheit gesehen zu werden: Denn sie mit einem dergestaltigen Dache versehen/ daß 100. Persohnen darauf spazieren gehen können; Der Weg auf dem Glocken-Thurn ist also weit und artig gebauet/ daß man auf selbigen mit einer Carosse, so mit Pferden oder Maulthieren bespannet/ fahren kan. Es ist auch allda eine *Universi*tät und Bischöfflicher Sitz. Nechst vor der Stadt stehet auf einem Berge ein festes Castell Monteagudo genannt/ welches dieselbe commandiret. Die Ebene um die Stadt ist überaus schön/ massen man nichts als schöne Gärten und fruchtbare Felder siehet; Maul-Beer-Bäume und Oel-Bäume findet man allda im Uberfluß/ und fast in allen Gärten trifft man Mühlen an/ darinnen das Oel bereitet wird/ welches nebst dem von Lorca fürtrefflich seyn soll. Der Franciscaner Kloster ist sehr herrlich/ und hat 3. Höfe/ deren jeder allezeit zwey Creutz-Gänge über sich hat. In diesem Kloster ist eine herrliche Bibliothec, worinnen rare Manu scripta, alte Documenta, uhralte Codices und alte Bildnüsse Hauptgelehrter Männer zu finden sind.

VII. Ninaterra.

Ein Städtlein/ so obenzwischen Caravaca und Almanza an den Neu-Castilianischen Grentzen und von Lorca ohngefehr 12. Meilen gelegen ist.

VIII. Portillo.

Liegt dicht an den Grentzen des Königreichs Granada / nicht weit vom Meer/und wird unter die feinste kleine Plätze des Königreichs Murcia gerechnet.

Cap. XV.

Vom Königreich Valentia.

§. 1.

JN Zeiten/da die Saracenen in Spanien regierten / wurde in *Valentia* gleichfals ein besonderes Königreich auffgerichtet / welches aber Jacobus I. König in Aragonien Anno 1238. unter sich gebracht. Nimmt man nun Aragonien in genere, so ist Valentia eine Aragonische Provintz/ nimmt man es aber in specie, so constituiret es ein **besonderes Königreich**; Wie es dann auch in der Titulatur und Wapen/ (welches im rothen Felde ein silberweisses Stadt-Gebäude mit schwartzen Mauerstrichen ist) als ein separates Königreich geführet wird. Uhrsprung des Königreichs Valentia.

Gräntzen und Beschaffenheit

§. 2. Es gräntzet aber dieses **Königreich** gegen **Abend** an Neu-Castilien / gegen **Mitternacht** an Aragonien und Catalonien / gegen **Morgen** an das Mittelländische Meer / und gegen **Mittag** an Murcien. Ist zwar kaum 60. Meilen lang und 17. breit / nichts desto weniger aber zehlet man darinnen über 1000. Dörffer und an die 7. grosse und 64. kleine Städte. Die Lufft ist aller Orten dermassen temperiret / daß sich die Einwohner rühmen / sie hätten **durch das gantze Jahr** einen **beständigen Frühling** zu geniessen / und in **gantz Spanien** das **allerfruchtbarste Erdreich** zu bewohnen. Zu diesem letztern tragen die vielen kleine und grosse Flüsse / mit denen das Land durchwässert wird / und deren auf 35. sind / ein ziemliches bey. Sie bauen daselbst viel Getraide und Reyß / und haben guten Weinwachs. Dabeneben haben sie Zucker / Wolle / Seide / Saltz zur Gnüge. Die Alliirten bemächtigten sich dieses Königreichs Anno 1704. musten aber selbiges nach der unglücklichen Schlacht bey Almanza, Anno 1706. meistens wieder verlassen. Die Einwohner deren zusammen an die 50000. gezehlet werden / haben eben nicht das beste Lob / indem man selbst zu Madrit von ihnen vorgiebt / es sey kein Land in der Welt zu finden / in welchem es mehr Räuber / Mörder und dergleichen Gesellen gebe / als dieses ; dahero wenn ein Valentia-

lentianer nach Madrit kommt/ wird er vor einen Bandelero / das ist/ vor einen Banditen gehalten.

§. 3. Die berühmtesten Oerter darinnen sind: Vornehmste Oerter nach dem Alphabeth.

I. Alco.

Ist eine feste Stadt in diesem Königreich/ und wurde Anno 1708. von den Frantzosen erobert.

II. Alcoy.

Eine kleine aber wohlgebaute Stadt/ am Flusse gleiches Nahmens/ der sich bey Gandia ins Mittelländische Meer ergeust. Diese Stadt ist nur mit Mauern und druckenen Gräben versehen/ welche die Frantzosen und Spanier Ao. 1707. unter Don Joseph de Chaves belagerten/ und als die Guarnison bereits capituliren wolte / durch ein Detachement aus Alicante dieselbe zu verlassen gezwungen wurden. Doch ward endlich der Ort 1708. von dem Frantzösischen General Mahoni auff Discretion erobert. Man findet hier ein nutzbares Eisen-Bergwerck und einen wunderbahren Brunnen/ darinnen 14. biß 15. Jahr Wasser herfür quillt / hernach aber selbiger eben so lange

wieder trocken bleibet / biß gedachte Zeit vorüber ist.

III. Alicante.

Wird vor des Ptolomæi und Pomponii Alone gehalten. Ist eine mittelmäßige/ jedoch sehr reiche und mit Einwohnern angefüllte Stadt / an einem Golfo des Mittelländischen Meers. Hat ein Castell / so vor unüberwindlich gehalten wird / wie auch einen Hafen / der etwas von der Stadt entfernet. Sie treibet berühmte Handlungen zur See / absonderlich mit dem delicaten Wein / welchen man **Alicanten-Wein** nennet. Diesen vortrefflichen Wein hat Carolus V. zu erst pflantzen lassen / indem er durch Petr. Simonem vom Rheine aus Teutschland Weinrancken nach Spanien bringen lassen / darauff dieser Wein hernach gewachsen. Es wächset auch um diese Gegend Roßmarin wie ein Wald und Mannes hoch. Die Stadt wurde den 8. Julii 1706. durch die Englische Flotte mit Sturm erobert / und den 6. September darauff muste sich das Castell auch an König Carl III. ergeben / worauff es die Engelländer noch besser fortificiret. Endlich ward dieser Ort von den Frantzosen auffs neue wieder belagert / und 1708. im December die Stadt mit Accord gewonnen / das Castell aber defendirte sich noch lange / und

wur-

wurde sehr hart angegriffen/indem der Frantzösische Ritter d'Asfeld eine kostbare Mine in dem Felsen des Castells anlegen/ und mit 120000. Pfund Pulver füllen ließ/ welche aber den gehofften Effect nicht thate; als aber bey Ankunfft der Englischen Flotte der Entsatz vor unmüglich befunden wurde so schloß der Admiral auf der Flotte einen Accord 1709. im April vor die Garnison/ krafft dessen derselben ein freyer Abzug verstattet wurde.

IV. Almenera.

Ist eine kleine Stadt/ nebst dem Titul einer Grafschafft/ nicht weit vom Mittelländischen Meere.

V. Alzira.

Ist eine kleine/ doch angenehme und lustige Stadt/ zwischen zweyen Armen des Flusses Xucar gelegen/ und ist durch seinen grossen Seiden-Handel berühmt. Hieher retirirte sich Anno 1707. die Alliirte Armee unter dem Englischen Grafen von Galloway nach der Schlacht bey Almanza.

VI. Ayora.

Ist eine kleine Stadt/ nebst einem alten festen Schloß/ am Flusse Xucar gelegen.

VII. Biar.

Ein mittelmäßiges Städtlein / an den Neu-Castilianischen Gräntzen zwischen Xativa und Alicante westwärts gelegen. Ist wegen seines köstlichen und weissen Honigs berühmt.

VIII. Burriana.

Ist eine kleine Stadt am Ufer des Mittelländischen Meers gelegen.

IX. Cuevas.

Ein Städtlein ohngefehr 6. Meilen von Villa Real, und deswegen zu mercken / weil der Weg die Reisende / von Valentia auff Tortosa zu / dadurch träget.

X. Denia.

Zu Latein Dianium genannt. Ist eine kleine Stadt / jedoch der Haupt-Platz einer Marggrafschafft dieses Nahmens / auff einem Hügel nahe bey dem Cabo S. Martin an dem Mittelländischen Meer gelegen. Hat ein stattlich fortificirtes Castell und einen sehr guten Hafen. Dieses Orths bemächtigten sich die hohen Alliirten 1704. im Augusto mit Beyhülffe der Malcontenten in Spanien / welche es nachmahls etwas mehr

fortificiret/ aber wegen der unbequemen Situation zu keiner regulairen Festung machen können. Anno 1707. wurde es von dem Anjouistischen Trouppen unter dem Ritter d'Asfeld vergebens belagert/ aber endlich 1708. im Nov. von denselben auf Discretion erobert. Nahe darbey ist eine kleine Insul gleiches Nahmens/ so von den alten Planesia ist genennt worden.

XI. Elba.

Ist eine Graffschafft in diesem Königreich/ dem Grafen dieses Nahmens vormahls gehörig/ so ihm aber/ weil er in Königs Caroli III. Dienste getreten/ von Philippo V. 1708. entzogen/ und dem Hertzog von Atri, der seine Güter in Neapolis verlohren/ gegeben worden.

XII. Elche.

Latein Illici. Ist eine Stadt am Fluß Segre, so ziemlich befestiget/ etwa 3. Teutsche Meilen von Alicante gelegen. Gärten findet man in der Menge um dieselbe/ das Wasser aber/ weiln es sehr gesaltzen/ will denen Frembden nicht anstehen.

XIII. Gandia.

Ist eine kleine Stadt/ an der See/ allwo

der kleine Fluß Alcoy hinein fället/ gelegen/ und gehöret dem Fürstl. Hause Borgia zu. Hat eine Universität/ und führet den Titul eines Hertzogthums. Die Jesuiter haben darinnen ein berühmtes Collegium, welches der Fürst darvon/ Franciscus Borgia, gestifftet/ und sich selbst darein begeben hat. Die Gegend um dieses Städtlein ist voller Lust und Liebligkeit und wird das **Paradies** genennet. Anno 1706. eroberten die Alliirten Gandia mit Sturm/ und machten alle zu Kriegs-Gefangenen.

XIV. Guardamar.

Ist eine gute Festung/ nicht weit von dem am Einfluß des Flusses Segura in das Mittelländische Meer. Treibet starcken Saltz-Handel/ insonderheit mit denen Niederländern.

XV. Goysa.

Ist eine kleine Stadt/ am Golfo d'Alicante, 5. Meilen von Alicante/ gelegen.

XVI. Horiguella.

Ist eine Stadt 6. Meilen von Alicante gelegen. Hat ein Berg-Schloß/ wie auch einen Bischoff/ ist aber schlecht bewohnt.

XVII. Liria.

Ist eine kleine Stadt/ welche König Philippus V.

lippus V. nebst dem Orte Xercia dem Duc de Bervvik mit dem Titul eines Hertzogs und Grande d'Espagne geschencket.

XVIII. Montesa.

Ist eine kleine und wohlbefestigte Stadt 1. Meile von Xativa gelegen.

XIX. Morella.

Ist eine Festung / an den Aragonischen Grentzen / welche zwischen hohen Gebürgen und auf einem unfruchtbaren Boden 4. biß 5. Meilen von der See lieget. Diese Stadt ward 1705. von des Philippi V. Trouppen mit Sturm erobert / geplündert / und abgebrandt / die Miquilets aber haben sie nachgehends wiederum unter König Carln des III. Bothmäßigkeit gebracht / biß selbige 1707. abermahls von den Frantzösisch gesinnten mit Accord erobert wurde.

XX. Morviedro.

Ist eine kleine Stadt / am Fluß Morviedro, so hindurch fleust / gelegen. Vor diesem war es ein grosser / reicher / und berühmter Ort / und Saguntus oder Seguntum genennet / welchen aber Hannibal zerstöret. Die Stadt defendirte sich anfangs wieder ermeldten Hannibal 8. Monat lang / weil sie aber endlich die Hungers-Noth hart

druckete/ zündeten sie mitten in ihrer Stadt ein Feuer an/ worein sie sich mit ihren Weibern/ Kindern und allen Kostbarkeiten/ die sie noch hatten/ warffen. Worauf Hannibal die Stadt einnahm und rasiren lies/ und ist nachgehends angeregte Stadt Morviedro daselbst erbauet worden. Jedoch siehet man hin und wieder/ vor und in der Stadt noch Reliquien von dem alten Sagunto. Die Rudera von dem alten Amphitheatro sind eine von den schönsten Raritäten; man siehet noch über die 28. Sitze in demselben so über einander in Stein gehauen sind. Die Gewölbe sind von einer solchen Dicke und dauerhaften Festigkeit/ daß man darüber erstaunen muß; ja es glauben einige/ daß es unmöglich/ selbige mit aller angewandten äussersten Gewalt niederzuschiessen.

XXI. Oliva.

Ist eine kleine Stadt zwischen Gandia und Denia, führet den Titul einer Grafschafft und gehöret dem Hertzog von Gandia.

XXII. Origuella.

Ist eine Stadt/ am Fluß Segura im Gebürge gelegen. Man schreibet diesen Ort auch Orihuella oder Horiuela, die Lateiner aber nennen ihn Orcelis oder Oriola. Diese Stadt/ ob sie schon in den Bergen liegt/ hat doch rings herum schöne Lustgärten.

In

In der Höhe ist ein altes Schloß. Man findet auch allda ein Jacobiner = Kloster. Das dasige Bischoffthum gehöret unter den Ertz = Bischoff zu Valentia. Anno 1706. Mens. Majo ergab sich dieser Ort an König Carln III.

XXIII. Oropesa.

Zu Latein Oropolareja. Ist eine Stadt am Mittelländischen Meere gelegen.

XXIV. Peniscola.

Ist eine Festung / auff der Küste von Valentia / welche die Frantzosen in diesem Kriege jederzeit in Besitz gehabt / ungeacht sonst gantz Valentia unter des König Carls III. Bothmäßigkeit gebracht wurde.

XXV. Porto el Grajo.

Ist ein bemauerter Flecken / welcher auff der See-Seite etliche Bollwercke hat / und 1. halbe Stunde von Valentia lieget.

XXVI. Saguntum.

War vor Alters eine mächtige Stadt / jetzo aber sind nur noch einige Rudera übrig / deren oben schon bey Morviedro gedacht worden.

XXVII. Salsadella.

Ist eine kleine und geringe Stadt zwischen Culvas und S. Mattheo gelegen.

XXVIII. S. Mattheo.

Ist gleichfals eine kleine Stadt / jedoch deshalber zumercken / weiln selbige mitten im Lande lieget.

XXIX. Segorbia.

Zu Latein Segobrigia. Ist eine kleine Stadt / am Fluß Morviedro, welcher ein wenig weiter drunten in das Mittelländische Meer fället. Hat ein Bischoffthum / unter den Ertz-Bischoff von Valentia gehörig.

XXX. Valentia.

Wird zu Latein Valeutia Contestanorum genennet. Ist die Haupt-Stadt dieses Königreichs / herrlich / groß / schön und lustig / weshalber auch die Spanier selbige Valentia La hermosa, das ist / das schöne *Valentia*, zu nennen pflegen. Der Fluß Gvadalaviar gehet dran weg. Die Anzahl der Häuser soll sich auff 12000. belauffen / und in den Vorstädten und Gärten wird man nach einiger Aussage nicht viel drunter finden. Insonderheit seind

sehens-

sehenswürdig die Residentz des Vice-Rè, der Pallast des Ertz-Bischoffes/ die Collegia der Academie, das Kloster S. Hieronymi, das Jesuiter-Collegium, die Haupt-Kirche/ die Bursa, wo die Kauffleute sich versammlen/ und das Zeughauß. Ermelte Haupt-Kirche wird Iedes Apostolica genennet/ und findet man darinnen einen gantz silbernen Altar/ bey dem 14. silberne Lampen hangen. In dem Kirchen-Schatz ist ein Kelch von Achat, von dem die Spanier sagen/ daß es eben derjenige sey/ dessen sich unser HErr und Heyland bedienet/ da Er mit seinen Jüngern das Abendmahl gehalten; So zeiget man auch daselbst den Kamm/ etwas Milch und einige Haare von der heiligen Jungfrauen Maria/ ingleichen ein Kinder-Hembde ohne Näthe/ welches ermeldte Jungfrau gemacht haben soll. Von des Judä Silberlingen/ die er von den Hohenpriestern bekommen/ sollen alda noch zweene vorhanden seyn/ wie auch eines von denen auff Herodis Befehl unschuldig ermordeten Kindlein. Der Boden hierum ist herrlich/ die Lufft gesund/ und der Weg/ von hier aus biß auff Xativa, ist einer von den lustigsten und schönsten/ massen/ obschon beede Städte 9. Meilen von einander entfernet sind/ man doch die gantze Strecke fort und fort die schönste Bäume zu beeden Seiten siehet/ die einen angenehmen Gartten fürstellen/

stellen/ der sich unterwegs bey einem jeglichen Dorff oder Flecken von neuem anzufangen scheinet.

XXXI. Villa Hermosa.

Zu Latein., Villa formosa. Ist eine Stadt nebst dem Titul eines Hertzogthums. Sie wurde 1707. von denen Anjouischen Trouppen gantz ausgeplündert und verbrannt.

XXXII. Villa Loysa.

Ist eine Stadt / am Mittelländischen Meere 5. Meilen von Alicante gelegen.

XXXIII. Villa Real.

Ist eine kleine Stadt/ auff einer schönen Ebene / nicht weit von dem Fluß Millas. Man findet alda grosse Oel-Bäume/welche unsern Linden-Bäumen die Wage halten können.

XXXIV. Xativa.

Zu Latein. Sativa, ist eine schöne Stadt/ auff einem Hügel/ an welchem der Fluß Xucar vorbey fliesset/ gelegen. Sie hat 2. feste Castelle / welche gegen einander überstehen/ ist aber in dem 1707. Jahre durch den Frantzösischen Ritter Asfeld erobert

obert und gäntzlich / biß auff die Kirchen und Klöster/ eingeäschert/ auch den Einwohnern/ in der Landschafft la Mancha sich niederzulassen / anbefohlen worden / weil sich solche Stadt vor etlichen Jahren wieder den Graffen de las Torres auffgelehnet/ und sich vor König Carl III. erkläret. Sie wurde aber in obgemeldten Jahre wieder auffzubauen angefangen/ und ihr der Nahme S. Philippo gegeben/ auch denen Einwohnern/ so es beständig mit Franckreich gehalten/ ihre Güter wieder eingeräumet. In der Haupt-Kirche zeiget man ein Bildnüß unsers gecreutzigten Heylandes/ von dem erzehlet wird/ daß es dem Bildhauer / von welchem es verfertiget worden / weil er es 2. mahl verkaufft / mit diesen Worten einen Verweiß gegeben; **Du leichtfertiger Mann! schämest du dich nicht/ mich 2. mahl zu verkauffen/ da sich doch Judas mit einem mahl vergnügen lassen.**

XXXV. Xerica.

Ist eine kleine Stadt / 11. Meilen von der Haupt-Stadt Valentia gelegen.

XXXVI. Xicona.

Ist eine mittelmäßige aber schöne und wohlbewohnte Stadt / zwischen dem Gebürge

bürge gelegen. Uber der Stadt liegt ein Castell / welches diesen engen Paß verwahret.

Cap. XVI.

Von denen Balearischen Insuln.

§. 1.

Balearisch Königreich.

AUff dem Mittelländischen Meer liegen die Balearische und Pithyusische Insuln / welche zu der Saracenen Zeiten / ein besonderes Königreich / das Balearische genannt / constituirten. Sothanes Königreich aber ist folgends von König Jacobo I. in Aragonien erobert / und nach der Hand mit dem Aragonischen Königreiche beständig verknüpffet worden / wie davon cap. 8. in der ersten Vorstellung dieses dritten Theils bereits Meldung beschehen.

Balearische Insuln / insonderheit Majorca.

§. 2. Die Balearische Insuln / welche Lateinisch Insulæ Balearides genennet werden / bestehen wiederum aus zwey besondern Insuln / *Majorca* und *Minorca*. *Majorca*, zu Latein Majorica, ist die gröste unter diesen Insuln / liegt gegen die östliche Seite von Spanien / und hat im Umfange 120. Meilen. Die Lufft auff selbiger ist sehr gesund / und die Winde / welche von der See hinblasen / mäßigen die Hitze des Sommers; Man findet auch an den Küsten von Majorca eine grosse Menge von Corallen. Diese sind unter dem Wasser

nicht

nicht weich/ wie einige vorgeben/ sondern sie wachsen auff Felsen in sehr tieffem Wasser. In gewissen Monaten des Jahrs kan man aber eben aus den Spitzen der Corallen-Zweige eine Art von Milch heraus drücken/ gleichwie aus einer Weiber-Brust/ welche/ wenn sie auff etwas unten in den Grund des Meeres fället/ einen neuen Corallen-Zweig hervor bringet/ wie man dergleichen gefunden hat auff einer Hirnschale/ auff einer Degen-Klinge und auff einem Granat-Apffel/ so etwa ins Meer gefallen/ worauff in einander geflochtene Corallen-Zweige/ so einen halben Schuh hoch/ zu sehen waren. Die Art und Weise/ wie man selbige aus dem Meer heraus bringet/ ist folgende: Sie binden 2. Stücke Holtz Creutzweis zusammen/ umwickeln selbige mit Hanff/ und thun in die Mitte ein Stück Bley hinein/ damit es auff den Grund hinnab fallen möge. Dieses Creutz wird mit Stricken an beyde Ende eines Kahns gebunden/ und ins Wasser gelassen/ worauff der Hanff die Corallen fasset/ und sich mit denselben verwickelt/ alsdann aber wird das Creutz mit Gewalt wieder herauß gezogen/ welches die Corallen Staude mitbringet. Man berichtet/ daß sich in der Barbarey gewisse Leute finden/ welche die Corallen mit ihren Händen fangen/ wobey sie sich einer Brille bedienen/ um selbige von einer gewissen nichtswürdigen Wurtzel/ so den Corallen

Stauden sehr ahnlich siehet/ zu unterschieden. Die rotheste Corallen-Staude wird vor die beste gehalten/ wenn sie unterschiedliche Zweige hat/ und nicht höckericht und steinigt/ sondern fein dichte und ohne Löcher ist. Die Indianer und viel andere Völcker halten davor/ daß/ wenn jemand Corallen bey oder an sich trage/ er hierdurch vielem Unglück entgehe/ und insonderheit könne ihn niemand behexen/ deswegen sie denn auch ihren Kindern einen Corallen-Zweig um den Hals hängen. Plinius meldet/ daß die Corallen-Stauden unten im Meer einem grünen Bäumlein gleich sehen/ und derselben Blüthen weis und weich wären/ wenn sie aber aus dem Wasser gezogen/ würden sie roth und hart. Indem letzten Spanischen Successions-Kriege hat sich diese Insul an den König Carl ergeben.

Merckwürdige Oerter auf Majorca.

§. 3. Auff dieser Insul Majorca sind nach dem Alphabeth zu mercken.

I. Alcudia.

Eine kleine befestigte Stadt/ nebst einem guten Haffen. Es ist auch eine Stadt dieses Nahmens im Königreiche Fetz in Africa, in der Provintz Garet.

II. Calafiguer.

Ist ein guter Haffen/ an der südlichen Küste der Insul Majorca.

III. Majorca.

Ist die Haupt-Stadt dieser Insul/ welche mit einem grossen Haffen versehen. Hat einen Vice-Rè, wie auch einen Bischoff/

der

der nach Valentia gehöret. Es ist alda eine Universität / auff welcher Raymundus Lullius Professor gewesen / dessen Lehre noch biß dato so hoch gehalten wird / daß ein besonderer Professor bestellet ist / selbige zuerklären. Dieser Lullius ist in dieser Stadt Majorca Anno 1235. gebohren worden / und war einer der berühmtesten Männer seiner Zeit / und soll das Goldmachen ex professo verstanden / auch von dieser Kunst zu Londen eine galante Probe abgelegt haben. Sonst ist diese Stadt groß / massen in selbiger über 6000. wohlgebauete Häuser / nebst 10. Thoren zu befinden.

IV. Palomera.

Ist eine kleine Stadt / auff dieser Insul Majorca am Mittelländischen Meer gelegen.

V. Porto Petro.

Ein schöner Haffen / im südlichen Theile der Insul Majorca gelegen.

VI. Puglienza.

Ist eine schlechte und kleine Stadt in der Insul Majorca.

§. 4. Minorca ist eine gebürgigte und mit vielen Wäldern bedeckte Insul auff dem Mittelländischen Meere / so Majorca, von welcher sie ohngefehr 6. Meilen entfernet / gegen Morgen / Spanien aber gegen Abend hat / und 35. Meilen ohngefehr im Umkreise begreifft. Man rühmet sie wegen der guten Vieh-Zucht / und absonder- Insul Minorca.

lich wegen der Maul-Esel. Jngleichen findet man alda das Saltz sehr häuffig/ welches in andere Länder starck abgeführet wird.

Merckwürdige Oerter auf selbiger. §. 5. Jn dieser Jnsul Minorca seind nachstehende Oerter zu mercken.

I. Cittadella.

Latein. Jamma. Jst die Haupt-Stadt dieser Jnsul/ liegt an der Westlichen Seiten/ Majorca gegen über/ hat einen guten Haffen/ gut Zeughauß/ und etwas Fortifications-Wercke.

II. Maon.

Wird auch Porto Maon, und zu Latein Portus Magnus genannt. Jst eine kleine Stadt/ nebst einem guten Haffen und der Cittadelle, Fort de S. Philippo, oder Fortalitium S. Philippi genannt. Dieser Ort wurde Anno 1708. von der Engell- und Holländischen Flotte/ nach einigem Wiederstande/ unter König Carls III. Bothmäßigkeit gebracht/ und darauff zu einer Haupt-Festung gemacht.

Cap. XVII.

Von denen Pithyusischen Jnsuln.

§. 1.

Pithyusische Jnsuln. Die Pithyusischen Jnsuln werden auch Evisses, und zu Latein Ebusæ Insulæ genennet/ und bestehen aus den beyden Jnsuln Ivica und Formentera, welche auff dem Mittelländischen Meer gegen die Spanischen Küsten liegen.

§. 2. Ivica

§. 2. Ivica wird auch Yvica und Evisse, zu Latein aber Ebusus, it. Pithyusa major genennet/ und hat 20. Meilen im Umfang. Liegt Ostwärts von Spanien/ und ist auff der Südlichen Seite mit einem sichern Haffen versehen. Sie ist gebürgig/ jedoch am Getreyde/ Wein und Obst sehr fruchtbar/ absonderlich aber ist sie reich am Saltz/ womit Spanien und Italien versehen wird. Zu verwundern ist/ daß in dieser Insul kein einiges Ungezieffer oder gifftiges Thier zu finden/ da doch ihre Nachbarin daran keinen Mangel hat.

Insonderheit Ivica.

§. 3. Auff dieser Insul Ivica sind zu mercken:

Merckwürdige Oerter auff Ivica.

I. Ivica.

Ist die Haupt-Stadt/ welche auch Yvica geschrieben wird/ und wohlgebauet/ wie auch ziemlich befestiget und mit obangeregtem Haffen versehen.

II. S. Hilario.

Ein kleiner/ jedoch wohlbewohnter Flecken/ wo guter Wein wächset.

§. 4. Hingegen ist die zweyte Pithyusische Insul Formentera, so von den Lateinern Ophiusa genennet wird/ wüste und unbewohnt/ weiln selbige voller Schlangen und gifftiger Thiere ist/ daß fast niemand sich dahin wagen darff. Es giebt auch in selbiger eine grosse Menge wilder Esel die aber so schwach/ daß sie nicht die geringste Last tragen können/ sondern sich stracks niederlegen/ so bald etwas auff sie gelegt

Insul Formentera.

wird. Dannenhero die Catalonier alle faule und müßige Leute Formenterische Esel zu nennen pflegen.

Cap. XVIII.

Von denen übrigen zur Spanischen Monarchie gehörigen Landen.

§. 1.

Zur Spanischen Monarchie gehören noch mehr Lande.

DIeser dritte Theil unsers Vermählungs-Saals ist zwar nur denen eigentlichen Spanischen Landen gewidmet/ jedoch habe nicht vor undienlich ermessen/ insgemein noch beyzufügen/ was zur Spanischen Monarchie/ wenn man selbige in latâ significatione nimmt/ annoch vor Lande gehören. Diese übrige Lande aber seind in allen vier Theilen der Welt zerstreuet/ welche/ wenn selbige beysammen lägen/ ein König in Spanien der mächtigste Monarch von der Welt wäre. Wiewohl kein Monarch unter der Sonnen/ welcher wie der König in Spanien in allen vier Haupt-Theilen der Welt so viel und wichtige Königreiche und Landschafften beherrsche. Darum haben auch einige Könige dieser Cron von sich gerühmet/ die Sonne gienge in ihren Landen niemahls unter und müsten ihre Gebietschafften allein durch den Lauff des Gestirns ausgemessen werden.

Was/ über Spanien/ zu dieser Monarchie in Europa gehöret.

§. 2. In *Europa* gehöret/ über Spanien/ zu dieser Monarchie:

I. *Neapo-*

I. *Neapolis*, ein Königreich in Italien / welches König Ferdinandus Catholicus conquêtiret. Dessen Umkreiß soll in die 1468. dann die Länge 450. die gröste Breite aber 150. Welsche Meilen habeu. Es hat vier Haupt-Theile / davon ein jedweder aus 3. kleinen Provintzen bestehet. (1) Terra di Lavoro, am Tyrrhenischeu Meere worzu gehöret: Terra di Lavoro an sich selber / Il Principato citra und Il Principato oltra. (2) Abruzzo am Golfo di Venetia, wozu gehöret: Abruzzo oltra, Abruzzo citra und Il Contado di Molise. (3) Apulia auch am Golfo di Venetia, worzu gehöret / La Capitanata, La Terra di Bari und La Terra di Otranto. 4.) Calabria am Tyrrhenischen Meere / worzu gehören: La Basilicata, Calabria citra, und Calabria oltra. Einige Jahre daher sind die Frantzosen Meister von diesem Königreiche gewesen: Nunmehro aber ist das gantze Königreich Anno 1707. von den Kayserlichen ohne grosses Blutvergiessen eingenommen / und also dem rechtmäßigen Könige Carolo III. vindiciret worden.

II. Sicilien / die gröste und wichtigste Insul des Mittelländischen Meers / und lieget sie Italien gegen Süden / von Calabria aber wird sie durch eine

schmale Meer-Enge/ der Faro di Messina genannt/ abgesondert. Wird in 3. Provintzien getheilet/ nemlich in Val di Mazara, di Demona und die di Noto. Seit dem die Spanier 1282. die Sicilianische Vesper darinnen gespielet/ und auff einmahl alle Frantzosen am H. Oster-Abend massacriret haben/ gehöret sie unter das Königreich Aragonien/ und also dem Könige in Spanien/ welcher es durch einen Vice-König regieren lässet. Nach dem Tode des letztverstorbenen Königes in Spanien Caroli III. haben es die Frantzosen im Nahmen des Duc d' Anjou eingenommen/ und biß dato usurpiret.

III. Sardinien/ eine Insul des Mittelländischen Meeres/ welche noch zu Italien gerechnet wird/ und den Titul eines Königreichs führet. Sie wird in zwey Provintzen eingetheilet/ welche Capo di Cagliari und Capo di Logudori oder di Sassari genennet werden. Ist im sec. 13. durch den König Jacobum II. in Aragonien conquêtiret/ mithin zur Spanischen Monarchie gebracht worden/ und wird durch einen Vice-Ré regieret. Nach dem Tode Königs Caroli II. wurde diese Insul von dem Duc d' Anjou meist mit Frantzösischen Trouppen besetzet/ aber 1708. durch den Englischen

schen Admiral Leeke unter König Carln des III. Devotion gebracht.

IV. Meyland/ ein Hertzogthum in Italien/ das in 12. kleine Landschafften getheilet/ welche seind la Laumellina, il Pavesano, Lodesano, Cremonese, Alessandrino, Tortonese, il Terretorio di Bobio, die Graffschafft Vigevan, il Novarese, das eigentlich so genannte Milanese, il Territorio di Como, und die Graffschafft Anghiera, davon aber nunmehro die Provintzen Laumellina und Alessandrino abgesondert/ und dem Hertzog von Savoyen erb- und eigenthümlich übergeben worden. Dieses Hertzogthum ist ein Reichs-Lehn/ wormit die Könige in Spanien aus dem Hause Oesterreich/ und also auch der letztverstorbene König/ Carl der II. beliehen worden/ und wird die Regierung durch einen Gouverneur verwaltet. Nach Absterben Caroli II. übergab der damahlige Spanische Gouverneur, der alte Hertzog von Vaudemont, dieses Hertzogthum der Frantzösischen Bothmäßigkeit/ und hat es bißhero der Hertzog von Anjou usurpiret/ als aber nach der glücklichen Schlacht und Entsetzung vor Turin das meiste sich denen Alliirten Waffen submittiren muste/ wurden die Frantzosen genöthiget/ einen Tractat mit denen hohen

Alliirten im Febr. 1707. einzugehen und vermöge desselben das gantze Mayländische zu evacuiren.

V. *Belgium Hispanicum*, welches in 10. Provintzen bestehet/ Artois, Flandern/ Hennegau/ Namur/ Luxemburg/ Limburg/ Obergeldern/ Brabandt/ Antwerpen und Mecheln. Jedoch besitzen die Frantzosen und Holländer auch etwas in sothanen 10. Provintzen/ und haben sonderlich die erstern nach Königs Caroli II. Tode/ alle Spanische Festungen und Städte in Namen des prætendirten Königs in Spanien Philippi V. besetzet/ denen aber die glücklichen Waffen der hohen Alliirten etliche Jahr daher ein grosses Theil wieder aus den Händen gerissen. Sonst besaß Spanien die sämtlichen Niederlande/ welche nach Kaysers Carl V. Resignation zu dieser Monarchie geschlagen worden.

Spanische Provintzien in Asia.

§. 3. In **Asien** gehöret zur Spanischen Monarchie:

I. Die **Philippinischen Insuln**/ liegen zwischen China und den Molukischen Insuln/ und haben den Nahmen von Philippo II. Könige in Spanien/ unter dessen Regierung selbige entdecket und bezogen worden. Es sind ihrer mehr als 1000. beysammen/ darunter die Insul Manilla oben und die Insul Mindana unten die vornehmsten sind.

Vor

Vor diesem gehörten sie alle dem Könige in Spanien / doch / nachdem die Holländer ihre Handlung nach Ost-Indien in so grossen Flor gebracht / sind viele von diesen Insuln denen Spaniern abtrünnig worden / wodurch die Spanische Handlung sehr ins Abnehmen gerathen.

II. Die **Latronische Insuln** / liegen auf dem Archipelago S. Lazari zwischen dem Oceano Orientali und dem Mari Pacifico, und haben sich die Spanier auf selbigem deshalber feste gesetzet / um ihre Schiffarthen von Peru nach den Philippinischen Insuln zu befördern. Sie werden auch genennet Insulæ de la Velas, it. de la *Sapana*, it. Insulæ Mariæ Annæ.

III. Die **Salomonische Insuln** / liegen in dem Mari Pacifico, und seind derselben biß 20. an der Zahl / welche die Spanier 1567. entdecket.

§. 4. In *Africa* gehören zur Spanischen Monarchie: In Africa.

I. Die **Canarische Insuln** / zu Latein Insulæ Canariæ vel Fortunatæ, liegen auf dem Atlantischen Meere / dem Kayserthum Marocco gegen über. Seit Königs Catholici Zeiten haben selbige unter der Spanischen Regierung gestanden.

II, *Ceuta*, ist eine Stadt und Schloß im Königreich Fez, in der Provintz Haba-

ra

ta an Stretto di Gibraltar, allwo sie unten am Berge Avila einen sehr guten Hafen hat. König Johannes I. in Portugall nahm selbige aus der Mohren Händen. Als Philippus II. König in Spanien Ao. 1580. gantz Portugal an sich gebracht/und wahrnahm/wie wichtig dieser feste Ort/ und wie nahe er an dem Königreich Spanien gelegen sey/ satzte er einen Spanischen Gouverneur darein/welches die Ursach war/daß dieser einige Platz noch bey Spanien blieb/ als/Ao. 1640. alle übrige Oerter / so der Cron Portugall gehörten/ in einem Tage der Spanischen Bothmäßigkeit sich entrissen/ weil sie alle / ausgenommen Ceuta / Portugiesische Gouverneurs hatten; Es wurde auch Ao. 1668 in dem Friedens-Schlusse Ceuta an die Spanier überlassen. Ao. 1690. haben es die Mohren zu belagern angefangen/ bißher schon auf die 17. Jahr die Belagerung continuiret/ohne daß sie was davor ausrichten können.

III. *Melilla*, eine kleine aber wohlbefestigte Stadt am Mittelländischen Meere/im Königreich Fez gelegen/welche in alten Zeiten denen Mohren abgenommen worden.

In America.

§. 5. Endlich gehöret in *America* zur Spanischen Monarchie:

I. *Mexico*, oder **Neu-Spanien.** Dieses ist die vornehmste Provintz/ welche

die Spanier in America besitzen/ und der berühmte Spanier/ Ferdinandus Corthesius, um das Jahr 1521. eingenommen und den Spaniern unterworffen hat. Sie wird getheilet in drey Districte, Mexico, Guadalajara und Guatimala, welche die Spanier Audientias nennen.

II. New-Mexico/ liegt über Neu-Spanien/ und ist erst Anno 1598. von denen Spaniern erfunden worden. Wird auch Nova Granada genennet.

III. *Florida*, jedoch seind zur Zeit in diesem Lande nur die Plätze am Ufer bekannt/ denn ins Land hinein ist noch niemand kommen.

IV. *Terra firma*, liegt am Sinu Mexicano gegen den Isthmum zu.

V. *Peru*, liegt die Länge herunter am Mari Pacifico, und ist nach Mexico die mächtigste Provintz in America/ auch gantz und gar den Spaniern zuständig/ seit dem es 1529. von Francisco Pizarro einem Spanier ist entdecket worden. Das gantze Land wird in drey Audientias eingetheilet: Quito, Los Reges, und Los Charcas.

VI. *Chili*, liegt unter Peru am Mari Pacifico. Welche Landschafft Ao. 1535. von den Spaniern entdecket worden.

VII. Ein Theil von *Tucumannia*, welches zwischen Chile und dem Fluß de la Plata gelegen.

VIII.

VIII. Das meiste von *Paragay*, welche Landschafft um den Fluß de la Plata liegt.

IX. Das meiste von der Antillischen Insul *Hispaniola* der Spanische Gouverneur auf dieser Insul ist sonst der älteste unter allen in America: Denn die Insul ward zu erst von den Spaniern besetzet / ehe sie weiter hineinkamen.

X. Die Antillische Insul *Cuba*. Darauff die grosse Handels-Stadt Havana, um welche Gegend sich alle mahl die Spanische Silber-Flotte versammlet / und ihre Rendevous hält / ehe sie nach Europa segelt.

XI. Die kleine Antillische Insul *Porto Ricco*. Sonst werden unter den Antillischen Insuln diejenige verstanden / welche von America dem Isthmo gegen über liegen: Denn eben daher haben sie von den Spaniern den Nahmen Antillæ bekommen / weil es Insulæ ante Americam sind / das ist / solche Insuln die vor America liegen / wenn man aus Europa nach America segelt.

XII. *La Trinidad* und *Margarita* auff den Insuln Sottovento, diese Insuln liegen über Terra firma und also den Antillischen Insuln gegen Süden.

XIII. Die Lucayischen Insuln / unter welchen Guanahamia insonderheit zu mercken: Denn wie Columbus das erste mahl ausfuhr / America zu suchen / so

so wolten ihn die Spanier umbringen/ weil sie meinten / es wäre ein Betrüger: als sie aber die Insuln Guanahamia erblickten/ so gaben sie sich zu frieden; dahero auch Columbus dieser Insul den Nahmen S. Salvator gegeben hat. Und also ist dieses Guanahamia die erste Insul gewesen/ welche die Europäer von America gesehen haben.

§. 6. Zum gäntzlichen Beschluß dieses unsers Vermählungs-Saals habe noch mit anfügen wollen/ wasmassen der Stylus der weitläufftigen Spanischen *Titulatur* von denen Saracenen herrühret / welche obgedachter massen so viel Königreiche/ als berühmte Städte in Spanien waren/ gezehlet/ nachdem nun sothane Königreiche nach und nach an die Christliche Könige in Spanien gelanget/ haben diese die Special-Titul in ihrer titulatur mit eingerücket. Als die grossen Haupt-Königreiche Castilien und Aragonien in Ferdinandi Catholici und seiner Gemahlin/ der Isabellæ combiniret worden / fielen einige Spanische grosse Herren auf die Gedancken/ man möchte den General-Nahmen eines Königs in Spanien in Zukunfft brauchen/ allein/ weiln die damahlige Könige in Portugall und Navarra (welche Königreiche gleichfals unter dem General-Wort Spanien mit begriffen/ damit nicht würden zu frieden gewesen seyn/ auch sonst einige Bedencklichkeiten obhanden waren/ so fiel die Resolution dahinaus / daß man alle Königreiche und Provintzien fernerweit

Uhrsache der weitläufftigen Spanischen Titulatur.

weit ſpecificiren ſolte; geſtalt man ſich dann einer ſolchen Ordnung damahls bedienete/ wie ſelbige aus denen Worten Luc. Marin. ſic de reb. Hiſp. L. 19. p. 479. deutlich erhellen wird: Joanne, Aragoniæ Rege, Ferdinandi patre, mortuô, & Illius regni omniumque ſuorum Principatuum poſſeſſionibus acceptis, quibus titulis & quô ordine uti deberent in literarum & privilegiorum expeditionibus, ad Proceres, conſiliariosque ſuos retulerunt. Quorum cum plures eas Hiſpaniæ, cujus majorem partem poſſidebant, principes appellandos cenſuiſſent, hoc ambitionis & arrogantiæ nomen eſſe exiſtimantes, ne Portugalliæ Navarræque regibus injuriam facerent, admittere noluerunt, ſibique titulos, quibus honeſtius uterentur, hoc modo ſtatuêre, ut ſcilicet Caſtellæ nomen Legioni præponeretur, Legionis Aragoniæ, Aragoniæ Siciliæ, & Siciliæ reliquis, hoc modô: *Ferdinandus & Iſabella, Dei benignitate Rex & Regina Caſtellæ, Legionis, Aragoniæ, Siciliæ, Toleti, Valentiæ, Galleciæ, Majoricarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murſiæ, Iaënis, Algarbiorum, Algeziræ, Gibraltaris, Comites Barcinonæ, Domini Vizcajæ & Molinæ, Duces Athenarum & Neupatriæ, Comites Ruſſinonis & Cerdaniæ, Duces Oriſtani & Gotiani.* Sigilla autem, quibus litteræ privilegiaque ſignantur, & imprimuntur, item clypeos, ſtratoria, pannosque ceteros, quibus magna palatia regiæque domus exornari ſolent, caſtellis, leonibus, aquilis & baculis inſigniri juſſerunt, in Caſtellæ, Legionis, Aragoniæ & Siciliæ memoriam & honorem.

Ende des gantzen

Spaniſchen Vermählungs-Saals.

Soli Deo Gloria.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johann Joachim, 1665-1731

Koeniglich Spanischer Vermaehlungs-Saal aus welchem sowohl Das Ö
sterreichische Successions-Recht, als die Franzoes. Praetension Auf die
Spanische Monarchie; wie auch eine Beschreibung derer Spanischen
Provinzien, in drei Theilen, vorgestellet wird,
Bd.: Dritter Theil

Frankfurt und Leipzig [1710]

J.publ.e. 277-2/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10557017-5
VD18 12730459-001